LIBERO INTERNATIONAL

IFFHS
1Y 1463 F
No. 14
II. Quartal
1994
Preis:
20,- DM

Europapokal 1962/63:
Benfica verlor die
Krone an Milan!

Alle Kontinent- und Weltwahlen 1993
- World Player
- World Goalkeeper
- World Referee
- World Goalgetter

Parade der Superstars
- José Águas
- José João Altafini
- Said Al-Owairan
- José Araquistáin
- Roberto Baggio
- Jorge Campos
- Alfredo Di Stéfano
- Sergio Javier Goycochea
- Leopold Sylvain Horn
- Andreas Möller
- Peter Schmeichel

Club-Weltrangliste 1993
- Juventus FC Torino
- Milan AC
- FC Barcelona
- São Paulo FC
- Parma AC



Peter Mikkelsen

Länderspiel-Serie:
- Österreich

Interview mit
Peter Mikkelsen

Insider Report über
Robert Slater

Neue Serie:

Copa Europea-Sudamericana (1960-1963)

Inhalts-verzeichnis

Europapokal der Landesmeister 1962/63	2-26
Europapokal-Helden	
José João Altafini (Brasilien/Italien)	27
Leopold Sylvain Horn (Niederlande)	28
José Águas (Portugal)	29
José Araquistáin (Spanien)	30
Alfredo Di Stéfano (Argentinien/Spanien)	31
Die Welt- und Kontinent-Fußballer des Jahres 1993	32-33
Wahl und Ehrung von »Ozeaniens Fußballer des Jahres 1993«	34-36
Die Australier über ihren Soccer-Helden Robert Slater	37-38
Die Wahl und Ehrung des Welt-Referee 1993	39-41
Interview mit dem Welt-Referee Peter Mikkelsen (Dänemark)	42
Wahl und Ehrung des Welt-Torhüters 1993	43-46
Neuer Italienischer Torhüter-Rekord	47
Peter Schmeichel (Dänemark)	48
Sergio Javier Goycochea (Argentinien)	49
Jorge Campos (México)	50
Welt-Torjäger 1993	52-53
Said Al-Owairan (Saudi Arabien)	54
Roberto Baggio (Italien)	55
Andreas Möller (Deutschland)	56
Club-Weltrangliste 1993	57-58
Juventus FC Torino (Italien)	59-61
Milan AC (Italien)	62-63
FC Barcelona (Spanien)	64-65
São Paulo FC (Brasilien)	66-67
Parma AC (Italien)	67-68
Länderspiel-Serie:	
Österreich (1902-1920)	69-84
Copa Europea-Sudamericana (1960-1963)	85-95
Korrekturen & Ergänzungen	33, 51
Impressum	96
IFFHS-Präsidium	96
Vorschau & Hinweise	96

Zum Titelbild

Der erst 33jährige Däne Peter Mikkelsen brach alle Rekorde und Vorstellungen, indem er 1993 bereits zum 2. Mal zum weltbesten Schiedsrichter gewählt wurde. Das Titelfoto zeigt ihn im Kopenhagener Valby Idrætspark mit der Welttrophäe.

Foto: Allan Isaksson

Sehr geehrte Leser,

natürlich setzen wir auch in dieser Ausgabe die Dokumentation des Europapokals der Landesmeister fort. In der Saison 1962/63 mußte Benfica, das 1961 Real vom europäischen Thron gestoßen hatte, nach einem dramatischen Finalmatch seinerseits die Krone Milan überlassen. In den Reihen der Mailänder standen mit Cesare Maldini, Giovanni Trapattoni, José Altafini, Gianni Rivera und Bruno Mora gleichfalls grandiose Fußballer. Unter den diesmal präsentierten Europapokal-Helden befindet sich Alfredo Di Stéfano, dessen Erfolgskette schier unendlich ist und der zu den »Top ten« unseres Jahrhunderts gehört.

Außer einem Überblick über alle Kontinent- und Weltwahlen des Jahres 1993 berichten wir Ihnen ausführlicher über jene von der IFFHS organisierten offiziellen Weltwahlen der Torhüter und Referees sowie über die Ozeanien-Wahl. Anstelle der bereits publizierten Biographien von Robert Slater bzw. Peter Mikkelsen bringen wir Näheres, von Insidern Ausgesprochenes, über den Australier und ein Interview mit dem dänischen Unparteiischen. Die Biographien der weltbesten Torhüter des Jahres 1993 und einiges mehr über die »Goalies« sind jedoch enthalten.

Auch über den Welt-Torjäger 1993, der nicht leicht zu ermitteln ist, wird berichtet. Unter den dortigen Biographien ist auch jene des Weltfußballers 1993, des Italieners Roberto Baggio, zu finden. Die offizielle Club-Weltrangliste 1993 fehlt ebensowenig wie Vereinsbiographien über die fünf weltbesten Clubs des Kalenderjahres 1993. Um Wiederholungen zu vermeiden, wurde die im letzten Jahr veröffentlichte Milan-Historie lediglich fortgesetzt.

Die Länderspiel-Dokumentation konzentriert sich diesmal auf Österreich, das in den ersten beiden Dekaden unseres Jahrhunderts zu den besten und spielstärksten Nationalteams auf dem europäischen Festland gehörte. Die statistischen Daten wurden jedoch von den Österreichern sehr oberflächlich festgehalten und konnten selbst durch internationale Unterstützung betreffs der »Kopfdaten« nicht ganz perfektioniert werden. Die beiden Weltkriege und Brände ließen auch nur eine sehr unbefriedigende fotografische Dokumentation zu.

In dieser Ausgabe beginnen wir mit der Dokumentation einer neuen Serie, jener der »Copa Europea-Sudamericana«. In diesem Wettbewerb, der auch »Copa Intercontinental« genannt wird, treffen seit 1960 alljährlich die Sieger der »Copa Libertadores« (Südamerika) und des Europapokals der Landesmeister aufeinander. Seit diese Finals gesponsert und in Tokyo ausgetragen werden, wird die Konkurrenz auch »Toyota Cup« genannt.

In der Hoffnung, daß Sie auch Ihre Freunde, Sportkameraden und Arbeitskollegen auf den »Libero« hinweisen mögen, der inzwischen als das niveauvollste Fußballmagazin der Welt angesehen wird, bedanke ich mich und verbleibe

Ihr

Alfredo W. Pöge

Dr. Alfredo W. Pöge
(Chefredakteur)

Europapokal der Landesmeister 1962/63

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland), Pedro Cunha (Lisboa/Portugal), John van den Elsen (Nuenen/ Niederlande), Walter Morandell (Meran/Italien), Alan Brown (Glasgow/Schottland), Jean-Norbert Fraiponts ('sGravenwezel/Belgien), Luboš Jeřábek (Kralupy/Tschechische Republik), Kamil Hüsnü Terek (İstanbul/Türkei), Sándor Szabó (Budapest/Ungarn), Mervyn D. Baker (Bristol/England), Jacek Baranski (Warszawa/Polen), Nils E. Johannson (Göteborg/Schweden), Michel Oreggia (Nice/Frankreich), Jørgen Nielsen (Randers/Dänemark), Dimitar Popdimitrov (Sofia/Bulgarien), Rudolf Vasik (Forchtenstein/Österreich), Alfred Meister (Dachsen-ZH/Schweiz), Charles Camenzuli (St. Julian's/Malta), Seán Ryan (Dublin/Irland), José del Olmo (Valencia/Spanien), Besnik Dizdari (Tiranë/Albanien), Romeo Ionescu (Ploiești/Rumänien), George Kusunelos (Athen/Griechenland), Esko S. Lahtinen (Helsinki/Finnland), Gerhard Raschke (Linz/Rhein/Deutschland), Jean-Pierre Schummer (Luxembourg-Ville/Luxemburg), Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien), Kåre M. Torgrimsen (Stavanger/Norwegen) & W. Brian Weir (Armagh/Nordirland)

Am VIII. Wettbewerb des Europapokals der Landesmeister nahmen die Meister von 29 Ländern teil, aus Portugal aufgrund der Titelverteidigung gar zwei Clubs. Erstmals beteiligte sich der Meister aus Albanien.

KS Partizani Tiranë (Albanien)
Royal Sporting Club Anderlechtois (Belgien)
CDNA Sofia (Bulgarien)
Esbjerg fB (Dänemark)
ZASK Vorwärts Berlin (DDR)
1. FC Köln (BR Deutschland)
Ipswich Town FC (England)
Stade de Reims (Frankreich)
IFK Helsinki (Finnland)
Panathinaikos AO Athens (Griechenland)
Selbourne FC Dublin (Irland)
Milan AC (Italien)
FK Partizan Beograd (Jugoslawien)
Union Sportive Luxembourg (Luxemburg)
Floriana FC La Valetta /Malta)
Feijenoord Rotterdam (Niederlande)
Linfield FC (Nordirland)
Fredrikstad FK (Norwegen)
FK Austria Wien (Österreich)
Polonia Bytom (Polen)
Sporting Clube de Portugal (Portugal)
Dinamo București (Rumänien)
IFK Norrköping (Schweden)
Servette FC Genève (Schweiz)
Dundee FC (Schottland)
Real Madrid CF (Spanien)
Dukla Praha (Tschechoslowakei)
Galatasaray SK İstanbul/ (Türkei)
Vasas SC Budapest (Ungarn)
Sport Lisboa e Benfica (Portugal)

Auf die Premiere der international weitgehendst unbekannten Albaner im Europapokal der Landesmeister war man gespannt, zumal sie auf ein spielstarkes schwedisches Clubteam trafen. Sie hielten sich dann auch wacker und erzielten im Heimspiel sogar einen Teilerfolg. IFK Norrköping hatte nicht weniger als drei schwedische Fußballer des Jahres (Guldbollen) in seinen Reihen, die der Elf das Gepräge gaben. Dies waren ihr Spielführer und Mittelverteidiger Åke »Bajdoff« Johansson (1957), der großartige Nationalkeeper Bengt »Zamora« Nyholm (1961) und der Spielmacher Harry Bild (1963). Zudem gab im Heimspiel der 20jährige Björn Nordqvist und in Tirana der 19jährige Ove Kindvall seinen EC I-Einstand. Beides waren Supertalente, die noch groß herauskommen sollten.

Daß die europapokalerfahrenen Norweger aus Fredrikstad gegen die Budapester so hoch (total mit 1:11 Toren) auf der Strecke blieben, überrraschte schon ein wenig. Doch im Vasas-Team ergänzten sich erfahrene und junge Nationalspieler gut, und zudem ging das Brüderpaar László und Tibor Pál, auf dem linken Flügel spielend, auf Torjagd, erzielte allein 7 der 11 Treffer. Die Ungarn zählten, so schien dieser EC-Start zu bestätigen, noch immer zu den großen Fußballnationen, während der norwegische Meister wie im Jahr zuvor bereits in der 1. Runde ausschied.

Gegen den kampfstarken nordirischen Meister aus Belfast taten sich die technisch gewandten Dänen von der Westküste der Halbinsel Jylland sehr schwer. Zwar gewannen die Esbjerger zunächst auswärts im berühmten Windsor-Park, obgleich der in Ulster populäre »Tommy« Dickson die Gastgeber in Führung gebracht hatte. Im Retour-Match an der Nordseeküste langte es dann gegen die zweikampfstarken Iren nur zu einem torlosen Remis, das aber für die Dänen reichte.

Nach dem großartigen Auftreten der deutschen Meister in den vorangegangenen Jahren (1959/60: Eintracht Frankfurt; 1960/61: Hamburger SV; 1961/62: 1. FC Nürnberg) galt der 1. FC Köln gegen den schottischen Titelträger aus Dundee als Favorit. Doch dann vollzog sich im Dens Park am Firth of Tay eine europäische Fußballsensation. Die gastgebenden »Dark Blues« spielten sich in einen wahren Spielrausch und siegten mit 7 (!) Treffern Differenz. Der schottische Internationale Alan Gilzean brach immer wieder Lücken in die Kölner Deckung und erzielte selbst noch drei Goals. Für diesen katastrophalen Einbruch in Dundee revanchierten sich die »Geißböcke« beim Rückspiel am Rhein. Nach einer knappen Stunde hatten sie bereits vier Tore aufgeholt, doch dann machten die Schotten die »Schotten« dicht und brachten das Spiel noch sicher über die Zeit. Die Überraschung war perfekt, der Meister des WM-Viertelfinalisten von Chile (1962) war in der 1. Runde ausgeschieden.

In der Saison 1961/62 war Belgiens Meister (Standard Lüttich) gegen Real Madrid im Semifinale mit zwei Niederlagen und insgesamt 0:6 Toren chancenlos ausgeschieden. Auch in der folgenden Saison galten die Madrilenen als haushoher Favorit, auch wenn der Gegner diesmal RSC Anderlecht war. Nach einer halben Stunde Spielzeit führten die Spanier in Madrid auch bereits 2:0, doch dann vollzog sich eine Überraschung. Der junge »Pol« Van Himst sowie das Mittelfeld-Tandem mit »Poep« Hanon und »Jef« Jurion blies zum Gegenangriff und »Jacky« Stockman erzielte gar den 3:3-Ausgleich. Im Rückspiel wurde aus der Überraschung gar noch eine Sensation größten Ausmaßes, als der Royal Sporting Club mit einem Treffer fünf Minuten vor dem Abpfiff das Team

Qualifikation

Norrköping, 26. August 1962
IFK Norrköping – KS Partizani Tiranë 2:0 (0:0)
Referee: Leif Gulliksen (Norge/2)
Zuschauer: 12.271, Idrottsparken
Goals: 1:0 (55.) Bild, 2:0 (74.) Rosander

IFK: (Trainer: Vilmos Varszegi/Magyarország/3)
Bengt Nyholm (5) – Rune Lind (3), Hans Rosander (1) – Jan Ohlsson (1), Åke Johansson (3), Björn Nordqvist (1) – Bo Lagerlund (1), Bill Björklund (1), Örjan Martinsson (1), Harry Bild (3), Lars Erik Bergstrand (1)

Klubi sportiv Partizani: (Trainer: Loro Boriçi/1)
Sulejman Maliqati (1) – Fatbardh Deliallisi (1), Fatmir Frasheri (1), Miço Papadhopulli (1), Lin Shilaku (1) – Miço Ndini (1), Gani Merja (1) – Kolec Kraja (1), Panajot Pano (1), Refik Resmja (1), Robert Jashari (1)
Kapitäne: Åke Johansson (3), Refik Resmja (1) — Red card:–

Tiranë, 12. September 1962
KS Partizani Tiranë – IFK Norrköping 1:1 (0:1)
Referee: Václav Korelus (Československo/4)
Zuschauer: 18.000, Qemal Stafa
Goals: 0:1 (6.) Kindvall, 1:1 (48.) Kraja

KS Partizani: (Trainer: Loro Boriçi/2)
Mikel Janku (1) – Fatbardh Deliallisi (2), Fatmir Frasheri (2), Miço Papadhopulli (2), Miço Ndini (2) – Lin Shilaku (2), Tomor Gjoka (1), Kolec Kraja (2), Robert Jashari (2), Panajot Pano (2), Refik Resmja (2)

IFK: (Trainer: Vilmos Varszegi/Magyarország/4)
Bengt Nyholm (6) – Rune Lind (4), Hans Rosander (2) – Bill Björklund (2), Åke Johansson (4), Björn Nordqvist (2) – Bo Lagerlund (2), Örjan Martinsson (2), Ove Kindvall (1), Harry Bild (4), Lars Erik Bergstrand (2)
Kapitäne: Refik Resmja (2), Åke Johansson (4) — Red card:–



László Pál war der ältere und torgefährlichere der auf dem linken Vasas-Flügel stürmenden Pál-Brüder. **Foto: Szábo-Archiv**

Fredrikstad, 5. September 1962
Fredrikstad FK – Vasas SC Budapest 1:4 (0:0)
Referee: Bengt Lundell (Sverige/2)
Zuschauer: 6.024, Fredrikstad Stadion
Goals: 0:1 (56.) Pál I, 0:2 (72.) Pál I, 1:2 (78.) Aas, 1:3 (79.) Pál I, 1:4 (86.) Kékesi

Fotballklubb: (Trainer: Ferdinand Schaffer/Österreich/3)
Per Mosgaard (6) – Kjell Andreassen (7), Tom Johannesen (7) – Roar Johansen (7), Hans Jacob Mathisen (7), Reidar Kristiansen (7) – Jan Aas (2), Arne Pedersen (6), Per Kristoffersen (7), Kai Nielsen (3), Kaj Kjønnigsen (1)

Vasas SC: (Trainer: Rudolf Illovszky/7)
Antal Szentmihályi (3) – Kálmán Ihász (3), Kálmán Mészöly (3), Lászlo Sárosi (10) – Sándor Bakos (1), Pál Berendi (11) – Milhály Kékesi (1), Dezsö Bundzsák (10), Ferenc Machos (5), László Pál I (2), Tibor Pál II (5)
Kapitäne: Arne Pedersen (3), László Sárosi (3) — Red card:–

Budapest, 19. September 1962
Vasas SC Budapest – Fredrikstad FK 7:0 (5:0)
Referee: Aleksandar Škorić (Jugoslavija/1)

aus Madrid bezwang. Die berühmte Real Angriffsreihe mit Amancio-Muller-Di Stéfano-Puskás-Gento hatte im Heisel-Stadion den ungarischen Ex-Nationalspieler Árpád Fazekas nicht bezwingen können.

Im Balkan-Derby zwischen den rumänischen und türkischen Meistern mußte man die Bukarester als knappen Gesamtsieger erwarten. Doch der Polizei-Club Dinamo mit seinem bekannten Spielführer Ion Nunweiller enttäuschte und verlor am Bosporos das Rückspiel gar mit 0:3 Toren. Der berühmte Istanbuler Club Galatasaray mit seinen leichtfüßigen und ballgewandten Akteuren hatte für eine Überraschung gesorgt und den türkischen Fußball in Europa positiv ins Gespräch gebracht.

Seiner leichten Favoritenrolle wurde dagegen der polnische Meister aus dem Kohle- und Industrierevier gegen den griechischen Titelträger gerecht. In dem nach Chorzów verlegten Hinspiel hielt sich Panathinaikos jedoch bravourös und erzielte durch Linksaußen »Dimitris« Theofanis sogar den vorübergehenden Ausgleich. Doch die Hoffnungen der Griechen machte der Polonia-Kapitän und Spielmacher Jan Liberda in Athen frühzeitig zunichte. Während die Griechen noch im alten 2-3-5-System spielten, operierte Bytom bereits im damals modernen 4-2-4-System.

Gegen den sich mächtig im Aufwind befindlichen italienischen Clubfußball hatte US Luxemburg nicht die Spur einer Chance und verlor beide Partien hoch (total: 0:14). Der 24jährige brasilianische Nationalspieler »Mazzola«, der an der WM-Endrunde 1958 in Schweden teilgenommen hatte und dann gleich in Europa blieb, wo er unter seinem richtigen Namen José Altafini weiterspielte, hatte allein 8 (!) der 14 Mailänder Tore erzielt. Der brasilianische Mittelstürmer Altafini war ein Weltklasse-Goalgetter und hatte in den ersten vier Saisons (1958/62) bereits 92 Liga-Tore für den AC Mailand erzielt und war 1962 zusammen mit Aurelio Milani (Florenz) auch Torschützenkönig der italienischen Elite-Liga (Serie A) geworden.

Die Auseinandersetzungen zwischen den Meistern der Niederlande und der Schweiz verliefen ungewöhnlich und dramatisch. Zunächst gewannen jeweils die Gäste 3:1, so daß ein Entscheidungsspiel auf für beide Seiten neutralem (deutschen) Boden stattfand. Doch in Düsseldorf stand die Partie nach Ablauf der regulären Spielzeit unentschieden. Erst in der Verlängerung setzten sich die kampfstärkeren Rotterdamer gegen die mit fünf Ausländern (u.a. drei Ungarn) spielenden Genfer durch.

Die klar favorisierte Wiener Austria schien gegen den finnischen Meister recht sorglos in die Begegnung gegangen zu sein. Daß die drei Gästetore dann dennoch keine Folgen hatten, verdankten die Wiener ihrem bulligen, kopfballstarken Sturmtank Horst Nemec, dem in der zweiten Spielhälfte noch drei Treffer gelangen – und der dann auch im Rückspiel in Helsinki für klare Verhältnisse sorgte. Zu Hause bemühten sich die Finnen vergebens, den guten österreichischen Schlußmann Gernot Fraydal zu überwinden.

Die Paarung Floriana FC gegen Ipswich glich einem Kampf David gegen Goliath und endete erwartungsgemäß mit zwei hohen Niederlagen der Malteser. Die



Der Halbrechte János Farkas war ein exzellenter Fußballer, der auch in 33 Länderspielen 19 Tore erzielte. Foto: Szábo-Archiv

Zuschauer: 6.648, Népstadion
Goals: 1:0 (11.) Pál I, 2:0 (13.) Pál I, 3:0 (20.) Farkas, 4:0 (22.) Farkas, 5:0 (44.) Pál II, 6:0 (56.) Pál II, 7:0 (57.) Farkas

Vasas SC: (Trainer: Rudolf Illovszky/8)
Antal Szentmihályi (4) – Kálmán Ihász (4), Kálmán Mészöly (4), Lászlo Sárosi (11) – Sándor Bakos (2), Pál Berendi (12) – Imre Mathesz (3), János Farkas (2), Ferenc Machos (6), László Pál I (3), Tibor Pál II (6)

Fotballklubb: (Trainer: Ferdinand Schaffer/Österreich/4)
Per Mosgaard (7) – Reidar Kristiansen (8), Tom Johannesen (8) – Roar Johansen (8), Hans Jacob Mathisen (8), Kai Nielsen (4) – Terje Høili (1), Arne Pedersen (7), Per Kristoffersen (8), Rolf Borgersen (2), Kaj Kjønnigsen (2)
Kapitäne: László Sárosi (4) Red card:–
Arne Pedersen (4)

Belfast, 5. September 1962
Linfield FC – Esbjerg fB 1:2 (1:2)
Referee: James Ross Barclay (Scotland/1)
Zuschauer: 15.674, Windsor Park
Goals: 1:0 (7.) Dickson, 1:1 (25.) Christiansen, 1:2 (30.,) Bertelsen

Football Club: (Manager: Thomas Dickson/1)*
Robert Irvine (4) – Kenneth Gilliland (4), John Graham (1) – Isaac Andrew (2), Samuel Hatton (2), John Parke (4) – Thomas Stewart (3), William Ferguson (1), James Reid (2), Thomas Dickson (4), Robert Braithwaite (3)

beiden englischen Stürmer »Ray« Crawford und »Ted« Phillips erzielten allein 11 (!) der 14 britischen Treffer. Am Steuerpult (als Manager) des Teams aus East Suffolk stand der Ex-Nationalspieler »Alf« Ramsey, den die Engländer vier Jahre später als Nationalcoach noch vergöttern sollten. Doch zunächst war Ipswich nach Manchester United (1956) der zweite Club im Europapokal der Landesmeister gewesen, der zu einem zweistelligen Sieg gelangte. An dieser Stelle sei noch erwähnt, daß bei den Briten die Funktion des Managers der eines Cheftrainers und sportlichen Leiters der Liga-Elf in Personalunion auf dem Kontinent gleichzusetzen ist. Der eigentliche Trainer bleibt bei den Briten quasi anonym.

Der Titelträger des WM-Vierten Jugoslawien war im Balkan-Derby gegen den bulgarischen Meister klar favorisiert. Doch die europapokalerfahrenen Bulgaren übertrafen sich selbst und gewannen beide Spiele gegen Partizan Belgrad. Für die Milutin Šoškić, Fahrudin Jusufi, Vladimir Kovačević, Milan Galić und die etwa 27.000 zum Rückspiel erschienenen Zuschauer war die 1:4-Heimniederlage eine Riesenenttäuschung. Die Bulgaren verfügten über eine erfahrene und kompakte Abwehr sowie einen glänzend disponierten linken Flügel (Panayotov-Kolev) und hatten so für eine weitere Überraschung in der Vorrunde gesorgt.

Ihrer hohen Favoritenrolle wurden die Portugiesen vom Sporting Clube gegen den Titelholder des irischen Freistaates gerecht. Die »Lusitaner« gewannen beide Begegnungen und waren ihrem Gegner, der sein erstes EC I-Match bestritt, vor allem fußballerisch deutlich überlegen. Im Team der Lissaboner standen auch zwei Brasilianer.

Die Ostberliner Armee-Elf war gegen die tschechoslowakische Armee-Elf ohne jede Chance. Im Dukla-Team standen mit Ladislav Novák, Svatopluk Pluskal, Josef Masopust und Josef Jelínek vier Vize-Weltmeister von Chile, die Tore aber – und gleich alle vier – erzielte ihr Torjäger Jozef Adamec. Die Überlegenheit der Prager war vor allem im Mittelfeld gravierend, während der Berliner Angriff international gesehen keinerlei Durchschlagskraft besaß. Der ZASK Vorwärts, der im DDR-Fußball viele Privilegien besaß, hatte zum 3. Mal am Europapokal der Landesmeister teilgenommen und war zum 3. Mal frühzeitig ausgeschieden, da die Armee-Fußballer einen ernsthaften Gegner nicht eliminieren konnten. Die Schwächen der Ostberliner vermochte auch der tschechoslowakische Trainer Štefan Čambal (21 A-Länderpiele/1932-1935) nicht zu kompensieren.

Zwei Sensationssieger der Vorrunde trafen im Achtelfinale aufeinander, deren Ausgang völlig ungewiß war und großen Zuschauerzuspruch fand. In Sofia erzielte der intelligente belgische Nationalspieler und offensive Außenläufer »Jef« Jurion zwei Treffer, die zum Remis langten. Im Rückspiel in Brüssel verwandelte Abwehrspieler Martin Lippens zwei Elfmeter zum Sieg. Die Anderlechter waren gegenüber Sofia auch die technisch bessere Elf gewesen.

Vom Namen her war die Paarung zwischen Austria Wien und Stade de Reims ein fußballerischer »Leckerbissen«, denn beide Teams strebten nach der einst so

Forenede Boldklubber: (Trainer: Rudolf Strittich/Österreich/1)
Erik Gaardhøje (1) – Jens Jørgen Hansen (1), Preben Jensen (1) – Egon Jensen (1), John Madsen (1), Jens Petersen (1) – Knud Petersen (1), Carl Emil Christiansen (1), Carl Bertelsen (1), Ejgil Frandsen (1), Kurt Andersen (1)
Kapitäne: »Tommy« Dickson (1) Red card:–
Jens Jørgen Hansen (1)

* *Der populäre »Tommy« Dickson war als 32jähriger Manager, Trainer, Spieler und Kapitän in Personalunion.*

Esbjerg, 19. September 1962
Esbjerg fB – Linfield FC 0:0
Referee: Alistair MacKenzie (Scotland/1)
Zuschauer: 13.248, Esbjerg Idrætspark

Forenede Boldklubber: (Trainer: Rudolf Strittich/Österreich/2)
Erik Gaardhøje (2) – Jens Jørgen Hansen (2), Preben Jensen (2) – Egon Jensen (2), John Madsen (2), Jens Petersen (2) – Knud Petersen (2), Carl Emil Christiansen (2), Carl Bertelsen (2), Ejgil Frandsen (2), Jens Peder Hansen (1)

Football Club: (Manager: Thomas Dickson/2)
Robert Irvine (5) – Kenneth Gilliland (5), John Graham (2) – Isaac Andrew (3), Samuel Hatton (3), John Parke (5) – Thomas Stewart (4), William Ferguson (2), James Reid (3),



Der kopfballstarke Schotte Alan Gilzean war eine große Persönlichkeit und trug auch 22mal das Nationaltrikot. Foto: Colorsport

hohen »Wiener Schule«. Nach einem tollen Hinspiel liefen die Franzosen zu Hause unter der Regie von Altmeister Raymond Kopa zu einer Galaform auf und deklassierten die Austria regelrecht. Der geniale Reimser Trainer Albert Batteux hatte wieder einmal ein Meisterstück geliefert, dem auch »Edi« Frühwirth machtlos gegenüberstand.

Eine vielgestellte Frage im Herbst 1962 war, wie würde der spielstarke schwedische Meister aus Norrköping den europäischen Titelholder fordern können. Die Antwort darauf gab trotz einer schnellen skandinavischen Führung der beste Fußballer Afrikas aller Zeiten, der in Mozambique geborene und später von den Portugiesen eingebürgerte Eusébio, der insgesamt vier Tore gegen IFK erzielte und den schwedischen Schlußmann »Zamora« Nyholm noch zu Glanzparaden zwang. Benfica Lissabon demonstrierte vor allem seine Heimstärke und hatte die Fronten einmal mehr mit einem furiosen Start im heimischen Estádio Da Luz frühzeitig geklärt.

Mit Bytom und Istanbul trafen zwei weitere Überraschungs-Mannschaften der Vorrunde im Achtelfinale aufeinander, mit dem Resultat einer neuen Überraschung. Der große Held und Matchwinner beim Hinspiel an der Grenze zwischen Europa und Asien war der türkische Torjäger Metin mit seinen drei Treffern. Daß die Polonia-Elf dann im Rückspiel nicht in der Lage war, die Türken auszuspielen, kam unerwartet und bestätigte endgültig die gewachsene Spielstärke des türkischen Fußballs.

Kein Risiko ging Dukla Prag gegen den dänischen Meister aus Esbjerg ein, der zudem mangels Flutlicht-Anlage auf seinen Heimvorteil verzichtete. So vorsichtig die Prager auf dänischem Boden auch operiert hatten, im Rückspiel in der »goldenen Stadt« setzten sie die Dänen mächtig unter Druck, so daß schließlich die Tore wie reife Früchte fielen, obgleich ihr Torjäger-Tandem Kučera & Adamec, diesmal zusammen auf dem linken Flügel aufgeboten, überraschend leer ausging. Für die Festland-Dänen war gegen das extrem starke Dukla-Team einfach nicht mehr drin gewesen.

Die »Magyaren« waren gegen den niederländischen Meister klar favorisiert, erreichten auch im Hinspiel in Rotterdam ein Remis. Doch auf dem Budapester Rasen vollzog sich dann Unerwartetes. Feijenoord übertraf sich und den Gastgeber und führte durch Treffer von »Piet« Kruvier und »Gerard« Kerkum bis drei Minuten vor dem Abpfiff sensationell 2:1, ehe dem ungarischen Internationalen Ferenc Machos mit seinem zweiten Goal noch der Ausgleich gelang. So war ein 3. Spiel erforderlich geworden, in dem »Rinus« Bennaars mit seinem Tor des Tages die Sensation dann perfekt machte. Der Vasas SC mit seiner Garde von international bekannten Spielern war unerwartet ausgeschieden. Die Torfabrikation der Pál-Brüder, János Farkas etc. war ins Stocken geraten und das Zuschauerinteresse in Budapest auf den Tiefpunkt gesunken.

Der Knüller des Achtelfinales war die Auseinandersetzung zwischen dem italienischen und dem englischen Meister. In Mailand sorgte der 26jährige in Vittorio Veneto (Treviso) geborene Paolo Barison und der 30jährige in São Paulo geborene Brasilianer Dino Sani für einen be-

Thomas Dickson (5), Robert Braithwaite (4)
Kapitäne: Jens Jørgen Hansen (2) Red card:–
»Tommy« Dickson (2)

Dundee, 5. September 1962
Dundee FC – 1. FC Köln 8:1 (5:0)
Referee: Carl Frederik Jørgensen (Danmark/3)
Zuschauer: 23.821 Dens Park
Goals: 1:0 (9.) Hemmersbach (own goal), 2:0 (11.) Wishart, 3:0 (12.) Robertson, 4:0 (26.) Gilzean, 5:0 (45.) Smith, 6:0 (50.) Penman, 7:0 (63.) Gilzean, 8:0 (66.) Gilzean, 8:1 (72.) Benthaus

Football Club: (Manager: Robert Shankly/1)
Robert Slater (1) – Alexander Hamilton (1), Robert Cox (1) – Robert Seith (1), Ian Ure (1), Robert Wishart (1) – Gordon Smith (8), Andrew Penman (1), Alan Cousin (1), Alan Gilzean (1), Hugh Robertson (1)

1. Fußball Club: (Trainer: Zlatko Čajkovski/Jugoslavija/1)
Fritz Ewert (1) – Anton Regh (1), Hans Sturm (1) – Matthias Hemmersbach (1), Leo Wilden (1), Helmut Benthaus (1) – Karl-Heinz Thielen (1), Hans Schäfer (1), Christian Müller (1), Ernst-Günter Habig (1), Heinz Hornig (1)
Kapitäne: »Bobby« Cox (1) Red card:–
»Hansi« Schäfer (1)

Köln, 26. September 1962
1. FC Köln – Dundee FC 4:0 (3:0)
Referee: Aage Poulsen (Danmark/6)
Zuschauer: 37.998, Müngersdorfer Stadion
Goals: 1:0 (8.) Habig, 2:0 (37.) Müller, 3:0 (44.) Schäfer, 4:0 (57.) Müller

1. Fußball Club: (Trainer: Zlatko Čajkovski/Jugoslavija/2)
Harald Schumacher (1) – Fritz Pott (1), Anton Regh (2) – Karl-Heinz Schnellinger (1), Leo Wilden (2), Helmut Benthaus (2) – Karl-Heinz Thielen (2), Ernst-Günter Habig (2), Christian Müller (2), Hans Schäfer (2), Heinz Hornig (2)

Football Club: (Manager: Robert Shankly/2)
Robert Slater (2) – Alexander Hamilton (2), Robert Cox (2) – Robert Seith (2), Ian Ure (2), Robert Wishart (2) – Gordon Smith (9), Andrew Penman (2), Alan Cousin (2), Alan Gilzean (2), Hugh Robertson (2)
Kapitäne: »Hansi« Schäfer (2) Red card:–
»Bobby« Cox (2)

Madrid, 5. September 1962
Real Madrid CF – RSC Anderlechtois 3:3 (2:2)
Referee: Pierre Schwinte (France/5)
Zuschauer: 90.000, Estadio Santiago Bernabéu
Goals: 1:0 (14.) Zoco, 2:0 (30.) Gento, 2:1 (36.) Van Himst, 2:2 (42.) Janssens, 3:2 (48.) Di Stéfano, 3:3 (80.) Stockman

ruhigenden 3-Tore-Vorsprung. In Giovanni Trapattoni, inzwischen einer der erfolgreichsten Clubtrainer der Welt, besaß Milan einen ausgezeichneten Mittelfeldspieler, der zusammen mit dem 19jährigen Supertalent Gianni Rivera die Fäden des Mailänder Spiels knüpfte. Im Rückspiel auf der British Isle kam Ipswich erst in den letzten 10 Spielminuten zu zwei zählbaren Erfolgen, bis dahin hatte der AC Mailand das Town-Team unter Kontrolle, dem fünf Schotten sowie je ein Waliser und Inder angehörten. Der italienische Clubfußball war endgültig zur Weltspitze emporgestiegen, und die Vergabe der europäischen Krone ging nur noch über sie – das war das neutrale Fazit nach diesen Spielen.

Der Sensationssieger der Vorrunde und Meister aus der schottischen Fußballprovinz, Dundee, bot gegen den zweiten portugiesischen Vertreter Sporting Lissabon auf der Pyrenäen-Halbinsel ein defensiv ausgerichtetes Teamwork, verlor nur mit dem knappsten aller Resultate. Im Rückspiel verloren dann die Lissaboner gegen die kopfballstarken und mit raumgreifenden Pässen operierenden Schotten deutlich. Nach diesen Begegnungen gab es keinen Zweifel mehr. Portugal besaß damals mit Benefica nur ein einziges Weltklasseteam, dies allerdings von allerbester Güte.

Im Viertelfinale traf eben diese Super-Benefica auf den besten osteuropäischen Club, auf die Prager Armee-Elf Dukla. Es war der absolute Hit dieser Runde, in der beide Teams technisch großartigen Fußball demonstrierten. In Lissabon entschied der mit allen Wassern gewaschene Kapitän und Mittelfeldstar Mário Coluna mit seinen beiden Treffern die Partie. Im Rückspiel in Prag neutralisierten sich alle gegnerischen Mannschaftsteile, zudem stellte sich der portugiesische Nationalkeeper Costa Pereira in blendender Form vor. Mit dem torlosen Remis hatte Benifica einen der ärgsten Rivalen selbst aus dem Felde geschlagen.

Auch gegen den RSC Anderlecht waren die Schotten und vor allem ihr Sturmtank »Joe« Gilzean nicht zu halten und bewiesen zudem, daß sie in jeder Beziehung ausgekochte Profis waren. Die gewaltige Kulisse im Heisel-Stadion war beeindruckt, wie auch die belgischen Akteure. Das Rückspiel in Dundee war für »the Dee« nur noch eine Formsache, obgleich sie 50 Minuten lang 0:1 im Rückstand lagen. Am Ende hatten sie aber auch die zweite Begegnung gewonnen und genossen urplötzlich die Sympathien aller Briten, obgleich sie aus der Provinz kamen. Doch Dundee war die letzte britische Hoffnung im Europapokal.

Mit ungeheurem Kampfgeist und taktischer Disziplin begegnete das Feijenoord-Team der brillanten Spielkunst der im 4-2-4-System operierenden Reimser. Den weltberühmten Stade-Assen Raymond Kopa, Roger Piantoni und Jean Vincent gelang es im nach Paris verlegten Heimspiel nicht, den tüchtigen niederländischen Nationalkeeper »Eddy« Pieters Graafland zu überwinden. Im Rückspiel wurde dann die Überraschung vollends perfekt.

Eine Nummer zu groß waren die Mailänder für Galatasaray Istanbul. Dabei waren die Türken gar in Führung gegangen, doch in der Folgezeit war die Milan-Abwehr

Real Club de Fútbol: (Trainer: Miguel Muñoz/18)
José Araquistáin (10) – Rafael Bautista Hernández *Felo* (6), José Emilio Santamaría (33), Vicente Miera (10) – Lucien Muller (5/France), Ignacio Zoco (1) – Manuel Bueno (1), Amancio Amaro (1), Alfredo Di Stéfano (48), Ferenc Puskás (26), Francisco Gento (48)

Royal Sporting Club: (Trainer: Pierre Sinibaldi/France/1)
Árpád Fazekas (3/Magyarország) – Georges Heylens (1), Laurent Verbiest (1), Martin Lippens (4), Jean Cornelis (1) – Pierre Hanon (5), Jozef Jurion (7) – Jean-Pierre Janssens (1), Jacques Stockman (3), Paul Van Himst (1), Wilfried Puis (1)
Kapitäne: Francisco Gento (13) Red card:–
Jozef Jurion (1)

Bruxelles, 26. September 1962
RSC Anderlechtois – Real Madrid CF 1:0 (0:0)
Referee: Marcel Bois (France/4)
Zuschauer: 64.694, Stade du Heizel (Stade du Centennaire)
Goal: 1:0 (85.) Jurion

Royal Sporting Club: (Trainer: Pierre Sinibaldi/France/2)
Árpád Fazekas (4/Magyarország) – Georges Heylens (2), Laurent Verbiest (2), Martin Lippens (5), Jean Cornelis (2) – Pierre Hanon (6), Jozef Jurion (8) – Jean-Pierre Janssens (2), Jacques Stockman (4), Paul Van Himst (2), Richard Orlans (1)

Real Club de Fútbol: (Trainer: Miguel Muñoz/19)
Vicente Train (3) – Pedro Casado (10), José Emilio Santamaría (34), Vicente Miera (11) – Ignacio Zoco (2), Enrique Pérez Pachin (13) – Amancio Amaro (2), Lucien Muller (6/France), Alfredo Di Stéfano (49), Ferenc Puskás (27), Francisco Gento (49)
Kapitäne: Jozef Jurion (2) Red card:–
Francisco Gento (14)

București, 9. September 1962
Dinamo București – Galatasaray SK İstanbul 1:1 (0:0)
Referee: Georgi Hristov (Bulgaria/1)
Zuschauer: 30.550, Stadium »23. August«
Goals: 0:1 (54.) Metin, 1:1 (70.) Pîrcălab (11m)

Dinamo: (Trainer: Dumitru Nicolae Nicușor/1)
Iuliu Uțu (3) – Cornel Popa (2), Ion Nunweiller (4), Dumitru Ivan (1) – Vasile Alexandru (1), Constantin Ștefan (1) – Ion Pîrcălab (1), Ion Tîrcovnicu (1), Constantin Frățilă(1), Haralambie Eftimie (1), Vasile Anghel (3)

Galatasaray SK: (Trainer: Gündüz Kılıç/3 & Coşkun Özarı/1)
Turgay Şeren (1) – Candemir Berkman (1), Ahmet Berman (3) – Suat Mamat (3), Ergun Ercins (3), Kadri Aytaç (5) – Tarık Kutver (1), Mustafa Yürür (1), Metin Oktay (3), Talat Özkarslı (1), Uğur Köktén (1)

um Torhüter Giorgio Ghezzi und Kapitän Cesare Maldini nicht mehr zu erschüttern gewesen. Der Ex-Brasilianer José João Altafini erzielte gegen die Istanbuler insgesamt vier Tore.

In den Semifinals trafen die Außenseiter jeweils auf einen Topfavoriten. Feijenoord trotzte mit einer großen Energie-Leistung dem zweifachen Europapokalsieger Benfica in Rotterdam ein torloses Remis ab. Doch im Rückspiel in Lissabon zauberten die Portugiesen einmal mehr, bei denen der lange, kopfballstarke, aber auch technisch versierte José Torres drauf und dran war, den bisherigen Mittelstürmer und Kapitän José Águas zu verdrängen. Der Favorit setzte sich schließlich sicher durch.

Das Gleiche geschah auch in der zweiten Semifinalpaarung, in der die Mailänder erstmals den kleinen Peruaner Morales Benitez Víctor einsetzten, der zusammen mit Cesare Maldini und Giovanni Trapattoni eine superstarke Läuferreihe bildete. Die Schotten hatten sich zu sehr auf das gleichfalls grandiose Mailänder Innentrio konzentriert, so daß die Flügelstürmer Bruno Mora und Paolo Barison ihre Freiheiten mit je zwei Treffern »belohnten«. Im Rückspiel beschränkten sich die Italiener auf eine Haltung des vorgelegten Resultats. So war der 1:0-Sieg für Dundee ein Achtungserfolg, den Torjäger Alan Gilzean sicherstellte, ehe er später einen Platzverweis erhielt.

So gab es das erwartete Traumfinale zwischen Benfica und Milan, das jedoch in London nicht die erwartete Resonanz fand. Die Enttäuschung, daß einmal mehr kein britischer Club im Endspiel stand, war wohl die Ursache dafür. Dabei hatten beide Finalisten eine Vielzahl von internationalen Top-Stars in ihren Reihen, die auch Fußball vom Feinsten boten, in der Abwehr wie im Angriff. Auf Mailänder Seite standen zudem drei ehemalige Südamerikaner im Team. Der Titelverteidiger ging durch seinen neuen Superstar Eusébio in Führung, doch der Top-Goalgetter dieser Konkurrenz, José Altafini, sorgte im zweiten Spielabschnitt dafür, daß aus dem Rückstand eine Führung wurde. Die Mailänder gewannen 2:1 und entthronten damit den zweifachen Titelverteidiger, der nahe vor einem Hat-trick stand. Der 1912 geborene Ex-Internationale Nereo Rocco hatte ein Superteam aufgebaut und dabei von Manager Gipo Viani viel Unterstützung erhalten. Milan war zum 1. Mal Europas No. 1 geworden.

Kapitäne: Ion Nunweiller (1) / Turgay Seren(1) — Red card:–

İstanbul, 16. September 1962
Galatasaray SK İstanbul – Dinamo Bucureşti – 3:0 (1:0)
Referee: Atanas Stavrev (Bulgaria/1)
Zuschauer: 17.466, Stadion Mihat pasa
Goals: 1:0 (11.) Metin (11m), 2:0 (51.) Uğur, 3:0 (78.) Tarık

Galatasaray SK: (Trainer: Gündüz Kılıç/4 & Coşkun Özarı/2)
Turgay Şeren (2) – Candemir Berkman (2), Ahmet Berman (4) – Suat Mamat (4), Ergun Ercins (4), Kadri Aytaç (6) – Tarık Kutver (2), Mustafa Yürür (2), Metin Oktay (4), Talat Özkarslı (2), Uğur Kökten (2)

Dinamo: (Trainer: Dumitru Nicolae Nicuşor/2)
Ilie Datcu (1) – Cornel Popa (3), Ion Nunweiller (5), Ilie Constantinescu (1) – Vasile Alexandru (2), Constantin Stefan (2) – Ion Pîrcălab (2), Iosif Varga (1), Gheorghe Ene II (1), Aurel Unguroiu (1), Haralambie Eftimie (2)
Kapitäne: Turgay Şeren (2) / Ion Nunweiller (2) — Red card:–

Chorzów, 12. September 1962
Polonia Bytom – Panathinaikos AO Athens 2:1 (1:1)
Referee: Jozef Rajčány (Československo/1)
Zuschauer: 20.000, Stadion Śląski
Goals: 1:0 (27.) Pogrzeba, 1:1 (29.) Theofanis, 2:1 (70.) Jóźwiak

Polonia: (Trainer: Hubert Skolik/1)
Edward Szymkowiak (3) – Józef Dymarczyk (1), Jan Pierzyna (1), Józef Wieczorek (1), Teodor Marks (1) – Ryszard Grzegorczyk (1), Gerhard Łukoszczyk (1) – Jan Banaś (1), Norbert Pogrzeba (1), Jan Liberda (1), Jerzy Jóźwiak (1)

Panathinaikos AO: (Trainer: Harry Game/England/7)
Mihail Vutsaras (5) – Vasilios Vasilakis (1), Konstandinos Linoxilakis (5) – Yeorgios Andreou (5), Neotakis Lukanidis (1), Zaharias Pitihutis (5) – Evangelos Panakis (5), Andreas Papaemanuil (5), Dimitrios Domazos (5), Konstandinos Tumbelis (1), Dimitrios Theofanis (4)
Kapitäne: Jan Liberda (1) / »Kostas« Linoxilakis (5) — Red card:–

Athens, 19. September 1962
Panathinaikos AO Athens – Polonia Bytom 1:4 (1:2)
Referee: Joseph Cassar-Naudi (Malta/1)
Zuschauer: 23.245, Panathinaikos AO Football Ground
Goals: 0:1 (26.) Liberda, 1:1 (36.) Panakis, 1:2 (44.) Kempny, 1:3 (47.) Kempny, 1:4 (70.) Pogrzeba

Panathinaikos AO: (Trainer: Harry Game/England/8)
Mihail Vutsaras (6) – Aristidis Kamaras (3), Konstandinos Linoxilakis (6) – Yeorgios Andreou (6), Neotakis Lukanidis (2), Zaharias Pitihutis (6) – Ioanis Holevas (2), Evangelos Panakis (6), Andreas Papaemanuil (6), Dimitrios Domazos (6), Konstandinos Tumbelis (2)

Polonia: (Trainer: Hubert Skolik/2)
Edward Szymkowiak (4) – Józef Dymarczyk (2), Jan Pierzyna (2), Józef Wieczorek (2), Teodor Marks (2) – Ryszard Grzegorczyk (2), Gerhard Łukoszczyk (2) – Norbert Pogrzeba (2), Henryk Kempny (3), Jan Liberda (2), Jerzy Jóźwiak (1)
Kapitäne: »Kostas« Linoxilakis (6) / Jan Liberda (2) — Red card:–

Milano, 12. September 1962
Milan AC – Union Sportive Luxembourg 8:0 (6:0)
Referee: Joseph Heymann (Schweiz/1)
Zuschauer: 25.824, Stadio San Siro
Goals: 1:0 (8.) Altafini, 2:0 (11.) Altafini, 3:0 (28.) Altafini, 4:0 (34.) Rivera, 5:0 (43.) Germano, 6:0 (44.) Altafini, 7:0 (67.) Altafini, 8:0 (73.) Germano

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/1)
Giorgio Ghezzi (3) – Mario David (1), Luigi Radice (1) – Gino Pivatelli (1), Cesare Maldini (17), Giovanni Trapattoni (1) – Bruno Mora (7), Dino Sani* (1), José João Altafini* (5), Gianni Rivera (1), Faustino Germano (1/Brasil)

Union Sportive: (Trainer: George Berry/England/10)
Nico Schmitt (1) – Ady Colas (1), Roland Christen (1), Jean-Pierre Mertl (1), Romain Kies (1) – Paul Ries (1), Gaston Bauer (1), Constant Winandy (1) – John Leonard (1), Guy Bernardin (1), Jean-Pierre Hemmerling (1)
Kapitäne: Cesare Maldini (4) / Jean-Pierre Mertl (1) — Red card:–

* *Die Brasilianer waren italienischer Abstammung und besaßen auch die italienische Staatsbürgerschaft (oriundo).*



Der Italo-Brasilianer José Altafini war ein märchenhafter Torjäger, der in der EC I-Saison 1962/63 auch zwei Hat-tricks erzielte. Foto: Olimpia

Luxembourg-Ville, 19. September 1962
Union Sportive Luxembourg – Milan AC 0:6 (0:4)
Referee: Anton Bucheli (Schweiz/1)
Zuschauer: 4.299, Stade Municipal
Goals: 0:1 (7.) Rossano, 0:2 (35.) Altafini, 0:3 (40.) Rossano, 0:4 (43.) Altafini, 0:5 (57.) Pivatelli, 0:6 (90.) Altafini

Union Sportive: (Trainer: George Berry/England/11)
Nico Schmitt (2) – Ady Colas (2), Mathias Ewen (1), Jean-Pierre Mertl (2), Romain Kies (2) – Paul Ries (2), Gaston Bauer (2), Constant Winandy (2) – John Leonard (2), Guy Bernardin (2), Jean-Pierre Hemmerling (2)

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/2)
Mario Liberalato (1) – Mario David (2), Mario Trebbi (1) – Ambrogio Pelagalli (1), Cesare Maldini (18), Luigi Radice (2) – Bruno Mora (8), Gino Pivatelli (2), José João Altafini (6), Giorgio Rossano (3), Paolo Barison (1)
Kapitäne: Jean-Pierre Mertl (2) / Cesare Maldini (5) — Red card:–

Genève, 12. September 1962
Servette FC Genève – Feijenoord Rotterdam 1:3 (1:1)
Referee: Gérard Versyp (Belgique/7)
Zuschauer: 18.133, Stade des Charmilles
Goals: 1:0 (33.) Mekloufi, 1:1 (44.) Kruiver, 1:2 (50.) Kruiver, 1:3 (70.) Bennaars

Servette FC: (Trainer: Jean Snella/France/7)
René Schneider (5) – Raymond Maffiolo (5), Peter Roesch (5), Jacques Desbaillet (1) – Maurice Meylan (5), Péter Pazmandy (4/Magyarország) – Valer Nemeth (4/Magyarország), Deszö Didier Makay (3/Magyarország), Rachid Mekloufi (1/Algérie), André Bosson (4), Pierre Georgy (4)

Feijenoord: (Trainer: Franz Fuchs/Österreich/5)
Eduard Laurens Pieters Graafland (9) – Gerardus Gosewinus Kerkum (5), Cornelis Pleun Veldhoen (5) – Reinier Johannes Petrus Kreijermaat (5), Johan Hendrik Kraay (7), Jean Anna Klaassens (5) – Marinus Apolonia Bennaars (5), Pieter Kruiver (1), Hendrik Schouten (4), Jan Hordijk (1), Gerardus Maria Catharina Henricus Bergholtz (3)
Kapitäne: Raymond Maffiolo (1) / »Gerard« Kerkum (5) — Red card:–

Rotterdam, 19. September 1962
Feijenoord Rotterdam – Servette FC Genève 1:3 (0:2)
Referee: Marcel Raeymaekers (Belgique/2)
Zuschauer: 30.064, Feijenoord-Stadion
Goals: 0:1 (16.) Mekloufi, 0:2 (26.) Heuri, 0:3 (52.) Desbiolles, 1:3 (76.) Kerkum (11m)

Feijenoord: (Trainer: Franz Fuchs/Österreich/6)
Eduard Laurens Pieters Graafland (10) – Gerardus Gosewinus Kerkum (6), Cornelis Pleun Veldhoen (6) – Reinier Johannes Petrus Kreijermaat (6), Johan Hendrik Kraay (8),

Jean Anna Klaassens (6) – Gerardus Maria Catherina Henricus Bergholtz (4), Marinus Apolonia Bennaars (6), Pieter Kruiver (2), Hendrik Schouten (5), Coenraad Moulijn (5)

Servette FC: (Trainer: Jean Snella/France/8)
René Schneider (6) – Raymond Maffiolo (6), Tomislav Crnković (3/Jugoslavija), Maurice Meylan (6) – Deszö Didier Makay (4/Magyarország), Péter Pazmandy (5/Magyarország) – Michel Desbiolles (2), Walter Heuri (2), Rachid Mekloufi (2/Algérie), André Bosson (5), Valer Nemeth (5/Magyarország)
Kapitäne: »Gerard« Kerkum (6) Red card:–
Raymond Maffiolo (2)

Düsseldorf, 17. Oktober 1962
Feijenoord Rotterdam – Servette FC Genève 3:1 (0:1; 1:1) n.Verl.
Referee: Johannes Malka (BR Deutschland/3)
Zuschauer: 9.737, Rheinstadion
Goals: 0:1 (33.) Nemeth, 1:1 (52.) Kruiver, 1:2 (91.) Bouwmeester, 1:3 (97.) Van der Gijp

Feijenoord: (Trainer: Franz Fuchs/Österreich/7)
Eduard Laurens Pieters Graafland (11) – Gerardus Gosewinus Kerkum (7), Cornelis Pleun Veldhoen (7) – Reinier Johannes Petrus Kreijermaat (7), Jean Anna Klaassens (7), Marinus Apolonia Bennaars (7) – Jan Hordijk (2), Cornelis van der Gijp (3), Pieter Kruiver (3), Franciscus Bouwmeester (4), Coenraad Moulijn (6)

Servette FC: (Trainer: Jean Snella/France/9)
René Schneider (7) – Raymond Maffiolo (7), Tomislav Crnković (4/Jugoslavija), Maurice Meylan (7) – Jean-Marc Schaller (1), Péter Pazmandy (6/Magyarország) – Michel Desbiolles (3), André Bosson (6), Rachid Mekloufi (3/Algérie), Deszö Didier Makay (5/Magyarország), Valer Nemeth (6/Magyarország)
Kapitäne: »Gerard« Kerkum (7) Red card:–
Raymond Maffiolo (3)

Wien, 5. September 1962
FK Austria Wien – IFK Helsinki 5:3 (2:2)
Referee: Konstantin Zečević (Jugoslavija/2)
Zuschauer: 31.395, Praterstadion, Wien
Goals: 0:1 (5.) Ekman, 1:1 (16.) Hirnschrodt, 1:2 (33.) Wiik, 2:2 (39.) Nemec, 3:2 (55.) Dr. Schleger, 3:3 (83.) Kankkonen (11m), 4:3 (86.) Nemec, 5:3 (88.) Nemec

FK Austria: (Trainer: Eduard Frühwirth/1)
Gernot Fraydl (5) – Erich Strobl (5), Karl Stotz (5), Johann Löser (5) – Alfred Gager (5), Horst Paproth (5) – Horst Hirnschrodt (1), Rudolf Stark (3), Horst Nemec (5), Ernst Fiala (5), Dr. Walter Schleger (5)

IFK: (Trainer: Anders Westerholm*/1)



Ein Sturmtank britischen Musters war der Österreicher Horst Nemec. Foto: Votava

Anders Westerholm (3) – Holger Strömberg (1), Pertti Hartikainen (1), Aulis Huttunen (1) – Torbjörn Wiik (1), Stig Holmqvist (3) – Yrjö Pärnänen (3), »Kalle« Carl-Magnus Ekman (3), Pekka Hämäläinen (1), Hannu Kankkonen (3), Kari Selin (1)
Kapitäne: Karl Stotz (5)
Anders Westerholm (1)
Red card: Stig Holmqvist (min.)

* *war Trainer, Torhüter und Spielführer zugleich.*

Helsinki, 26. September 1962
IFK Helsinki – FK Austria Wien 0:2 (0:0)
Referee: Curt Liedberg (Sverige/1)
Zuschauer: 2.634, Olympiastadion, Helsinki
Goals: 0:1 (62.) Nemec, 0:2 (78.) Jacare

IFK: (Trainer: Anders Westerholm/2)
Rauli Hakala (1) – Yrjö Pärnäen (4), Pekka Hämäläinen (2), Aulis Huttunen (2) – Torbjörn Wiik (2), Esko Heltola (1) – Gary Sundberg (1), Carl-Magnus Ekman (4), Kari Selin (2), Göran Granqvist (1), Nils Lehtinen (1)

FK Austria: (Trainer: Eduard Frühwirth/2)

Gernot Fraydl (6) – Horst Hirnschrodt (2), Karl Stotz (6), Erich Strobl (6) – Alfred Gager (6), Horst Paproth (6) – Waldemar Graziano »Jacare« (1/Brasil), Ernst Ocwirk (2), Horst Nemec (6), Ernst Fiala (6), Dr. Walter Schleger (6)
Kapitäne: Yrjö Pärnäen (1) Red card:–
Karl Stotz (6)

La Valletta, 18. September 1962
Floriana FC La Valletta – Ipswich Town FC 1:4 (0:2)
Referee: Bruno De Marchi (Italia/1)
Zuschauer: 15.784, Empire Stadium
Goals: 0:1 (7.) Crawford, 0:2 (30.) Phillips, 0:3 (57.) Crawford, 0:4 (80.) Phillips, 1:4 (87.) Demanuele

Floriana: (Trainer: James Wilson/England/1)
Albert Mizzi (1) – »Lolly« Debattista (1), Charles MacKay (1) – Joseph Grima (1), Edward Azzopardi (1), Alfred Vella-James (1) – »Lolly« Borg (1), William Dalli (1), Anthony Cauchi (1), Charles Bennetti (1), Publius Demanuele (1)

Town: (Manager: Alfred Ernest Ramsey/1)
Royston N. Bailey (1) – Larry Carberry (1), John F. Compton (1) – William A. Baxter (1/Scotland), Andrew Nelson (1), John T. Elsworthy (1/Wales) – Royston A. Stephenson (1), Douglas Moran (1/Scotland), Raymond Crawford (1), Edward J. Phillips (1), Robert Blackwood (1/Scotland)
Kapitäne: »Andy« Nelson (1) Red card:–
Publius Demanuele (1)

Ipswich, 25. September 1962
Ipswich Town FC – Floriana FC La Valletta – 10:0 (6:0)
Referee: Andries van Leeuwen (Nederland/3)
Zuschauer: 25.287, Portman Road
Goals: 1:0 (9.) Moran, 2:0 (13.) Phillips, 3:0 (28.) Crawford, 4:0 (32.) Phillips (11m), 5:0 (39.) Crawford, 6:0 (44.) Crawford, 7:0 (52.) Moran, 8:0 (53.) Elsworthy, 9:0 (62.) Crawford, 10:0 (80.) Crawford

Town: (Manager: Alfred Ernest Ramsey/2)
Royston N. Bailey (2) – Kenneth C. Malcolm (1/Scotland), John F. Compton (2) – William A. Baxter (2/Scotland), John A. Laurel (1), John T. Elsworthy (2/Wales) – Royston A. Stephenson (2), Douglas Moran (2/Scotland), Raymond Crawford (2), Edward J. Phillips (2), Robert Blackwood (2/Scotland)

Floriana FC: (Trainer: James Wilson/England/2)
Albert Mizzi (2) – »Lolly« Debattista (2), James Farrugia (1) – Joseph Grima (2), Edward Azzopardi (2), Alfred Vella-James (2) – »Lolly« Borg (2), William Dalli (2), Anthony Cauchi (2), Charles Bennetti (2), Publius Demanuele (2)
Kapitäne: »Billy« Baxter (1) Red card:–
Publius Demanuele (2)


Eine Fabelleistung vollbrachte der Engländer »Ray« Crawford, der fünf Goals in einem EC I-Match erzielte. Foto: Colorsport

Sofia, 19. September 1962
CDNA Sofia – FK Partizan Beograd 2:1 (2:1)
Referee: Alfred Haberfellner (Österreich/1)
Zuschauer: 21.421, Stadium »Vasil Levski«
Goals: 1:0 (14.) Rankov, 2:0 (19.) Kolev, 2:1 (35.) Kovačević (11m)

CDNA: (Trainer: Krum Milev/18)
Georgi Naydenov (18) – Boris Gaganelov (4), Kiril Rakarov (17), Stoyan Koshev (3) – Boris Stankov (1), Pantaley Dimitrov (7) – Ivan Rankov (5), Dimitar Yakimov (7), Nikola Tsanev (5), Panayot Panayotov (18), Ivan Kolev (18)

FK Partizan: (Trainer: Stjepan Bobek/5)
Milutin Šoškić (6) – Fahrudin Jusufi (4), Ljubomir Mihajlović (2) – Lazar Radović (5), Milorad Milutinović (4), Velibor Vasović (5) – Joakim Vislavski (5), Vladimir Kovačević (4), Milan Vukelić(4), Mane Bajić (1), Branislav Mihajlović (3)
Kapitäne: Panayot Panayotov (3) Red card:–
Milutin Šoškić (5)

Beograd, 3. Oktober 1962
FK Partizan Beograd – CDNA Sofia 1:4 (0:1)
Referee: Friedrich Seipelt (Österreich/6)
Zuschauer: 26.890, Stadion JNA
Goals: 0:1 (22.) Tsanev, 0:2 (47.) Yakimov, 1:2 (69.) Galič, 1:3 (80.) Kovachev (11m),

1:4 (90.) Panayotov

FK Partizan: (Trainer: Stjepan Bobek/6)
Milutin Šoškić (7) – Fahrudin Jusufi (5), Ljubomir Mihajlović (3) – Milan Vukelić (5), Dragoslav Jovanović (1), Velibor Vasović (6) – Zvezdan Čebinac (4), Vladimir Kovačević (5), Mane Bajić (2), Milan Galić (5), Joakim Vislavski (5)

CDNA: (Trainer: Krum Milev/19)
Georgi Naydenov (19) – Boris Gaganelov (5), Kiril Rakarov (18), Nikola Kovachev (16) – Boris Stankov (2), Pantaley Dimitrov (8) – Ivan Rankov (6), Dimitar Yakimov (8), Nikola Tsanev (6), Panayot Panayotov (19), Ivan Kolev (19)
Kapitäne: Milutin Šoškić (6) Red card:–
Panayot Panayotov (4)

Dublin, 19. September 1962
Shelbourne FC Dublin – Sporting Clube de Portugal 0:2 (0:1)
Referee: Pieter Paulus Roomer (Nederland/4)
Zuschauer: 20.381, Dalymount Park
Goals: 0:1 (35.) Morais, 0:2 (82.) Geo

Shelbourne FC: (Manager: Gerald Doyle/1)
John Heavey (1) – Thomas Carroll (1), Brendan O'Brien (1), Theo Dunne (1) – Frederick Strahan (1), Patrick Roberts (1) – Joseph Wilson (1), Bernhard Hannigan (1), Eric Barber (1), John Hennessy (1), Alphonsus Conroy (1)

Sporting: (Trainer: Júlio Pereira »Juca«/1)
Joaquim Carvalho (3) – Mário Lino (3), Hilário da Conceição (3) – José Carlos (1), Lúcio Soares (3), David Júlio (3) – Hugo Sarmento (8), Osvaldo Silva (1/Brasil), Ernesto Figueiredo (3), Geraldo Carvalho »Geo« (3/Brasil), João Morais (6)
Kapitäne: Theo Dunne (1) Red card:–
Hilário da Conceição (1)

Lisboa, 26. September 1962
Sporting Clube de Portugal – Shelbourne FC Dublin 5:1 (2:0)
Referee: Antonio Caballero (España/2)
Zuschauer: 30.000, Estádio José Alvalade
Goals: 1:0 (5.) Lúcio (11m), 2:0 (9.) Mascarenhas, 3:0 (48.) Carlos, 4:0 (61.) Morais, 5:0 (70.) Mascarenhas, 5:1 (86.) Hennessy

Sporting: (Trainer: Júlio Pereira »Juca«/2)
Joaquim Carvalho (4) – Mário Lino (4), Hilário da Conceição (4) – José Carlos (2), Lúcio Soares (4), David Júlio (4) – Raimundo* (1), Osvaldo Silva (2/Brasil), Domingos Silva »Mascarenhas« (1), Geraldo Carvalho »Geo« (4/Brasil), João Morais (7)

Shelbourne FC: (Manager: Gerald Doyle/2)
John Heavey (2) – Thomas Carroll (2), Brendan O'Brien (2), Theo Dunne (2) – Frederick Strahan (2), Patrick Roberts (2) – Joseph Wilson (2), Bernhard Hannigan (2), Eric Barber (2), John Hennessy (2), Alphonsus Conroy (2)
Kapitäne: Hilário da Conceição (2) Red card:–
Theo Dunne (2)

* *Schied in der 37. min. verletzt aus.*

Berlin, 26. September 1962
ZASK Vorwärts Berlin – Dukla Praha 0:3 (0:1)
Referee: Marian Koczner (Polska/3)
Zuschauer: 19.801, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Goals: 0:1 (45.) Adamec, 0:2 (59.) Adamec, 0:3 (70.) Adamec

ZASK Vorwärts: (Trainer: Štefan Čambal/ Československo/1)
Karl-Heinz Spickenagel (7) – Horst Begerad (1), Werner Unger (6), Dieter Krampe (7) – Gerhard Körner (5), Gerhard Reichelt (3) – Rainer Nachtigall (1), Günter Schmahl (1), Jürgen Nöldner (6), Hans-Georg Kiupel (7), Günther Wirth (6)

Dukla: (Trainer: Jaroslav Vejvoda/7)
Pavel Kouba (7) – František Šafránek (13), Jiři Čadek (12), Ladislav Novák (13) – Svatopluk Pluskal (11), Josef Masopust (13) – Jan Brumovský (8), Josef Vacenovský (11), Jaroslav Borovička (11), Jozef Adamec (7), Josef Jelínek (7)
Kapitäne: »Wibbel« Wirth (7) Red card:–
Ladislav Novák (13)


Der tschechoslowakische Goalgetter Jozef Adamec »erschoß« die Ostberliner »Armee«-Elf förmlich im Alleingang. **Foto: Karel Novák**

Praha, 3. Oktober 1962
Dukla Praha – ZASK Vorwärts Berlin 1:0 (0:0)
Referee: Wlodzimierz Stroniak (Polska/4)
Zuschauer: 6.820, Stadión Juliska
Goal: 1:0 (52.) Adamec

Dukla: (Trainer: Jaroslav Vejvoda/8)
Václav Pavlis (7) – František Šafránek (14), Jiři Čadek (13), Ladislav Novák (14) – Milan Dvořák (9), Josef Masopust (14), Jan Brumovský (9), Josef Vacenovský (12), Josef Šůra (2), Rudolf Kučera (6), Jozef Adamec (8)

ZASK Vorwärts: (Trainer: Štefan Čambal/ Československo/2)
Alfred Zulkowski (1) – Horst Begerad (2), Werner Unger (7), Dieter Krampe (8) – Gerhard Körner (6), Gerhard Reichelt (4) – Rainer Nachtigall (2), Hans-Georg Kiupel (8), Günter Schmahl (2), Jürgen Nöldner (7), Günther Wirth (7)
Kapitäne: Ladislav Novák (14) Red card:–
Günther Wirth (8)

Freilose:
Stade de Reims
Sport Lisboa e Benfica

Achtelfinale

Sofia, 24. Oktober 1963
CDNA Sofia – RSC Anderlechtois 2:2 (0:0)
Referee: Concetto Lo Bello (Italia/2)
Zuschauer: 22.230, Stadium »Vasil Levski«
Goals: 1:0 (57.) Kolev, 1:1 (62.) Jurion, 1:2 (76.) Jurion, 2:2 (85.) Yakimov

CDNA: (Trainer: Krum Milev/20)
Georgi Naydenov (20) – Boris Gaganelov (6), Nikola Kovachev (17), Stoyan Koshev (4) – Boris Stankov (3), Pantaley Dimitrov (9) – Ivan Rankov (7), Dimitar Yakimov (9), Nikola Tsanev (7), Panayot Panayotov (20), Ivan Kolev (20)

Royal Sporting Club: (Trainer: Pierre Sinibaldi/France/3)
Árpád Fazekas (5/Magyarország) – Georges Heylens (3), Laurent Verbiest (3), Martin Lippens (6), Jean Cornelis (3) – Pierre Hanon (7), Jozef Jurion (9) – Richard Orlans (2), Jacques Stockman (5), Paul Van Himst (3), Wilfried Puis (2)
Kapitäne: Panayot Panayotov (5) Red card:–
Jozef Jurion (3)

Bruxelles, 14. November 1962
RSC Anderlechtois – CDNA Sofia 2:0 (1:0)
Referee: Tage Sørensen (Danmark/4)
Zuschauer: 56.702, Stade du Heizel
Goals: 1:0 (38.) Lippens (11m), 2:0 (51.) Lippens (11m)

Royal Sporting Club: (Trainer: Pierre Sinibaldi/France/4)
Árpád Fazekas (6/Magyarország) – Georges Heylens (4), Laurent Verbiest (4), Martin Lippens (7), Jean Cornelis (4) – Pierre Hanon (8), Jozef Jurion (10) – Jean-Pierre Janssens (2), Jacques Stockman (6), Paul Van Himst (4), Wilfried Puis (3)

CDNA: (Trainer: Krum Milev/21)
Georgi Naydenov (21) – Boris Gaganelov (7), Nikola Kovachev (18), Vasil Romanov (5) – Boris Stankov (4), Pantaley Dimitrov (10) – Ivan Rankov (8), Dimitar Yakimov (10), Nikola Tsanev (8), Panayot Panayotov (21), Ivan Kolev (21)
Kapitäne: Jozef Jurion (4) Red card:–
Panayot Panayotov (6)

Wien, 18. Oktober 1962
FK Austria Wien – Stade de Reims 3:2 (2:1)
Referee: Gyula Gere (Magyarország/1)
Zuschauer: 41.783, Praterstadion
Goals: 1:0 (12.) Jacare, 1:1 (15.) Sauvage (11m), 2:1 (24.) Hirnschrodt, 3:1 (58.) Fiala (11m), 3:2 (80.) Sauvage

FK Austria: (Trainer: Eduard Frühwirth/3)
Gernot Fraydl (7) – Erich Strobl (7), Karl Stotz (7), Johann Löser (6) – Alfred Gager (7), Horst Paproth (7) – Horst Hirnschrodt (3), Waldemar Graziano »Jacare« (2/Brasil), Horst Nemec (7), Ernst Fiala (7), Dr. Walter Schleger (7)

Stade: (Trainer: Albert Batteux/21)
Dominique Colonna (19) – Jean Wendling (5), Raymond Kaelbel (1), Bruno Rodzik (14), Marcel Moreau (5) – Robert Siatka (13), Jean Vincent (14) – Claude Dubaele (2), Hassan Akesbi (1), Raymond Kopa (31), Paul Sauvage (1)
Kapitäne: Karl Stotz (7)
Raymond Kopa (2)
Red card: Jean Vincent (51. min)

Paris, 14. November 1962
Stade de Reims – FK Austria Wien 5:0 (3:0)
Referee: Félix Birigay Nieva (España/1)
Zuschauer: 36.794, Parc des Princes
Goals: 1:0 (12.) Kopa, 2:0 (17.) Siatka, 3:0 (36.) Dubaele, 4:0 (68.) Kopa, 5:0 (80.) Akesbi

Stade: (Trainer: Albert Batteux/22)
Dominique Colonna (20) – Jean Wendling (6), Raymond Kaelbel (2), Marcel Moreau (6), Bruno Rodzik (15) – Robert Siatka (14), Claude Robin (1) – Claude Dubaele



Ein eleganter, geschmeidiger und vielseitiger Goalgetter war der Ex-Afrikaner Eusébio in Diensten von Benfica, der sich hier als Fotoamateur versuchte. Foto: Votava



Der Brillenträger Jozef Jurion war der Spielführer und Spielmacher der Anderlechter. Foto: Sénépart

(3), Hassan Akesbi (2), Raymond Kopa (32), Paul Sauvage (2)

FK Austria: (Trainer: Eduard Frühwirth/4)
Gernot Fraydl (8) – Erich Strobl (8), Karl Stotz (8), Johann Löser (7) – Alfred Gager (8), Horst Paproth (8) – Horst Hirnschrodt (4), Waldemar Graziano »Jacare« (3/Brasil), Horst Nemec (8), Ernst Fiala (8), Dr. Walter Schleger (8)
Kapitäne: Raymond Kopa (3) Red card:–
Karl Stotz (8)

Norrköpping, 31. Oktober 1962
IFK Norrköping – Sport Lisboa e Benfica 1:1 (1:1)
Referee: Gerhard Schulenberg (BR Deutschland/3)
Zuschauer: 24.205, Idrottsparken
Goals: 1:0 (8.) Björklund, 1:1 (31.) Eusébio

IFK: (Trainer: Vilmos Varszegi/Magyarország/5)
Bengt Nyholm (7) – Rune Lind (5), Hans Rosander (3) – Bill Björklund (3), Åke Johansson (5), Björn Nordqvist (3) – Ove Kindvall (2), Gösta Löfgren (1), Örjan Martinsson (3), Harry Bild (5), Lars Erik Bergstrand (3)

Benfica: (Trainer: Fernando Riera/Chile/1)
Alberto Costa Pereira (17) – Ângelo Martins (17), Fernando Cruz (17) – Domiciano Cavém (19), Raúl Machado (1), Humberto Fernandes (3) – José Augusto (17), Eusébio Ferreira (8), José Torres (1), Mário Coluna (19), António Simões (5)
Kapitäne: Åke Johansson (5) Red card:–
Mário Coluna (1)

Lisboa, 22. November 1962
Sport Lisboa e Benfica – IFK Norrköping 5:1 (4:0)
Referee: Jean Tricot (France/1)
Zuschauer: 50.000, Estádio Da Luz
Goals: 1:0 (1.) Águas, 2:0 (16.) Eusébio, 3:0 (20.) Coluna, 4:0 (35.) Eusébio, 4:1 (62.) Björklund, 5:1 (85.) Eusébio

Benfica: (Trainer: Fernando Riera/Chile/2)
Alberto Costa Pereira (18) – Jacinto Santos (1), Fernando Cruz (18) – Domiciano Cavém (20), Germano Figueiredo (14), Raúl Machado (2), – José Augusto (18), Eusebió Ferreira (9), José Águas (19), Mário Coluna (20), António Simões (6)

IFK: (Trainer: Vilmos Varszegi/Magyarország/6)
Bengt Nyholm (8) – Rune Lind (6), Hans Rosander (4) – Bill Björklund (4), Åke Johansson (6), Björn Nordqvist (4) – Bo Lagerlund (3), Gösta Löfgren (2), Örjan Martinsson (4), Harry Bild (6), Ove Kindvall (3)
Kapitäne: José Águas (16)) Red card:–
Åke Johansson (6)

İstanbul, 7. November 1962
Galatasaray SK İstanbul – Polonia Bytom 4:1 (2:1)
Referee: Vasile Dumitrescu (România/1)
Zuschauer: 23.274, Dolmabahçe
Goals: 1:0 (19.) Metin (11m), 2:0 (29.) Metin, 2:1 (44.) Pogrzeba, 3:1 (50.) Suat, 4:1 (57.) Metin

Galatasaray SK: (Trainer: Gündüz Kılıc/5 & Coşkun Özarı/3)
Turgay Şeren (3) – Candemir Berkman (3), Ahmet Berman (5) – Suat Mamat (5), Ergun Ercins (5), Kadri Aytaç (7) – Tarık Kutver (3), Mustafa Yürür (3), Metin Oktay (5), Talat Özkarslı (3), Uğur Kökten (3)

Polonia: (Trainer: Hubert Skolik/3)
Edward Szymkowiak (5) – Józef Dymarczyk (3), Teodor Marks (3), Jan Pierzyna (3), Józef Wieczorek (3) – Ryszard Grzegorczyk (3), Gerhard Łukoszczyk (3) – Henryk Kempny (4), Norbert Pogrzeba (3), Jan Liberda (3), Jerzy Jóźwiak (2)
Kapitäne: Turgay Şeren (3) Red card:–
Jan Liberda (3)

Chorzów, 18. November 1962
Polonia Bytom – Galatasaray SK İstanbul 1:0 (1:0)
Referee: Helmut Köhler (DDR/1)
Zuschauer: 8.462, Stadion Śląski
Goals: 1:0 (20.) Jóźwiak

Polonia: (Trainer: Hubert Skolik/4)
Edward Szymkowiak (6) – Józef Dymarczyk (4), Jan Pierzyna (4), Józef Wieczorek (4), Gerhard Łukoszczyk (4) – Ryszard Grzegorczyk (4), Paweł Orzechowski (1) – Jan Banaś (2), Norbert Pogrzeba (4), Jan Liberda (4), Jerzy Jóźwiak (3)

Galatasaray SK: (Trainer: Gündüz Kılıç/6 & Coşkun Özarı/4)
Turgay Şeren (4) – Candemir Berkman (4), Ahmet Berman (6) – Suat Mamat (6), Ergun Ercins (6), Kadri Aytaç (8) – Tarık Kutver (4), Mustafa Yürür (4), Metin Oktay (6), Talat Özkarslı (4), Uğur Kökten (4)
Kapitäne: Jan Liberda (4) Red card:–
Turgay Şeren (4)

Vejle*, 7. November 1962
Esbjerg fB – Dukla Praha 0:0
Referee: Pieter Paulus Roomer (Nederland/5)
Zuschauer: 14.620, Idrætspark

Forenede Boldklubber: (Trainer: Rudolf Strittich/ Österreich/3)
Erik Gaardhøje (3) – Jens Jørgen Hansen (3), Preben Jensen (3) – Egon Jensen (3), John Madsen (3), Jens Petersen (3) – Knud Petersen (3), Carl Emil Christiansen (3), Carl Bertelsen (3), Ejgil Frandsen (3), Bjarne Kikkenborg (1)

Dukla: (Trainer: Jaroslav Vejvoda/9)
Pavel Kouba (8) – František Šafránek (15), Jiři Čadek (14), Ivo Urban (5) – Svatopluk Pluskal (12), Josef Masopust (15) – Josef Vacenovský (13), Rudolf Kučera (7), Jaroslav Borovička (12), Jozef Adamec (9), Josef Jelínek (8)
Kapitäne: Jens Jørgen Hansen (3) Red card:–
Svatopluk Pluskal (1)

* *Wegen fehlender Flutlicht-Anlage nach Vejle verlegt.*

Praha, 14. November 1962
Dukla Praha – Esbjerg fB 5:0 (1:0)
Referee: Josef Stoll (Österreich/2)
Zuschauer: 8.622, Juliska Stadión
Goals: 1:0 (17.) Brumovský, 2:0 (54.) Frandsen (own goal), 3:0 (59.) Masopust, 4:0 (70.) Vacenovský, 5:0 (82.) Brumovský

Dukla: (Trainer: Jaroslav Vejvoda/10)
Václav Pavlis (8) – František Šafránek (16), Jiři Čadek (15), Ladislav Novák (15) – Svatopluk Pluskal (13), Josef Masopust (16) – Jan Brumovský (10), Josef Vacenovský (14), Milan Dvořák (10), Rudolf Kučera (8), Jozef Adamec (10)

Forenede Boldklubber: (Trainer: Rudolf Strittich/ Österreich/4)
Erik Gaardhøje (4) – Jens Jørgen Hansen (4), Preben Jensen (4) – Egon Jensen (4), John Madsen (4), Jens Petersen (4) – Knud Petersen (4), Carl Emil Christiansen (4), Carl Bertelsen (4), Ejgil Frandsen (4), Bjarne Kikkenborg (2)
Kapitäne: Ladislav Novák (15) Red card:–
Jens Jørgen Hansen (4)

Rotterdam, 14. November 1962
Feijenoord Rotterdam – Vasas SC Budapest 1:1 (1:1)
Referee: Kenneth Dagnall (England/1)
Zuschauer: 53.700, Feijenoord-Stadion
Goals: 1:0 (23.) Van der Gijp, 1:1 (38.) Pál I

Feijenoord: (Trainer: Franz Fuchs/Österreich/8)
Eduard Laurens Pieters Graafland (12) – Gerardus Gosewinus Kerkum (8), Cornelis Pleun Veldhoen (8) – Reinier Johannes Petrus Kreijermaat (8), Johan Hendrik Kraay (9), Jean Anna Klaassens (8) – Jan Hordijk (3), , Marinus Apolonia Bennaars (8), Cornelis van der Gijp (4), Franciscus Bouwmeester (5), Coenraad Moulijn (7)

Vasas SC: (Trainer: Rudolf Illovszky/9)
Antal Szentmihályi (5) – Kálmán Ihász (5), Kálmán Mészöly (5), Sándor Bakos (3) – Dezsö Bundzsák (11), Pál Berendi (13) – Mihály Kékesi (2), László Pál I (4), Ferenc Machos (7), Janos Farkas (3), Tibor Pál II (7)
Kapitäne: »Gerard« Kerkum (8) Red card:–
Pál Berendi (1)

Budapest, 28. November 1962
Vasas SC Budapest – Feijenoord Rotterdam 2:2 (1:1)
Referee: Julio Campanati (Italia/6)
Zuschauer: 5.041, Népstadion

Goals: 1:0 (35.) Machos (11m), 1:1 (44.) Kruiver, 1:2 (58.) Kerkum (11m), 2:2 (87.) Machos (11m)

Vasas SC: (Trainer: Rudolf Illovszky/10)
Antal Szentmihályi (6) – Kálmán Ihász (6), Kálmán Mészöly (6), Sándor Bakos (34) – Guyla Sas (1), Pál Berendi (14) – Janos Farkas (4), Ferenc Machos (8), Dezsö Bundzsák (12), László Pál I (5), Tibor Pál II (8)

Feijenoord: (Trainer: Franz Fuchs/Österreich/9)
Eduard Laurens Pieters Graafland (13) – Gerardus Gosewinus Kerkum (9), Cornelis Pleun Veldhoen (9) – Reinier Johannes Petrus Kreijermaat (9), Johan Hendrik Kraay (10), Jean Anna Klaassens (9) – Matthijs Adrianus Libregts (1), Jan Hordijk (4), Pieter Kruiver (4), Franciscus Bouwmeester (6), Coenraad Moulijn (8)
Kapitäne: Pál Berendi (2) Red card:–
»Gerard« Kerkum (9)

Antwerpen, 12. Dezember 1962 (Entscheidungsspiel)
Feijenoord Rotterdam – Vasas SC Budapest 1:0 (0:0)
Referee: Lucien Van Nuffel (Belgique/10)
Zuschauer: 44.617, Bosuil
Goal: 1:0 (55.) Bennaars

Feijenoord: (Trainer: Franz Fuchs/Österreich/10)
Eduard Laurens Pieters Graafland (14) – Gerardus Gosewinus Kerkum (10), Cornelis Pleun Veldhoen (10) – Matthijs Adrianus Libregts (2), Johan Hendrik Kraay (11), Jean Anna Klaassens (10) – Marinus Apolonia Bennaars (9), Pieter Kruiver (5), Cornelis van der Gijp (5), Franciscus Bouwmeester (7), Coenraad Moulijn (9)

Vasas SC: (Trainer: Rudolf Illovszky/11)
Antal Szentmihályi (7) – Kálmán Ihász (7), Kálmán Mészöly (7), László Sárosi (12) – Guyla Sas (2), Pál Berendi (15) – Mihály Kékesi (3), Ferenc Machos (9), Dezsö Bundzsák (13), János Farkas 5), Tibor Pál II (9)
Kapitäne: »Gerard« Kerkum (10) Red card:–
László Sárosi (5)

Milano, 14. November 1962
Milan AC – Ipswich Town FC 3:0 (2:0)
Referee: Gottfried Dienst (Schweiz/7)
Zuschauer: 7.607, Stadio San Siro
Goals: 1:0 (8.) Barison, 2:0 (13.) Barison, 3:0 (64.) Sani

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/3)
Mario Liberalato (2) – Mario David (3), Luigi Radice (3) – Gino Pivatelli (3), Cesare Maldini (19), Giovanni Trapattoni (2) – Faustino Germano (2/Brasil), Dino Sani (2), José João Altafini (7), Gianni Rivera (2), Paolo Barison (2)

Town: (Manager: Alfred Ernest Ramsey/3)
Royston N. Bailey (3) – Larry Carberry (2), Kenneth C. Malcolm (2/Scotland) – William A. Baxter (3/Scotland), Andrew Nelson (2), Reginald A. Pickett (1/India) – Royston A. Stephenson (3), Douglas Moran (3/Scotland), Raymond Crawford (3), Robert Blackwood (3/Scotland), James H. Leadbetter (1/Scotland)
Kapitäne: Cesare Maldini (6) Red card:–
»Andy« Nelson (2)

Ipswich, 28. November 1962
Ipswich Town FC – Milan AC 2:1 (0:0)
Referee: Arthur Blavier (Belgique/2)
Zuschauer: 37.000, Portman Road
Goals: 0:1 (63.) Barison, 1:1 (80.) Crawford, 2:1 (85.) Blackwood

Town: (Manager: Alfred Ernest Ramsey/4)
Royston N. Bailey (4) – Larry Carberry (3), John F. Compton (3) – William A. Baxter (4/Scotland), Andrew Nelson (3), John T. Elsworthy (3/Wales) – Royston A. Stephenson (4), Douglas Moran (4/Scotland), Raymond Crawford (4), Edward J. Phillips (3), Robert Blackwood (4/Scotland)

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/4)
Giorgio Ghezzi (4) – Mario David (4), Mario Trebbi (2) – Giovanni Trapattoni (3), Cesare Maldini (20), Luigi Radice (4) – Ambrogio Pelagalli (2), Gianni Rivera (3), José João Altafini (8), Dino Sani (3), Paolo Barison (3)
Kapitäne: »Andy« Nelson (3) Red card:–
Cesare Maldini (7)

Lisboa, 24. Oktober 1962
Sporting Club de Portugal – Dundee FC 1:0 (0:0)
Referee: Henri Faucheux (France/1)
Zuschauer: 45.000, Estádio José Alvalde
Goal: 1:0 (89.) Geo

Sporting Clube: (Trainer: Júlio Pereira »Juca«/3)
Joaquim Carvalho (5) – José Carlos (3), Hilário da Conceição (5) – José Pérides (3), Lúcio Soares (5), David Júlio (5) – Hugo Sarmento (9), Osvaldo Silva (3/Brasil), Domingos Silva »Mascarenhas« (2), Geraldo Carvalho »Geo« (5/Brasil), João Morais (8)

Football Club: (Manager: Robert Shankly/3)
Robert Slater (3) – Alexander Hamilton (3), Robert Cox (3) – Robert Seith (3), Ian Ure (3), Robert Wishart (3) – Gordon Smith (10), Andrew Penman (3), Alan Cousin (3), Alan Gilzean (3), Douglas Houston (1)
Kapitäne: Hilário da Conceição (3) Red card:–
»Bobby« Cox (3)

Dundee, 31. Oktober 1962
Dundee FC – Sporting Club de Portugal 4:1 (2:0)
Referee: Erling Rolf Olsen (Norge/1)
Zuschauer: 30.596, Dens Park
Goals: 1:0 (13.) Gilzean, 2:0 (44.) Cousin, 3:0 (52.) Gilzean, 4:0 (60.) Cousin, 4:1 (66.) Figueiredo

Football Club: (Manager: Robert Shankly/4)
Robert Slater (4) – Alexander Hamilton (4), Robert Cox (4) – Robert Seith (4), Ian Ure (4), Robert Wishart (4) – Gordon Smith (11), Andrew Penman (4), Alan Cousin (4), Alan Gilzean (4), Hugh Robertson (3)

Sporting Clube: (Trainer: Júlio Pereira »Juca«/4)
Joaquim Carvalho (6) – Mário Lino (5), Hilário da Conceição (6) – José Carlos (4), Lúcio Soares (6), David Júlio (6) – Ernesto Figueiredo (4), Osvaldo Silva (4/Brasil), Domingos Silva »Mascarenhas« (3), Geraldo Carvalho »Geo« (6/Brasil), João Morais (9)
Kapitäne: »Bobby« Cox (4) Red card:–
Hilário da Conceição (4)

Viertelfinale

Lisboa, 6. März 1963
Sport Lisboa e Benfica – Dukla Praha 2:1 (0:0)
Referee: Kenneth George Aston (England/2)
Zuschauer: 60.603, Estádio Da Luz
Goals: 1:0 (55.) Coluna, 1:1 (64.) Vacenovský, 2:1 (87.) Coluna

Benfica: (Trainer: Fernando Riera/Chile/3)
Alberto Costa Pereira (19) – Domiciano Cavém (21), Fernando Cruz (19) – Humberto Fernandes (4), Raúl Machado (3), Mário Coluna (21) – José Augusto (19), Joaquim Santana (12), José Águas (20), Eusébio Feirreira (10), António Simões (7)

Dukla: (Trainer: Jaroslav Vejvoda/11)
Pavel Kouba (9) – František Šafránek (17), Jiří Čadek (16), Ladislav Novák (16) – Svatopluk Pluskal (14), Josef Masopust (17) – Jan Brumovský (11), Josef Vacenovský (15), Rudolf Kučera (9), Jozef Adamec (11), Josef Jelínek (9)
Kapitäne: José Águas (17) Red card:–
Ladislav Novák (16)

Praha, 12. März 1963
Dukla Praha – Sport Lisboa e Benfica 0:0
Referee: Arthur Holland (England/1)
Zuschauer: 43.989, Stadión Strahov

Dukla: (Trainer: Jaroslav Vejvoda/12)
Pavel Kouba (10) – František Šafránek (18), Jiří Čadek (17), Ivo Urban (6) – Svatopluk Pluskal (15), Josef Masopust (18) – Jan Brumovský (12), Josef Vacenovský (16), Rudolf Kučera (10), Jozef Adamec (12), Josef Jelínek (10)

Benfica: (Trainer: Fernando Riera/Chile/4)
Alberto Costa Pereira (20) – Domiciano Cavém (22), Fernando Cruz (20) – Humberto Fernandes (5), Raúl Machado (4), Mário Coluna (22) – José Augusto (20), Joaquim Santana (13), José Torres (2), Eusébio Feirreira (11), António Simões (8)
Kapitäne: Svatopluk Pluskal (2) Red card:–
Mário Coluna (2)

Bruxelles, 6. März 1963
RSC Anderlechtois – Dundee FC 1:4 (1:2)
Referee: Daniel Mellet (Schweiz/6)
Zuschauer: 64.703, Stade du Heizel (Eeuwfee Stadion)
Goals: 0:1 (1.)* Gilzean, 0:2 (18.) Gilzean, 1:2 (36.) Lippens (11m), 1:3 (46.) Cousin, 1:4 (71.) Penman

Royal Sporting Club: (Trainer: Pierre Sinibaldi/France/5)
Árpád Fazekas (7/Magyarország) – Georges Heylens (5), Laurent Verbiest (5), Martin Lippens (8), Jean Cornelis (5) – Pierre Hanon (9), Jozef Jurion (11) – Jean-Pierre Janssens (3), Jacques Stockman (7), Paul Van Himst (5), Wilfried Puis (4)

Football Club: (Manager: Robert Shankly/5)
Robert Slater (5) – Alexander Hamilton (5), Robert Cox (5) – Robert Seith (5), Ian Ure (5), Robert Wishart (5) – Gordon Smith (12), Andrew Penman (5), Alan Cousin (5), Alan Gilzean (5), Hugh Robertson (4)
Kapitäne: Jozef Jurion (5) Red card:–
»Bobby« Cox (5)

* *Der Treffer fiel exakt 50 Sekunden nach dem Anpfiff.*

Dundee, 13. März 1963
Dundee FC – RSC Anderlechtois 2:1 (0:1)
Referee: Gottfried Dienst (Schweiz/8)
Zuschauer: 38.232, Dens Park
Goals: 0:1 (29.) Stockman, 1:1 (79.) Cousin, 2:1 (83.) Smith

Football Club: (Manager: Robert Shankly/6)
Robert Slater (6) – Alexander Hamilton (6), Robert Cox (6) – Robert Seith (6), Ian Ure (6), Robert Wishart (6) – Gordon Smith (13), Andrew Penman (6), Alan Cousin (6), Alan Gilzean (6), Hugh Robertson (5)

Royal Sporting Club: (Trainer: Pierre Sinibaldi/France/6)
Jean Trappeniers (1) – Jean Plaskie (1), Laurent Verbiest (6), Martin Lippens (9), Jean Cornelis (6) – Pierre Hanon (10), Jozef Jurion (12) – Jean-Pierre Janssens (4), Jacques Stockman (8), Paul Van Himst (6), Wilfried Puis (5)
Kapitäne: »Bobby« Cox (6) Red card:–
Jozef Jurion (6)

Paris, 6. Februar 1963
Stade de Reims – Feijenoord Rotterdam 0:1 (0:1)
Referee: Kurt Tschenscher (BR Deutschland/2)
Zuschauer: 30.733, Parc des Princes
Goal: 0:1 (27.) Kreijermaat

Stade: (Trainer: Albert Batteux/23)
Maurice Barreau (1) – Jean Wendling (7), Raymond Kaelbel (3)*, Jean Vincent (15), Bruno Rodzik (16) – Robert Siatka (15), Claude Robin (2) – Raymond Kopa (33), Hassan Akesbi (3), Roger Piantoni (14), Paul Sauvage (3)

Feijenoord: (Trainer: Franz Fuchs/Österreich/11)
Eduard Laurens Pieters Graafland (15) – Gerardus Gosewinus Kerkum (11), Cornelis Pleun Veldhoen (11) – Reinier Johannes Petrus Kreijermaat (10), Johan Hendrik Kraay (12), Jean Anna Klaassens (11) – Gerardus Maria Catharina Henricus Bergholtz (5), Marinus Apolonia Bennaars (10), Cornelis van der Gijp (6), Franciscus Bouwmeester (8), Coenraad Moulijn (10)
Kapitäne: Raymond Kopa (4) »Gerard« Kerkum (11) Red card:–

* *Schied vorübergehend (25.-35. min) verletzungsbedingt aus.*

Rotterdam, 13. März 1963
Feijenoord Rotterdam – Stade de Reims 1:1 (1:0)
Referee: Gerhard Schulenberg (BR Deutschland/4)
Zuschauer: 52.565, Feijenoord-Stadion
Goals: 1:0 (38.) Kruiver, 1:1 (85.) Akesbi

Feijenoord: (Trainer: Franz Fuchs/Österreich/12)
Eduard Laurens Pieters Graafland (16) – Gerardus Gosewinus Kerkum (12), Cornelis Pleun Veldhoen (12) – Reinier Johannes Petrus Kreijermaat (11), Johan Hendrik Kraay (13), Jean Anna Klaassens (12) – Marinus Apolonia Bennaars (11), Cornelis van der Gijp (7), Pieter Kruiver (6), Franciscus Bouwmeester (9), Coenraad Moulijn (11)

Stade: (Trainer: Albert Batteux/24)
Maurice Barreau (2) – Jean Wendling (8), Raymond Kaelbel (4), Bruno Rodzik (17), Bernard Hiegel (2) – Robert Siatka (16), François Soltys (1) – Jean Vincent (16), Hassan Akesbi (4), Raymond Kopa (34), Paul Sauvage (4)
Kapitäne: »Gerard« Kerkum (12) Raymond Kopa (5) Red card:–

İstanbul, 23. Januar 1963
Galatasaray SK İstanbul – Milan AC 1:3 (1:2)
Referee: Friedrich Seipelt (Österreich/7)*
Zuschauer: 20.952, Dolmabahce
Goals: 1:0 (4.) Uğur, 1:1 (34.) Mora (11m), 1:2 (39.) Barison, 1:3 (75.) Altafini

Galatasaray SK: (Trainer: Gündüz Kılıç/7 & Coşkun Özarı/5)
Turgay Şeren (5) – Candemir Berkman (5), Ahmet Berman (7) – Suat Mamat (7), Ergun Ercins (7), Kadri Aytaç (9) – Tarık Kutver (5), Mustafa Yürür (5), Metin Oktay (7), Talat Özkarslı (5), Uğur Kökten (5)

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/5)
Giorgio Ghezzi (5) – Ambrogio Pelagalli (3), Mario Trebbi (3) – Giovanni Trapattoni (4), Cesare Maldini (21), Luigi Radice (5) – Bruno Mora (9), Gino Pivatelli (4), José João Altafini (9), Gianni Rivera (4), Paolo Barison (4)
Kapitäne: Turgay Şeren (5) Cesare Maldini (8) Red card:–

* *Der bekannte österreichische FIFA-Unparteiische wurde meist nur »Fritz« Seipelt genannt.*

Milano, 14. März 1963
Milan AC – Galatasaray SK İstanbul 5:0 (2:0)
Referee: Josef Stoll (Österreich/3)
Zuschauer: 22.882, Stadio San Siro
Goals: 1:0 (11.) Pivatelli, 2:0 (42.) Pivatelli, 3:0 (50.) Altafini, 4:0 (66.) Altafini, 5:0 (69.) Altafini

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/6)
Giorgio Ghezzi (6) – Mario David (5), Mario Trebbi (4) – Ambrogio Pelagalli (4), Cesare Maldini (22), Giovanni Trapattoni (5) – Bruno Mora (10), Dino Sani (4), José João Altafini (10), Gino Pivatelli (5), Paolo Barison (5)

Galatasaray SK: (Trainer: Gündüz Kılıç/8 & Coşkun Özarı/6)
Turgay Şeren (6) – Candemir Berkman (6), Ahmet Berman (8) – Suat Mamat (8), Ergun Ercins (8), Kadri Aytaç (10) – Tarık Kutver (6), Mustafa Yürür (6), Metin Oktay (8), Talat Özkarslı (6), Uğur Kökten (6)
Kapitäne: Cesare Maldini (9) Turgay Şeren (6) Red card:–

Semifinale

Rotterdam, 10. April 1963
Feijenoord Rotterdam – Sport Lisboa e Benfica 0:0
Referee: Joseph Kandlbinder (BR Deutschland/3)
Zuschauer: 51.826, Feijenoord-Stadion

Feijenoord: (Trainer: Franz Fuchs/Österreich/13)
Eduard Laurens Pieters Graafland (17) – Gerardus Gosewinus Kerkum (13), Cornelis Pleun Veldhoen (13) – Reinier Johannes Petrus Kreijermaat (12), Johan Hendrik Kraay (14), Jean Anna Klaassens (13) – Gerardus Maria Catharina Henricus Bergholtz (6), Marinus Apolonia Bennaars (12), Pieter Kruiver (7), Cornelis van der Gijp (8), Coenraad Moulijn (12)

Benfica: (Trainer: Fernando Riera/Chile/5)
Alberto Costa Pereira (21) – Domiciano Cavém (23), Fernando Cruz (21) – Humberto Fernandes (6), Raúl Machado (5), Mário Coluna (23) – José Augusto (21), Joaquim Santana (14), José Águas (21), Eusébio Feirreira (12), Augusto Silva (1)
Kapitäne: »Gerard« Kerkum (13) José Águas (18) Red card:–

José Altafini, hier im weißen Trikot im Londoner Finale gegen Benfica, war ständig auf der Lauer, um seine unendliche Torgier zu befriedigen. Foto: Olimpia

Lisboa, 8. Mai 1963
Sport Lisboa e Benfica – Feijenoord Rotterdam 3:1 (2:0)
Referee: Joseph Barbéran (France/3)
Zuschauer: 74.908, Estádio da Luz
Goals: 1:0 (20.) Eusébio, 2:0 (43.) Augusto, 3:0 (65.) Santana, 3:1 (81.) Bouwmeester

Benfica: (Trainer: Fernando Riera/Chile/6)
Alberto Costa Pereira (22) – Domiciano Cavém (24), Fernando Cruz (22) – Humberto Fernandes (7), Raúl Machado (6), Mário Coluna (24) – José Augusto (22), Joaquim Santana (15), José Torres (3), Eusébio Feirreira (13), António Simões (9)

Feijenoord: (Trainer: Franz Fuchs/Österreich/14)
Eduard Laurens Pieters Graafland (18) – Gerardus Gosewinus Kerkum (14), Cornelis Pleun Veldhoen (14) – Reinier Johannes Petrus Kreijermaat (13), Johan Hendrik Kraay (15), Jean Anna Klaassens (14) – Gerardus Maria Catharina Henricus Bergholtz (7), Marinus Apolonia Bennaars (13), Pieter Kruiver (8), Franciscus Bouwmeester (10), Coenraad Moulijn (13)
Kapitäne: Mário Coluna (3) »Gerard« Kerkum (14) Red card:–

Milano, 24. April 1963
Milan AC – Dundee FC 5:1 (1:1)
Referee: Antonio Caballero (España/3)
Zuschauer: 73.993 Stadio Comunale (San Siro)
Goals: 1:0 (3.) Sani, 1:1 (22.) Cousin, 2:1 (42.) Barison, 3:1 (52.) Mora, 4:1 (76.) Barison, 5:1 (81.) Mora

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/7)
Giorgio Ghezzi (7) – Mario David (6), Mario Trebbi (5) – Morales Benitez Víctor (1/Perú), Cesare Maldini (23), Giovanni Trapattoni (6) – Bruno Mora (11), Dino Sani (5), José João Altafini (11), Gianni Rivera (5), Paolo Barison (6)

Football Club: (Manager: Robert Shankly/7)
Robert Slater (7) – Alexander Hamilton (7), Alexander Stuart (1) – Robert Seith (7), Ian Ure (7), Robert Wishart (7) – Gordon Smith (14), Andrew Penman (7), Alan Cousin (7), Alan Gilzean (7), Douglas Houston (2)
Kapitäne: Cesare Maldini (10) »Bobby« Seith (1) Red card:–



Der Europapokal-Semifinalist von 1962/63: Feijenoord Rotterdam. V.l. »Jan« Klaassens, »Hans« Kraay, »Eddy« Pieters Graafland, »Beertje« Kreijermaat, »Cor« Veldhoen, »Gerard« Kerkum; v.v.l. »Coen« Moulijn, »Frans« Bouwmeester, »Cor« van der Gijp, »Rinus« Bennaars, »Pummy« Bergholtz. Foto: V.d. Elsen-Archiv



Der Europapokal-Semifinalist von 1962/63: Dundee FC. St.v.l. »Andy« Penman, »Bobby« Seith, »Alex« Stuart, »Pat« Liney, »Bobby« Wishart, Craig Brown, »Bobby« Waddell; v.v.l. Gordon Smith, »Alex« Hamilton, Ian Ure, »Bobby« Cox, Alan Cousin, Alan Gilzean, Hugh Robertson. Foto: Brown-Archiv

Dundee, 1. Mai 1963
Dundee FC – Milan AC 1:0 (1:0)

Referee: Lucien Van Nuffel (Belgique/11)
Zuschauer: 35.169, Dens Park
Goal: 1:0 (43.) Gilzean

Football Club: (Manager: Robert Shankly/8)
Robert Slater (8) – Alexander Hamilton (8), Alexander Stuart (2) – Robert Seith (8), Ian Ure (8), Robert Wishart (8) – Gordon Smith (15), Andrew Penman (8), Alan Cousin (8), Alan Gilzean (8), Douglas Houston (3)

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/8)
Giorgio Ghezzi (8) – Mario David (7), Mario Trebbi (6) – Morales Benitez Víctor (2/Perú), Cesare Maldini (24), Giovanni Trapattoni (7) – Bruno Mora (12), Gino Pivatelli (6), José João Altafini (12), Gianni Rivera (6), Paolo Barison (7)

Kapitäne:
»Bobby« Seith (2)
Cesare Maldini (11)

Red card:
Alan Gilzean (85. min.)



Wimpeltausch der Kapitäne vor dem Kick-off im Londoner Wembley Stadium: V.l. Cesare Maldini (Milan), Referee Arthur Holland, Mário Coluna (Benfica). Foto: Syndication International

Finale

London, 22. Mai 1963
Milan AC –Sport Lisboa e Benfica 2:1 (0:1)

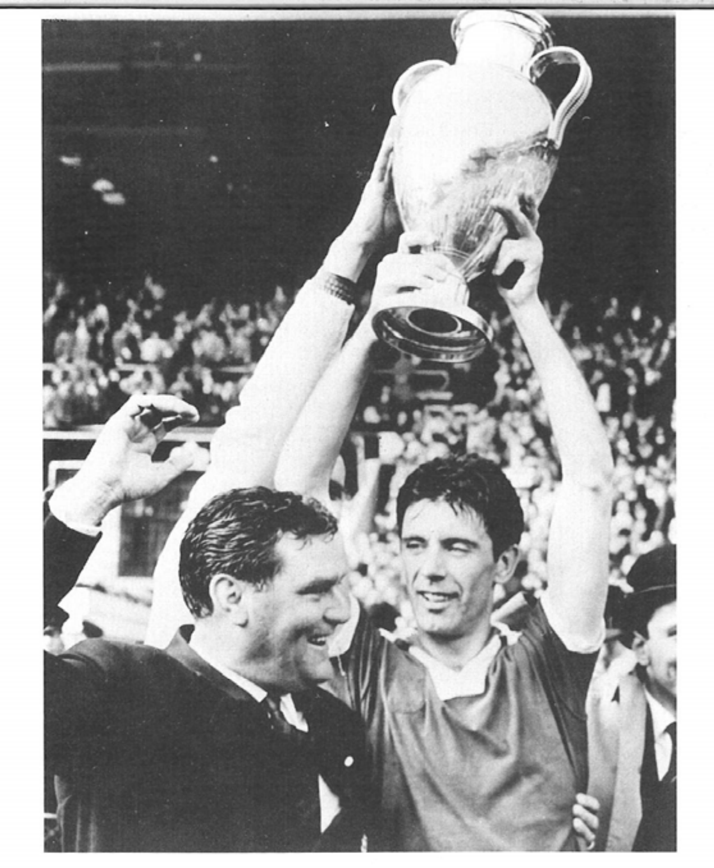
Referee: Arthur Holland (England/2)
Zuschauer: 45.715, Wembley Stadium
Goals: 0:1 (18.) Eusébio, 1:1 (58.) Altafini, 2:1 (66.) Altafini

Associazione Calcio: (Trainer: Nereo Rocco/9)
Giorgio Ghezzi (9) – Mario David (8), Mario Trebbi (7) – Morales Benitez Víctor (3/Perú), Cesare Maldini (25), Giovanni Trapattoni (8) – Gino Pivatelli (7), Dino Sani (6), José João Altafini (13), Gianni Rivera (7), Bruno Mora (13)

Benfica: (Trainer: Fernando Riera/Chile/7)
Alberto Costa Pereira (23) – Domiciano Cavém (25), Fernando Cruz (23) – Humberto Fernandes (8), Raúl Machado (7), Mário Coluna (25) – José Augusto (23), Joaquim Santana (16), José Torres (4), Eusébio Feirreira (14), António Simões (10)

Kapitäne: Cesare Maldini (12)
Mário Coluna (4)

Red card:–



Mailands Kapitän und Mittelverteidiger Cesare Maldini mit der Europopokal-Trophäe. Neben ihm sein Trainer Nereo Rocco.
Foto: Olimpia



Eusébio (2.v.l.) erzielte soeben die Benfica Führung. Milan Keeper Giorgio Ghezzi (links) war ohne Abwehrchance. Foto: Syndication International



»Mazzola« José Altafini auf dem Wege zum Ausgleichstreffer. Der Benfica-»Goalie« Costa Peireirra (links) und seine Abwehrspieler haben das Nachsehen.
Foto: Syndication International



Der Matchwinner José Altafini (weißes Trikot) erzielte in dieser Szene den Siegestreffer, den Benfica-Abwehrhünen dabei keine Chance lassend.
Foto: Syndication International



Der Europapokalfinalist 1962/63: Sport Lisboa e Benfica. St.v.l. Ângelo Martins, Raúl Machado, Fernando Cruz, Mário Coluna, Humberto Fernandes, Alberto Costa Pereira; v.v.l. Augusto Silva, Joaquim Santana, José Augusto, Eusébio Ferreira, António Simões. Foto: Olimpia



Der Europapokalsieger der Landesmeister 1962/63: Milan AC. St.v.l. Cesare Maldini, Morales Benitez Victor, Gianni Rivera, José Altafini, Bruno Mora, Gino Pivatelli; v.v.l. Giorgio Ghezzi, Mario Trebbi, Mario David, Giovanni Trapattoni, Dino Sani. Foto: Olimpia



EC I 1962/63: REFEREE
by IFFHS

1.	Antonio Caballero (Italia)	2 Matchs
	Gottfried Dienst (Schweiz)	2 "
	Arthur Holland (England)	2 "
	Pieter Paulus Roomer (Nederland)	2 "
	Gerhard Schulenberg (BR Deutschland)	2 "
	Friedrich Seipelt (Österreich)	2 "
	Josef Stoll (Österreich)	2 "
	Lucien Van Nuffel (Belgique)	2 "



EC I 1962/63: TRAINER
by IFFHS

1.	Franz Fuchs (Feijenoord Rotterdam)	10 Matchs
2.	Nereo Rocco (Milan AC)	9 "
3.	Robert Shankly (Dundee FC)	8 "
4.	Fernando Riera (Sport Lisboa e Benfica)	7 "
5.	Gündüz Kılıç (Galatasaray SK İstanbul)	6 "
	Coşkun Özarı (Galatasaray SK İstanbul)	6 "
	Pierre Sinibaldi (RSC Anderlechtois)	6 "
	Jaroslav Vejvoda (Dukla Praha)	6 "
9.	Rudolf Illovszky (Vasas SC Budapest)	5 "

(Es folgen 8 Trainer mit je 4 Einsätzen)



EC I 1962/63: CAPTAIN
by IFFHS

1.	Gerardus Gosewinus Kerkum (Feijenoord Rotterdam)	10 Matchs
2.	Cesare Maldini (Milan AC)	9 "
3.	Robert Cox (Dundee FC)	6 "
	Jozef Jurion (RSC Anderlechtois)	6 "
	Turgeay Şeren (Galatasaray SK İstanbul)	6 "

(Es folgen 9 Spieler mit je 4 Kapitän-Einsätzen)



EC I 1962/63: GOALKEEPER
by IFFHS

1.	Alberto Costa Perreira (Sport Lisboa e Benfica)	286 min.
2.	Erik Gaardhøje (Esbjerg fB)	279 "
3.	Pavel Kouba (Dukla Praha)	234 "
4.	Eduard Laurens Pieters Graafland (Feijenoord Rotterdam)	223 "
5.	Giorgio Ghezzi (Milan AC)	197 "
6.	Árpád Fazekas (RSC Anderlechtois)	188 "

Es handelt sich um die Zeitdauer, in der der Torhüter ohne Gegentor blieb.



EC I 1962/63: GOALGETTER
by IFFHS

1.	José João Altafini (Milan AC)	14 Goals
2.	Raymond Crawford (Ipswich Town FC)	8 "
3.	Alan Gilzean (Dundee FC)	8 "
4.	László Pál I (Vasas SC Budapest)	6 "
5.	Paolo Barison (Milan AC)	6 "
6.	Eusébio Feirreira da Silva (Sport Lisboa e Benfica)	6 "
7.	Metin Oktay (Galatasaray SK İstanbul)	5 "
8.	Pieter Kruiver (Feijenoord Rotterdam)	5 "
9.	Alan Cousin (Dundee FC)	5 "
10.	Horst Nemec (FK Austria Wien)	4 "
11.	Jozef Adamec (Dukla Praha)	4 "
12.	Edward J. Phillips (Ipswich Town FC)	4 "



EC I 1962/63: APPEARANCES
by IFFHS

1.	Eduard Laurens Pieters Graafland (Feijenoord Rotterdam)	10 Matchs
	Gerardus Gosewinus Kerkum (Feijenoord Rotterdam)	10 "
	Jean Anna Klaassens (Feijenoord Rotterdam)	10 "
	Cornelis Pleun Veldhoen (Feijenoord Rotterdam)	10 "
5.	José João Altafini (Milan AC)	9 "
	Marinus Apolonia Bennaars (Feijenoord Rotterdam)	9 "
	Johan Hendrik Kraay (Feijenoord Rotterdam)	9 "
	Reinier Johannes Petrus Kreijermaat (Feijenoord Rotterdam)	9 "
	Cesare Maldini (Milan AC)	9 "
	Coenraad Moulijn (Feijenoord Rotterdam)	9 "

(Es folgen 12 Spieler mit je 8 Spiel-Einsätzen)



EC I 1962/63: BALANCE
by IFFHS

59 Spiele – Heimsiege:	30
Remis:	12
Auswärtssiege:	14
Spiele in neutralen Ländern:	3

214 Tore in 59 Spielen ≙ Ø 3,63 Goals pro Match
Anzahl der Eigentore: 2
Anzahl der Red cards: 3
1.794.632 Zuschauer in 59 Spielen
≙ Ø 30.417 Zuschauer pro Match

EC I Winner 1962/63: Milan AC



EC I 1955-63: REFEREE
by IFFHS

1.	Arthur Edward Ellis (England)	13	Matchs
2.	Leopold Sylvain Horn (Nederland)	11	"
	Lucien Van Nuffel (Belgique)	11	"
4.	Albert Alsteen (Belgique)	8	"
	Gottfried Dienst (Schweiz)	8	"
6.	Maurice Guigue (France)	7	"
	Friedrich Seipelt (Österreich)	7	"
	Gérard Versyp (Belgique)	7	"
9.	Julio Campanati (Italia)	6	"
	Albert Dusch (BR Deutschland)	6	"
	Alfred Grill (Österreich)	6	"
	Edouard Harzic (France)	6	"
	Daniel Mellet (Schweiz)	6	"
	Aage Poulsen (Danmark)	6	"



EC I 1955-63: TRAINER
by IFFHS

1.	Albert Batteux (Stade de Reims)	24	Matchs
2.	James Scotland Symon (Glasgow Rangers FC)	23	"
3.	Krum Milev (CDNA Sofia)	21	"
4.	Luis Antonio Carniglia (OGC Nice/ Real Madrid CF)	20	"
5.	Miguel Muñoz (Real Madrid CF)	19	"
6.	José Villalongo (Real Madrid CF/Sevilla FC)	17	"
7.	Fernando Daucik (Atlético Bilbao/ Club Atlético de Madrid)	16	"
	Béla Guttmann (Sport Lisboa e Benfica)	16	"
	Héctor Puricelli (Milan AC)	16	"
10.	Albert Sing (BSC Young Boys Bern)	15	"
11.	Matthew Busby (Manchester United FC)	14	"
	Franz Fuchs (SC Feijenoord Rotterdam)	14	"
13.	Hans Pesser (Wiener Sport-Club)	12	"
	Jaroslav Vejvoda (Dukla Praha)	12	"



EC I 1955-63: CAPTAIN
by IFFHS

1.	José Águas (Sport Lisboa e Benfica)	18	Matchs
2.	Dipl. Ing. Gerhard Hanappi (SK Rapid Wien)	17	"
	Nils Liedholm (Milan AC)	17	"
4.	Ladislav Novák (Dukla Praha)	16	"
5.	Robert Jonquet (Stade de Reims)	15	"
	Eugen Meier (BSC Young Boys Bern)	15	"
	Miguel Muñoz (Real Madrid CF)	15	"
8.	Roger William Byrne (Manchester United FC)	14	"
	Francisco Gento (Real Madrid CF)	14	"
	Gerardus Gosewinus Kerkum (Feijenoord Rotterdam)	14	"
11.	Juan Segarra (CF Barcelona)	13	"
12.	Leopold Barschandt (Wiener Sport-Club)	12	"
	Eric Caldow (Glasgow Rangers FC)	12	"
	Cesare Maldini (Milan AC)	12	"
	Rajko Mitić (FK Crvena zvezda Beograd)	12	"



EC I 1955-63: GOALKEEPER
by IFFHS

1.	Giuliano Sarti (AC Fiorentina Firenze)	330	min.
2.	Ludwig Hujer (SK Rapid Wien)	314	"
3.	José Araquistáin (Real Madrid CF)	308	"
4.	Dominique Colonna (Stade de Reims)	306	"
5.	Juan Adelarpe Alonso (Real Madrid CF)	293	"
6.	Alberto Costa Perreira (Sport Lisboa e Benfica)	286	"
7.	Erik Gaardhøje (Esbjerg fB)	279	"
8.	Henry From (Aarhus GF)	261	"
9.	José Araquistáin (Real Madrid CF)	260	"
10.	Jean Nicolay (Royal Standard Club Liégeois)	259	"
11.	Raymond E. Wood (Manchester United FC)	247	"
12.	Thomas Younger (Hibernian FC Edinburgh)	245	"



EC I 1955-63: GOALGETTER
by IFFHS

1.	Alfredo Di Stéfano (Real Madrid CF)	45	Goals
2.	Ferenc Puskás (Budapesti Honvéd/ Real Madrid CF)	22	"
3.	José Águas (Sport Lisboa e Benfica)	18	"
4.	José João Altafini (Milan AC)	16	"
5.	Bora Kostić (FK Crvena zvezda Beograd)	15	"
6.	José Héctor Rial (Real Madrid CF)	14	"
7.	Dennis S. Violett (Manchester United FC)	13	"
8.	José Augusto (Sport Lisboa e Benfica)	12	"
9.	Francisco Gento (Real Madrid CF)	12	"
10.	Thomas Taylor (Manchester United FC)	11	"
11.	Eusébio Feirreira da Silva (Sport Lisbo e Benfica)	11	"
12.	Just Fontaine (Stade de Reims)	10	"
13.	Péter Palotás (Budapesti Vörös Lobogó/ MTK Budapest)	10	"
14.	Jacques Foix (OGC de Nice)	10	"
15.	Evaristo de Maceda (CF Barcelona)	10	"



EC I 1955-63: APPEARANCES
by IFFHS

1.	Francisco Gento (Real Madrid CF)	49	Matchs
	Alfredo Di Stéfano (Real Madrid CF)	49	"
3.	Raymond Kopa (Stade de Reims/Real Madrid CF)	34	"
	José Emilio Santamaría (Real Madrid CF)	34	"
5.	José María Zárraga (Real Madrid CF)	31	"
6.	Rafael Lesmes (Real Madrid CF)	28	"
	Marcos Alonso Marquitos (Real Madrid CF)	28	"
8.	Ferenc Puskás (Budapesti Honvéd/Real Madrid CF)	27	"
9.	Domiciano Cavém (Sport Lisboa e Benfica)	25	"
	Mário Coluna (Sport Lisboa e Benfica)	25	"
	Cesare Maldini (Milan AC)	25	"
12.	José Augusto (Sport Lisboa e Benfica)	23	"
	Fernando Cruz (Sport Lisboa e Benfica)	23	"
	Alberto Costa Pereira (Sport Lisboa e Benfica)	23	"
	José Héctor Rial (Real Madrid CF)	23	"
16.	Juan Adelarpe Alonso (Real Madrid CF)	22	"
17.	José Águas (Sport Lisboa e Benfica)	21	"
	Ivan Kolev (CDNA Sofia)	21	"
	Georgi Naydenov (CDNA Sofia)	21	"
	Panayot Panayotov (CDNA Sofia)	21	"
21.	Dominique Colonna (OGC de Nice/Stade de Reims)	20	"

(Die nächstfolgenden Spieler haben 18 Spiel-Einsätze)



JOSÉ JOÃO ALTAFINI (Italien)

von Walter Morandell (Meran/Italien)

geb. am 24.Juni 1938 in Piracicaba (Estado São Paulo)

Spitzname: »Mazzola«

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
bis 1954: CA Atlético Piracicabano Piracicaba
1955-1958: SE Palmeiras São Paulo
1958-1965: Milan AC (Italia)
1965-1972: SSC Napoli (Italia)
1972-1976: Juventus FC Torino (Italia)

A-Länderspiele: Brasil: 8 (16.Juni 1957 - 19.Juni 1958)
4 Länderspieltore (≙ 0,50 Goals pro Match)
Italia: 6 (15.Oktober 1961 - 2.Juni 1962)
5 Länderspieltore (≙ 0,83 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1958 *, 1962

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1962/63
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1972/73 *
Italienischer Meister: 1958/59, 1961/62, 1972/73, 1974/75
Italienischer Vizemeister: 1959/60, 1960/61, 1964/65, 1967/68, 1973/74, 1975/76
Italienischer Pokalfinalist: 1971/72 *, 1972/73 *
* *Jeweils im Finale nicht dabei.*



Der Italo-Brasilianer José Altafini war ein märchenhafter Goalgetter. Foto: Olimpia

José João Altafini wuchs in seiner Heimatstadt Piracicaba auf, die etwa 150 km nordwestlich von São Paulo liegt. Dort entwickelte er sich zu einem exzellenten Fußballer, so daß er bereits 17jährig von Palmeiras in der Metropole São Paulo unter Vertrag genommen wurde. Zwei Jahre später war er bereits Stammspieler in dieser brasilianischen Spitzenmannschaft.

Er besaß die außergewöhnliche Fähigkeit, Tore am Fließband zu schießen. Dies tat er auch in der Liga des Bundesstaates São Paulo in einem derartigen Ausmaß, daß ihn der brasilianische Nationaltrainer Silvio Pirilo 1957 ins Nationalteam berief, wo er im Juni gegen Portugal (3:0) sein Debüt gab. Während der Trainer mit dem noch 18jährigen zufrieden war, kritisierten ihn die brasilianischen Medien, die ihn jedoch wegen seiner ähnelnden Spielweise und Statur zum 1949 tödlich verunglückten Italiener Valentino Mazzola den Spitznamen »Mazzola« gegeben hatten.

Trotz der öffentlichen Kritik reiste José Altafini mit zur WM-Endrunde 1958 nach Schweden, da einige brasilianische Stürmer verletzungsbedingt ausgefallen waren. Dort steuerte er beim 3:0-Auftakterfolg gegen Österreich auch zwei Treffer bei. Doch nach dem torlosen Remis gegen England mußte er dem noch jüngeren Pelé im Team weichen, das dann souverän Weltmeister wurde.

Dennoch hatte er die Talentspäher aus Italien so sehr beeindruckt, vor allem jene von Milan und der Roma, die den jungen Brasilianer sofort verpflichten wollten. Dies gelang schließlich den Mailändern für 130 Millionen Lire (damals 1,1 Millionen DM). Außerdem bat ihn Milan, seinen Künstlernamen »Mazzola« wieder abzulegen, was er auch tat. Dann legte er los wie die Feuerwehr. Bereits im 3.Match der Serie A der Saison 1958/59 erzielte er gegen Bari sein erstes Goal. Bei Saisonende waren es 28 Treffer, mit denen er hinter dem Italo-Argentino Angelillo (33) vom Lokalrivalen »Inter« zweitbester Torschütze wurde, zudem Meister. In der folgenden Saison wurde er mit Milan nur Meisterschaftsdritter, und mit 20 Treffern belegte er Platz 5 in der Schützenliste. Doch 1960/61 wurde er mit 22 Treffern drittbester Schütze und mit Milan Vizemeister der höchsten italienischen Spielklasse.

1961 war José Altafini eingebürgert worden und erlebte in den folgenden zwei Jahren den Höhepunkt seiner Spielerkarriere in Italien. Er wurde in die »Squadra Azzurra« berufen, mit der er 1962 in Chile bei der WM-Endrunde dabei war, in der Saison 1961/62 Meister und zusammen mit Aurelio Milani (Firenze) mit 22 Treffern Italiens Torschützenkönig. In der Saison 1962/63 wurde er mit der Rekordleistung von 14 Treffern Torschützenkönig im Europapokal der Landesmeister, dessen Wettbewerb er zudem mit Milan gewann. So stand er 25jährig bereits im Zenit seiner Spielerkarriere.

Doch in der Saison 1963/64 brachen die Probleme innerhalb der Milan-Elf offen aus, zumal das Team zum 2.Mal in Folge nur Meisterschaftsdritter wurde und der Ortsrivale Internazionale beide Mal besser plaziert war. Auch traf Altafini in der Serie A nicht mehr so oft (zuletzt 14 Treffer/Rang 4). Im Sommer 1964 kam dann noch der schon seit Monaten schwelende Zwist zwischen der Vereinsführung und dem eine höhere Gage fordernden Altafini hinzu. Milan war nicht gewillt, den Forderungen nachzugeben, worauf sich der Brasilianer beleidigt in den Schmollwinkel zurückzog und in seine Heimat zurückreiste.

Das Milanteam schien den Ausfall ihres Stürmerstars durch vermehrten Einsatz zu kompensieren, zudem konnte sich der bis dato unbekannte Ferrario als Torschütze bewähren. Im Januar 1965 hatte der AC Mailand auf Inter Mailand bereits sieben Punkte Vorsprung, als Altafini aus dem freiwilligen Exil nach Milano zurückkehrte. Doch mit ihm begann das Waterloo, »Inter« war am Saisonende mit drei Punkten Vorsprung vor Milan noch Meister geworden. Die Fans waren empört und forderten den Kopf des Schuldigen.

Gemeinsam mit dem Italo-Argentino Omar Enrique Sivori, der bei »Juve« in Ungnade gefallen war, wechselte José Altafini im Sommer 1965 nach Napoli. Beide Stürmerstars sorgten dann am Fuße des Vesuvs für das erste Fußballhoch. Die Neapolitaner wurden in den ersten beiden Spieljahren mit ihnen 3. bzw. 4. der Serie A und Altafini selbst 4. bzw. 3. der italienischen Torschützenliste. In der Saison 1967/68 sprang sogar jeweils Platz 2 heraus und 1970/71 wurde Neapel nochmals Meisterschaftsdritter.

1972 verpflichtete der berühmte Giampiero Boniperti den 34jährigen José Altafini für Juventus Turin. Während die »Juve«-Fans verwundert waren, lachte halb Italien über die vermeintlich unsinnige Verpflichtung eines Fußball-Opas. Doch am Saisonende 1972/73 hatte Boniperti recht behalten, denn »Juve« war mit 9 Treffern des Italo-Brasilianers Meister geworden. Nach einer folgenden Vizemeisterschaft gelang dann 1974/75 das gleiche Kunststück nochmals. Der nunmehr fast 37jährige Altafini hatte in 20 Liga-Spielen acht Tore zum erneuten Titelgewinn beigesteuert.

Nachdem er im Winter 1975/76 nur ein einziges Meisterschaftsspiel dieser Saison bestritten hatte, hängte er seine Fußballstiefel an den Nagel. Inzwischen hatte sich José João Altafini als Versicherungskaufmann ein zweites Standbein geschaffen. Doch mit der Geburtsstunde des Privatfernsehens öffnete sich ihm ein weiter Erwerbszweig. Als Co-Kommentator ist er mittlerweile bei Telemontecarlo eine feste Größe.



LEOPOLD SYLVAIN HORN
(Niederlande)

von John van den Elsen (Nuenen/Niederlande)

geb. am 29. August 1916 in Sittard (Provinz Limburg)

Spitzname: »Leo«

Beruf: Kaufmänn. Angestellter, Inhaber einer Textilkette

Aktiver Fußballer:
bis 1930: VV Sittard
1930-1937: Wilhelmina Voorruit (Amsterdam)

Referee:
Höchste niederländische Spielklasse: (seit 1947)
KNVB-bekerfinales: 1961, 1963, 1966
Europapokal der Landesmeister-Finals: 1956/57, 1961/62
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1962
A-Länderspiele: 40



Ein Referee mit großem Können und Charakter: »Leo« Horn. Foto: V.d. Elsen-Archiv

»Leo« Horn wurde als drittes Kind eines niederländischen Vaters und einer deutschen Mutter geboren. Er hatte einen älteren (Edgar) und einen jüngeren (George) Bruder sowie eine Schwester namens Sophie. Das Interesse am Fußballsport wurde bei ihm frühzeitig geweckt, so daß er sich bald dem bekannten Verein VV Sittard in seiner Geburtsstadt anschloß.

Als er 14 Jahre alt war, zogen seine Eltern nach Amsterdam um, so daß er dann dort bei Wilhelmina Vooruit alle weiteren Altersstufen bis zu den Herren durchlief. Doch im ersten Team seines Vereins vermochte er sich als Stammspieler nicht durchzusetzen, spielte nur die Rolle des Reservisten. Als er zur Erkenntnis kam, nur ein eher mäßiger Fußballer zu sein, erlitt er eine schwere Knieverletzung, die seine aktive Laufbahn beendete.

Aus Liebe zum Fußballsport beschloß er, zusammen mit seinem Bruder Edgar, sein Glück als Schiedsrichter beim »Amsterdamsche Voetbal Bond« zu versuchen. Während sein Bruder Edgar diesen Versuch bald wieder aufgab, begann »Leo« Jugendspiele zu leiten und pfiff auch bald Spiele in unteren Klassen. Beruflich war er zu dieser Zeit als Angestellter einer Textilfabrik im Magazin tätig.

Doch Leopold Horn war im Sport wie im Beruf äußerst ehrgeizig und strebsam. Beruflich brachte er es später zum Direktor einer Kette von etwa dreißig Damenmode-Läden. Sein Aufstieg als Referee wurde dann durch den Ausbruch des II. Weltkrieges deutlich gebremst und schließlich unterbrochen.

Während des II. Weltkrieges war »Leo« Horn ein tapferer Widerstandskämpfer und wurde Mitglied der Widerstandsbewegung »Team zuid« in Amsterdam, der u.a. »Kukki« Krol, der Vater des niederländischen Rekordinternationalen »Ruud« Krol angehörte. »Leo« Horn verweigerte sich, den Stern des Judentums zu tragen, und lebte unter mehreren Decknamen weiter. Zu seinen Widerstandsaufgaben gehörte das Besorgen von verbotenen Zeitungen und Flugschriften sowie das Ausüben von Attentaten an hochgestellten SS-Mitgliedern.

Das bedeutendste aber war, daß er in den Kriegsjahren immer wieder Adressen besorgte, wo seine Landsleute, die von den Deutschen verfolgt wurden, untertauchen konnten. So half er auch seinen Eltern und seinem jüngeren Bruder Georg. Seine Schwester Sophie wurde ins Konzentrationslager Bergen-Belsen verschleppt und sein Bruder Edgar ins Lager Mauthausen. Während sein älterer Bruder im Lager umkam, überlebte seine Schwester glücklicherweise.

Seine Erfahrungen im II. Weltkrieg waren für »Leo« Horn eine Art Triebfeder, sich im Leben täglich zu behaupten, zu kämpfen müssen. So kletterte er beruflich Stufe um Stufe und wurde Leiter in der Wirtschaft. Nach Kriegsende führte auch seine Referee-Laufbahn steil nach oben. 31jährig gab er im Liga-Spiel 't Gooi – DOS Utrecht sein Debüt in der höchsten niederländischen Spielklasse.

Sein erstes Länderspiel leitete er am 26. November 1952 im Londoner Wembley Stadium als England gegen Belgien (5:0) siegte. Als er sein 3. Länderspiel pfiff, erhielt er nicht nur das FIFA-Badge, sondern wurde spontan international berühmt, denn er war der Unparteiische des legendären Matchs England – Ungarn (3:6), als der amtierende Olympiasieger als erstes kontinentales Auswahlteam England zu Hause besiegte.

Doch »Leo« Horn erhielt weder zur Weltmeisterschaft-Endrunde 1954 noch 1958, zu letzterer wurde er vom niederländischen Verband Bronkhorst gemeldet, eine Einladung. Offensichtlich wurde ihm zum Vorwurf gemacht, daß er durch seine Bindung zur Mode manchmal als Referee anders gekleidet war, in bordeau-rot oder anthrazit-grau. Doch »Leo« Horn gab nicht auf, war inzwischen längst einer der weltbesten Schiedsrichter geworden und in ganz Europa sehr beliebt.

Die Verantwortlichen mußten ihn 1962 zur WM-Endrunde nach Chile mitnehmen, wo er dann je 3mal als Referee und Linienrichter zum Einsatz kam, als bester Unparteiischer galt und die »silberne Flöte« erhielt. Alle hatten erwartet, daß er das WM-Finale leitet, doch dann war er nur Linienrichter. Die Ursache dafür war makaber!

Während die Schiedsrichter zu mehreren in einem Hotelzimmer übernachten mußten, quartierten die FIFA-Offiziellen in Luxus-Appartements. »Leo« Horn faßt den Mut und kritisierte dies sehr deutlich. Der FIFA-Präsident Stanley Rous war darüber so verärgert, daß er von einem Schiedsrichter kritisiert wurde, daß er den Niederländer dafür bestrafte und dem Russen Latyshev das Endspiel gab.

Doch Leopold Sylvain Horn strahlte weiterhin Selbstbewußtsein, Autorität und ein bemerkenswertes Verständnis für die jeweilige Spielsituation aus. Spieler, Vereine und die Medien hatten großen Respekt vor ihm. Nach der Rückkehr aus Chile hatte das niederländische Volk ihn zudem mit einem großen Empfang gewürdigt. Wahrscheinlich war er um 1960 sogar der weltbeste Referee. Als er 1966 seine Laufbahn beendete, erhielt er den Orden »Bondsridder«.

In der Folgezeit fungierte er als Betreuer der Referees, die bei Ajax Amsterdam die Europapokalspiele leiteten. Auch widmete er sich seinem zweiten Hobby, dem Jagen mit Pferd und Hunden, wobei er gar nationaler Meister wurde. 1992 war er bei englischen Freunden in Southampton zu einem Jagdbesuch, wo er einen Hirn-Infarkt erlitt. Mehrere Monate lag er in einem englischen Krankenhaus, ehe er zu Hause weiter rekonvaleszieren konnte.

Obgleich bereits 77jährig ist er nun wieder guter Hoffnung, hofft auf weitere Jahre und meint: »Ich weiß, was das Leben mir zu bieten hat, vom Tode weiß ich nichts. Der Tod ist so ungewiß, daß ich gar nicht neugierig nach ihm bin«. Hätte Europa schon in den 50er und 60er Jahren alle hier geschilderten Einzelheiten gewußt, er wäre mit Sicherheit außerhalb Deutschlands in ganz Europa auf einer unglaublichen Woge der Sympathie getragen worden!



JOSÉ ÁGUAS
(Portugal)

von Henrique Parreirão (Costa de Caparica/Portugal)

geb. am 9.September 1930 in Lobito (Angola)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
bis 1950: Lobito FC (Angola)
1950-1963: Sport Lisboa e Benfica
1963-1964: FK Austria Wien (Österreich)

A-Länderspiele: 25 (23.November 1952 - 17.Mai 1962)
11 Länderspieltore / dabei 7mal Kapitän

Europas Fußballer des Jahres: 1961 (Platz 10)

Portugals Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gab es damals nicht.

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine WM- und EM-Endrundenteilnahme

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1960/61, 1961/62
Europapokalfinals der Landesmeister: 1962/63 *
Portugiesischer Meister: 1954/55, 1956/57, 1959/60, 1960/61, 1962/63
Portugiesischer Vizemeister: 1951/52, 1952/53, 1955/56, 1958/59
Portugiesischer Pokalsieger: 1950/51, 1951/52, 1952/53, 1954/55,1956/57, 1958/59, 1961/62
Portugiesischer Pokalfinalist: 1957/58
Österreichischer Vizemeister: 1963/64
Österreichischer Pokalfinalist: 1963/64*
** Im Finale nicht mitgespielt.*



José Águas stellte auf nationaler Ebene und im Europapokal mehrere Bestleistungen auf. Foto: Votava

José Pinto de Carvalho Santos Águas, so lautet sein vollständiger Name, wurde im Städtchen Lobito, im Distrikt Benguela sehr nahe der Atlantik-Küste gelegen, im früheren Portugiesisch-Westafrika geboren. Dort wuchs er unter bescheidenen Verhältnissen auf und wurde ein begeisterter Fußballer. Als der portugiesische Verein Benfica 1950 durch die frühere portugiesische Kolonie eine Tournee unternahm, spielten die Lissaboner auch gegen eine Stadtauswahl von Lobito und verloren (1:3). Zweifacher Torschütze auf der Seite der Einheimischen war der 19jährige José Águas.

Benfica vermochte in der Folgezeit den Angolaner zu überzeugen, seine Fußballkarriere in Lisboa fortzusetzen. So traf er am 18.September 1950 als 20jähriger in Portugal ein und wurde sofort in das Benfica-Team integriert. Bereits eine Woche später spielte er im Stadion Tapadinha gegen Atlético im großen Benfica-Team. Doch er vermochte bei seiner Premiere auf europäischem Boden nicht zu überzeugen und blieb auch ohne Torerfolg. Dabei hatte man ihn als großen Goalgetter angekündigt. Doch beim folgenden Heimspiel gegen Sporting Club de Braga platzte bei ihm bereits der Knoten, da bot er eine glänzende Leistung, erlangte die Sympathien des Publikums und erzielte nicht weniger als vier Tore beim 8:2-Erfolg. Bereits seine erste Saison auf portugiesischem Boden verlief glänzend, da erzielte er in 19 Liga-Spielen 23 Treffer. Damit war er bereit der erfolgreichste Torschütze im Benfica-Team dieses Spieljahres gewesen.

Doch José Águas sollte einer der drei größten und erfolgreichsten Goleadores (Torjäger) aller Zeiten in Portugal werden. In der Saison 1951/52 wurde er bereits portugiesischer Torschützenkönig (28 Golos) und gab am 23.November 1952 auch in Porto gegen Österreich sein Länderspieldebüt, wo der berühmte Ernst Ocwirck sein Gegenspieler war. Monate zuvor hatte er bereits mit Benfica am »Taça Latina« teilgenommen.

José Águas entwickelte sich schnell zu einem brandgefährlichen Mittelstürmer und erfolgreichen Goalgetter. Dabei kam ihn sein großartiges technisches Können sehr zu Hilfe. Seine Popularität stieg zumindest auf der Iberischen Halbinsel ins fast Uferlose. Er besaß fast alle Vorzüge, die ein Sturmführer und Torjäger benötigte, war schußund kopfballstark und entwickelte sich auch zu einer Spielerpersönlichkeit.

In den Saisons 1955/56 (28 Tore), 1956/57 (30 Tore) und 1958/59 (26 Tore) wurde er drei weitere Male portugiesischer Torschützenkönig. Seine Technik, seine Spielintelligenz und endlosen Tore machten ihn zu einem außergewöhnlichen Spieler. Auch war er sehr listig und vermochte seine Mitspieler zu motivieren. So wurde er zum Kapitän der Benfica-Elf, die dann 1961 Real Madrid vom europäischen Thron stieß.

Auch im Europapokal zeigte José Águas sein fast artistisches Können und seine Schußentschlossenheit. 1961 war er zudem mit 27 Toren zum 5.Mal Portugals Torschützenkönig geworden. Die erste große internationale Ära von Benfica Lissabon (1960-1963) ist untrennbar mit José Águas verbunden. 1962 als Benfica erneut den »Taça dos Campeões Europeus« gewann, war er noch der große Held der Lusitaner und ein Topstar in Europa gewesen. Da spielte er bereits seit 12 Jahren Woche für Woche top.

Nachdem er am 17.Mai 1962 im Estádio José Alvalade gegen Belgien (1:2) sein letztes Länderspiel bestritt, erlebte er in der Saison 1962/63 einen enormen Leistungseinbruch, war nur noch in vier Meisterschaftsspielen dabei. So wechselte er im Sommer 1963, nachdem er 271 Liga-Spiele in der 1a Divisão bestritten hatte, in denen er 290 (!) Tore erzielte, nach Wien. Doch auch in Wien konnte er seinem Ruf nicht mehr gerecht werden. Er war regelrecht ausgebrannt und absolvierte für die Austria lediglich 7 Liga Spiele (2 Tore) sowie je ein nationales und internationales Cup-Spiel. So beendete er im Sommer 1964 seine Laufbahn. Doch sein Name lebt nicht nur in den portugiesischen Rekordlisten fort, denn sein Sohn Rui Águas entwickelte sich gleichfalls zu einem Torjäger im Benfica-Trikot und Nationalspieler.



JOSÉ ARAQUISTÁIN
(Spanien)

von José del Olmo (Valencia/Spanien)

geb. am 4.März 1937 in Azcoitia (Guipúzcua/Provincia Vascongadas)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1954-1955: Coivar CF Azcoitia
1955-1956: SD Eibar
1956-1961: Real Sociedad de Fútbol San Sebastián
1961-1968: Real Madrid CF
1968-1971: Elche CF
1971-1973: CD Castellón

A-Länderspiele: 6 (17.Juli 1960 - 6.Juni 1962)
dabei 9 Gegentore (≙ ø 1,50 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1962

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1965/66
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1961/62
Spanischer Meister: 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1964/65, 1966/67, 1967/68 *
Spanischer Vizemeister: 1965/66 *
Spanischer Pokalsieger: 1961/62
Spanischer Pokalfinalist: 1967/68 *, 1968/69, 1972/73 *

* *Bestritt in dieser Saison in dem jeweiligen Wettbewerb kein Match, zählte aber als Reservekeeper zum Teamaufgebot.*

José Araquistáin Arrieta wuchs im dem kleinen baskischen Städtchen Azcoitia, zwischen San Sebastián und Eibar ganz im Nordosten Spaniens liegend, auf und begann in seinem Geburtsort relativ spät Fußball zu spielen. Doch er sollte dann einer von den vielen großen Torhütern werden, die der baskische Fußball hervorbrachte. Die berühmte baskische Torhüterkunst hatte einst mit Eizaquirre, Ignacio und Guillermo begonnen.

Sein Torwarttalent zeigte sich schnell, so daß er bald von seinem heimatlichen Verein zur benachbarten Sociedad Deportiva Eibar wechselte, die in der Nordstaffel der Segunda División spielte. Die guten Beziehungen zu Real Sociedad und das Interesse von Trainer Salvador Artigas führten dann bereits ein Jahr später zu einem erneuten Wechsel nach San Sebastián, wo er am 2.Dezember 1956 im Estadio de Balaídos von Vigo beim 3:2-Erfolg gegen RC Celta sein Debüt in der Primera División gab.

Doch den damals sagenhaften guardameta Juan Bagur, der bereits ein Jahrzehnt das Tor von San Sebastián hütete, vermochte er vorerst nicht zu verdrängen, so daß dies sein einziger Liga-Einsatz in dieser Saison blieb. Mit Geduld schaffte er dessen Verdrängung in der folgenden Saison, bot dann beständig gute Leistungen, versäumte lediglich verletzungsbedingt in jedem Jahr einige Matchs und entwickelte sich zu einem Top-Star von San Sebastián, das aufgrund einer guten Abwehrarbeit und seiner permanent guten Torhüterleistung seinen Platz in der höchsten spanischen Spielklasse behaupten konnte.

Die logische Folge war, daß man José Araquistáin ins Aufgebot des spanischen Nationalteams berief, wo er dann auf der Südamerika-Tournee 1960 am 17.Juli gegen Chile sein Debüt gab. Zuvor hatte er bereits 6mal in der spanischen B-Auswahl (13.April 1958 - 4.Mai 1960) gespielt, wobei er nur fünf Gegentreffer hinnehmen mußte.

Nach 106 Erst-Liga-Einsätzen für San Sebastián, in denen er 166 mal hinter sich greifen mußte, wechselte der baskische Schlußmann 1961 nach Madrid, wo er die Veteranen Alonso und Domínguez ersetzen sollte. Seine erste Saison bei den Madrilenen verlief außergewöhnlich gut. Mit nur 20 Gegentreffern in 25 Liga-Spielen (ø 0,80 pro Match) war er sogar der beste Keeper der Primera División.



Der baskische Nationalkeeper José Araquistáin war bei Real Madrid sechs (!) Jahre lang nur Ersatzkeeper. **Foto: Félix Martialay**

Mit der Selección A nahm José Araquistáin an der Qualifikation zur WM-Endrunde 1962 teil und schließlich auch an der Endrunde in Chile, wo er jedoch nur im letzten Gruppenspiel (1:2 gegen Brasilien) am 6.Juni eingesetzt wurde. Als 25jähriger sollte es für ihn bereits sein letztes Länderspiel gewesen sein.

Nach seiner ersten großen Saison bei den Königlichen wurde der Baske am 2.Spieltag der Saison 1962/63 verletzt und durch Vicente Train ersetzt, der sich dann nicht mehr verdrängen ließ. Über sein Reservisten-Dasein kam er auch in den folgenden Jahren nicht hinaus, zumal Real noch Antonio Betancort verpflichtet hatte.

Doch im Fußballsport ereignen sich oft unvorhersehbare Dinge. Im Europapokal der Landesmeister (1965/66) verletzte sich Stammtorhüter Betancort im ersten Semifinalmatch, und so erhielt José Araquistáin eine Chance und wurde Europapokalsieger, obwohl er in dieser Saison nicht ein einziges Liga-Spiel bestritten hatte. Spektakulär war vor allem seine Leistung im Semifinalrückspiel am 20.April 1966 im Stadio San Siro, wo der FC Internazionale Milano nicht über ein 1:1 hinaus kam und damit das Endspiel knapp verfehlte, das dann Real Madrid mit einem Basken im Tor gegen Partizan Beograd gewann.

Doch auch nach diesem internationalen Erfolg blieb er bei Real nur Ersatzkeeper und kam in den folgenden beiden Spieljahren lediglich auf acht Liga-Einsätze. So wechselte er 31jährig nach Elche, wo er mit diesen Alicante-»Vorstädtern« 1969 gar bis ins Endspiel der Copa de España vorstieß, das Bilbao gewann.

Seine letzte Station war dann der Club Deportivo Castellón, mit dem er auf Anhieb Vizemeister der Segunda División wurde und dadurch in die spanische Elite-Liga aufstieg. Doch in der Saison 1972/73 bekam er mit dem Verein aus Castellón de la Plana an der Mittelmeerküste disziplinarische Probleme, so daß er nur auf drei Liga-Einsätze kam und 36jährig seine aktive Laufbahn beendete.

José Araquistáin absolvierte in 17 Profijahren nur 214 Spiele in der Primera División, wo er 276 Treffer (ø 1,29 pro Match) hinnehmen mußte. Hinzu kommen noch 32 Liga-Spiele in der 2ª División mit 28 Gegentreffern (ø 0,88 pro Match). In der Saison 1961/62 stellte er jedoch zwei tolle Serien auf, blieb zweimal lange unbezwungen (ohne Gegentor), womit er bis dato Rang 3 und 7 in der Rangliste belegte und damit der einzige europäische Torhüter war, der 2mal unter den »Top ten« dieser Rubrik vertreten war.

Nach Beendigung seiner sportlichen Laufbahn betrieb er ein kleines Geschäft, tätigte anfangs auch Repräsentations-Aufgaben, doch in professioneller Form trat er in keiner Weise bis zum heutigen Tag wieder mit einem Fußballverein in Verbindung.



ALFREDO DI STÉFANO
(Argentinien/Spanien)

von Julio Héctor Macías (Mar del Plata/Argentinien)
& José del Olmo (Valencia/Spanien)

geb. am 4. Juni 1926 in Buenos Aires

Spitzname: »La Saeta Rubia«, »El Alemán«

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
Bis -1942: Club Imán Buenos Aires
1943-1945: CA River Plate Buenos Aires
1946: CA Huracán Buenos Aires
1947-1949: CA River Plate Buenos Aires
1949-1953: CD Los Millonarios Bogotá (Colombia)
1953-1964: Real Madrid CF (España)
1964-1966 RCD Español Barcelona (España)

A-Länderspiele: 6 Argentina (4. Dezember 1947 - 28. Dezember 1947), 5 Länderspieltore
31 España (30. Janurar 1957 - 10. Dezember 1961), 23 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1956 (2. Platz), 1957 (1. Platz), 1959 (1. Platz), 1960 (4. Platz), 1961 (6. Platz)

Argentiniens Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gab es nicht.

Kolumbiens Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gab es nicht.

Spaniens Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gab es nicht.

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Südamerika-Meister 1947

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Club-Weltpokalsieger: 1960
Europapokalsieger der Landesmeister: 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60
Europapokalfinalist der Landesmeister: 1961/62, 1963/64
Argentinischer Meister: 1945, 1947
Argentinischer Vizemeister: 1948
Kolumbianischer Meister: 1949, 1951, 1952, 1953
Kolumbianischer Vizemeister: 1950
Spanischer Meister: 1953/54, 1954/55, 1956/57, 1957/58, 1960/61, 1961/62, 1962/63, 1963/64
Spanischer Vizemeister: 1958/59, 1959/60
Spanischer Pokalsieger: 1961/62
Spanischer Pokalfinalist: 1957/58, 1959/60, 1960/61



Viele Jahre der weltbeste Fußballer: Alfredo Di Stéfano. **Foto: Macías-Archiv**

Als Afredo Di Stéfano 18jährig bei River Plate in seiner Heimatstadt in der höchsten argentinischen Spielklasse zu spielen begann, galt er zunächst als ein explosiver, pfeilschneller und wendiger Sprinter, der es auch glänzend verstand, Tore zu erzielen. Doch seine spieltechnischen Fähigkeiten kamen erst nach und nach besser zur Geltung.

Der ganz große Durchbruch, der Start zu seiner Superkarriere, gelang ihm aber erst nach seiner Emigration 1949 nach Kolumbien, wo er sich zu einem genialen Spielmacher und Goalgetter entwickelte. Di Stéfano hatte von »Los Millonarios« ein lukratives Angebot erhalten, nachdem er in seiner Heimat als Fußball-Streikführer unpopulär geworden war.

Nach seinem Wechsel nach Europa, wo zunächst der katalanische Superclub »Barca« und die »Madrilenen« um seine Dienste stritten, kamen auch noch seine taktisch-strategischen Fähigkeiten zur Geltung. »Der blonde Pfeil«, wie er einst in Argentinien genannt wurde, verhalf Real Madrid zu Weltruhm und er selbst wurde zum großen Feldherr auf dem Rasen, Spielmacher und Torjäger der weltbesten Vereins-Elf der 50er Jahre in einer Person.

Di Stéfano wurde in drei verschiedenen Ländern insgesamt 8mal Torschützenkönig: (Argentinien (1947), Kolumbien (1951, 1952) und Spanien (1953/54, 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59). Der universelle Alfredo Di Stéfano absolvierte von 1945 bis 1966 insgesamt 1091 offizielle Clubspiele, in denen er 790 Goals erzielte. Im einzelnen waren es für River Plate Buenos Aires 67 Spiele (50 Goals), für Huracán Buenos Aires 25 Spiele (10 Goals), für Los Millonarios Bogotá 294 Spiele (267 Goals), für Real Madrid 684 Spiele (454 Goals) und für Español Barcelona 21 Spiele (9 Goals).

Alfredo Di Stéfano, in der zweiten Hälfte der 50er Jahre unumstritten der weltbeste Fußballer, führte Real Madrid zum 5fachen Europapokalsieg (1955/56 bis 1959/60) in Folge, erzielte im Europapokal mehr Tore als jeder andere Spieler und bildete vor allem mit seinem Landsmann José Héctor Rial sowie Francisco Gento, Raymond Kopa und Ferenc Puskás einen traumhaften Angriff.

Der schon zu Lebzeiten legendäre Di Stéfano betätigte sich auch erfolgreich als Trainer. Er wurde mit Boca Juniors Buenos Aires argentinischer Meister (1969), mit Valencia CF spanischer Meister (1970/71) und Pokalsieger (1978/79) sowie Europoapokalsieger der Pokalsieger (1979/80). Zweite Plätze in der spanischen Meisterschaft, Pokal und Liga-Pokal sowie EC II belegte er 1982/83 mit Real Madrid, dessen Starspieler er einst selbst war. Am häufigsten zog es ihn als Trainer immer wieder an den Golfo de Valencia.

Seit Ende der 80er Jahre fungierte Alfredo Di Stéfano als sportlicher Berater der »Königlichen« in Madrid, wo er noch heute als Pensionär lebt. Der universelle Di Stéfano gilt noch heute als der nach Pelé und Maradonna drittbeste Südamerikaner aller Zeiten, obgleich sein Stern bereits vor einem halben Jahrhundert aufging. Wahrhaftig ein Jahrhundertfußballer!

Die Welt- und Kontinent-Fußballer des Jahres 1993

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

Welt-Fußballer des Jahres 1993

Bei der durch die FIFA und ESM durchgeführten Wahl des weltbesten Fußballers fungierten die amtierenden Nationaltrainer als Juroren. 71 Auswahlcoachs nahmen teil und gaben jeweils Platz 1-3 an, für die es 5, 3 bzw. 1 Punkt(e) gab. Dabei ergab sich folgende Rangliste:

		points
1.	Roberto Baggio (Juventus FC Torino / Italia)	152
2.	Romario de Souza Farias (FC Barcelona / Brasil)	84
3.	Dennis Bergkamp (FC Internazionale Milano / Nederland)	58
4.	Peter Schmeichel (Manchester United FC / Danmark)	29
5.	Hristo Stoichkov (FC Barcenona / Bulgaria)	22
6.	Faustino Asprilla (Parma AC / Colombia)	21
7.	José Roberto Gama de Oliveira *Bebeto* (Club Deportivo de La Coruña / Brasil)	16
8.	Ronald Koeman (FC Barcelona / Nederland)	15
9.	Anthony Yeboah (Eintracht Frankfurt / Ghana)	13
10.	Raí Souza de Oliveira (Paris Saint-Germain FC / Brasil)	12
11.	Alen Bokić (SS Lazio Roma / Croatia)	11
	Paolo Jorge dos Santos Futre (Reggiana AC / Portugal)	11
	Thomas Häßler (AS Roma / Deutschland)	11
14.	Franco Baresi (Milan AC / Italia)	10
	Éric Cantona (Manchester United FC / France)	10
	Carlos Alberto Valderrama (CPD Júnior Barranquilla/Colombia)	10
17.	Michael Laudrup (FC Barcelona / Danmark)	9
18.	Fernando Carlos Rodondo (Club Deportivo Tenerife/Argentina)	9
	Franklin Rijkaard (AFC Ajax Amsterdam / Nederland)	8
20.	Jorge Campos (Universidad Nacional Autóma de México/México)	6
	Jürgen Klinsmann (AS de Monaco / Deutschland)	6

Mit »Roby« Baggio wurde in der Tat der mit Abstand beste Fußballer auch zum weltbesten gewählt, der über das gesamte Kalenderjahr 1993 einfach super war. Die beiden nachfolgend Plazierten hatten dagegen im ersten (Romario) oder im zweiten Halbjahr (Bergkamp) »schwächere« Leistungen geboten. Der dänische Nationalkeeper Peter Schmeichel, der im August 1993 bereits zum 2.Mal zum Welt-Torhüter gewählt worden war, hat sich den 4.Platz hochverdient.

Stoichkov, Koeman, Futre und Häßler wurden sicher überbewertet, während Carlos Valderrama arg benachteiligt wurde. Der Kolumbianer gehörte eigentlich hinter Baggio vor Schmeichel auf Platz 2. Daß der wirklich beste deutsche Spieler (Andreas Möller) erst auf Platz 50 landete, ist ebenso peinlich wie die Wahl von Tahitis Auswahlcoach, der drei seiner Landsleute für die weltbesten Spieler hält. Dabei haben diese drei Tahitianer selbst bei der Ozeanien-Wahl nicht einen einzigen Punkt erhalten.

Europas Fußballer des Jahres 1993

Bei der zum 38.Mal von »France Football« durchgeführten Wahl des besten europäischen Spielers fungierte jeweils ein Sportjournalist stellvertretend für sein Land (insgesamt beteiligten sich 30) als Juroren. Dabei gab es folgendes Resultat.

		points
1.	Roberto Baggio (Juventus FC Torino / Italia)	42
2.	Dennis Bergkamp (AFC Ajax Amsterdam / Nederland)	83
3.	Éric Cantona (Manchester United FC / France)	34
4.	Alen Bokić (SS Lazio Roma / Croatia)	29
5.	Michael Laudrup (FC Barcelona / Danmark)	27
6.	Franco Baresi (Milan AC / Italia)	24
7.	Paolo Maldini (Milan AC / Italia)	19
8.	Emil Kostadinov (FC do Porto / Bulgaria)	11
9.	Stéphane Chapuisat (BV Borussia Dortmund / Schweiz)	9
	Ryan Giggs (Manchester United FC / Wales)	9
11.	Andreas Möller (Juventus FC Torino / Deutschland)	7
12.	Ruud Gullit (Samdoria US Genova / Nederland)	6
	Peter Schmeichel (Manchester United FC / Danmark)	6
	Hristo Stoichkov (FC Barcelona / Bulgaria)	6

Der »kleine Einlauf« entspricht quasi jenem der Weltwahl, doch alle anderen Plazierungen weichen stark von den Europäern in der Weltrangliste ab. Da stellt sich die Frage, wer von beiden nun recht hat. Doch wie so oft im Leben, liegt die Wahrheit dazwischen. Bei der Europawahl wurde der bis Herbst in Marseille spielende Bokić gut bedient, doch der Franzose Cantona maßlos überbewertet. Dies ist wohl als Dank der Juroren gegenüber dem Organisator zu verstehen. Während ein 12.Platz von Schmeichel schon an fachliche Insuffizienz grenzt, sind die Plazierungen der übrigen Europäer im Vorderfeld korrekter als bei der Weltwahl.

Südamerikas Fußballer des Jahres 1993

Bei dieser von der uruguayischen Tageszeitung »El País« (Montevideo) organisierten Wahl des besten südamerikanischen Fußballers fungierten Sportjournalisten aus den südamerikanischen Ländern als Juroren, die jedoch südamerikanische Fußballer, die außerhalb des CONMEBOL-Bereiches spielen, nicht wählen durften. Dafür bezogen sie die Mexikaner mit ein. Dabei kam es 1993 zu folgendem Resultat.

		points
1.	Carlos Alberto Valderrama (CPD Júnior Barranquilla/Colombia)	46
2.	Marco Antonio Etcheverry (CSD Colo Colo Santiago / Bolivia)	30
3.	Marcos Evangelista de Moraes *Cafú* (São Paulo FC /Brasil)	28
	Freddy Eusebio Rincón (CD América Cali / Colombia)	28
5.	Leonel de Jesús Alvarez (CD América Cali / Colombia)	18
	Luis António Corrêa da Costa *Muller* (São Paulo FC / Brasil)	18
7.	Sergio Javier Goycochea (CA River Plate Buenos Aires/Argentina)	12
8.	Fernando Kanapkis (Club Deportivo Mandiyú Corrientes/Uruguay)	11
	Diego Armando Maradona (Newell's Old Boys Rosario/Argentina)	11
	Luis Carlos Perea (CD Independiente Medellín / Colombia)	11
11.	Jorge Campos (Universidad Nacional Autónoma de México/México)	10
	Alberto García Aspe (Necaxa Ciudad de México / México)	10
13.	Alex Darío Aguinaga (Necaxa Ciudad de México / Ecuador)	9
14.	Luis Enrique Capurro (Sport Club Elemec Guayaquil / Ecuador)	7
	Ricardo da Rocha (Santos FC / Brasil)	7

Der kolumbianische Fußball sorgte 1993 bei der »Copa América« und bei der WM-Qualifikation für Furore, auch bei den südamerikanischen Cup-Wettbewerben zeigte er sich stark verbessert. Mit vier Kolumbianern unter den »Top 8« fand dies bei der Kontinentwahl auch eine gebührende Resonanz. Auch ist der Sieg von Carlos Valderrama hochverdient. Der 32jährige Spielmacher mit dem sagenhaften Ballgefühl wurde damit nach 1987 zum 2.Mal »Mejor Futbolista de (Sud)América«.
Auch ist der Weltpokalsieger aus São Paulo mit zwei Spielern unter den fünf Ersplazierten vertreten. Eigentlich hätten die beiden Mittelamerikaner auf Rang 11 gar nicht gewählt werden dürfen, doch offensichtlich haben die Mexikaner den Südamerikanern bei der »Copa América« so sehr imponiert. Von den zuweilen sensationell aufspielenden, technisch perfekten Bolivianern erhielt Etcheverry reichlich Punkte, während andere Landsleute von ihm wohl zu wenig bekamen. Insgesamt enthält diese Kontinentwahl jedoch keine derartigen Über- und Unterbewertungen wie die Welt- und Europawahl.

Afrikas Fußballer des Jahres 1993

Seit 1992 wird der beste Fußballer des afrikanischen Kontinents von der »Confédération Africaine de Football« (CAF) selbst gewählt, wobei vorerst das Technische Entwicklungs-Komitee (mit Trainern) und das Presse-Komitee dieser kontinentalen Konfederation als Juroren fungierten. Andere, von in Europa seßhaften Sportzeitungen diesbezüglich durchgeführte Wahlen (France Football, Afrique Football) haben keinen offiziellen Charakter.

		points
1.	Rashidi Yekini (Vitoria FC Setúbal/Nigeria)	21
2.	Abedi Ayew *Pelé* (Olympique Lyonnais/Ghana)	19
3.	George Weah (Paris St.Germain FC/Liberia)	18
4.	Anthony Yeboah (Eintracht Frankfurt/Ghana)	14
5.	François Oman-Biyik (Racing Club de Lens/Cameroun)	13
6.	Nouredine Naybet (Football Club de Lens/Maroc)	11
7.	Victor Ikpeba Nosa (AS de Monaco/Nigeria)	6
8.	Joseph-Antoine Bell (AS de Saint-Étienne/Cameroun)	5
9.	Daniel Amokachi (Club Brugge KV/Nigeria)	4
	Augustine Okocha (Eintracht Frankfurt/Nigeria)	4
	Serge-Alain Maguy (Africa Sports Nationale Abidjan/ Côte-d'Ivoire)	4

Mit dem Vorjahrsdritten Rashidi Yekini gewann der Mittelstürmer der »Super Eagles« (nigerianische Nationalteam), der mit 8 Treffern der erfolgreichste Afrikaner bei der WM-Qualifikation für die USA war, vor dem Vorjahressieger Pelé. Yekini, der seit Jahren in Portugal spielt, hatte bereits an den Endrunden zur Afrika-Meisterschaft von 1984, 1988, 1990 und 1992 teilgenommen.

Von Afrikas »Top 11«, die alle im offensiven Bereich spielen, gehören alle Spieler europäischen Clubs an, nachdem Maguy zum Club Atlético de Madrid gewechselt ist. Allein sechs von ihnen spielen in Frankreich, zwei in Deutschland und je einer in Portugal, Spanien und Belgien. Jeden Afrikaner, der fußballerisch ein hohes Niveau erreicht, zieht es aus eigenen finanziellen (und sportlichen) Beweggründen nach Europa, oder er wird von Spähern in die »alte Welt« gelockt. Von den obig genannten waren dies zuletzt der Marokkaner Naybet und der Nigeriaer Ikpeka.

CONCACAF-Fußballer des Jahres 1993

Trotz ursprünglicher Ankündigung führte die »Confederación Norte-/Centroamericana y del Caribe de Fútbol« (CONCACAF) diese Wahl nicht durch, so daß diese erstmals vorgesehene Ehrung weiter auf ihre Premiere warten muß. Aus diesem Fußballkontinent belegten 1993 folgende Spieler die besten Plätze bei internationalen Wahlen:

The World's 3rd best Goalkeeper: Jorge Campos (México)
(11th best South America Footballer)
3rd best World Goalgetter: Luis Roberto Alves *Zague* (México)
(Top Goalgetter / Gold Cup 1993)
The best Player/Gold Cup: Ramón Ramírez (México)
(World Allstar Team)
11th best South America Footballer: Alberto García Aspe (México)

Es ist sehr wahrscheinlich, daß einem dieser vier Mexikaner diese Ehrung zuteil geworden wäre.

Asiens Fußballer des Jahres 1993

In Absprache mit der FIFA hatte die IFFHS, die bisher diese Kontinentwahl organisiert hatte, im Sommer 1993 die Wahl und Ehrung von »Asia's Player of the Year« der »Asian Football Confederation« (AFC) übergeben. Bei Redaktionsschluß lag das Wahlergebnis noch nicht vor. Zu den Top-Favoriten dieser Wahl gehörten mit Sicherheit der Titelverteidiger Kazuyoshi Miura (Japan), der 1993 wieder ein phantastisches Jahr hatte, und der »World Goalgetter 1993« aus Saudi Arabien, Said Al-Owairan.

Korrekturen & Ergänzungen

<u>Zu Ausgabe No. 13</u>

Der niederländische Referee Pieter Paulus Roomer (Seite 2) pfiff am 23. August 1961 sein 3. EC I-Match. Der Nürnberger Linksaußen (Seite 2, 3 und 16) hieß Heiner Müller (nicht Heinz). Der Torhüter Rogelio Antonio Domínguez von Real Madrid CF (Seite 6) war Argentinier und nicht Uruguayer. Der Argentinier Juan Bautista Scursoni (Seite 29) verstarb am 7. Oktober 1993 (nicht im November)

Der Gegner im 32. Länderspiel der Schweizer (Seite 43) war nicht Ungarn, sondern die Niederlande. Das 42. Länderspiel der Schweden (Seite 65) fand am 16. September 1917 (nicht 17.) in Kristiania statt. Auch wurde dieses Match von 12.000 (nicht 18.000) Zuschauern besucht.

Im 70. Länderspiel der Ungarn (Seite 88) erzielte beim 3:0-Erfolg der »Magyaren« der Verteidiger Imre Payer die ersten beiden Treffer jeweils mittels Penalty (11m).

<u>Zu Ausgabe No. 12</u>

Der Rechtsaußen Darcy Silveira *Canario* von Real Madrid CF (Seite 11) war Brasilianer. Beim 10. Länderspiel Norwegens (Seite 60) waren 8.000 Zuschauer (nicht 4.000) anwesend. Das 23. Länderspiel der Norweger (Seite 63) fand am 17. Juni (nicht Juli) 1917 statt und beim Match No. 27 (Seite 64) waren nur 10.000 Zuschauer (nicht 15.000) anwesend.

Auf Seite 52 hatten wir auf den albanischen Saisonrekord von 793 min. ohne Gegentor von Xhevahir Kapllani hingewiesen. Beim Rückrundenstart am 5. Februar 1994 konnte er die Bestleistung nur noch auf 824 min. verbessern. Kurioserweise kam danach sein Ersatzkeeper, der 24jährige Kutjim Shtama, zum Einsatz und blieb ebenfalls lange ohne Gegentor, letztlich verbesserte dieser die Bestleistung gar auf 927 min. Daß innerhalb einer Saison zwei Torhüter eines Vereins (FK Teuta Durrës) derartige Bestleistungen aufstellen, ist wahrlich kurios. Den diesbezüglichen albanischen Rekord aller Zeiten hält seit der Saison 1983/84 mit 1037 min. Bujar Gogunja (FK Albasani Albasan).

<u>Zu Ausgabe No. 10</u>

Wir berichteten über den damals ältesten Nationalspieler der Welt (Seite 80-81). Der Franzose Georges Geronimi (geb. 16. Juni 1892) ist inzwischen 101jährig am 6. März 1994 verstorben.

IFFHS

Wahl und Ehrung von »Ozeaniens Fußballer des Jahres 1993«

»Robbie« Slater vor Wynton Rufer!

von Edward Simmons (Sydney-Maroubra/Australien) & Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

Bei der traditionellen, alljährlich vom Weltverband IFFHS durchgeführten Wahl von »Ozeaniens Fußballer des Jahres« fungierten wie immer auserwählte, der Leistungsstärke der einzelnen Länder proportional angepaßt, Fachredaktionen und Experten aus Australia, New Zealand, Papua New Guinea, New Caledonia, Fiji, Tahiti, Vanuatu und Solomon Islands als Juroren.

Rang 15 bei dieser Kontinentwahl teilten sich die besten Fußballer von den Solomon Islands und Fiji Isles. Der 30jährige Mittelfeldspieler Matai Vave vom Rangers FC Honiare hat bereits 53 Länderspiele für Solomon Islands bestritten und gilt als der beste Spieler dieses pazifischen Inselstaates von Melanesien. Punktgleich mit ihm war Tagi Vololagi, der Nationalkeeper und Kapitän des Nasinu Club Suva, der von 1989-1991 auch der Spielführer der Fidschi-Inseln war.

Den 13.Platz belegten gemeinsam der Neuseeländer William Wright und der Australier Alexander Tobin. »Billy« Wright ist ein temperamentvoller und enthusiastischer Spieler, der oft mit der Disziplin Probleme hat. Ehe sich der 10fache Internationale dem australischen Club Morwell Falcons Melbourne anschloß, spielte er in England, Zypern und Irland. »Alex« Tobin gilt dagegen als ein ruhiger Abwehrspieler, der auch kein Aufsehen über seine Leistungen macht. Dabei ist er seit Jahren Mitglied der »Socceroos«,und gegen ihn sah auch der berühmte Argentinier Batistuta nicht gut aus.

Auch Rang 11 teilten sich zwei Spieler: Clint Gosling aus Neuseeland und Charles Ashley von den Solomon Islands. Der 66fache neuseeländische Nationalkeeper Clint Gosling wechselte inzwischen von Sydney Olympic zu Newcastle BHP und hütet damit weiterhin das Tor in der höchsten australischen Liga. Der offensive Mittelfeldspieler Charles Ashley vom Kossa FC war 1992 zu Solomons »Fußballer des Jahres« gewählt worden. Er ist ein aggressiver und explosiver Typ und der Ersatzkapitän seines Nationalteams.

Auf Platz 10 kam der schnelle Stürmerstar von Papua New Guinea, Manis Lamond, der in Australien beim Sydney United FC spielt. Er war lange verletzt, meldete sich jedoch 1993 glanzvoll zurück. Weit zurück (auf Platz 9) fiel der aus Tahiti stammende und im französischen Auxerre spielende Flügelstürmer Pascal Vahirua. Er ist ein glänzender Dribbler und Flankengeber. Paul Wade, der Kapitän des australischen Nationalteams ist ein sehr agiler Mittelfeldspieler, der sehr erfahren ist und sein Team stets inspiriert. Von der ersten bis zur letzten Minute ist er stets auf Achse. Er ist seit Jahren unter den »Top ten« seines Kontinents zu finden, diesmal auf Rang 8.

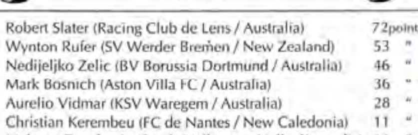
Den 6.Platz belegten Mehmet Durakovic aus Australien und Christian Kerembeu aus New Caledonia. Der »Aussi« jugoslawischer Abstammung ist ein hervorragender Manndecker, der schon Gary Lineker und Jean-Pierre Papin ausschaltete. Gegen Argentinien war er oft der Turm in der Abwehr. Der 23jährige Christian Kerembeu, der in der I.Division Frankreichs spielt und bereits die französische Staatsbürgerschaft (wie auch Pascal Vahirua) angenommen hat, gilt als großes Talent. Der von der kleinen neukaledonischen Insel Lifou stammende rechte Außendecker bestritt bereits in der höchsten französischen Spielklasse in den letzten beiden Saisons 67 Liga-Spiele (4 Tore) und kam zuletzt auch im französischen Nationalteam zum Einsatz.

1992 Platz 4 und 1993 Platz 5 für den australischen Stürmer Aurelio Vidmar, der im Nationalteam eine feste Größe geworden ist und ansonsten in Belgien auf Torjagd geht. Er ist ein gewandter Angreifer und verfügt über einen guten Schuß. Den vierten Rang 1993 belegte Mark Bosnich, der damit zugleich Ozeaniens bester »Goalie« ist. Zwar fehlte er den »Socceroos« in den Qualifikationsspielen gegen Canada, doch dafür hielt er gegen Neuseeland und Argentinien glänzend. Ansonsten verdient er sein Brot in der englischen Primer League bei den »Villans« in Birmingham.

Gegenüber 1992 fiel der Australier »Ned« Zelic von Rang 2 auf 3 zurück. Er ist zweifellos ein großer Könner am Ball und besitzt eine riesige Veranlagung zu einem spielenden Libero bester Prägung, doch 1993 war er häufig verletzt und stand so den »Socceroos« und Dortmunder Borussen, mit denen er das UEFA-Pokalfinale erreichte, nicht immer zur Verfügung. So blieb der von vielen australischen Fans erwartete Griff nach der Krone aus.

So hatten nicht wenige Wynton Rufer bereits zum 4.Mal als Sieger der Kontinentwahl gesehen, zumal der Neuseeländer mit seinem Verein deutscher Meister geworden war, im Europapokal der führende Goalgetter und ein exzellenter Elfmeterschütze dazu ist. Doch »Kiwi« Rufer spielte nicht für das neuseeländische Nationalteam. So entschieden sich die ozeanischen Juroren gegen den perfektesten Angreifer der deutschen Bundesliga.

»Robbie« Slater war zweifellos in allen WM-Qualifikationsspielen der überragende Spieler der »Socceroos« gewesen, gab beeindruckende Vorstellungen und dies war durch die TV-Übertragungen im 5.Kontinent für jedermann auch sichtbar. In Frankreich, wo ein mehr technisch-eleganter Stil bevorzugt wird, bedurfte es einer gewissen Umstellung und Anpassung, so daß seine ureigenen Stärken nicht immer wie gewünscht zur Geltung kommen. Daß Robert Slater nach 1991 nun 1993 zum 2.Mal zum besten Fußballer von Ozeanien gewählt wurde, ist eine beeindruckende Leistung, die höchstes Lob und Anerkennung verdient.



1.	Robert Slater (Racing Club de Lens / Australia)	72points
2.	Wynton Rufer (SV Werder Bremen / New Zealand)	53 "
3.	Nedijeljko Zelic (BV Borussia Dortmund / Australia)	46 "
4.	Mark Bosnich (Aston Villa FC / Australia)	36 "
5.	Aurelio Vidmar (KSV Waregem / Australia)	28 "
6.	Christian Kerembeu (FC de Nantes / New Caledonia)	11 "
	Mehmet Durakovic (South Melbourne Hellas/Australia)	11 "
8.	Paul Wade (South Melbourne Hellas / Australia)	10 "
9.	Pascal Vahirua (AJ Auxerroise / Tahiti)	6 "
10.	Manis Lamond (Sydney United FC / Papua New Guinea)	5 "



Die innige Freude des »Robbie« Slater über seine Trophäe. Foto: Ducarin

Der stolze »Robbie« Slater und das Wunder von Lens !

Die Ehrung des besten Fußballers Ozeaniens 1993 fand am 11.März 1994 in Lens vor dem Liga-Hit Racing Club de Lens – Paris St.Germain FC statt. In Begleitung des dortigen Clubpräsidenten Gervais Martel übergab der IFFHS-Präsident Dr.Alfredo W.Pöge die kontinentale Trophäe an den Australier Robert Slater. 40.800 Zuschauer hatte dieses Liga-Match gegen den Tabellenführer der I. Division Frankreichs angezogen, die auch ihrem »Robbie« Slater zujubelten, als dieser die Trophäe dem Publikum präsentierte.



Dr.Alfredo W.Pöge und der Lenser Vereinspräsident Gervais Martel (rechts) mit einem Blumenjungen im Anstoßkreis in Erwartung des zu Ehrenden vor einer tollen Kulisse. Foto: Ducarin

Es ist schon ein Phänomen unserer Zeit, daß eine Stadt wie Lens mit nur etwas mehr als 32.000 Einwohnern soviel Zuschauer zu verzeichnen hat. Doch der Racing Club wird seit fünf Jahren durch einen jungen Präsidenten geführt, der sehr realistisch und diplomatisch, klug und weise den Verein führt. Er stellt sich selbst nicht in den Mittelpunkt und findet so die Sympathien in seiner Heimatstadt, aber auch auf nationaler Ebene. Inzwischen wurde der 39jährige Gervais Martel zum Präsidenten aller Vereinspräsidenten der französischen Profi-Clubs (I. & II. Division) gewählt und vertritt diese in der Fédération Française de Football.

Sehr interessant ist auch, wie der Racing Club de Lens seinen Haushalt bestreitet, der zu den wenigen französischen Proficlubs gehört, die schuldenfrei sind. Der Verein deckt seine Ausgaben nur zu 20 % durch Zuschauer-Einnahmen, obgleich er nach Olympique de Marseille und Paris St.Germain FC den dritthöchsten Zuschauerschnitt verzeichnet. 37 % decken die Sponsoren insgesamt ab und 8 % die TV-Einnahmen, die sich nur erhöhen, wenn Lens das Semifinale oder Finale im »Coupe de France« erreicht.

Die restlichen 35 % werden von der Stadt und dem Umland gedeckt. Die Stadt Lens trägt davon allein 25 % – und dies bei einer Arbeitslosenquote von 18 %, die damit um 5 % über dem französischen Durchschnitt liegt. Großen Anteil an diesem außerordentlichen Engagement hat der Oberbürgermeister der Stadt, André Delelis, der seit 28 Jahren in Amt und Würden ist, er ist auch fast bei jedem Auswärtsspiel der Racing-Elf dabei und zudem sorgt er dafür, daß das Stade Félix-Bollaert und die umliegenden Parkplätze für jährlich eine Million auf städtische Kosten unterhalten werden. Kritik oder gar Anstoß nehmen die Bürger von Lens daran nicht, denn Fußball ist in Lens mehr als nur ein Stück Kultur, fast eine Religion.

Für viele Einwohner ist es auch beinahe fast alles, was ihnen in dieser armen Region geblieben ist. Doch die Menschen sind dafür umso freundlicher und netter zueinander. Die umliegenden Gemeinden und das Departement Pas-de-Calais tragen die oben erwähnten noch fehlenden 10 % des Racing Club-Haushaltes. Dies erfaßt primär die Orte St.Pol, Bethnue, Hazebrouck, Don-Saighin, Dounai, Cambrai, Arras, Achiet und wie sie alle heißen. Aber das Fan-Einzugsgebiet reicht bis zur Konkurrenz nach Lille, Roubaix und Valenciennes. Der Fußballsport hat in dieser Region allerdings kaum noch Konkurrenz, nachdem auch das Radfahren und Boxen stark an Bedeutung verloren haben. Dennoch ist das städtische Engagement für den Fußball unter diesen wirtschaftlichen Verhältnissen auch international gesehen in Lens beispielhaft.

Das Match an diesem Freitag Abend war ein Spiegelbild des Wandels, der sich seit geraumer Zeit im französischen Fußball vollzieht. Die französischen Teams spielen jetzt athletischer, zweikampfhärter und mit mehr Power. Dies vollzieht sich zumindest in einer Übergangsphase etwas auf Kosten der Eleganz und technisch versierten Spielweise, die den französischen Fußball Jahrzehnte lang auszeichneten. Langfristig muß dies jedoch nicht so bleiben. Doch am internationalen Trend kommt auch der französische Fußball nicht vorbei.

Mit David Ginola und dem extrem antrittsschnellen George Weah aus Liberia besitzt der Paris-Saint-Germain Football Club zwei fabelhafte Angriffsspitzen, und mit den drei Brasilianern Candido Filho Valdo, Gomes Ricardo Remondo und Raí de Souza Vieira de Oliveira großartige Spielgestalter, von denen letzterer wegen Formschwäche in Lens nicht einmal aufgeboten war.

Brisant war auch, daß der Ex-Lenser Keeper Bernard Lama im Tor der Hauptstädter stand und einmal mehr mit spektakulären Flugparaden den 2:1-Erfolg der Gäste rettete. Doch die 40.800 Zuschauer, die zuweilen für eine südländische Stimmung sorgten, applaudierten dem Nationaltorhüter wiederholt, der sich nach Spielende mit einer netten Geste beim Publikum revanchierte. Im Herzen der Fans scheint er offensichtlich einer der Ihrigen geblieben zu sein.

Auf Lenser Seite imponierte der Kameruner François Oman-Biyik, der jedes Kopfballduell gewann und wohl das perfekteste Kopfballspiel in der französischen Liga demonstriert. »Robbie« Slater, der in den vorangegangenen Wochen wegen einer Erkältung geschwächt war und deshalb nicht gespielt hatte, bot in der ersten Halbzeit ein gutes Spiel. Er wurde jedoch nach einstündiger Spielzeit unverständlicherweise ebenso aus dem Spiel genommen, wie der spielstarke Frédéric Meyrieu. Diese beiden Auswechslungen waren sicher spielentscheidend, allerdings in negativer Hinsicht. »Les Lensois« verloren dadurch an Stabilität und Linie und schließlich das Match.

Die Fans waren zwar traurig, aber nicht ungehalten und verließen auch nicht vorzeitig das Stadion. Ganz im Gegenteil, alle warteten nach dem Schlußpfiff auf die Resultate der anderen Spiele, die per Video-Schrift den Stadionbesuchern präsentiert wurden. Von den gefürchteten Hooligans aus Paris waren nicht allzuviel mitgereist, da der Pariser Club sich von diesen inzwischen distanziert hat und keine Reisen mehr zu seinen Auswärtsspielen organisiert.

Nach dem Match fand – wie immer – ein geschlossener, gesellschaftlicher Abend statt, an dem die Racing-Spieler mit Frauen und über 300 Sponsoren-Vertreter mit einem unterhaltsamen Programm zwischen 23 und 1.30 Uhr zusammensitzen. Dies war auch eine Gelegenheit, mit dem Australier zu sprechen, der seit dem 24.April 1993 mit der 22jährigen, aus Lille stammenden Französin



Der IFFHS-Präsident Dr.Alfredo W.Pöge (links) überreichte Robert Slater die kontinentale Trophäe. In der Mitte Racing Club-Präsident Gervais Martel und rechts der Marathon-Olympiasieger von 1956, Alain Mimoun, der sich riesig über die Ehrung des Australiers freute.
Foto: Ducarin

Nathalie verheiratet ist.

Auf das »yellow singlet« (nightmare shirt) angesprochen, erinnerte er sich an weniger erfolgreiche Tage, denn dieses »gelbe Trikot«, das der schlechteste Spieler der australischen Liga eines jeden Spieltages für 24 Stunden tragen mußte – auf der Straße, beim Training, einfach überall – wurde ihm früher oft übergestreift. Doch ein gutes halbes Jahrzehnt später, wurde er 1993 zunächst zu »Australiens Fußballer des Jahres«, dann zu »Ozeaniens Fußballer des Jahres« und schließlich noch zu »Australiens Sportler des Jahres« gewählt.

Auf die im nachfolgenden Beitrag gemachten Äußerungen seiner Mutter, seines Nationalkapitäns und Nationalcoachs angesprochen, gesteht Robert Slater ohne Zögern, daß dies alles korrekt sei und er dem nichts entgegen zu setzen hat. Zum Surfen käme er in Europa nicht mehr, so daß die moderne Musik und etwas Tennis seine Hobbys sind.

Die Kunde, daß er zum 2.Mal »Ozeania's Footballer of the Year« geworden war, erhielt er vom Racing Club de Lens, da die IFFHS dies per Fax nach Lens gesandt hatte, ehe es in den folgenden Stunden über alle Agenturen weltweit verkündet wurde. Seine Freude war unbeschreiblich groß, zu der sich längst noch Stolz hinzugesellt hat. Sicher hatte er sich eine Chance ausgerechnet, hielt aber auch seine Landsleute »Ned« Zelic und Keeper Mark Bosnich sowie vor allem den Neuseeländer Wynton Rufer für den möglichen Sieger.

Auf seine absoluten Höhepunkte in seiner bisherigen Sportler-Laufbahn angesprochen, äußerte Robert Slater spontan: First: Das WM-Qualifikationsspiel 1993 in Sydney gegen Argentinien; Second: Der Empfang der zweiten kontinentalen Trophäe heute; Third: Der Empfang der ersten kontinentalen Trophäe vor zwei Jahren. Und fügte hinzu: Das zweite Mal bester Spieler Ozeaniens zu werden, war viel schwerer als das erste Mal.

Der 29jährige »Robbie« Slater, der im Sommer vier Jahre Frankreich-Aufenthalt hinter sich hat, und unter dem neuen Lenser Trainergespann Patrice Bergues/A.Sowinski nicht mehr seine Stärken wie im australischen Nationalteam und in den vorangegangenen Jahren in Lens ausspielen kann, würde gern eine neue Herausforderung annehmen, obgleich ihm in dieser Stadt und Region unglaublich viele Sympathien entgegengebracht werden. Die deutsche Bundesliga oder englische Primier League würden ihn am meisten reizen, da in diesen beiden Ligen offensiver als in Frankreich gespielt wird, was seinem Naturell als Mittelfeldspieler mehr entgegen kommen würde.

Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden/Deutschland)



»Robbie« Slater präsentiert stolz die Trophäe von »Oceania's Footballer 1993«. Foto: Ducarin

Die Australier über ihren Soccer-Helden

Seit Robert Slater am 20.Juli 1991 mit der Begegnung Lens – Metz sein erstes Match in der höchsten französischen Spielklasse bestritt, ist der 1,79 m große und 81 kg schwere Allroundspieler in Europa kein Unbekannter mehr, denn in den ersten beiden Saisons bis Sommer 1993 absolvierte er für den Racing Club 59 Liga-Spiele (2 Tore) in der I.Division Frankreichs, nachdem er zuvor mit diesem Verein nahe der belgischen Grenze bereits den Aufstieg geschafft hatte.

Wie aber denken die Australier, seine Mutter, der Kapitän des Nationalteams und der Nationaltrainer Australiens über »Robbie« Slater, der nach wie vor für Australiens Länder-Elf spielt, die man »Socceroos« nennt. Eine Biographie über Robert Slater, »Ozeaniens Fußballer des Jahres«, kann im »Libero« No.8 (Seite 39) nachgelesen werden.

In Australien spielt nicht nur das Nationalteam mit einem gelben Trikot, sondern es gibt auch ein gelbes, kurzärmeliges Trikot für jenen Spieler, der die meisten Fehler begeht, das größte Durcheinander verursacht oder unbedachte Behauptungen von sich gibt. »Robbie« Slater war lange Zeit ein regelmäßiger Kandidat dafür und hatte folglich die meisten peinlichen Momente diesbezüglich zu überstehen.

Doch Slater war wegen seiner kämpferischen Ähnlichkeit mit einem britischen Hund, der niemals aufgibt, als »Bulldog« bekannt und vergaß all seine Witze und Streiche, wenn er das Spielfeld betrat. Während der Qualifikationsspiele für die Weltmeisterschaft 1994 demonstrierte er all seine Fähigkeiten und Entschlossenheit.

Nach dem ersten Entscheidungsspiel in Sydney gegen den amtierenden Südamerika-Meister und Vizeweltmeister Argentinien tauschte Diego Armando Maradonna das Trikot mit ihm. Und Argentiniens Coach Alfio Basile hob die Leistung von Robert Slater, dem feurigen Australier, besonders hervor.



Robert Slater im Trikot der »Socceroos«. Foto: Privat

Fußball und die Slaters gehörten schon immer zusammen. »Robbie« und sein vier Jahre älterer Bruder spielten jedoch niemals in einer Mannschaft zusammen. »Peter hatte nicht den Ehrgeiz, Profispieler zu werden, aber Robert hat immer Fußball gespielt, selbst dann, wenn wir ihn zu einem Spiel von Peter mitnahmen« erinnert sich Ellen Slater, »Robbies« Mutter.

Weiter führt sie aus: »Robert spielte auch Kricket, wurde von Spähern beobachtet und hatte schließlich die Wahl, selbst zu entscheiden, welchen Sport er betreiben wolle. Er liebte den Soccer am meisten und traf so seine Wahl. Er war ein guter Junge mit viel Ideen, die Du benötigst, um auf irgendeinem Gebiet erfolgreich zu sein. Ähnlich wie alle Jungen, machte er uns auch Sorgen. Zeitweise war es Brauch, daß er Samstag früh zum Surfen wegging und erst in der Nacht zurückkam.«

»Robbie« Slaters Mutter fügte weiter hinzu: »Am besten kann ich mich noch daran erinnern, daß er immer zur Schule und zum Training ging und niemals eine Trainingsstunde verpaßte. Zu Hause aber war er ein fauler Teufel, half niemals bei den Hausarbeiten. Ich machte ihm sogar sein eigenes Bett und es war ein großer Kampf, ihn dazu zu bringen, daß er dies schließlich selbst tat.«

Robert Slater war in der höheren Schule gut und verließ nach 12 Jahren mit einem Abschluß diese. Seine schulischen Anstrengungen waren erschwert, als er 14jährig dem Sydneyer Club St.George beitrat. Als er dann mit dem Fußballspielen richtig begann, war er nicht mehr an einer anderen Karriere interessiert. »Er ist vielmehr ein glücklicher junger Mann gewesen. Er ging nach England zu Nottingham Forest und wollte einen Kontrakt, aber es war ein Fehler dieses Angebot nicht zu unterschreiben. So ging er nach Belgien zum RSC Anderlecht und wieder hatte er keinen Erfolg, einen entsprechenden Vertrag zu bekommen. Inzwischen 24 Jahre alt geworden und nichts habend erwachte er schließlich, er ging nach Frankreich zu Lens und blickte nicht mehr zurück«, so die Mutter des neuen australischen Helden. Und Ellen Slater fügte noch hinzu: »Wir waren erstaunt, wie schnell er Französisch zu sprechen gelernt hatte. Anfangs hatte er in Lens ein Apartment, zog aber dann in ein Haus, als er Natalie im letzten Jahr heiratete und wir alle zur Trauung dort waren.«

Der Kapitän des australischen Nationalteams, Paul Wade, kann sich noch an den Slater der früheren Jahre erinnern, als er noch in Sydney spielte. Seine lebhaftesten Erinnerungen an jene frühen Tage sind, daß »Robbie« Slater, um in Ballbesitz zu gelangen, an der Seitenlinie immer entlang rannte. Falls dann der Ball nicht ankam, schlenderte Slater zurück und wartete auf die nächste Gelegenheit.



»Robbie« Slater in seiner kraftvollen Art entlang der Seitenlinie. Foto: Privat

»Wenn irgend etwas beim Training oder im Spiel nicht wie gewünscht geschah, ging er direkt zu den Leuten und motivierte sie. Ich glaube, es ist sein Ziel, seit er in Europa spielt, ein Perfektionist auf dem Spielfeld zu sein. Als wir nicht gut spielten, war er frustriert und erinnerte uns daran, es besser zu tun. Gelegentlich wünschst Du Dir, er würde still bleiben, aber wenn er nicht kritisiert hätte, dann wäre das Nationalteam nicht so gut gewesen« erzählt Paul Wade und setzt fort:

»Er wies Spieler daraufhin, daß jeder Paß zählt. Dies ist die Professionalität in Europa. Sein Stehvermögen hat sich auch verbessert, ebenso seine Fähigkeit, 90 Minuten lang zu rennen, anzugreifen und zurückzukommen, um der Abwehr zu helfen. Früher rannte er mit dem Ball solange, bis er ihn verlor. Doch er hat sich wirklich zu einem guten Allroundspieler entwickelt« meint der Captain der 'Socceroos'.

»Obgleich Robert Slater der Witzbold im Team war, behielt er immer einen kühlen Kopf, selbst bei den zahlreichen 'yellow singlets'. Wann immer er eine solche Ernennung erhielt, du konntest sicher sein, es war nicht seine letzte. Wir nannten dies das »Alptraum-Trikot« (nightmare 'shirt), weil Du es öffentlich 24 Stunden »tragen« mußtest«, so Paul Wade, der noch ergänzte: »Robbie« hatte die Gewohnheit, ununterbrochen zu reden. Und wenn Du selbst zu lange sprachst, dann wartete er nur auf einen Versprecher. Aber das 'Socceroos'-Team war eines der ruhigsten, in denen ich je gespielt habe. Da waren keine schüchternen, aber eben ruhige Leute. Diese Spieler benötigten jemanden wie Slater, der beim Abendbrot, Training oder anderswo belebend wirkte. Wenn da 'Robbie' nicht gewesen wäre, vieles hätte doppelt so lange gedauert. So aber haben wir über 'Robbie' gelacht und die Zeit verging schnell. Er ist auch ein großer Spieler!«

Australiens Nationaltrainer »Eddie« Thomson, der als Profi in Schottland, den USA und in Australien spielte, kennt alle Fußballweisheiten, auch wie hart der Weg nach oben ist und vergibt kein voreiliges und leichtfertiges Lob. Aber er schätzt Slater als einen der besten Spieler Australiens ein, der ein unglaubliches Arbeitspensum vollbringt.

»Früher benötigte 'Robbie' Slater zwei, drei Mitspieler, die ihn in Szene setzten und seine eigenen Pässe kamen oft nicht an. Doch seit er im Ausland spielt, hat sich sein Naturell geändert, seine Augen beobachten jetzt stets das Spiel, um nach Räumen zu sehen, wo er den Ball hinspielen kann«, führte 'Eddie' Thomson aus und ergänzt:

»Er ist ein großer Team-Spieler auf und außerhalb des Spielfeldes geworden. Auch zögert er nicht, über sich selbst zu lachen und ist einer der Ersten, die sich mit den Teamaktivitäten identifizieren. Ein anderer großer Faktor ist, daß er ein brillant trainierender Spieler ist. Robert Slater arbeitet hart, beachtet seine Ernährung, trinkt und raucht nicht. Er ist wirklich ein Vorbild für jedermann.«

Soviel über Robert Slater, der seit fast einem Vierteljahrhundert dem Ball nachjagt und einen langen, beschwerlichen Weg zu absolvieren hatte, um national ganz nach oben und international weit voran zu kommen. Inzwischen respektieren und anerkennen ihn auch die oft kritischen Medien und die einst ihn ablehnenden Spieler und Trainer. »Robbie« Slater hatte weder den Mut noch den Glauben an sich selbst verloren.

Von seiner Familie hat er in all den Jahren stets die vollständige Unterstützung bekommen, und sie hat ihn auch, seit er in Frankreich spielt, alljährlich besucht. Und schließlich ist sie sein größter Fan geworden. Robert Slater gab in den WM-Qualifikationsspielen gegen Neuseeland, Canada und Argentinien eine Supervorstellung nach der anderen und wurde zweimal als der beste Akteur des Matchs geehrt, wofür es als Belohnung jeweils eine Reise nach Argentinien gab.

Er hätte diese beiden Flugtickets nach Argentinien verkaufen können, doch er schenkte sie seinem Bruder Peter, der im Dezember geheiratet hat, damit dieser mit seiner Braut nach Argentinien eine Hochzeitsreise vorab machen konnte. Das ist typisch »Robbie« Slater – Ozeaniens Fußballer des Jahres.

(Mit Ellen Slater, Paul Wade und »Eddie« Thomson sprach Edward Simmons/Sydney-Maroubra/Australien)



Der dynamische »Robbie« Slater war auch von den Argentiniern oft nicht zu stoppen. Foto: Privat

Die Wahl und Ehrung des Welt-Referees 1993

Unglaublich – mit 33 Jahren bereits zum 2. Mal »Welt-Referee des Jahres«!

von Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

Bei der traditionellen, alljährlichen Wahl des weltbesten Referees, vom Weltverband IFFHS durchgeführt, fungieren wie immer auserwählte Fachredaktionen und Experten aus allen Kontinenten als Juroren. A-Länderspiele, kontinentale Club-Wettbewerbe und die nationalen Konkurrenzen in den großen Fußball-Ländern standen dabei als Bewertungsgrundlagen besonders im Blickpunkt.

Der Franzose Joël Quiniou meldete sich eindrucksvoll in der Weltspitze zurück. Foto: Presse Sports / pandis

Im Gegensatz zu 1992 befinden sich 1993 keine Unparteiischen aus Afrika, Asien und Ozeanien unter den »Top 20«. Charakteristisch war auch, daß die Asian Football Confederation (AFC) für ihr Finalturnier für die Weltmeisterschafts-Qualifikation europäische Referees eingeladen hatte. Wie schon ein Jahr zuvor war der wieder auf Platz 7 gekommene 37jährige Mexikaner Arturo Brizio Carter der beste Referee, der nicht aus Europa und Südamerika kommt.

Auch die Misere des britischen Referee-Wesens (und Fußballs) spiegelt sich bei dieser Weltwahl wider, wo sich lediglich der 42jährige Schotte aus Forth auf Rang 16 plazieren konnte. In der Schweiz befindet man sich dagegen im Fußball auf einem Höhenflug, zu dem die eidgenössischen Unparteiischen beitragen. Nach dem altersbedingten Ausscheiden von Bruno Galler besitzen die Helveten mit Kurt Röthlisberger aus Suhr und Serge Muhmenthaler aus Grenchen wieder zwei internationale Top-Referees.

Gegenüber 1992 weit zurückgefallen sind der 44jährige Schwede Bo Karlsson und Juan Carlos Loustau aus Buenos Aires. Doch dem 46jährigen Argentino gilt ein Extralob, denn er ist zum 7.Mal (!) in Folge unter den »Top ten« der Welt-Referees plaziert. Eine wahrhaft grandiose Leistung!

Südamerika ist insgesamt mit fünf Unparteiischen in der Top-Liste vertreten. Außer Loustau sind dies der 41jährige Kolumbianer José Torres Cadena aus Villa del Sol (Cali/Valle), der 37jährige Alberto Tejada Noriega aus Lima, der 43jährige »Uru« Ernesto Filippi Cavani aus Montevideo und der jüngste von allen Top-Referees, der Brasilianer Marcio Rezende de Freitas aus Belo Horizonte, der sich als 33jähriger auf den Spuren seiner Landsleute und früheren »Welt-Referees« Romualdo Arppi Filho (1987) und José Roberto Ramiz Wright (1990) zu befinden scheint.

Obgleich die italienische »Serie A« weltweit im Mittelpunkt steht und Italien als erstes Land der Welt den Profi-Referee

einführte, fand das italienische Referee-Wesen bisher noch nicht den gewünschten internationalen Widerhall. D.h., die italienischen Unparteiischen dominieren nicht wie ihre Clubs im Weltfußball. Nach dem Rücktritt von Tulio Lanese vermochte sich nur Pier-Luigi Pairetto aus Nichelino (Torino) in der Top-Liste zu halten und sich gar um zwei Plätze zu verbessern.

Dem Ungarn Sándor Puhl gelang 1993 der endgültige Durchbruch zu den Super-Referees der Welt. Seine Art, Spiele zu leiten, ist schon beeindruckend. Mit 38 Jahren wird der Unparteiische aus Eger noch viel von sich reden machen. Nach einem schwachen Jahr 1992 kehrte der Franzose Joël Quiniou aus Creteil in die Weltspitze zurück. Dies wird dem 43jährigen auch eine persönliche Genugtuung sein, denn in Frankreich bevorzugten die Printmedien seit zwei Jahren Alain Sars aus St.Max, doch der 32jährige erhielt bei der Weltwahl nicht eine einzige Wahlstimme.

In Deutschland schlugen gar alle Medien auf ihre Unparteiischen ein, da sie zu genau und buchstabengetreu die Vorgaben der FIFA auf den Rasen auslegten. Unter diesem Mediendruck wurde sogar der DFB unverständlicherweise nachgiebig! Die Fachwelt aus allen Kontinenten hält die deutschen Unparteiischen für vorbildlich. Die Plätze 4 (Titelverteidiger Aron Schmidhuber) und 7 (Karl-Josef Assenmacher) bestätigen dies eindeutig. Kein anderes Land konnte zwei Referees unter den »Top ten« plazieren. Schade, daß beide als 46jährige nun altersbedingt ausscheiden müssen.

Hätte Karl-Josef Assenmacher beim Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel zwischen den Niederlanden und England (2:0) nicht zwei Blackouts gehabt, der in der deutschen Bundesliga überragende Hürther hätte sicher noch besser abgeschnitten. Es spricht jedoch für die Weltjury, daß sie einem Weltklasse-Referee wegen zweier Fehler nicht die ihm gebührende Anerkennung versagte!

War es bereits eine Sensation als Peter Mikkelsen 31jährig Welt-Referee wurde, so vollbrachte der Däne aus Amager (København) nun zwei Jahre später eine neue Super-Leistung, denn er wurde erst 33jährig bereits zum 2.Mal Welt-Referee. Eine unglaubliche Leistung dieses äußerst sprachgewandten (er spricht sechs Sprachen) und sympathischen, aber noch ganz natürlich gebliebenen Dänen. Wer soll diese Rekorde brechen? Herzlichen Glückwünsch dem Sieger und den Plazierten!



The World's best Referee 1993
by IFFHS



		points
1.	Peter Mikkelsen (Danmark)	40
2.	Joël Quiniou (France)	35
3.	Sándor Puhl (Magyarország)	31
4.	Aron Schmidhuber (Deutschland)	23
5.	Kurt Röthlisberger (Schweiz)	20
6.	Pier-Luigi Pairetto (Italia)	18
7.	Karl-Josef Assenmacher (Deutschland)	16
	Arturo Brizio Carter (México)	16
9.	Marcio Rezende de Freitas (Brasil)	15
10.	Ernesto Filippi Cavani (Uruguay)	11
	Juan Carlos Loustau (Argentina)	11
12.	Ion Craciunescu (România)	10
	Alberto Tejada Noriega (Perú)	10
14.	José Torres Cadena (Colombia)	9
	Bo Karlsson (Sverige)	9
16.	Serge Muhmenthaler (Schweiz)	8
	Leslie William Mottram (Scotland)	8

Glanzvolle Ehrung von Peter Mikkelsen vor großem Publikum!

Die Ehrung von Peter Mikkelsen als »Welt-Referee 1993« fand am 29.Januar 1994 in der populären samstäglichen Sportsendung des staatlichen dänischen Fernsehsenders »DR TV« statt. Die Sendung war redaktionell gut vorbereitet und wurde von dem bekannten Moderator Tommy Troelsen hervorragend moderiert. Tommy Troelsen war selbst Nationalspieler (16 Länderspiele, 268 Liga-Spiele) und ist ein Fachexperte par excellence, der tiefgründige Fragen stellte, aber auch eine humorvolle Art hat.

Eine halbe Stunde widmete DR TV dieser Zeremonie und Tommy Troelsen fand in Peter Mikkelsen einen glänzenden Interviewpartner. Ergänzt wurde dies durch mehrere Einspielungen, auch vom zweit- (Joël Quiniou) und drittbesten (Sándor Puhl) Referee der Welt. Als Studio-Zuschauer waren Schiedsrichter aus København eingeladen, die verständlicherweise besonders großes Interesse zeigten. So war dieser Sendeteil eine würdige internationale Ehrung und eine PR für das dänische Refereewesen zugleich.

Hohe Einschaltquoten bestätigten die Anteilnahme der Dänen an der Huldigung ihres inzwischen berühmten Landsmannes, der trotz seiner sensationellen Erfolge privat »der Peter« geblieben ist. Mit dieser gesunden Einstellung kann er sich noch lange in der Weltelite der Unparteiischen halten.

Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden)



Der dänische IFFHS-Repräsentant Jørgen Nielsen bei der Laudatio für Peter Mikkelsen. Video-Foto: DR TV/Tipslordag



Der IFFHS Präsident Dr.Alfredo W.Pöge (rechts) überreicht Peter Mikkelsen die Welttrophäe. Video-Foto: DR TV/Tipslordag



Der Moderator Tommy Troelsen (rechts) und Peter Mikkelsen beim Interview. Video-Foto: DR TV/Tipslordag

Interview mit dem Welt-Referee Peter Mikkelsen (Dänemark)

Was war dies für ein Gefühl, als Sie als 31jähriger 1991 zum Welt-Referee gewählt wurden?

Das war natürlich sehr schön, denn »Welt-Referee« zu werden, ist die höchste Ehrung, die ein Schiedsrichter bekommen kann. Es ist eine äußerst wichtige und wunderschöne Sache.

Wie reagierten die anderen internationalen Top-Referees darauf, die im Durchschnitt ein Jahrzehnt älter als Sie waren?

Ich glaube, meine Kollegen in Europa und in der ganzen Welt haben dies akzeptiert, denn ich habe viele Glückwünsche von diesen aus vielen Ländern erhalten. Es gab nur sehr positive Reaktionen.

Wie reagierte die dänische Umwelt darauf, von der DBU über die Vereine und Spieler bis zu den Fans?

Auch in Dänemark gab es von allen Seiten nur sehr positive Reaktionen. Das hat mich sehr gefreut.

Waren Sie enttäuscht, als Sie ein Jahr später (1992) bei dieser Weltwahl hinter dem Deutschen Aron Schmidhuber und dem Argentinier Juan Carlos Loustau nur Dritter wurden?

Nein, ich war sogar überrascht, wieder unter die »Top 3« gekommen zu sein. Das ist doch ein großer Erfolg!

Kennen Sie beide?

Ja, wir kennen uns schon seit der Weltmeisterschaft 1990 in Italien. Aron Schmidhuber und Juan Carlos Loustau sind zwei großartige Menschen und ebenso tüchtige Schiedsrichter.

1993 wurden Sie als 33jähriger nun bereits zum 2.Mal zum Welt-Referee gewählt – ein unglaubliches Bravourstück?

Das ist unglaublich schön und ich war völlig überrascht, daß dies überhaupt möglich ist.

Wie reagierten die dänischen Medien darauf?

Die Zeitungen, Radio und Fernsehen, alle haben darüber berichtet, sehr ausführlich und positiv.

Welche Spiele waren 1993 für Sie die wichtigsten und schwierigsten gewesen?

Alle Spiele sind für mich stets sehr wichtig! Die vier Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiele, die ich leiten durfte, hatten sicher noch eine besondere Bedeutung: Italien – Schweiz, Rußland – Griechenland, England – Niederlande und Argentinien – Australien. Für das letztere in Buenos Aires war ich eine Woche unterwegs, aber es war dennoch schön. Aber ich betone, für mich ist jedes Match wichtig.

Sie selbst führen kein Buch, aber die DBU tut dies für Sie. Wie sieht Ihre Referee-Bilanz Ende Januar 1994 aus?

18 A-Länderspiele, 23 Europapokalspiele, 129 Liga-Spiele in der I.Division und 23 nationale Pokalspiele sowie 24 internationale Einsätze als Linienrichter. (Peter mußte erst bei der Dansk Boldspil Union nachfragen – Stand: 1.März 1994)

Was hat sich seit Ihrer ersten Wahl zum Welt-Referee vor gut zwei Jahren bei Ihnen persönlich geändert?

Ich bin wieder ins Schulwesen zurückgekehrt, bin Schulleiter und es ist schön, mit diesen Schülern zusammen zu arbeiten.

Was hat sich in diesen zwei Jahren auf den Rasen für den Unparteiischen geändert?

Die Torwart-Rückpaß-Regel hat sich sehr positiv ausgewirkt. Es gibt mehr Torchancen, auch manchmal mehr Hektik. Für die Schiedsrichter gibt es deshalb aber keine Probleme mehr, nur wir haben jetzt keine Lauf-Pausen mehr, die es früher gab, als der Ball immer zum Torhüter zurückgespielt wurde und dieser ihn in Ruhe aufnahm und das Spiel verzögerte.

Wann kommt das Verbot der Grätsche von hinten, dem auch Otto Rehhagel, der gerade zum 3.Mal zu »Deutschlands Trainer des Jahres« gewählt wurde, mit Vehemenz immer wieder fordert?

Ich glaube, diese Regeländerung kommt schon 1994. Die FIFA weiß, daß wir dies stoppen müssen. Vielleicht wird es die PR-Meldung zur Weltmeisterschafts-Endrunde. Ich glaube, für diese bösen Fouls von hinten wird es dann eine »rote Karte« geben.

Als der FIFA-Generalsekretär Joseph Blatter vor gut drei Jahren den Profi-Referee forderte, waren die Europäer darüber empört, obgleich die südamerikanischen Top-Referees damals schon ein Jahrzehnt lang von der CONMEBOL wie Profis entlohnt wurden. Werden bis zur Jahrtausendwende alle FIFA-Referees Profis sein oder wird es zunächst weltweit den Semiprofi als Referee geben?



Peter Mikkelsen beim Interview.
Video-Foto: DR TV/Tipslørdag

Ich glaube, daß in vielen Ländern wie Dänemark kein Geld für Profi-Referees vorhanden ist. Aber ich glaube, der Semiprofi wird kommen. Wichtig ist, daß sich der Schiedsrichter einen Respekt erarbeitet. Aber richtig ist auch, die Spieler, Trainer und Journalisten sind alles Profis, die bekommen Geld dafür und die Schiedsrichter waren die einzigen Amateure und wurden daher abgewertet. Die Einstellung der Referees muß professioneller werden. So wird wohl weltweit der semiprofessionelle Referee für die nächste Zeit überall realisiert werden. Ein Profi-Referee ist nur in den stärksten Ligen der Welt denkbar, oder wenn die FIFA und ihre Kontinental-Verbände gemeinsam zumindest eine Teilfinanzierung der Unparteiischen übernehmen.

Sie gehören der FIFA-Kommission »Task Force Football 2000« an und vertreten darin das Schiedsrichterwesen. Wer gehört dieser Kommission noch an?

Der FIFA-Generalsekretär Joseph Blatter, Walter Gagg (FIFA), der UEFA-Präsident Lennart Johansson (Schweden), der Vereinspräsident José Luis Núñez Clemente (FC Barcelona), Michel Platini (Frankreich) als Trainer, Ruud Gullit (Niederlande) und Joseph Antoine Bell (Kamerun) als Spieler, Dr.Michel D'Hooghe (Belgien) als Arzt ect. Bei bestimmten Themen werden noch zusätzliche Experten eingeladen.

Wie oft trifft sich die »Task Force Football 2000« im Jahr und welche Themen wurden zuletzt diskutiert und empfohlen oder verworfen?

Wir haben sehr lange über den Profi-Referee diskutiert, weiter diskutierten wir über die Grätsche von hinten und über den Vorschlag mit der abseitsfreien Zone. Abgelehnt wurde nach einem Test bei der Jugend-WM in Japan der »Einstoß« (anstelle des Einwurfes), der von Pelé (Brasilien) vorgeschlagen wurde, da dieser »kick-in« zu einer primitiven »Kick-and-Rush«-Spielerei führt. Wir treffen uns jährlich 2 oder 3mal und diskutieren über wichtige Probleme.

Eine umfassende Europa-Analyse der IFFHS ergab, daß bei allen Versuchen in Europa im letzten Vieteljahrhundert mit drei Punkten für einen Sieg, absolut nichts herauskam. Es fielen weder mehr Tore, noch wurde offensiver gespielt.

Ja, ich habe davon gehört.

Wer bei einem großen Turnier wie der WM-Endrunde bis ins Finale gelangen will, muß anfangs Kräfte sparen. Mit der neuen Drei-Punkteregel für einen Sieg erhofft man nun das, was in Europas Ligen ausblieb. Hat man nicht daran gedacht, daß man durch diese neue Regelung nach einer Niederlage und einem Remis noch lässig mit einem Sieg im letzten Gruppenspiel das Achtelfinale erreichen kann. Die 3-Punkteregel wird doch eher das Gegenteil provozieren?

Man hat den Glauben an mehr Tore. Aber für mich als Schiedsrichter ist es egal, vieviel Punkte man für einen Sieg bekommt, für mich ist wichtig, daß ich richtig pfeife. Die Zahl der Punkte ist eine Sache der technischen Kommission.

Was werden die nächsten Regeländerungen im Weltfußball sein?

Ich glaube – wie schon erwähnt – kommt die »rote Karte« für ein Foul von hinten (Grätsche).

Wie konnte es passieren, daß ein amtierender Europameister bei der WM-Endrunde nicht dabei ist?

Die dänische Nationalmannschaft war nicht immer gut genug, sie hat nur zwei Remis gegen die kleinen baltischen Ländern erzielt. Vielleicht fehlte auch ein bißchen Glück, aber auf alle Fälle fehlten einige Tore.

Mit welchen Hoffungen fahren Sie selbst zur Weltmeisterschafts- Endrunde in die USA?

Ich möchte gern einen Beitrag für einen positiven Gesamteindruck leisten. Vielleicht kann ich ein oder zwei gute Spiele pfeifen. Die Weltmeisterschaft wird sicher eine große Show und ich bin glücklich, ein sehr kleiner Teil davon und als Aktiver dabei zu sein.

Herzlichen Dank für das Interview! *(Mit Peter Mikkelsen sprach Dr.Alfredo W.Pöge)*

Bisherige Ehrungen für Peter Mikkelsen:
Dänemarks Referee des Jahres: 1989, 1990, 1991
Welt-Referee des Jahres: 1990 (4.Platz), 1991 (1.Platz), 1992 (3.Platz), 1993 (1.Platz)

Die Wahl und Ehrung des Welt-Torhüters 1993

von Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

Ein dänisch-argentinisches Duo überragte alle!

Bei der traditionell alljährlich im Juli/August stattfindenden, vom Weltverband IFFHS organisierten Wahl des weltbesten Torhüters kam es zu dem erwarteten, spannenden Zweikampf zwischen dem Titelverteidiger aus Dänemark und dem wieder in die Weltspitze vorgestoßenen weltbesten Elfmeterkiller aus Argentinien. Damit bestätigten die Juroren, auserwählte Fachredaktionen und Experten aus allen Kontinenten, was sich seit August 1992 bis Juli 1993 für den weltweiten Beobachter bereits abzeichnete.

»Goyco« Goycochea bot nach seinem Wechsel (Juli 1992) von Cerro Porteño Asunción zum Ortsrivalen Olimpia Superleistungen en masse. Bei der Copa CONMEBOL 1992 blieb er im Tor dieses paraguayischen Superteams über 700 Minuten ohne Gegentor und hievte dieses zudem mittels zweimaligen Elfmeterschießens letztlich bis ins Finale. Unglaublich seine Beständigkeit und sein Konzentrationsvermögen. Mittels seiner Künste wurden dann im Herbst 1992 in der Super Copa auch die letzten beiden Sieger der Copa Libertadores (Colo Colo Santiago, São Paulo FC) eliminiert ... und dies ging die ganze Saison so weiter. Ebenso im Tor der argentinischen National-Elf, mit der er schließlich die »Copa América 1993« gewann, nachdem er die »Gauchos« zweimal beim Elfmeterschießen in die nächste Runde gebracht hatte.

Mit einer solchen Fülle an Gala-Vorstellungen müßte man eigentlich »Welt-Torhüter des Jahres« werden. Doch der Weltkeeper des Jahres 1993, Peter Schmeichel, besitzt nahezu die gleichen Vorzüge wie der Argentino, der im Juni 1993 nach fünf Jahren und einer Odyssee, über Kolumbien, Argentinien, Frankreich und Paraguay zu River Plate Buenos Aires zurückkehrte, wo einst sein großer Aufstieg begann. Beide sind auf der Linie unglaublich stark, reaktionsschnell und sprungkräftig, im Strafraum entschlossen und fangsicher, unerschrocken im Zweikampf mit den gegnerischen Angreifern, besitzen ein hervorragendes Stellungsspiel, sind äußerst routiniert, strahlen viel Ruhe aus und sind nahezu gleichaltrig (»Goyco« ist 32 Tage jünger).

Peter Schmeichel war entscheidend verantwortlich, daß Manchester United die englische Meisterschaft gewann und kassierte mit Abstand die wenigsten Gegentreffer in der Primer League. Auch im dänischen Nationalteam war er meist die große Stütze und mußte in den ersten sieben Qualifikationsspielen für die Weltmeisterschaft nur ein Gegentor hinnehmen, obwohl das Dansk Team nicht immer glänzte. Obgleich der Däne als amtierender Welt-Torhüter häufig im Blickpunkt stand und seine Leistungen sehr kritisch beurteilt wurden, wurde er gegenüber der vorangegangenen Saison nicht schlechter, eher noch besser. Auch ein Zeichen seiner nervlich starken Verfassung. So wurde er letztlich von der Weltjury wiedergewählt. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Einen ganz anderen Stil kreiert der Mexikaner Jorge Campos. Der leichtgewichtige und nicht sonderlich große Azteke stellt die Perfektion eines spielenden Torhüters dar, der seine Hände eigentlich nur als Hilfsmittel verwendet. Er besitzt die Technik, Geschmeidigkeit und Leichtfüßigkeit eines brasilianischen Ballvirtuosen, spielt meist im oder vor dem Strafraum als 11.Feldspieler mit, vermag aber auch auf der Torlinie oder im Torraum glänzend zu parieren. Mit ihm qualifizierte sich Mexicos Nationalteam für die WM-Endrunde, gelangte bis ins Finale der »Copa América 1993« und gewann die CONCACAF-Meisterschaft, bei der er während der Endrunde auch zweimal in der zweiten Spielhälfte als Stürmer (!) im Nationalteam aufgeboten wurde.

Aus der 1992er Weltrangliste vermochten sich Van Breukelen (Niederlande), Taffarel (Brasilien), Gouaméné (Elfenbeinküste), Woods (England) und Toledo (Chile) nicht wieder zu plazieren. Dafür schafften neun Torhüter erstmals den Sprung in diese Topliste der Welt-Torhüter. Imponierend, daß drei der fünf besten Torleute der Welt vom amerikanischen Doppelkontinent kommen. Unter den 18 Ranglisten-Ersten befinden sich keine Afrikaner, Asiaten und Ozeanier; nur vier von ihnen spielen bei einem ausländischen Club.

Nach Peter Schmeichel und Andoni Zubizarreta ist der Kölner Bodo Illgner bereits der drittbeste Europäer zwischen den Pfosten. Deutschland und Italien sind mit je drei Keepern vertreten. Von diesen 18 weltbesten Schlußmännern spielen vier in der deutschen Bundesliga sowie je drei in der italienischen Serie A und englischen Primer League. Dies ist auch ein Spiegelbild dafür, in welchen Ligen der Welt es gegenwärtig die besten Torhüterleistungen gibt. Nachfolgend das offizielle Resultat:

Der deutsche Bodo Illgner ist der Jüngste der Spitzengruppe, bereits Weltmeister und bereits der drittbeste europäische »Goalie«. Foto: uhlsport

The World's best Goalkeeper 1992/93
by IFFHS / uhlsport



		points
1.	Peter Schmeichel (Manchester United FC/Danmark)	84
2.	Sergio Javier Goycochea (CA River Plate Buenos Aires/ Argentina)	70
3.	Jorge Campos (Universidad Nacional Autónoma de México Ciudad de México/México)	23
4.	Andoni Zubizarreta (FC Barcelona/España)	19
5.	Armelino Donizetti Quagliato *Zetti* (São Paulo FC/Brasil)	15
6.	Bodo Illgner (1.FC Köln/Deutschland)	11
7.	Andrew Goram (Glasgow Rangers FC/Scotland)	9
	Andreas Köpke (1.FC Nürnberg/Deutschland)	9
	Walter Zenga (FC Internazionale Milano/Italia)	9
10.	Bernard Lama (Paris-Saint Germain FC/France)	8
	Michel Preud'homme (KV Mechelen/Belgique)	8
12.	Gianluca Pagliuca (Sampdoria UC Genova/Italia)	7
	Sebastiano Rossi (Milan AC/Italia)	7
14.	Stanislav Cherchesov (1.FC Dynamo Dresden/Russia)	6
	Dmitrij Kharin (Chelsea FC London/Russia)	6
	Thomas Ravelli (IFK Göteborg/Sverige)	6
	Oliver Reck (SV Werder Bremen/Deutschland)	6
	Erik Thorstvedt (Tottenham Hotspur FC/Norge)	6

Peter Schmeichel – verdens bedste igen!

Als der Däne Peter Schmeichel als erfolgreicher Titelverteidiger feststand, war es eine Frage von wenigen Stunden, daß die IFFHS von der Dansk Boldspil-Union und ihren Landstrœnere Richard Møller Nielsen die Zustimmung für die Ehrung vor dem nächsten Länderspiel auf dänischem Boden erhielt. Auch ein Zeichen, wie flexibel der dänische Verband ist und wie kurz die Wege der DBU sind. Dänemark hat nicht nur erstklassige Fußballer!

Die Ehrung selbst fand dann am 13.Oktober 1993 vor dem WM-Qualifikationsspiel zwischen Dänemark und Nordirland statt und war von der DBU bis ins Detail organisiert worden. Als Dänemarks IFFHS-Vertreter Jørgen Nielsen dann seinem Landsmann Peter Schmeichel die Welttrophäe überreichte, brandete ein orkanartiger Beifall der 40.242 Zuschauer im ausverkauften »Parken« zu København auf. Mit seiner erneuten Wahl zum weltbesten Torhüter ist er vollends zu einem Nationalhelden in Dänemark geworden.

Das Welttrikot bekam Peter Schmeichel von seinem Landsmann Steen Hummeluhr von S-Sport (København) überreicht, einem großen Grossisten für Sportartikel und zugleich seit 15 Jahren der Repräsentant von uhlsport in Dänemark. Übrigens trägt jeder zweite dänische Torhüter eine uhlsport-Ausrüstung. Die andere Hälfte wird nahezu von der einheimischen Marke »Select« eingekleidet, die ihre Produkte jedoch nur in Skandinavien anbietet. Andere Torhüter-Ausrüster treten in Dänemark bisher nur vereinzelt auf. Auch Peter Schmeichel trug von 1987 bis er nach England wechselte uhlsport.



Das dänische IFFHS-Mitglied Jorgen Nielsen (rechts) überreichte seinem Landsmann Peter Schmeichel die Welttropähäe. Foto: Per Kjærbye

Die DBU präsentierte anläßlich des Länderspiels gegen Nordirland ein Programmheft (Officielt Landskampprogram), das ein extrem hohes Niveau hat und analoge Länderspiel-Programmhefte von Deutschland und sehr vielen anderen Ländern weit übertrifft. Diesbezüglich sind die Dänen einfach Weltspitze. Auch hatten sie darin zwei Seiten der Torhüter-Weltwahl von 1993 gewidmet.

Der 32jährige dänische Kapitän Lars Olsen, der am Tage der Schmeichel-Ehrung sein 75.Länderspiel bestritt und damit in Dänemark in der ewigen Rangliste der Rekordinternationalen hinter Morten Olsen (102) und John Sivebøk (87) zusammen mit Per Røntved (75) nun Platz 3 belegt, sagte in einem Kurz-Interview aus, daß sein Teamkamerad Peter Schmeichel schon immer der beste Torhüter der Welt werden wollte.

Peter Schmeichel ist es tatsächlich geworden, und nun bereits zum 2.Mal. Dabei bestritt er am Tage seiner Ehrung erst sein 65.Länderspiel. Er selbst schätzt seine 2.Wahl noch viel höher als seine 1.Wahl ein – wie auch die gesamte dänische Öffentlichkeit – da die Großereignisse des Weltfußballs der Saison 1992/93 auf dem amerikanischen Doppelkontinent (Copa América, Gold Cup) stattfanden.

Großen Anteil an der Entwicklung von Peter Schmeichel hat Dänemarks Richard Møller Nielsen, der ihn schon als Junior unter seinen Fittichen hatte und unendlich oft mit ihm trainierte. In einem Gespräch mit dem Autor dieser Zeilen brachte der dänische Nationaltrainer zum Ausdruck, daß Peter Schmeichels Ehrung als weltbester Torhüter auch eine große Ehre für die DBU, den dänischen Fußball insgesamt und für das ganze Land ist. Natürlich freut er sich auch persönlich darüber, schließlich ist es sein Schützling.

Peter Schmeichel, der in den ersten 11 WM-Qualifikationsspielen lediglich einen (!) Gegentreffer hat hinnehmen müssen, erhielt nach seiner erneuten Wahl zu »The World's best Goalkeeper« von seinem englischen Club Manchester United FC sofort ein langfristiges Vertragsangebot von 6.000 Pounds pro Woche. Übrigens fand der Wahlausgang weltweit eine nahezu ungeteilte Zustimmung, auch in Südamerika.

Man muß sich dies einmal verdeutlichen, ein Land mit nur 43.000 Quadratkilometer Fläche und 5,5 Millionen Einwohnern sowie nur 1.570 der DBU angehörenden Vereinen mit insgesamt 259.000 Spielern aller Altersklassen stellte 1991 und 1993 den »Welt-Referee des Jahres« (Peter Mikkelsen), wurde 1992 Europameister und stellte 1992 und 1993 den »Welt-Torhüter des Jahres (Peter Schmeichel). Dies ist nahezu unglaublich – mehr als sensationell!

Das Ländermatch gegen Nordirland fand im Dauerregen statt, war aber trotz seiner Bedeutung und des tiefen Bodens äußerst fair. Auch wurde es von dem Belorussen Vadim Zhuk hervorragend geleitet. Nur der 30jährige nordirische Keeper Thomas Wright von Nottingham Forest FC erhielt wegen »Zeitspielens« eine gelbe Karte.

Die Nordiren stellten sich als ein äußerst homogene Elf vor, die mit zwei Vierer-Abwehrketten, einer Spitze und dem dazwischen operierenden Phillip Gray vom Sunderland AFC taktisch – wenn auch defensiv orientiert – geschickt spielten. Ihre Spielweise war ganz und gar nicht britisch. Sie waren am Ball alle stark, spielintelligent, dribbelstark und vermochten auch den Ball in den eigenen Reihen zu halten.

Teamcoach »Billy« Bingham ließ fast »kontinental« spielen, obgleich nur Michael Hughes auf dem europäischen Festland (Racing Club de Strasbourg) sein Brot verdient. Die anderen Nordiren spielen alle in den beiden obersten Spielklassen Englands. Gelegentlich rückten die Nordiren geschlossen auf und kamen so auch zu einigen Torchancen, die jedoch der dänische Schlußmann Peter Schmeichel phänomenal vereitelte. Unglaublich auch die Sicherheit, die er ausstrahlt, und wie er sein Team dirigiert und antreibt.

Nach dem Seitenwechsel erhöhten die Dänen das Tempo, zuweilen gab es minutenlang ein richtiges Powerplay, doch mehr als einen Pfostenschuß ließen die Nordiren vorerst nicht zu. Die Zeit zerann, doch es war beeindruckend, daß die Dänen nicht kopflos anrannten oder zur »Brechstange« griffen, sondern es weiterhin mit spielerischen Mitteln versuchten, ihrem ureigenen Stil treu blieben. Immer wieder dröhnte es »Danmark, Danmark, ...«, durch diese supermoderne Arena. Schließlich gelang Brian Laudrup nach einem tollen Dribbling doch noch der Siegestreffer und verwandelte das ganze »Parken« in ein Tollhaus.

Eine Augenweide sind zweifellos die beiden Laudrup-Brüder Michael (geb.15.6.1964) und Brian (geb.22.2.1969), die es mit ihrer Ball- und Körpergewandtheit verstehen, auf einem Quadratmeter einen Gegenspieler gleich mehrfach auszuspielen. Im Team der Dänen standen übrigens acht im Ausland tätige Profis. Zu den drei »Einheimischen« gehörte der offensive Außendecker Kim Vilfort von Brøndby IF, der 1992 wenige Wochen nach dem EM-Gewinn seine ins schulpflichtige Alter gekommene und an Leukämie erkrankte Tochter verlor.

Trotz dieser familiären Tragik und psychischen Belastung stellte Kim Vilfort einen tollen Rekord auf. Seit dem Frühjahr 1991 fehlte er als einziger Spieler in keinem Liga-Spiel der dänischen Eliteklasse auch nur eine einzige Minute. Keine Verletzung, keine Krankheit, kein Formtief, kein Feldverweis, keine schlechte Tagesform, er war stets von Anpfiff bis zum Abpfiff auf dem Rasen dabei, exakt 8370 Minuten.

Doch am letzten Spieltag vor dem obigen, seinem 60.Länderspiel traf es ihn. Er erhielt die dritte gelbe Karte (wegen Reklamierens) in der laufenden Saison und mußte daraufhin am ersten Spieltag nach dem Länderspiel eine Zwangspause einlegen – so schreibt es das DBU-Reglement vor. Bereits die erste gelbe Karte hatte er von Peter Mikkelsen erhalten, als er sein Mundwerk nicht zu schließen vermochte. Dennoch, eine bewundernswerte Leistung von Kim Vilfort auf sportlichem wie auch im menschlichen Bereich. Nach dem Schlußpfiff und dem 1:0-Erfolg über Nordirland, das nur über 1,5 Millionen Einwohner mit 2.000 Clubs mit 50.000 Spielern verfügt, standen natürlich der Schütze des Siegestores sowie der World Goalkeeper im Mittelpunkt, umringt von Kamerateams und Reportern. Natürlich wurde dieses Match und die Ehrung von Peter Schmeichel live im dänischen Fernsehen übertragen.

Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden)



Der weltbeste Torhüter mit dem Welttrikot und der Welttrophäe. V.l. Steen Hummeluhr (dänischer uhlsport-Vertreter), Lars Olsen (Dänemarks Kapitän), Peter Schmeichel, Jorgen Nielsen (IFFHS). Foto: Per Kjærbye



Stolz präsentiert der 2fache World-Goalkeeper Peter Schmeichel die Welttrophäe seinem Publikum, links Lars Olsen, rechts Jorgen Nielsen und Flemming Povlsen. Foto: Per Kjærbye

Mexikanische Sensation – Jorge Campos auf »Wolke 7«

Die Wahl von Jorge Campos zum drittbesten Torhüter der Welt war die bis dato höchste individuelle Ehrung eines Mexikaners im Fußballsport – sieht man einmal von Hugo Sánchez ab, der in Europa einmal den »Goldenen Schuh« für den erfolgreichsten europäischen Liga-Torschützen gewann. Folglich war die Begeisterung in Mexico riesengroß, als Ende August über alle mexikanischen Medien die Nachricht verkündet wurde, daß ihr Nationalkeeper den sensationellen Sprung unter die besten Keeper der Welt geschafft hatte.

Jorge Campos selbst wurde von dieser Nachricht völlig überrascht, vermochte es zunächst kaum zu fassen, denn damit hatte er wahrhaftig nicht gerechnet, bereits die No.3 der Welt zu sein. Nur langsam vermochte er dieses Urteil der Weltjury zu begreifen, da wurde auch bei ihm der mexikanische Stolz spürbar.

Die Vorbereitung der Ehrung vollzog sich schnell und problemlos, schließlich ist der mexikanische IFFHS-Vertreter Carlos F.Ramírez ein berühmter Radio und TV-Reporter des mexikanischen Fußballs. Assistiert wurde er bei der Vorbereitung vom früheren mexikanischen Nationaltorhüter Pedro Soto (CF América Ciudad de México), der seit Jahren uhlsport in Mexico vertritt.

Die Ehrung selbst fand am 10.Oktober 1993 vor dem gigantischen Ortsderby in der mexikanischen Metropole, zwischen Universidad Autónoma de México (UNAM) und Club de Fútbol América statt. Vor einem großen Aufgebot von Presse, Funk und Fernsehen überreichte im Estadio Universidad der uhlsport-Vertreter Pedro Soto die Welttrophäe an Jorge Campos und Carlos F.Ramírez das Welttrikot ihm dazu.

Jorge Campos präsentierte die Welttrophäe stolz seinem Publikum (Stadion war ausverkauft) und den Medien. Es schien, als würde er noch immer auf den Wolken schweben. Ansonsten aber ist er ein sympathischer, netter, wenn auch stolzer junger Mann, dessen spielerisches Element auch im Privatleben etwas zum Ausdruck kommt. Es war ein großer Tag für Jorge Campos und den mexikanischen Fußball, der 1993 fast alles erreichte. *IFFHS*



▲ **Der Mexikaner Jorge Campos mit der uhlsport/IFFHS-Welttrophäe. »3er Mejor Portero del Mundo 1993«. Foto: David Leah**

Jorge Campos mit dem Trikot des drittbesten Torhüters der Welt. Links mit der Trophäe Pedro Soto, daneben Carlos F.Ramírez. Foto: David Leah ▼



Neuer italienischer Torhüter-Rekord!

Sebastiano Rossi, der 1993 Rang 12 in der Weltrangliste der Torhüter belegte, ist der Schlußmann des 1993er Europapokalfinalisten, italienischen Meisters und Finalisten der Copa Europea-Sudamerica (Toyota-Cup) Milan AC. In der Saison 1993/94 verbesserte er inzwischen den italienischen Torhüter-Rekord in der Serie A. Il portiere del Milan blieb in 929 aufeinanderfolgenden Minuten ohne Gegentor, nachdem ihn am 19.Dezember 1993 in der 37. min. Matteo Villa von Cagliari Calcio überwunden hatte. Es folgten neun Liga-Spiele ohne Gegentor, darunter drei torlose Remis. Erst am 27.Februar 1994 gelang es dem Russen Ivan Kolyvanov (Foggia Calcio) mit einem erfolgreichen Prachtschuß in der 66. Spielminute diese Serie zu beenden.

Mit den insgesamt 929 Minuten verbesserte Sebastiano Rossi den von dem legendären Dino Zoff gehaltenen italienischen Rekord um 26 Minuten. Der fühere Nationalkeeper und heutige Lazio-Trainer Dino Zoff war nach seinem Gegentor am 3.Dezember 1972 durch Saltutti (AC Fiorentina Firenze) in der 41. min. gleichfalls in den folgenden neun Punktspielen ohne Gegentor mit Juventus FC Torino geblieben, ehe ihn am 18.Februar 1973 Gianni Rivera (Milan AC) in der 44. min. mittels Elfmeter (rigore) überwand – nach insgesamt 903 Miniten.

Beide Rekorde verliefen jahreszeitlich synchron, und beide Torhüter vollbrachten ihre Rekordleistungen mittels uhlsport-Torhüterhandschuhen. Der Hauptunterschied zwischen beiden war, daß Dino Zoff 112 Länderspiele (italienischer Rekord) bestritt und Sebastiano Rossi keines. 929 Minuten in der stärksten Liga der Welt ohne Gegentor zu bleiben, ist wahrhaftig eine grandiose Leistung, womit Sebastiano Rossi, geb. am 20.Juli 1964 in Cesena, seine für viele überraschend gute Plazierung bei der Torhüter-Weltwahl 1993 bestätigte. Der 1,94 Meter große Rossi, der 1990 von Cesena nach Mailand gekommen war und erst in der Saison 1992/93 Milans Stammtorhüter wurde, erhielt mit dem ein Jahr älteren Mario Ielpo von Cagliari Calcio im Sommer 1993 große Konkurrenz. Ielpo, der Rossi eigentlich ablösen sollte, trieb diesen nun aber »lediglich« zu dieser Rekordleistung.

Dr.Alfredo W.Pöge & Guerin Sportivo



Der am 28. Februar 1942 geborene Dino Zoff, der von 1968-1983 dem italienischen Nationalteam angehörte, galt einst als der weltbeste Torhüter und bedauerte später, daß es damals noch keine offizielle Weltwahl der Torhüter gab. Foto: uhlsport



Nebenbei stellte Sebastiano Rossi noch einen weiteren Rekord in der Serie A auf. Er blieb auch in den Liga-Spielen auswärts eine Rekordzeit ohne Gegentor. Foto: uhlsport

Peter Schmeichel (Dänemark)

von Jørgen Nielsen (Randers/Dänemark)

geb. am 18.November 1963 in København (Stadtteil: Søborg)

Spitznamen: »Peter the Great«, »The Great Dane« (in England)

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1975-1983: Gladsaxe-Hero
1984-1986: Hvidovre IF
1986-1991: Brøndbyernes IF
1991-heute: Manchester United FC (England)

A-Länderspiele: 67 (20.Mai 1987 - 9.März 1994)
dabei 51 Gegentore (≙ ø 0,76 Goals pro Match)

The Worlds best Goalkeeper: 1990/91 (10.Platz), 1991/92 (1.Platz) 1992/93 (1.Platz)

Wold Player of the Year: 1993 (4.Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1992 (5.Platz), 1993 (12. Platz)

Dänemarks Fußballer des Jahres: 1990 (1.Platz), 1991 (2.Platz) 1992 (2.Platz), 1993 (1.Platz)

Dänemarks Torhüter des Jahres: 1987 (1.Platz), 1988 (1.Platz), 1989 (2.Platz), 1990 (1.Platz), 1991 (5.Platz), 1993 (1.Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Endrunde: 1988, 1992 (1.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Dänischer Meister: 1987, 1988, 1990, 1991
Dänischer Vizemeister: 1989
Dänischer Pokalsieger: 1989
Dänischer Pokalfinalist: 1988
Englischer Meister: 1992/93
Englischer Vizemeister: 1991/92
Rumbelows Cup Winner: 1991/92
Charity Shield Winner: 1993

Saison (I.Division)	Liga-Spiele	Gegentore
1984	30	37
1985	30	40
1986 *		
1987	26	17
1988	26	22
1989	26	26
1990	26	16
1991	18	15
1991/92	40	32
1992/93	42	31
1993/94	35	36
total	299	272 (≙ ø 0,91 Goals pro Match)

* *Er bestritt mit Hvidovre IF in der II.Division 30 Liga-Spiele, in denen er 20 Gegentreffer hinnehmen mußte (ø 0,67) sowie in den Saisons 1982 und 1983 mit Gladsaxe-Hero in der 4.Division, wo er in 44 Liga-Spielen 72 Gegentreffer kassierte. 1981 absolvierte er mit diesem Verein bereits in der 3.Division 2 Liga-Spiele (2 Gegentreffer). Außerdem bestritt er insgesamt 27 Spiele um den dänischen Pokal, in denen er 27mal hinter sich greifen mußte, und 6 um den English Cup (4 Gegentore).*

Stand: 1.April 1994

Die Biographie von Peter Boleslaw Schmeichel von seiner Geburt bis zum Jahresbeginn 1993 ist im »Libero« No.10 nachzulesen. Seit Peter Schmeichel erstmals einen Fußballplatz betrat, ist er niemals ein bescheidener Spieler gewesen. Stets handelte er nach dem Grundsatz »Away here I come« (weg, hier bin ich). Kürzlich schilderte er in einem Interview sein erstes Training als Schüler, der davon geträumt hatte, einer der besten Stürmer der Welt werden zu können.

Bereits nach zehn Minuten beorderte ihn der Schülertrainer ins Tor, worauf der kleine Peter wild protestierte. Doch der Schülertrainer von Høje-Gladsaxe befahl ihm energisch »Ab ins Tor!«. Wie klug und weise diese Entscheidung war, ist längst bekannt. Als Peter



Peter Schmeichel mit seiner 2.Welt-Trophäe, über die er stolz ist. **Foto: Per Kjærbye**

Schmeichel im August 1993 zum 2.Mal zum »World's best Goalkeeper« gewählt wurde und davon hörte, bezog er dazu spontan öffentlich Stellung.

»Selbstverständlich bin stolz, für meine Arbeit wieder diese hohe Ehrung zu bekommen. Dieser Preis ist wunderbar und er wirkt wahrhaftig nicht wie eine Schlaftablette auf mich. Schon 1992 war ich stolz auf diese Ehrung, doch 1993 war ich noch viel stolzer und glücklicher diesen Titel wieder zu bekommen. 1992 stand ich mit Dänemark im EM-Finale und damit im Blickpunkt der Öffentlichkeit, als wir die Europameisterschaft gewannen. Doch 1993 war der Kampf um die Krone der Torhüter viel härter, zumal sich die Konzentration der Fußballwelt auf die »Copa América« richtete. Dies spiegelt sich auch in der Topliste der gewählten Torhüter wider. Das ist der Grund, warum ich unglaublich froh bin, wieder gewonnen zu haben!«

Peter Schmeichel gesteht offen, daß es fast unmöglich ist, die selbe Person zu bleiben wie vor der Berühmtheit und des ständig im Blickpunkt Stehens. Obgleich er persönlich auch dagegen ankämpft, vermag er unbewußt einen gewissen Wandel nicht zu verhindern. Dennoch steht er mit beiden Beinen noch fest auf dem Boden unseres Planeten. Trotz all der Publicity um seine Person vermochte er bisher sein Privatleben mit seiner Familie (Ehefrau Bente, Sohn Kasper (6), Tochter Cecilie (3)) abzuschirmen. Allmählich hat er sich daran gewöhnt, im Mittelpunkt zu stehen, spricht gelegentlich mit Journalisten, vermag gut Witze zu erzählen und albert auch mit seinen Teamkameraden herum.

Früher war sein Temperament gefürchtet, zumal dies öfter überkochte, im Training wie im Spiel. Er konnte physisch und verbal sehr grob mit seinen Mit- und Gegenspielern sein. Doch dies hat sich inzwischen mit dem Alter gegeben. Heute schreit er nur noch bei der Organisation der Abwehr seine Teamkollegen an. Die beiden zentralen United-Abwehrspieler »Steve« Bruce und Gary Pallister (die man »Dolly« und »Daisy« nennt) können davon ein Lied singen. Steven Bruce ist übrigens in Bramhall, einem Vorort von Manchester, fast sein Nachbar und sein Freund geworden.

Fortsetzung auf Seite 51

Sergio Javier Goycochea (Argentinien)

von Julio Héctor Macias (Mar del Plata/Argentinien)

geb. am 17.Oktober 1963 in Lima (Provincia: Buenos Aires)

Spitzname: »Goyco«

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1981-1982: CA Defensores Unidos de Zárate
1982-1988: CA River Plate Buenos Aires
1988-1990: Club »Los Millonarios« Bogotá (Colombia)
1990-1991: Racing Club Avellaneda
1991: FC Brest Amorique (France)
1992: Cerro Porteño Asunción (Paraguay)
1992-1993: Club Olimpia Asunción (Paraguay)
1993-heute: CA River Plate Buenos Aires

A-Länderspiele: 43 (10.Juni 1987 - 23.März 1994)
dabei 38 Gegentore (≙ ø 0,88 Goals pro Match)
5mal Kapitän

The World's best Footballer: 1990 (13.Platz)

The World's best Goalkeeper: 1990 (6.Platz), 1991 (2.Platz), 1993 (2.Platz)

Amerikas Fußballer des Jahres: 1990 (5.Platz), 1993 (7.Platz)

Argentiniens Fußballer des Jahres: 1990 (1.Platz), 1993 (1.Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vizeweltmeister: 1990
Südamerika-Meister: 1991, 1993
Copa Artemio Franchi: 1993

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Copa CONMEBOL-Finalist: 1992
Argentinischer Meister: 1985/86
Paraguayischer Meister: 1993

Saison (I.Division)	Liga-Spiele	Gegentore
1983 (Metropolitano)	8	12
1984	–	–
1985	5	3
1985/86	11	11
1986/87	19	17
1987/88	16	16
1989	39	35
1990 *	-	-
1990/91	35	39
1991 **	–	–
1992 (Cerro Porteño)		
1992/93 (Olimpia]		
1993/94 (River Plate)	16	16
total	149	149 (≙ ø 1,00 Goals pro Match)

* *Infolge der politischen Situation pausierte 1990 vor der WM-Endrunde der Liga-Betrieb.*
** *Brest spielte nur in der II.Division Frankreichs.*

Stand: 1.Mai 1994

Seine authentische Biographie von der Geburt bis zur Rückkehr aus Europa vom französischen Brest nach Südamerika ins paraguayische Asunción ist im »Libero«, No.8, Seite 46... dokumentiert. Nachfolgend quasi die Fortsetzung.

Nach einer kurzen, aber sehr erfolgreichen Periode beim paraguayischen Club Cerro Porteño, mit dem er im ersten Halbjahr 1992 bis ins Viertelfinale bei der »Copa Libertadores« vorstieß, beendete er den Kontrakt mit diesem Team aus Asunción im »azulgrana«-Trikot. »Goyco« schloß sich zur Überraschung vieler dem berühmteren und traditionsreichen Ortsrivalen Olimpia in der paraguayischen Hauptstadt an.

Sein Debüt beim Club Olimpia gab er am 5.August 1992 bei der Copa CONMEBOL, wo er in den beiden Spielen im Achtelfinale gegen den bolivianischen Club Oriente Petrolero Santa Cruz ohne Gegentor blieb. Die vier folgenden Viertel- und Semifinalspiele dieses südamerikanischen Club-Wettbewerbs gegen CD Español Bu-



Der ehrgeizige »Goyco« Goycochea: seine sensationellen Reflexe sind ihm als Elfmeterkiller sehr dienlich. **Foto: Presse Sport / pandis**

enos Aires und Gimnasia y Esgrima La Plata endeten alle torlos, doch beide Mal gewann Olimpia dank Goycochea das Elfmeterschießen, letzteres gar mit 3:0. Auch im zweiten Finalspiel blieb der argentinische Nationalkeeper im Tor des paraguayischen Superclubs unbezwungen, nachdem das Hinspiel beim brasilianischen CA Mineiro Belo Horizonte 0:2 verloren gegangen war.

Am 24.Februar 1993 fand in der Stadt Mar del Plata die Partie um die »Copa Artemio Franchi«, das Treffen zwischen Südamerikas und Europas Meister, statt. Dieses Match, in dem sich mit Peter Schmeichel (Dänemark) und Sergio Javier Goycochea (Argentinien) die beiden weltbesten Torhüter gegenüber standen, endete trotz Verlängerung 1:1. Beim erforderlich gewordenen Elfmeterschießen sorgte »Goyco« schließlich dafür, daß die Argentinier diese Trophäe gewannen.

Im Juni/Juli 1993 fand die Südamerika-Meisterschaft in Ecuador statt, wo es galt, anläßlich des 100jährigen Bestehens des argentinischen Fußballverbandes die zwei Jahre zuvor in Chile gewonnene »Copa América« zu verteidigen. Das Team in den blau-weiß gestreiften Trikots gelangte auch mit Mühen bis ins Finale, doch zuvor war sowohl im Viertelfinale gegen Brasilien (1:1) als auch im Semifinale gegen Kolumbien (0:0) jeweils ein Elfmeterschießen erforderlich geworden. Beide Male war »Goyco« der Held und hielt entscheidende Elfmeterbälle. So trug er wesentlich zur erfolgreichen Titelverteidigung bei, wie es sie seit 1959 im südamerikanischen Fußball nicht mehr gegeben hatte.

Unmittelbar vor dieser Südamerika-Meisterschaft hatte »Goyco« den Club Olimpia Asunción verlassen und war zu seinem früheren argentinischen Verein River Plate Buenos Aires zurückgekehrt. Dabei war sein Verhältnis zu Daniel Passarella, dem Trainer von River Plate, nicht das Beste. Dieser schenkte ihm auch nicht sein volles Vertrauen. Wiederholt mußte er zusehen, wie er den Ersatzkeeper Sodero aufbot.

Doch Argentiniens Nationaltrainer Alfio Basile betrachtete »Goyco« auch in den im August/September 1993 stattgefundenen Qualifikationsspielen für die Weltmeisterschaft als seinen unersetzbaren Schlußmann. Ein Fakt, der ihn wieder aufmunterte. Dank ihres Keepers gewannen die »Argentinos« in Lima gegen Peru und in Asunción gegen Paraguay. Erst in Barranquilla ging die stolze Rekordserie der Argentinier zu Ende, die seit dem WM-Finale 1990 ungeschlagen geblieben waren. Dies geschah mit der 1:2-Niederlage am 15.August 1993 gegen die gastgebenden Kolumbianer. Eine tolle Serie, die ohne den Teufelskerl Goycochea niemals möglich gewesen wäre.

Als Ende August 1993 über alle argentinischen Medien die Kunde

Fortsetzung auf Seite 51

Jorge Campos (México)

von Carlos F. Ramirez (Ciudad de México/México)

geb. am 15.Oktober 1956 in Puerto de Acapulco

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Stürmer

Vereinszugehörigkeit:
bis -1988: Campos FC Puerto de Acapulco
1988-heute: Universidad Autónoma de México (Ciudad de México)

A-Länderspiele: 50 (20.November 1991 - 3.März 1994)
dabei 43 Gegentore (≙ 0,86 Goals pro Match)

The World's best Goalkeeper: 1992/93 (3.Platz)

Mexikos Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gibt es nicht!

Mexikos Torhüter des Jahres: 1992/93 (1.Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Copa América: 1993 (2.Platz)
CONCACAF-Meisterschaft: 1993 (1.Platz) *

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
CONCACAF-Club-Meisterschaft: 1989 (1.Platz) **
Mexikanischer Meister 1990/91

Saison	Liga-Spiele Torhüter / Stürmer	Goals Gegentore / Tore
1988/89	5 / 2	2 / 0
1989/90	1 / 38	3 / 14
1990/91	*** 34 / 3	26 / 1
1991/92	*** 34 / 1	36 / 1
1992/93	2 / 4	1 / 0
1993/94	*** 20 / 6	18 / 6
total	96 / 54	86 / 22

(Keeper: ø 0,90 Goals pro Match)
(Stürmer: ø 0.41 Goals pro Match)

* *Auch »Gold Cup« genannt.*
** *Auch American Airlines Cup genannt.*
*** *Wechselte während des Spieles, nachdem er als Torhüter begann, für insgesamt 57 min. (1990/91), 161 min. (1991/92) und 197 min. (1993/94) während des Spieles als Stürmer in den Angriff.*

Hinweis:
Bei den Liga-Spielen sind die Finalrundenspiele mit eingeschlossen, sofern sich »UNAM« dafür qualifizien hatte.

Stand: 15.April 1994

Jorge Campus wurde im irdischen Paradies Acapulco de Juárez an der pazifischen Küste im Estado Guerrero geboren. Dort wuchs er mit drei Brüdern und vier Schwestern in gesicherten Verhältnissen auf, denn sein Vater besitzt eine eigene Transport-Gesellschaft (Lastkraftwagen). Auch sponserte dieser die Amateur-Kicker des eigenen »Campos FC«, in dessen Elf Familien-Mitglieder und andere spielten.

Seine sportlichen Aktivitäten begann Jorge als Surfer und hoffte als Jugendlicher sehr, in Acapulco eine Karriere als Surfer machen zu können, nachdem er bereits verschiedene Turniere auf dem schmalen Brett im nassen Element gewonnen hatte. Sein Surfer-Team, das sich »Los Campos« nannte, wurde übrigens auch von seinem Vater gesponsert.

Doch der kleine Jorge zeigte auch eine außergewöhnliche Liebe, Geschicklichkeit und Eleganz zum bzw. am Ball. Am Strand des Pazifischen Ozeans gab es dazu natürlich auch optimale Voraussetzungen, um sich eine glänzende Technik anzueignen. Dennoch spielte der Fußballsport in seiner Heimatstadt nur eine sekundäre Rolle. Dies änderte sich erst, als er in die mexikanische Metropole wechselte, um Englisch zu studieren.

In der mexikanischen Hauptstadt schloß er sich dann dem berühmten Verein Universidad Autónoma de México an, der im Volksmund nur (PUMAS)UNAM genannt wird. Dort begann er als Stürmer, brachte es aber in seiner ersten Saison (1988/89) als Ersatzspieler nur auf 440 Liga-Minuten. Doch in der folgenden Saison war er als Stürmer eine feste Größe geworden und war sogar der erfolgreichste Liga-Torschütze seines Clubs.

Beeindruckend war seine Leichtfüßigkeit, sein Trickreichtum und



Jorge Campos ist der größte Ballvirtuose, den es je unter den Torhütern in der Welt gab. Foto: Presse Sports / pandis

seine Ballgewandtheit. Doch nachdem er am 11.Dezember 1988 gegen Torreón als Stürmer in der I.Division sein Liga-Debüt gegeben hatte, war den Verantwortlichen (Miguel Mejía Barón/ heutiger Nationaltrainer) beim Training aufgefallen, daß er auch eine außergewöhnliche Geschicklichkeit als spielender Torhüter besaß. So fungierte er, wenn Not an Mann war, als Ersatzkeeper. Eine bewußte Nominierung als Torhüter erfolgte dann am 8.Dezember 1989 gegen den berühmten Ortsrivalen Club de Fútbol América.

Bereits zuvor am 10.Juli 1989 war bei einem Spiel in Tampico gegen Madero der UNAM-Keeper Adolfo Ríos des Feldes verwiesen worden. Für ihn hütete dann Jorge Campos die letzte halbe Stunde das Tor und blieb auch während dessen Sperre notgedrungen im Tor. Sein eigentlicher Wandel von der linken Angriffsspitze zum Keeper vollzog sich in der Saison 1990/91, in der er auch zwei Elfmeter hielt. Beim Endrundenspiel um die mexikanische Meisterschaft am 8.Juni 1991 gegen Morelia kehrte er nochmals für 12 Minuten in den Sturm zurück.

Großen Anteil daran hatte Trainer Miguel Mejía Barón, der in der Saison 1991/92 jedoch den Verein verließ und durch den Brasilianer Ricardo Ferreti »Tuca« ersetzt wurde. Mit diesem, der einst selbst bei UNAM spielte, sollte Campos noch seine Probleme haben. Wäre es nach Jorge Campos gegangen, wäre er lieber Stürmer geblieben.

Doch seine Torhüterleistungen waren so frappierend, daß er auf dieser Position bereits am 20.November 1991 in Veracruz gegen Uruguay (1:1) sein Länderspieldebüt gab. Seither ist er aus dem mexikanischen Nationalteam nicht mehr wegzudenken. Doch zu Saisonbeginn 1992/93 wollte Jorge Campos seinen Vertrag nicht unterschreiben. So spielte er ohne Verein nur im Nationalteam. Erst vor dem 19.(!) Spieltag verlängerte er seinen Kontrakt bei UNAM und bestritt so lediglich 6 Meisterschaftsspiele in dieser wegen der Auswahl-Aufgaben verkürzten Saison. Außer Form war er deshalb nicht gekommen.

Ganz im Gegenteil, die Fußballwelt setzte er 1993 bei der Südamerika-Meisterschaft vollends in Erstaunen. Vor allem die Art, wie er seinen Torwartstil präsentiert, wurde bewundert. Für nicht wenige schien dies wie von einem anderen Stern zu sein. Ein Torhüter, der meist im und außerhalb des Strafraums wirkt, zudem wie ein Feldspieler eine zusätzliche Anspielstation darstellt und mit einem unglaublichen Risiko, aber auch perfektem Können, die Gegner ausspielt und Gegenangriffe inszeniert. Dies alles mit einer faszinierenden Ballgewandtheit und Spielübersicht sowie der Technik eines brasilianischen Ballzauberers.

Kreiert er bereits den Torhüterstil des nächsten Jahrhunderts? Seine Wahl zum drittbesten Torhüter der Welt 1992/93 war ein verdienter Lohn für seinen Mut und seine gebotenen Leistungen. Dem intelligenten 27jährigen Jorge Campos zieht es jedoch immer wieder in den Angriff, gelegentlich auch im Nationalteam. So setzte er die 1882/1883 von dem Schotten James McAulay (Dumbarton FC) begonnene spektakuläre Mischung (Stürmer/Torhüter) im Nationalteam fort.

Dreimal wechselte er von der Torhüterposition, auf der er bisher alle seine Länderspiele begonnen hat, während des Spiels als Stürmer in den Angriff: am 11.Juli 1993 gegen Martinique für 45 min., am 18.Juli 1993 gegen Canada für 38 min. (gab zwei Vorlagen, die zu Toren führten) und am 22.Juli 1993 gegen Jamaica für 32. min.

Auch die Saison 1993/94 begann er in seinem Club UNAM wieder einmal als erfolgreicher Stürmer, doch auch der amtierende Meister von Nord- und Mittelamerika (einschließlich der Karibik) kann auf einen Weltklassekeeper im Nationalsweeter nicht verzichten. Und Jorge Campos wird die Fußballwelt auch 1994 mit seinem Stil in Atem halten und noch viele Bewunderer finden.

Fortsetzung von Seite 49

kam, daß Sergio Javier Goycochea zum zweitbesten Torhüter der Welt gewählt worden war, war der Jubel groß und »Goyco« selbst auch stolz. Doch sein Ziel bleibt, einmal ganz oben zu stehen. Doch bereits eine Woche später mußte er auf dem Rasen eine historische Heimniederlage von unglaublichem Ausmaß (0:5) miterleben, die gleichbedeutend mit zusätzlichen Qualifikationsspielen gegen Australien verbunden war, um sich dennoch für die USA 1994 zu qualifizieren..

Mit seinem weltberühmten Verein hatte er in der zweiten Jahreshälfte 1993 keine glorreiche Zeit erlebt, weder in der argentinischen Primera División, noch auf kontinentaler Ebene. Im südamerikanischen Wettbewerb »Super Copa« konnte zwar im Achtelfinale der Ortsrivale Argentinos Juniors ausgeschaltet werden, doch bereits im Viertelfinale scheiterte man selbst an Flamengo Rio de Janeiro. Dafür war der Jahresabschluß im Nationalsweeter mit einem Sieg über Weltmeister Deutschland in Miami (USA) versöhnlich.

Niemand vermag zu wissen, was das Jahr 1994 für den zweifellos besten Elfmeterkiller unserer Periode bringen wird, doch eines ist sicher, »Goyco« ist nicht nur ein Elfmeterspezialist, sondern besitzt auch andere Stärken wie stoische Ruhe, Fangsicherheit, enormes Sprungvermögen und unglaubliche Reflexe. Bisher hat ihn nicht einmal der Dauerstreit mit seinem Clubtrainer Daniel Passarella aus der Bahn geworfen.

Fortsetzung von Seite 48

Der vorerst letzte Temperamentsausbruch von Schmeichel vollzog sich beim EC I-Match im Old Trafford gegen Galatasaray Istanbul, als die United kurz vor Schluß 2:3 im Rückstand lag und türkische Anhänger auf den Platz strömten. Prompt agierte er wie ein Polizist, wurde handgreiflich und warf einige vom Spielfeld.

Privat verhält er sich mit seiner Familie in England eher schüchtern, gibt auf der britischen Insel wenig Interviews und Bemerkungen für die Medien ab. Dies erfolgt übrigens in Absprache mit seinem Teammanager »Alex« Ferguson, der seinen Spielern immer wieder empfiehlt, sich nicht in öffentliche Diskussionen verwickeln zu lassen. Ferguson machte auch kein Geheimnis daraus, daß er Peter Schmeichels Torwartleistung als entscheidenden Faktor hält, daß die United nach 26 Jahren wieder Landesmeister wurde.

Vor fast drei Jahren gab Peter Schmeichel in Zusammenarbeit mit einem Journalisten ein Buch heraus, mit dem Titel »Den bageste« (der Hinterste). Es stellte eine Autobiographie dar, doch einige Dinge betreffs Trainer Richard Møller Nielsen waren zumindest unglücklich darin zum Ausdruck gebracht. Peter entschuldigte sich und war fortan ein Fürsprecher für Møller Nielsen. Auch entschuldigte er sich bei Flemming Povlsen, da er zunächst nicht verstehen konnte, daß wegen der Geburt seines ersten Kindes auf ein WM-Qualifikationsspiel verzichtete.

Bald wird ein neues Buch über seine letzten beiden Jahre erscheinen. Bereits auf dem Markt ist seit Dezember das Video »Peter Schmeichel – the World's best Keeper«, in dem viele seiner phantastischen Abwehrparaden, seine Weltehrungen, ein Interview mit ihm, Old Trafford, Manchester und sein tägliches Leben zu sehen sind. Bereits in der ersten Woche wurden im kleinen Dänemark davon 20.000 Kopien verkauft.

Seit er erstmals zum weltbesten Torhüter gewählt wurde, hatte er einen großen Erfolg nach dem anderen zu verzeichnen. Daß er sich mit Dänemark nicht für die WM-Endrunde qualifizieren konnte, war geradezu tragisch für ihn, da er im letzten Spiel am Gegentor nicht schuldlos war, obgleich er von Bakero beim Abwehrversuch behindert wurde. Dabei hatte er in 12 Qualifikationsspielen lediglich zwei Gegentreffer hinnehmen müssen. Trotz dieser Enttäuschung bleibt er wie all seine Auswahlkollegen dem dänischen Nationalteam bis zur EM-Endrunde 1996 treu.

Sein Vertrag bei der United läuft bis 1995, doch »Alex« Ferguson möchte ihn längerfristig binden. Gleich in welchem Verein und in welcher Liga Peter Schmeichel seit 1985 spielte, bei Saisonende stand er mit seinem Club nie schlechter als auf Platz 2. Auch dies spricht für seinen glänzenden Weg, seine unbestreitbare Klasse, ja Extraklasse. Doch dann folgte – wie er selbst formulierte – der »Black November« 1993, als er sich mit der United nicht für die Champions League und mit Dänemark nicht für die USA zu qualifizieren vermochte. Harte Schläge für den besten Torhüter der Welt!

Korrekturen & Ergänzungen

Zu Ausgabe No. 11:

Das untere Foto auf Seite 5 wurde nach dem 5. EC I-Gewinn am 18. Mai 1960 im Glasgower Hampden Park und nicht ein Jahr zuvor in Stuttgart aufgenommen. Die angegebenen Spieler sind jedoch korrekt. Auf Seite 6 muß es richtig heißen Albert Batteux (Trainer) und Alfred Bickel (Legende) sowie auf der folgenden Seite Sigfrido Gracia (Matchs) und José Emilio Santamaría hatte (21/-) 21 Matches.

Zu Englands Länderspielen: Im Match No. 13 (Seite 68) wäre die Schreibweise Reginald Heber Macaulay richtiger. Der zweite Vornamen des englischen Torhüters Harry Swepstone (Match No. 10, 15-19) lautet korrekt Albemarle. Der schottische Referee im 20. Länderspiel (Seite 69) war Thomas Lawrie (und nicht sein Bruder Stewart). Der zweite Vorname der Gebrüder Walters (Seite 70) lautet korrekt Melmoth (Match No. 25, 26).

Das Match No. 28 fand am 27. März 1886 (nicht 31. März) statt. In dem dann folgenden Match gegen Wales (bisher No. 27) waren nach neuest gefundenen Bestätigungen nun doch Amos und Brann die letzteren beiden Torschützen und im Länderspiel No. 32 erzielte Dewhurst und nicht Goodall das letzte Goal. Der englische Mittelläufer in diesem Match hieß »Harry« Henry Allen.

Der Referee im Match No. 35 (Seite 72) war der Schotte John Campbell und nicht sein Namensvetter James. Der zweite Vorname des Engländers George Cotterill (Match No. 42) lautet Huth und nicht Hugh). Torhüter William Rowley (Match No. 44,. Seite 74) hielt einen 11m-Ball von Torrans und im folgenden Länderspiel muß es richtig heißen »Harry« Henry Edward Liley sowie im Match No. 54 (Seite 76) Maurice Hugh Stanbrough.

Der zweite Vorname des englischen Torhüters Georges Raikes (Match No. 54, 56-58) lautet Barkley. Der berühmte englische Mittelstürmer Gilbert Oswald Smith wurde eigentlich mehr »G.O.« Smith abgekürzt und Rechtsaußen Athersmith »Charlie«, obwohl sein Vorname William war. Im Match No. 65 (Seite 79) lautet der Vorname des schottischen Referee Allen Hamilton und Mittelläufer James Crabtree verschoß einen 11m-Ball.

Der zweite Vornamen von William Johnson (Match No. 68) lautet Harrison und sein Spitzname »Harry«. Im folgenden Länderspiel muß es korrekt heißen Geoffrey Plumpton Wilson. In den Länderspielen No. 73 und No. 74 (Seite 81) vergab Ernest Needham jeweils einen Penalty. Während der schottische Keeper »Harry« Rennie den 11m-Ball hielt, traf Crabtee das Waliser Tor nicht. Im Spiel No. 75 hielt wiederum Englands Keeper William George einen 11m-Ball von Milne.

Der englische Rechtsaußen in den Länderspielen No. 77 und No. 78 war beide Male »Harry« Henry Davies (nicht Harold) und im Match No. 80 (Seite 83) muß es heißen Herod (nicht Harold) Ruddlesdin. Im Spiel No. 86 muß es heißen Stanley Schute Harris und im Match No. 92 (Seite 88) James Edwin Windridge. Der komplette Name lautet »Frank« Francis Bradshaw (Match No. 96) und Frederick Beaconsfield Pentland (Match No. 101).

Der zweite Vorname des englischen Torhüters Reginald Williamson (Match No. 108-110, 112-114) schreibt sich korrekt Garnet. In seinem letzten Länderspiel war Vivian Woodward (Seite 91, Match No. 109) Englands Kapitän, so daß sich Cromptons Kapitäneinsätze in den folgenden Spielen jeweils um eins reduzierten. Der rechte Läufer Thomas Brittleton (Match No. 111-113) hieß mit erstem Vornamen John (nicht James) und der Verteidiger Horache Colcough (Match 118) korrekt. Schließlich muß bei den englischen Rekordschützen (Seite 95) geändert werden: Dr.Lindley 14 (nicht 15), Goodall 11 (nicht 12), Bambridge 11 (nicht 12), Dewhurst 12 (nicht 11). *IFFHS*

World Goalgetter 1993

Die erste Welttrophäe in der Fußball-Historie für einen Asiaten!

Bei der vom Weltverband IFFHS alljährlich vorgenommene Ermittlung des weltbesten Torjägers werden nur international erzielte Tore von A-Länderspielen sowie kontinentalen und bi-kontinalen Club-Wettbewerben des Kalenderjahrs (1.Januar - 31. Dezember) erfaßt. Nicht mit erfaßt werden jedoch aus Leistungsgründen die Tore von den Vorrundenspielen bei den kontinentalen Club-Wettbewerben in Asien, Afrika und der Karibik (CONCACAF).

Insgesamt haben 34 Spieler acht und mehr internationale Tore in den oben erwähnten höchsten Kategorien erzielt. Diese verteilen sich auf die einzelnen Fußballkontinente wie folgt: Europa/UEFA: 10, Südamerika/CONMEBOL: 8, Asien/AFC: 8, Afrika/CAF: 4, Nord- und Mittelamerika/ CONCACAF: 3, Ozeanien/OFC: 1.

Der erfolgreichste Ozeanier war mit 8 Treffern der Neuseeländer Wynton Rufer vom SV Werder Bremen. Der dritte Mittelamerikaner ist der bekannte Honduraner Nicolás Suazo (Marathon San Pedro Sula), dessen Landsmann César Augusto Obando Villeda 1992 sensationell diese Welttrophäe gewonnen hatte, sich dann jedoch ernsthaft verletzte und außer Form geriet.

Von diesen 34 erfolgreichsten Welt-Torjägern spielen sechs in der italienischen »Serie A«, je drei in Brasilien und Deutschland sowie je zwei in Spanien, Frankreich und dem Irak. Nach Nationalitäten aufgeschlüsselt sind mehrfach vertreten: vier Brasilianer (Bebeto, Palhinha, Sinval, Muller), drei Deutsche (»Andy« Möller, Jürgen Klinsmann, Edgar Schmitt), drei Kolumbianer (Freddy Rincón, Faustino Asprilla, Adolfo Valencia) sowie je zwei Engländer (Ian Wright, David Platt) und Iraker (Ahmed Rahdi, Alaa Jebur).

Während 1991 16 Tore (Jean-Pierre Papin) und 1992 gar schon 12 Tore zum Sieg ausreichten, war 1993 mit 18 Treffern eine neue Bestleistung dazu erforderlich. 1991 hatten weltweit 16 Spieler acht und mehr Treffer erzielt, 1992 waren es schon 24 und 1993 nun bereits 34. Ein imponierender Zuwachs von jährlich acht Akteuren – bei gleichen Kriterien!

Der Aufschwung des asiatischen Fußballs spiegelt sich auch in der Welt-Torjäger-Liste wider. Dazu gehört allerdings auch die Rückkehr des irakischen Fußballs auf die internationale Bühne, nachdem dieser aus politischen Gründen einige Jahre international isoliert war. Ahmed Radhi war bereits 1988 zu »Asiens Fußballer des Jahres« gewählt worden und stellt nun 30jährig zusammen mit Alaa Kadhum Jebur (Students Club Baghdad) ein goalgewaltiges Duett im irakischen Nationalteam dar.

Der 32jährige Thailänder Piyapong Pue-on zählt seit vielen Jahren zu den Top-Stars und erfolgreichsten Torjägern im Südosten Asiens. Der Japaner »Kazu« Miura wurde 1992 zu »Asiens Fußballer des Jahres« gewählt. Seit dem Tage seiner Ehrung (durch die IFFHS) ist er förmlich explodiert und auf dem Wege zu einem Weltstar. Kein Spieler in der Welt erzielte 1993 im Nationaltrikot so viel Goals wie er!

Mit dem »Saudi« Said Al-Owairan gewann zum 1.Mal in der Historie des Weltfußballs ein Asiate eine Welttrophäe. Eine phänomenale Leistung von historischer Bedeutung! Auf 15 Länderspieltore wie der neue Superstar aus Riyadh kam selbst der Mexikaner Zague nicht, der im Spiel gegen Martinique davon allein sieben (!) Treffer (mexikanischer Rekord) erzielte. Wie Miura hat auch Zague längere Zeit in Brasilien gespielt (siehe Biographien im »Libero« No.10).

Der Weltfußballer des Jahres 1993, »Roby« Baggio, ist als Viertplazierter bester Europäer. Sein Teamkamerad von »Juve«, »Andy« Möller ist diesbezüglich zweitbester Europäer und ließ gar noch Dennis Bergkamp hinter sich, der 1992 zweitbester Welt-Torjäger geworden war. Gegenüber dem Vorjahr konnten sich außer dem Niederländer nur noch der bereits erwähnte Mexikaner Zague 1993 wieder unter die »Top ten« schießen.

»Afrikas Fußballer des Jahres 1993«, der Nigeriaer Rashidi Yekini ist auch der bestplazierte Afrikaner in der Welt-Torjäger-Liste. Dies ist um so bemerkenswerter, da er mit seinem portugiesischen Club nicht am Europapokal teilnehmen konnte. Umgekehrt, ohne Länderspieltore schaffte dies der Südafrikaner »Chris« Mwakupuki.

Die anderen beiden Afrikaner waren der Tunesier Faouzi Rouisi, der im Sommer 1993 vom Club Africain de Tunis zum französischen Verein Stade Malherbe Caen wechselte, und der Algerier Abdelhafid Tasfaouet von Mouloudia Club d'Oran.

Südamerikas Torjäger-Garde wird symbolisch von einem Kolumbianer, von Freddy Rincón, angeführt, einem ungemein lauf- und schußstarken offensiven Mittelfeldspieler, der glänzend mit Carlos Alberto Valderrama harmoniert. Der in chilenischen Diensten stehende Argentinier Juan Carlos Almada wurde Torschützenkönig der »Copa Libertadores 1993« und Bebeto zudem jener der spanischen »Primera División«.

Bei gleicher Trefferzahl ist jener Spieler besser plaziert, der mehr Länderspieltore erzielte. Übrigens ist der Franzose Jean-Pierre Papin der einzige Torjäger der Welt, der 1991 (16), 1992 (9) und 1993 (9) jeweils acht oder mehr internationale Treffer erzielte. Dies beweist, welch außergewöhnlicher Goalgetter er in den 90er Jahren im internationalen Fußball war. Nachfolgend das offizielle Resultat.

Dr.Alfredo W.Pöge
(Wiesbaden/Deutschland)



World Goalgetter 1993 / Welt-Torjäger 1993
Goleador del Mundo 1993 / Le meilleur buteur du monde 1993
by IFFHS (1st January - 31st December 1993)

		goals/Tore/goles/buts
1.	Said Al-Owairan (Al Shabab FC Riyadh/Saudi Arabia)	18 (3/15)
2.	Kazuyoshi Miura (Yomiuri Nippon FC Kawasaki/Japan)	16 (–/16)
3.	Luis Roberto Alves »Zague« (CF América Ciudad de México/México)	14 (–/14)
4.	Roberto Baggio (Juventus FC Torino/Italia)	13 (8/ 5)
5.	Piyapong Pue-on (Royal Thailand Air Force Bangkok/ Thailand)	12 (–/12)
6.	Andreas Möller (Juventus FC Torino/Deutschland)	11 (4/ 7)
7.	Raúl Ignacio Diaz Arce (Luis Angel Firpo/El Salvador)	11 (6/ 5)
8.	Dennis Nicolaas Maria Bergkamp (AFC Ajax Amsterdam/ FC Internazionale Milano/Nederland)	11 (7/ 4)
9.	Ahmed Radhi (Zawra Club Baghdad/Iraq)	9 (–/ 9)
	Rashidi Yekini (Vitória FC Sebútal/Nigeria)	9 (–/ 9)
11.	Jürgen Klinsmann (AS de Monaco/Deutschland)	9 (3/ 6)
	Freddy Rincón (CD América Cali/Colombia)	9 (3/ 6)
	José Roberto Gama de Oliveira »Bebeto« (Club Deportivo de La Coruña/Brasil)	9 (3/ 6)
14.	Jean-Pierre Papin (Milan AC/France)	9 (6/ 3)
15.	Juan Carlos Almada (CD Universidad Católica Santiago /Argentina)	9 (9/ –)
	Christopher Mwakupuki (Jomo Midas Cosmos /South Africa)	*9 (9/ –)

* *Die erste Zahl in der Klammer sind die erzielten kontinentalen Clubtore, die zweite die erzielten Länderspieltore.*

Hinweis:
Die Biographien von Miura, Zague und Bergkamp sind im »Libero« No. 10 nachzulesen.

Der Fußballkönig von Saudi Arabien

Nachdem sich die »Saudis« bereits für die Weltmeisterschafts-Endrunde 1994 in den USA qualifiziert hatten, herrschte in diesem großen orientalischen Land eine Fußballeuphorie. Als dann im Januar 1994 von der IFFHS und über alle Agenturen die Nachricht kam, daß ein Spieler von Saudi Arabien »World Goalgetter 1993« geworden war – und damit ein »Saudi« als erster Asiate eine Welttrophäe im Fußballsport gewonnen hatte, war die Begeisterung der Fans grenzenlos.

Alle nationalen Medien (Presse, Funk und Television) widmeten sich dem populären Said Al-Owairan und waren auch am 31. März dabei, als er in einem festlichen Rahmen die IFFHS-Trophäe für den weltbesten internationalen Torjäger 1993 im Stadion of the General Presicency of Youth Welfaer in Anwesenheit von viel nationaler Fußballprominenz erhielt. Said Al-Owairan, der selbst natürlich stolz auf diese Ehrung war, mußte lange Rede und Antwort stehen, denn selbst die internationale Presse aus dem orientalischen Raum war zu diesem Ereignis erschienen. Wahrlich ein stolzer Tag für den Fußball in Saudi Arabien.

Mansour Al-Kodhairy (Riyadh/Saudi Arabia)



Said Al-Owairan (rechts) erhielt die IFFHS-Trophäe. **Foto: Al- Kodhairy-Archiv**



Said Al-Owairan (vor dem Mikrofon) bei der internationalen Pressekonferenz anläßlich seiner Ehrung als »World Goalgetter 1993«. **Foto: Al Kodhairy-Archiv**

Said Al-Owairan (Saudi Arabien)

von Rashid Al-Jama'an & Abdul Rahman Bin Daham
(beide Riyadh/ Saudi Arabien)



Der Super-Goalgetter der »Saudis«: Said Al-Owairan. Foto: SAFF

geb. am 19.August 1967 in Riyadh

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Stürmer

Vereinszugehörigkeit:
1985 - heute: Al Shabab FC Riyadh

A-Länderspiele: 26 (1.August 1992 - 24.Oktober 1993)
18 Länderspieltore (≙ ø 0,69 Goals pro Match)

World Goalgetter: 1993 (1.Platz)

Asia's Footballer of the Year: 1992 (6.Platz)

Saudi Arabia's Footballer of the Year: 1992: (1.Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Asien-Meisterschaft: 1992 (2.Platz)
Inter-Continental Championship: 1992 (2.Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Asian Club Championship: 1993 (2.Platz)
Golf-Club-Meister: 1992, 1993
Meister von Saudi Arabien: 1990/91, 1992/93
Vizemeister von Saudi Arabien: 1991/92
Pokalsieger von Saudi Arabien *: 1992/93
Pokalfinalist von Saudi Arabien *: 1991/92

* *Offiziell »King's Cup« genannt.*

Stand: 1.Januar 1994

Der kleine Said lernte auf den Straßen seiner Geburtsstadt das Fußball-ABC und schloß sich zwei Tage vor seinem 18.Geburtstag dem berühmten Club Al Shabab an, nachdem er zuvor in den Schulteams gespielt hatte.

Das außergewöhnliche Talent des jungen Said Al-Owairan wurde frühzeitig erkannt, so daß er bereits in die U16-Auswahl der Saudis gelangte. Doch die weitere Entwicklung des ballgewandten, mit leicht bräunlicher Hautfarbe versehenen Stürmers verlief nicht ohne Schwierigkeiten. Als im Dezember 1988 das Nationalteam von Saudi Arabien die Asien-Meisterschaft gewann, war Said noch einer von vielen jungen Spielern, die um ihren nationalen Durchbruch bemüht waren.

Dies gelang ihm dann in der Folgezeit mit vielen Toren und einer verbesserten, energischen Spielweise. Bei der 7.Pan Arab Championship in Syrien gab er dann sein Länderspieldebüt und belegte mit den Saudis bei diesem Länderturnier den 2.Platz. Allmählich wurde Said Al-Owairan, der in vielen Sprachen unkorrekt mit »Saeed Owairan« aus dem arabischen übersetzt wird, eine nationale Größe und auch im Nationalteam eine Verstärkung, zumal er vielseitig ist.

1992 gelang ihm auch international der große Durchbruch, nachdem er mit 16 Liga-Toren nationaler Torschützenkönig geworden war. Als in seiner Heimat 1992 die Meister der vier Fußballkontinente (CONCACAF, CONMEBOL, CAF, AFC) die Interkontinentale Meisterschaft, auch »King Fahad Cup« genannt, ausspielten, belegte er mit den Saudis hinter Argentinien Platz 2.

Bei der nachfolgenden 10.Asien-Meisterschaft glänzte er im Nationaltrikot und hatte maßgeblichen Anteil, daß die Saudis bis ins Finale gelangten, wo sie den gastgebenden Japanern unterlagen. Zudem wurde er ins All-Star-Team dieser Kontinent-Meisterschafts-Endrunde nominiert, gemeinsam mit dem Japaner »Kazu« Miura als Angriffsspitze. Fortan gehörte Said Al-Owairan zu den besten asiatischen Fußballern.

Der geschmeidige und auf dem Rasen so elegante Said Al-Owairan wurde logischerweise von Saudi Sports World Magazine und Saudi Riyadh Newspaper zum saudiarabischen Fußballer des Jahres 1992 gewählt. Unendlich viele Fans in seiner Heimat verehren ihn, sehen in ihm einen ausgezeichneten Stürmer mit hoher Skorekraft.

Nach diesem Glanzjahr trägt er im Vereins- wie im Nationaltrikot die Rückennummer »10«, die auch im Orient als etwas Besonderes gilt. Bei der Qualifikation für die Fußball-Weltmeisterschaft 1994 bot er in den drei erforderlich gewordenen Qualifikations-Turnieren viele großartige Partien und zeichnete sich auch oft als Torschütze aus. Daß sich die Saudis für die WM-Endrunde qualifiziert haben, ist vor allem auch sein Verdienst.

In der Golf-Region wird sowohl eine Golf-Meisterschaft auf Club-, wie auch auf Nationalteam-Ebene ausgespielt. Was Said Al-Owairan 1992 mit einer arg ersatzgeschwächten Ländermannschaft in Qatar nicht gelang, schaffte er in den letzten beiden Jahren mit seiner Club-Elf, nämlich die beste der Golf-Region zu sein. Dabei war er jeweils auch der erfolgreichste Torschütze.

Der größte Erfolg im Vereinstrikot gelang ihm jedoch im Januar 1993 in Bahrain, wo die Endrunde des 12.Asienpokals der Landesmeister ausgespielt wurde und er mit dem Al-Shabab FC bis ins Finale vorstieß. Insgesamt drei Treffer hatte er dabei gegen die Meister von Indonesien (Arseto Solo) und Vereinigten Arabischen Emirate (Al-Wasl Al Ain) erzielt.

Diese drei sowie 15 (!) Länderspiel-Tore zwischen dem 30.April (6:0 gegen Macão) und 24. Oktober 1993 (1:1 gegen Iraq) sind eine stolze Jahresbilanz. Mit Said Al-Owairan gewann kein Außenseiter die Trophäe des Welt-Goalgetters 1993, sondern ein in den letzten zwei Jahren in die internationale Elite vorgestoßener Orientale, der zum Superstar der Saudis geworden ist und 1994 auch bei der WM-Endrunde seine Klasse demonstrieren sollte.

Roberto Baggio (Italien)

von Dr. Carlo Fontanelli (Empoli/Italien)



Ein universeller Fußballer: Roberto Baggio Foto: Olimpia

geb. am 18. Februar 1967 in Caldogno (Provincia Vicenza)

Spitzname: »Roby«, »Robertino«, »Baggio Laser«

Lieblingsposition: linker offensiver Mittelfeldspieler

Vereinszugehörigkeit:
1978-1985: SS Lanerossi Vicenza
1985-1990: AC Fiorentina Firenze
1990-heute: Juventus FC Torino

A-Länderspiele: 33 (16. November 1988 - 17. November 1993)
18 Länderspieltore (≙ ø 0,55 Goals pro Match)

Weltfußballer des Jahres: 1990 (8. Platz), 1993 (1. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1990 (8. Platz), 1993 (1. Platz)

Italiens Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gibt es nicht offiziell!

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990 (3. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokalsieger:1992/93
UEFA-Pokalfinalist: 1989/90
Italienischer Vizemeister: 1991/92
Italienischer Pokalfinalist: 1991/92

Stand: 1. März 1994

Der 1,74 m große und ca. 72 kg schwere Roberto Baggio wurde in Caldogno, einem kleinen, ruhigen Städtchen in der Provinz Vicenza geboren. Der wichtigste und erfolgreichste Verein in dieser Region Veneto war Lanerossi Vicenza, der 26 Saisons in der Serie A spielte. Als Späher dieses Clubs mit den rot-weißen Farben den kleinen 11jährigen »Robertino« sahen, holten sie ihn unverzüglich in ihren Club. Lanerossi spielte in jener Zeit nur in der dritthöchsten Spielklasse (Serie C). Am Ende der Saison 1982/83 gab er 16jährig bereits sein Liga-Debüt. Obgleich er nur eine halbe Stunde zum Einsatz kam, beeindruckte er die Fans sehr.

In der folgenden Saison kam er dann in 6 Liga-Spielen zum Einsatz und erzielte auch sein erstes Liga-Tor. Der Durchbruch bei Lanerossi gelang ihm aber erst in der Saison 1984/85, in der er mit Vicenza auch die Meisterschaft der Serie C gewann. Nach insgesamt 36 Liga-Spielen (13 Tore) und 9 Spielen (2 Tore) um die »Coppa Italia« wechselte er im Sommer 1985 nach Florenz, das in der Serie A spielte. Bei Fiorentina erlangte der 18jährige zwar Aufsehen, fand aber nicht den Weg ins Liga-Team. Vorerst galt er als kleiner, goldener Junge. Die Umstellung von der Provinz in eine große Stadt wie Florenz war bei ihm nicht problemlos verlaufen. Er verlor an Form und bestritt in der Saison 1985/86 kein einziges Liga-Spiel, kam nur im italienischen Pokalwettbewerb 5mal zum Einsatz.

Sein Liga-Debüt in Italiens höchster Spielklasse gab er am 21. September 1986 beim 2:0-Erfolg der Fiorentina gegen Sampdoria Genua. Stammspieler in Florenz wurde er jedoch erst in der Saison 1987/88 als 20jähriger. Für Florenz bestritt er insgesamt 94 Liga-Spiele und erzielte dabei beachtliche 38 Goals. Hinzu kommen 15 Treffer in 28 Spielen um die »Coppa Italia« für die Toskaner. Sein außergewöhnliches Ballgefühl, seine Nervenstärke bei Elfmetern, seine gekonnten Freistöße, seine Dribbelkünste und sein Sog zum Tor machten ihn schließlich zum Fußball-König von Florenz.

Vor allem »Roby« Baggio hatten es die Florentiner zu verdanken, daß sie in der Saison 1989/90 bis ins UEFA-Pokalfinale gelangten. Er selbst profitierte auch davon, wurde in Europa bekannt. Die italienische Fachzeitschrift »Guerin Sportivo« ehrt alljährlich den besten europäischen Nachwuchsspieler (unter 24 Jahre). Kein Zweifel, die Trophäe »Bravo 1990« erhielt Roberto Baggio, der begnadete Fußballer, um den sich viele Vereine bemühten.

Sein Länderspiel-Debüt gab er am 16. November 1988 in Rom, als Italien anläßlich des 90jährigen Bestehens der »Federazione Italiana Giuoco Calcio« auf die Niederlande traf und 1:0 gewann. Sein erstes Länderspiel-Tor erzielte der Schützling vom damaligen Nationaltrainer Azeglio Vicini bei seinem 3. Einsatz (1:1 in Verona gegen Uruguay). Weltruhm erlangte Roberto Baggio schließlich bei der WM-Endrunde im eigenen Land, wo er nach »Toto« Schillaci zum zweiten Helden der »Squadra Azzurra« wurde.

Nach der Weltmeisterschaft wechselte »Roby« Baggio für eine atemberaubende Transfersumme zu Juventus Turin. Trotz einiger Anpassungsprobleme erzielte er im »Juve«-Trikot seine Tore und ist vor allem dann stark, wenn er aus der Tiefe auf der linken Seite des Spielfeldes kommend in den Angriff vorstößt. Vis-à-vis versuchte der Deutsche Thomas Häßler auf der rechten Seite den gleichen Part zu spielen. Ein großartiges Duett hinter den beiden Spitzen Casiraghi-Schillaci, doch in Italien ist die Konkurrenz größer als in jeder anderen nationalen Liga der Welt und so hatte diese Formation nicht lange Bestand.

Der anfangs für den Ortsrivalen Torino Calcio spielende und dann über Inter Mailand zu »Juve« stoßende Dino Baggio ist nicht mit Roberto Baggio verwandt. Robertos Bruder Edy spielte bereits im Schülerteam von Fiorentina Florenz, ist gleichfalls ein Riesentalent und kam später auch in Italiens Jugendauswahl zum Einsatz.

Da der Deutsche Häßler gegenüber Roberto Baggio dennoch zurückblieb, wurde dieser 1991 zur »Roma« abgeschoben und ein Jahr später durch dessen Landsmann Andreas Möller ersetzt, mit dem sich der »Juve«-Kapitän noch besser versteht und wirkungsvoller aufspielt. Der Ideenreichtum, seine perfekte Ballgewandtheit, sein Mut zu Extraeinlagen, sein Tordrang und auch eine gewisse Portion Egoismus ließen den trickreichen »Roby« Baggio schließlich zu einem Weltstar und noch 27jährig zum »Welt-Fußballer« werden. In den ersten drei Saisons bei »Juve« absolvierte er 92 Liga-Spiele (53 Goals) in der Serie A und 20 Spiele (10 Goals) um die »Coppa Italia«. Auch bestritt er bis Ende 1993 bereits 35 Europapokalspiele (19 Goals). Roberto Baggio spielen zu sehen, ist für jeden Fußballfan eine Augenweide, für die Tifosi insbesondere.

Andreas Möller (Deutschland)

von Karl-Heinz Jens (Nürnberg/Deutschland)

geb. am 2.September 1967 in Frankfurt-Sossenheim (Hessen)

Spitzname: »Andy«

Lieblingsposition: offensives Mittelfeld

Vereinszugehörigkeit:
1973-1981: BSC Schwarz-Weiß 1919 Frankfurt
1981-1987: Eintracht Frankfurt
1987-1990: BV Borussia Dortmund
1990-1992: Eintracht Frankfurt
1992-heute: Juventus FC Torino (Italia)

A-Länderspiele: 37 (21.September 1988 – 23.März 1994)
12 Länderspieltore (≙ ø 0,32 Goals pro Match)

Europas Fußballer des Jahres: 1993 (11.Platz)

Deutschlands Fußballer des Jahres: 1989 (3.Platz), 1992 (10.Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeister: 1990 *
Vize-Europameister: 1992 *

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Cupsieger: 1992/93
Deutscher Pokalsieger: 1988/89
DFB-Supercupsieger: 1989
* *Jeweils im Finale nicht dabei.*

Stand: 1.April 1994



»Andy« Möller ist einer der perfektesten Fußballer der Welt. Foto: Sven Simon

Eines muß man dem hochtalentierten und inzwischen wohl auch etwas ruhiger und reifer gewordenen, in der National-Elf nicht mehr wegzudenkenden Andreas Möller lassen: für Schlagzeilen, leider oft negativer, meist aber positiver Art hat er seit eh und je gesorgt. Da stellt sich natürlich die Frage: War er oft ein bißchen zu jugendlich unbekümmert und sorglos oder hatte er die falschen Berater?

Er selbst jedenfalls sagt, daß er seinem Freund, Kumpel und Manager Klaus Gerster am meisten zu verdanken habe, sportlich natürlich, und privat seiner Frau Michaela, die er seit der Realschule kennt, als er 16 und Michaela 15 Jahre alt war. Man darf aber auch nicht ganz unberechtigterweise fragen, ob begnadete Fußballer wie »Andy« Möller es mit Verträgen nicht so genau nehmen. Denn sowohl sein Wechsel von Frankfurt nach Dortmund im Dezember 1987, auch die überraschende Rückkehr zur Eintracht und nicht zuletzt sein vorzeitiger Wechsel von Frankfurt, wo er einen Vetrag bis 1995 hatte, zu Juventus Turin, gerieten schnell in den Verdacht dubioser Machenschaften, die den Spieler selbst verunsicherten und seine Karriere vorübergehend negativ beeinflußten.

Doch Bundestrainer Hans-Hubert Vogts, in dem Möller einen Förderer und leidenschaftlichen Fürsprecher hatte, hielt an diesem Supertalent fest. Inzwischen ist »Andy« Möller längst eine feste Größe für den Bundestrainer geworden. Noch aber hängt Andreas Möller der Streit um die finanziellen Forderungen Frankfurts in Höhe von 4,3 Millionen DM wie ein Klotz an seinen Beinen. Möller hatte sich verpflichtet, fünf Millionen DM zu zahlen, wenn er Eintracht vor Juni 1993 verläßt.

Dies war dann der Fall, als er zu Saisonbeginn 1992 zu »Juve« wechselte, mit der er bereits einen Vorvertrag abgeschlossen hatte. Das letzte Wort darüber ist noch immer nicht gesprochen. Doch darüber grübelt »Andy« Möller ebensowenig nach wie über stetige Meldungen von italienischen »Gazzetten«, die irgendwelche Wechselgeschichten um seine Person erfindend veröffentlichen. Die »Tifosi« und vor allem Experten sind da ganz anderer Meinung und vergöttern nahezu diesen »Tedesco«. Und in der Tat ist »Andy« Möller eigentlich ein Typ, den man einfach gern haben muß: Freundlich, ehrgeizig, lernwillig und zum Leidwesen seiner Frau daheim ein bißchen schlampig.

Andreas Möller war ein Einzelkind. Vielleicht erklärt sich daraus manchmal seine private Zurückhaltung. Sein Vater war Lagerist und seine Mutter Bankangestellte. Im Mai 1992 heiratete »Andy« seine Jugendfreundin Michaela Winter. Er braucht diese Nestwärme, da die zahlreichen Vereinswechsel in den letzten Jahren Unruhe in sein Familienleben brachten. Dieses familiäre Glück überträgt sich natürlich auch auf seine spielerischen Leistungen.

Seine Form ist beständiger geworden, seine Spielweise bestimmender, jetzt fordert er den Ball und gibt ihn gegenüber früher auch schneller wieder ab, hilft oft sogar »hinten« aus und hat seine Spielweise ganz in den Dienst der Mannschaft gestellt. Aber auf dem Spielfeld rastet der »nette Junge von nebenan« gelegentlich schon mal aus und hält seine Meinung gegenüber den Unparteiischen nicht zurück, um dann wiederum seine Unschuld gestikulierend zu beteuern. So mußte Andreas Möller das gestiegene, aber im falschen Moment zur Schau getragene Selbstbewußtsein, auch bereits mit gänzlich überflüssigen Feldverweisen bezahlen. Andreas Möllers sportliche Laufbahn sei kurz umrissen. An seiner Entwicklung hat der frühere Frankfurter Jugendtrainer Gerster erheblichen Anteil. Dieser nahm den kleinen »Andy« 6jährig bei den Schwarz-Weißen in Frankfurt auf, wo auch Möllers Vater kickte, und ihn dann knapp 14jährig mit zur Eintracht, wo Gerster die Betreuung der C-Jugend übernahm – und dann bis zur A-Jugend sein Trainer blieb.

Als »Andy« Möller 1987 nach Dortmund wechselte, folgte ihm Gerster und erhielt bei der Borussia eine Anstellung als sportlicher Leiter. Nach Möllers Rückkehr an den Main wurde Gerster bei der Eintracht Manager, bis er dort im Mai 1992 entlassen wurde. Aber er blieb Möllers Berater. Andreas Möller besitzt eine ungewöhnliche Ballfertigkeit, sein technisches Repertoire ist enorm, seine Antrittsschnelligkeit geradezu phänomenal, sein Schußvermögen beeindruckend, sein Kopfballspiel gut sowie seine Regiequalitäten und Torgefährlichkeit sehr ausgeprägt. Kein deutscher Fußballer und nur ganz wenige in der Welt besitzen all diese Voraussetzungen vereint wie »Andy« Möller, der mit 26 Jahren noch lange nicht den Zenit seines Leistungsvermögens erreicht haben dürfte.

Mit dem »Weltfußballer 1993« Roberto Baggio versteht er sich blendend im »Juve«-Team, obgleich der Italiener zuweilen egoistisch spielt. Nach 179 Bundesliga-Spielen mit 57 Liga-Toren erzielte Möller in seiner ersten Saison in der italienischen Serie A (1992/93) in 26 Punktspielen bereits 10 Treffer, Zahlen, die er in der laufenden Saison übertreffen dürfte. In der »Welt-Torjäger«-Liste belegte der Hesse 1993 bereits Platz 6. Er ist auf dem besten Wege, ein Superstar im Weltfußball zu werden.

Club-Weltrangliste 1993 (Top 100)

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

»Juve« ist Club-Weltranglisten-Erster des Jahres 1993 !

Der amtierende UEFA-Pokalsieger Juventus Turin hat mit Roberto Baggio nicht nur den gegenwärtig weltbesten Fußballer in seinen Reihen, sondern ist auch die beste Vereins-Mannschaft der Welt des Kalenderjahres 1993. Zur Elf des genialen 54jährigen Trainers Giovanni Trapattoni (17 Länderspiele) gehören mit Andreas Möller und Jürgen Kohler auch zwei deutsche Nationalspieler.

Während der AC Mailand, der in der Welt lange unangefochten dominierte, in den letzten Monaten 1993 seine Überform verlor, verstand es der niederländische Trainer Johan Cruijff, die Katalanen stetig spielerisch zu verbessern. Mit »Barça« wird auch in Zukunft zu rechnen sein.

Der São Paulo Futebol Clube mit seinen vielen Nationalspielern gewann 1993 nicht nur die »Copa Europea-Sudamericana« (Toyota-Cup), sondern mit der »Copa Libertadores« und der »Super Copa« auch zwei südamerikanische Konkurrenzen. Großes vollbrachte in den letzten Jahren auch der 46jährige italienische Trainer Nevio Scala mit seinem Team aus der Provinzstadt Parma.

Bewundernswert ist, wie sich der populäre Moskauer Verein Spartak in der Spitzengruppe hält. Doch Spartak erhält einen fast unerschöpflichen Zustrom an Talenten aus dem ganzen russischen Riesenreich. Nach fast zweijähriger Aufholjagd ist Inter Mailand unter die »Top ten« zurückgekehrt. Das Team um Walter Zenga, Rubén Sosa und Dennis Bergkamp war zwischenzeitlich sogar aus den »Top 100« gerutscht.

Ein ähnliches Bravourstück hatte man Bayern München zugetraut. Doch nachdem die Süddeutschen aus dem Pokal auf nationaler und internationaler Ebene vorzeitig ausgeschieden sind, ist dieses Vorhaben in weite Ferne gerückt. Der Pariser Nobelclub Saint-Germain hat den Sprung in die Weltelite dagegen endgültig geschafft.

Übrigens vermochten sich mit Milan, Juventus, Real Madrid, São Paulo, Barcelona, Ajax, Parma, Torino, Rangers, Benfica und Anderlecht elf Vereine erneut in den »Top 20« zu plazieren. Damit ist zugleich ausgesagt, wer die ganz großen Vereine des Weltfußballs über den Zeitraum von exakt zwei Kalenderjahren (1992, 1993) waren.

Eine imponierende Konstanz über diesen Zeitraum im weiteren Vorderfeld boten: Atlético Madrid, Werder Bremen, Spartak Moskau, FC Porto, Olimpia Asunción, Borussia Dortmund, Paris St.Germain, Universidad Católica Santiago, América Cali und trotz der Querelen (Bestechungsaffäre) Olympique Marseille.

In der nebenstehenden Rangliste ist in Klammern vor den Vereinen jeweils die Endplazierung in der Weltrangliste des Jahres 1992 angegeben. Daraus ist erkennbar, daß sich insgesamt 66 Clubs unter den »Top 100« halten konnten, während 34 dies nicht gelang. Zu jenen Vereinen, die sich 1993 sensationell nach vorn in den Blickpunkt des internationalen Fußballs schoben, gehörten vor allem Girondins Bordeaux, Cagliari, Austria Salzburg, Tenerife, Universitario Lima, Zagreb Croatia, Maccabi Haifa, Brøndby IF, Odense BK, Lilleström SK, Degerfors, FC Kosice, National Cairo, Wacker Innsbruck, Universitatea Craiova, Dnepr Dnepropetrovsk, Yomiuri Kawasaki und Parramatta Sydney.

Andere Vereine verloren in den letzten 12 Monaten erheblich an Spielstärke und fielen folglich auch weit in der Weltrangliste zurück. Vor allem betraf dies relativ gesehen Atlético Madrid, Sparta Prag, Colo Colo Santiago und Newell's Old Boys Rosario sowie absolut Roter Stern Belgrad, PSV Eindhoven, Tschernomorets Odessa, SIGMA Olomouc, Leeds United, Gimnasia y Esgrima La Plata, Circiúma ES, VfB Stuttgart und Español Buenos Aires.

Diese 2.691 Vereine umfassende Weltrangliste des Jahres 1993 wurde wieder auf der Basis aller Wettbewerbe der kontinentalen Fußball-Konföderationen (einschließlich aller bi-kontinentalen Konkurrenzen), der nationalen Liga-Meisterschaften und des jeweils dominierenden nationalen Pokalwettbewerbs erstellt. 1993 bestätigt sie zugleich eine fast erdrückend große Überlegenheit der italienischen Vereine in der Weltspitze.



Der erfolgreichste europäische Vereinstrainer Europas aller Zeiten: »Trap« Trapattoni (Italien). Foto: Johannes Kösegi

Top 100 of the World's Clubs 1993

(1st January – 31st December 1993)

Rank	(1992)	Club	Country	Points
1.	(6.)	Juventus FC Torino	(Italia/5)	372,7
2.	(2.)	Milan AC	(Italia/5)	367.5
3.	(12.)	FC Barcelona	(España/4)	319.0
4.	(11.)	São Paulo FC	(Brasil/4)	310.0
5.	(15.)	Parma AC	(Italia/5)	305.0
6.	(30.)	Spartak Moscow	(Russia/3)	300.0
7.	(3.)	Real Madrid CF	(España/4)	296.5
8.	(89.)	FC Internazionale Milano	(Italia/5)	285.0
9.	(32.)	Paris Saint-Germain FC	(France/3)	264.5
10.	(81.)	CR Flamengo Rio de Janeiro	(Brasil/4)	263.5
11.	(101.)	Arsenal FC London	(England/4)	255.5
12.	(8.)	Torino Calcio	(Italia/5)	247.5
13.	(16.)	RSC Anderlecht	(Belgique/3)	246.5
14.	(1.)	AFC Ajax Amsterdam	(Nederland/3)	244.0
15.	(21.)	SV Werder Bremen	(Deutschland/4)	241.5
16.	(24.)	BV Borussia Dortmund	(Deutschland/4)	240.5
17.	(9.)	Sport Lisboa e Benfica	(Portugal/3)	237.0
18.	(31.)	Universidad Católica Santiago	(Chile/3)	234.5
19.	(70.)	Manchester United FC	(England/4)	232.0
20.	(4.)	Glasgow Rangers FC	(Scotland/3)	231.5
21.	(18.)	FC do Porto	(Portugal/3)	227.0
22.	(594.)	Girondins de Bordeaux FC	(France/3)	221.0
23.	(40.)	CDC Atlético Nacional Medellín	(Colombia/2)	220.0
24.	(75.)	TSV Bayer Leverkusen	(Deutschland/4)	215.0
25.	(42.)	Boavista FC Porto	(Portugal/3)	212.0
26.	(14.)	Club Olimpia Asunción	(Paraguay/3)	208.5
27.	(26.)	CD América Cali	(Colombia/2)	201.0
28.	(45.)	Galatasaray SK Istanbul	(Türkiye/2)	198.0
29.	(152.)	Cagliari Calcio	(Italia/5)	192.5
	(5.)	Club Atlético de Madrid	(España/4)	192.5
31.	(98.)	Valencia CF	(España/4)	190.5
32.	(39.)	Eintracht Frankfurt	(Deutschland/4)	190.0
33.	(19.)	Olympique de Marseille	(France/3)	188.5
34.	(29.)	Club Cerro Porteño Asunción	(Paraguay/3)	183.0
35.	(108.)	SS Lazio Roma	(Italia/5)	182.5
36.	(169.)	Aberdeen FC	(Scotland/3)	177.5
37.	(23.)	AS de Monaco	(France/3)	176.5
38.	(332.)	Austria SV Salzburg	(Österreich/2)	176.0
39.	(122.)	Sporting de Portugal Lisboa	(Portugal/3)	174.5
40.	(92.)	Real Club Deportivo de La Coruña	(España/4)	172.5
41.	(173.)	Club Deportivo Tenerife	(España/4)	171.5
42.	(51.)	Antwerp FC	(Belgique/3)	168.5
43.	(17.)	AS Roma	(Italia/5)	167.5
	(49.)	CA River Plate Buenos Aires	(Argentina/4)	167.5
45.	(77.)	Norwich City FC	(England/4)	167.0
46.	(10.)	AC Sparta Praha	(Česko/3)	164.0
47.	(62.)	EC Cruzeiro Belo Horizonte	(Brasil/4)	163.0
48.	(54.)	Panathinaikos Athens	(Greece/2)	160.0
49.	(66.)	Club Nacional de Football Montevideo	(Uruguay/3)	159.5
	(87.)	Karlsruher SC	(Deutschland/4)	159.5
51.	(62.)	Olympiakos Piräus	(Greece/2)	157.5
52.	(213.)	Zagreb Croatia	(Croatia/2)	155.0
53.	(89.)	Aston Villa FC	(England/4)	154.0
54.	(223.)	Universitario de Deportes Lima	(Perú/3)	153.5
55.	(22.)	Feyenoord Rotterdam	(Nederland/3)	153.0
56.	(165.)	FC Bayern München	(Deutschland/4)	152.5
57.	(55.)	Steaua București	(România/2)	151.0
58.	(61.)	Glasgow Celtic FC	(Scotland/3)	149.5
59.	(169.)	Club Atlético Peñarol Montevideo	(Uruguay/3)	148.5
60.	(143.)	Cobreloa Calama	(Chile/3)	145.0
61.	(27.)	Standard de Liège	(Belgique/3)	144.5
62.	(46.)	Sheffield Wednesday FC	(England/4)	144.0
63.	(38.)	CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires	(Argentina/4)	142.5
64.	(180.)	National SC Cairo	(Egypt/2)	141.0
65.	(72.)	KV Mechelen	(Belgique/3)	138.0
66.	(319.)	FC Wacker Innsbruck	(Österreich/2)	137.5
67.	(723.)	Maccabi Haifa	(Israel/1)	136.0
68.	(173.)	Blackburn Rovers FC	(England/4)	135.0
	(91.)	Sporting Cristal Lima	(Perú/3)	135.0
70.	(669.)	Brøndby IF	(Danmark/2)	134.5
71.	(36.)	Real Zaragoza CD	(España/4)	126.0
72.	(28.)	AJ Auxerroise	(France/3)	125.5
	(78.)	Trabzonspor K Trabzon	(Türkiye/2)	125.5
74.	(128.)	Tottenham Hotspur FC	(England/4)	124.0
75.	(7.)	CSD Colo Colo Santiago	(Chile/3)	121.5
	(332.)	Universitatea Craiova	(România/2)	121.5
77.	(44.)	CA Boca Juniors Buenos Aires	(Argentina/4)	121.0
78.	(37.)	Sampdoria UC Genova	(Italia/5)	120.0
79.	(305.)	Dnepr Dnepropetrovsk	(Ukraina/2)	119.0
80.	(145.)	Rosenborg BK Trondheim	(Norge/2)	118.0
81.	(687.)	Odense BK	(Danmark/2)	114.0
82.	(103.)	Levski Sofia	(Bulgaria/2)	113.0
	(13.)	Newell's Old Boys Rosario	(Argentina/4)	113.0
84.	(184.)	CSKA Sofia	(Bulgaria/2)	111.0
	(20.)	Club Brugge KV	(Belgique/3)	111.0
86.	(68.)	Dynamo Moscow	(Russia/3)	110.5
87.	(368.)	Lilleström SK	(Norge/2)	110.0
	(1277.)	Degerfors IF	(Sverige/3)	110.0
	(35.)	ZSKA Moscow	(Russia/3)	110.0
90.	(49.)	FK Partizan Beograd	(Jugoslavija/3)	109.5
	(339.)	Parramatta Melita Eagles Sydney	(Australia/3)	109.5
92.	(832.)	FC Kosice	(Slovakia/2)	109.0
93.	(493.)	Yomiuri Nippon FC Verdy Kawasaki	(Japan/2)	108.5
94.	(165.)	Foggia Calcio	(Italia/5)	107.5
95.	(152.)	Club Social y Deportivo León	(México/3)	106.0
96.	(228.)	NK Hajduk Split	(Kroatia/2)	105.0
	(95.)	Dynamo Kiev	(Ukraina/2)	105.0
	(43.)	SSC Napoli	(Italia/5)	105.0
	(293.)	FC de Nantes	(France/3)	105.0
100.	(32.)	Barcelona Sporting Club Guayaquil	(Ecuador/2)	104.5

(32.) ⟶ the place of 1992

Club-Weltranglisten-Erster: Juventus FC Torino

Am 1.November 1897 gründete eine Gruppe Gymnasialschüler den Sport-Club Juventus Torino, der in den Farben Rosa-Schwarz mit schwarzer Krawatte spielte. Bereits zur Jahrhundertwende nahmen die Turiner erstmals an der italienischen Meisterschaft teil, nachdem sie sich ein Jahr zuvor (1899) in Juventus Football Club umbenannt hatten.

Die nationale Meisterschaft stand damals ganz im Zeichen des Dreikampfes zwischen dem FC Genoa 1893 (6 Meistertitel zwischen 1898 und 1904) und dem Milan AC. Immerhin schaffte Juventus bereits 1903 den Einzug ins Endspiel, wo man den Genuesern mit 0:3 unterlag. Ein Jahr später gab es die gleiche Finalpaarung, doch die Turiner verloren (0:1) erneut.

1905 glückte dann der erste ganz große Wurf. In der erstmals in Form einer Endrunde zwischen dem Juventus FC, FC Genoa 1893 und US Milanese ausgetragenen Meisterschaft holten sich die Turiner ihren ersten nationalen Titel.

Doch dann folgten wechselhafte Jahre, in denen die Vorherrschaft im italienischen Fußball von den großen Metropolen (Milan AC holte sich 1906 und 1907 zwei weitere Meisterwürden) vor allem in die piemontesische Provinz überging. Pro Vercelli und Casale triumphierten in der Folge eineinhalb Jahrzehnte lang. Dies wurde lediglich durch sporadische Titelgewinne von FC Internazionale Milano (1910, 1920) und FC Genoa 1893 (1915) unterbrochen. Auch legte der I.Weltkrieg den Spielbetrieb für vier Jahre völlig lahm.

Mit dem Wiederbeginn der sportlichen Tätigkeit nach Kriegsende wurden die Karten neu gemischt. Auch beim Juventus FC Torino, der 1922 mit dem Ungarn Jenö Karoly (25 Länderspiele) erstmals einen Trainer verpflichtete und ein Jahr später mit dem Eintritt der Familie Agnelli in den Verein den wohl wichtigsten Neuzugang seiner Vereinsgeschichte verzeichnete.

Die Agnellis (Vater Giovanni Agnelli/Senator im italienischen Parlament und Sohn Eduardo Agnelli) hatten sich bis dahin bereits einen Namen als Unternehmer (FIAT) und Sportsmänner (vor allem im Motorsport) gemacht. Eduardo Agnelli bastelte in der Folge langsam am systematischen Aufbau einer großen Mannschaft. Seit jener Zeit ist der Name der Familie Agnelli eng mit dem Turiner Glamourclub verbunden.

Begünstigt durch den industriellen Aufschwung in und um Turin, vermochte der Juventus FC nunmehr auch fertige Spieler zu verpflichten. Ausschlaggebend waren dabei die Arbeitsplätze, die die Familie Agnelli den verkappten Profis zu bieten hatte. Es war dies der erste Fall von Mäzenatentum im italienischen Fußball, der sich in mehr oder minder versteckter Form bis zu unserer Zeit erhalten sollte.

Der 2.Meistertitel in der Saison 1925/26 trug bereits die Handschrift des ungarischen Trainers Jenö Karoly. »Juve« verfügte damals über ein berühmtes Schlußdreieck: Torhüter Gianpiero Combi sowie die Verteidiger Luigi Allemandi und Virginio Rosetta. In den folgenden Jahren bis zur Einführung einer Liga Nazionale (Serie A) in der Saison 1929/30 belegte »Juve« weitere Spitzenplätze.

Begünstigt auch durch die politische Entwicklung (die Faschistische Partei Italiens wollte den sportlichen Erfolg um jeden Preis und verhalf damit dem Fußballsport zu noch nie dagewesener Popularität) verstärkten sich die Turiner um 1930 mit mehreren italo-südamerikanischen Doppelstaatsbürgern (oriundi), die auch in der italienischen Nationalmannschaft zum Einsatz kamen. Raimundo Orsi, Renato Cesarini und Luisito Monti waren zweifellos die Besten jener Hundertschaft von Argentiniern und Uruguayern, die als Nachkommen ausgewanderter Italiener wieder den Weg zurück in die Heimat ihrer Ahnen fanden.

Daß sich Juventus die besten unter ihnen angeln konnte, lag an der wirtschaftlichen Überlegenheit dieses Clubs in jenen Jahren. Auch zahlreiche italienische Nationalspieler wie Alfredo Foni (23 Länderspiele), die Gebrüder Giovanni (3) und Mario Varglien (1), Virginio Rosetta (52), Giovanni Ferrari (44) und Umberto Caligaris (59) heuerten beim immer erfolgreicher werdenden Turiner Club an. Auch Spieler aus der eigenen Jugend wie Keeper Gianpiero Combi schafften den großen Durchbruch und sorgten dafür, daß der Juventus FC von 1931-1935 5mal in Folge – was noch immer italienischen Rekord bedeutet – die italienische Meisterschaft gewann.

1935 datierte nicht nur für längere Zeit der letzte Titelgewinn, sondern war zugleich auch das Ende einer Ära. Vereinspräsident Eduardo Agnelli kam bei einem Flugzeugunfall im Hafen von Genua ums Leben, während die Mannschaft selbst ihren Zenit überschritten hatte. Die Stars waren müde geworden, ihr Spiel besaß nicht mehr jene Klasse und mit dem Juventus FC Torino ging es langsam bergab. Zwar wurden die Turiner in der Saison 1937/38 nach zwei 5.Plätzen nochmals »Vize«, doch ansonsten kam man über einen gehobenen Standard nicht mehr hinaus.

Am Horizont zogen bereits dunkle Kriegswolken auf, die Legion der Südamerikaner zog es wieder in ihre Heimat zurück und über Europa brach die Nacht herein. Während des Krieges war es der Lokalrivale Torino AC, der eine großartige Mannschaft aufbaute, die nach fünf Meistertiteln in Folge jedoch im Frühjahr 1949 bei der Rückkehr mit dem Flugzeug von einem Freundschaftsspiel in Lissabon an den Hügeln westlich von Turin zerschellte und alle Spieler mit in den Tod riß.

Das dadurch entstandene »Machtvakuum« füllte das Trio Juventus FC sowie die beiden Mailänder Top-Clubs FC Internazionale und Milan AC auf. In den folgenden sechs Jahren holten diese drei Vereine jeweils zwei Meistertitel.

Bei »Juve« hatte mittlerweile ein Sohn von Eduardo Agnelli, Giovanni, das Präsidentenamt übernommen. Unter dem englischen Trainer Jesse Carver holten sich die Turiner 1950 ihren 8.Meistertitel, zwei Jahre später (1952) zogen sie unter dem weltberühmten Ungarn Dr.György Sárosi

nach Meisterschaftstrophäen mit dem FC Genoa 1893 gleich. Bekannte Spieler dieser beiden Meisterteams waren Torhüter Beppe Viola, die Verteidiger Alberto Bertuccelli und Sergio Manente, Stopper Carlo Parola sowie im Angriff die beiden Dänen Carl-Aage Præst und John Hansen, nebst Giampiero Boniperti, der als 17jähriger 1947 sein Debüt im Trikot der »Zebras« gegeben hatte.

Es vergingen sechs Jahre, an die Stelle des Vereinspräsidenten Giovanni Agnelli war sein erst 23jähriger Bruder Umberto Agnelli getreten, ehe Juventus unter der Leitung des Jugoslawen Ljubiša Broćič (2 B-Länderspiele) seinen 10.Meistertitel eroberte und damit alleiniger Rekordmeister wurde. Gleichzeitig durften sich die Turiner jenen Stern (mittlerweile sind es deren zwei) auf die Brust (zum Vereinslogo) nähen lassen, die jeder Verein für zehn Meistertitel erhält.

Das Fernduell mit den beiden Mailänder Vereinen wurde auch in den folgenden Jahren fortgesetzt. Bei den Turinern hatten inzwischen neue Stars wie der Waliser John Charles und der Italo-Argentinier Omar Enrique Sivori angeheuert. Die Titel No.11 und 12 folgten 1960 und 1961 mit Spielern wie Giuseppe Vavassori, Carlo Mattrel, Ernesto Castano, Tarcisio Burgnich, Benito Sarti, Flavio Emoli, Gianfranco Leoncini, Sergio Cervato, Umberto Colombo, Bruno Mora, Giampiero Boniperti, John Charles, Omar Sivori, Gino Stacchini und Bruno Nicolè. Trainer war in beiden Fällen der vorherige Spieler Carlo Parola.

Wieder folgten Jahre der Erneuerung, nur unterbrochen durch einen sensationellen Titelgewinn in der Saison 1966/67 am letzten Spieltag unter der Leitung des Paraguayers Heriberto Herrera. Bekannteste Aktive waren damals der Spanier Luis Del Sol sowie die Italiener Roberto Anzolin, Gianfranco Leoncini, Giancarlo Bercellino I, Ernesto Castano, Sandro Salvadore, Giampaolo Menichelli und Gianfranco Zigoni.

In der Zwischenzeit hatte der jüngste Agnelli-Sproß sein Präsidentenamt bereits wieder abgetreten, auch weil sich die ersten Krisen im Automobilsektor bemerkbar machten. Arbeiter-Entlassungen einerseits (FIAT) und ungebremstes Mäzenatentum andererseits (Juventus FC) sind selbst im fußballverrückten Italien nicht auf einen Nenner zu bringen.

Nach den ansonsten weniger erfolgreichen 60er Jahren kam 1970 mit Giampiero Boniperti ein Mann auf den Präsidentenstuhl, der sein Fach von der Pike auf gelernt hatte. Unter seiner Ägide schlossen die Turiner wieder nahtlos an die Triumphe früherer Zeiten an. Den Auftakt bildeten 1971 die UEFA-Cupfinals gegen Leeds United FC, die letztlich nur aufgrund der Auswärtstorregel »verloren« gingen. Es folgte eine glanzvolle Periode, in der bis 1986 neun (!) Meistertitel gewonnen wurden.

Glanzstücke in dieser Trophäensammlung waren jedoch die Gewinne des UEFA-Pokals (1976/77), des Europapokals der Pokalsieger (1983/84), des Europapokals der Landesmeister (1984/85), des Europäischen Supercups (1984) und der Copa Europea-Sudamericana (1985). »Juve« war der erste europäische Verein, der all diese fünf Wettbewerbe mindest einmal gewann.

So ganz nebenbei gewann Juventus in seiner Vereinsgeschichte auch 8mal die »Coppa Italia« (1937/38, 1941/42, 1958/59, 1959/60, 1964/65, 1978/79, 1982/83, 1989/90). Doch der italienische Pokalwettbewerb gilt noch immer als das Stiefkind des italienischen Fußballs.

Die Liste der bekannten Akteure und Nationalspieler dieses »goldenen Jahrzehnts« der Turiner ist schier endlos: Dino Zoff (mit 112 Länderspielen Italiens Rekordinternationaler), Luciano Spinosi, Giuseppe Furino, Francesco Morini, Sandro Salvadore, José Altafini (Brasilien), Franco Causio, Pietro Anastasi, Fabio Capello, Roberto Bettega, Antonello Cuccureddu, Helmut Haller (Deutschland), Claudio Gentile, Gaetano Scirea (†), Marco Tardelli, Roberto Boninsegna, Romeo Benetti, Antonio Cabrini, »Liam« William Brady (Irland), Pietro Fanna, Pietro-Paolo Virdis, Paolo Rossi, Massimo Bonini, Michel Platini (Frankreich), Zbigniew Boniek (Polen), Sergio Brio, Stefano Tacconi, Lionello Manfredonia, Michael Laudrup (Dänemark).

Zu den Trainern, die mit Juventus zu Meisterehren kamen, zählten der Tscheche Cestimir Vycpalek (2mal) sowie die Italiener Carlo Parola (1mal) und Giovanni Trapattoni (6mal). Letzterer verdankt seinen Ruf, der erfolgreichste Vereinstrainer der Welt zu sein, nicht zuletzt den Turinern.

Mit dem 22.Meistertitel im Jahre 1986 ging auch eine Ära zu Ende. Ein Jahr später wechselte Trainer Giovanni Trapattoni zum Rivalen »Inter« nach Mailand, den er zum Titel- und UEFA-Cup-Gewinn führte, während sich bei »Juve« die Trainer die Türklinke in die Hand gaben.

Unzufrieden mit dem Abschneiden der Mannschaft entschieden sich die Agnelli's für einen großen Schnitt. Präsident Giampiero Boniperti wurde zum Sportdirektor einer vom FIAT-Imperium unterstützten Sportgruppe (Sisport) »befördert«. An seine Stelle trat der renommierte Rechtsanwalt Vittorio Chiusano, dem man Luca de Montezemolo als Manager zur Seite stellte. Als Trainer verpflichtete man Luigi Maifredi, dessen größter sportlicher Erfolg bis dato der Aufstieg mit Bologna in die Serie A war.

Den unbeschriebenen Trainern folgte Dino Zoff, mit dem »Juve« 1990 den UEFA- und italienischen Pokal gewann. Doch in der Meisterschaft wurde – wie ein Jahr zuvor – erneut nur Rang 4 belegt. Angesteckt vom Erfolg des Rivalen Silvio Berlusconi mit seinem Milan AC setzte auch Giovanni Agnelli auf spektakuläre Spielereinkäufe wie Roberto Baggio. Doch die Ausbeute blieb mäßig, im Kampf um das »Scudetto« 1990/91 kam lediglich Platz 7 heraus.

Juventus FC Torino (1992): St.v.l. Jürgen Kohler, Marco De Marchi, Julio César, Dino Baggio, Angelo Peruzzi; v.v.l. Roberto Galia, Roberto Baggio, Massimo Carreara, Andreas Möller, Gianluca Vialli, Moreno Torricelli (UEFA-Cupfinal-Elf). Foto: Olimpia

1993: UEFA-Pokalsieger

Was folgte, war eine Art zweite Revolution innerhalb weniger Jahre. Giampiero Boniperti wurde als neuer Generalmanager ebenso zurückgeholt wie Trainer Giovanni Trapattoni, dazu Stars wie Julio César (Brasilien), Jürgen Kohler (Deutschland), Dino Baggio (nicht verwandt mit Roberto Baggio), David Platt (England), Gianluca Vialli und Andreas Möller. In der Saison 1991/92 wurde »Juve« Vizemeister und 1992/93 einmal mehr UEFA-Pokalsieger.

Obgleich Juventus 1993 nur Meisterschaftsvierter wurde, zelebrierte das Team häufig einen großartigen Fußball. Aufbauend auf einer sicheren Deckung und taktischer Disziplin mit einem über sich hinauswachsenden Dino Baggio im defensiven Mittelfeld, prägten die beiden aus hängender Position spielenden Roberto Baggio und Andreas Möller den »Juve«-Stil. Die Ballgewandtheit, der Trick- und Ideenreichtum, die Antrittsschnelligkeit und die Torgefährlichkeit dieses Duos waren und sind geradezu phänomenal. Über das Kalenderjahr 1993 war der Juventus FC schließlich trotz mancher Einschränkung das weltbeste Vereinsteam und wurde Club-Weltranglisten-Erster und ihr Kapitän »Roby« Baggio zudem Europas und der Welt-Fußballer des Jahres..

Die Basis dazu hatte in der Saison 1992/93 folgendes Aufgebot gelegt:

Torhüter:
Angelo Peruzzi (29 Liga-Spiele/0 – 16.2.1970)
Michelangelo Rampulla (7/0 – 10.8.1962)

Abwehrspieler:
Moreno Torricelli (30/0 – 23.1.1970)
Massimo Carreara (29/0 – 22.4.1964)
Jürgen Kohler (29/1 Tor – 6.10.1965/ Deutschland)
Roberto Galia (21/0 – 16.3.1963)
Marco Antonio De Marchi (18/1 – 8.9.1966)
Julio César da Silva (16/1 – 8.3.1963/ Brasilien)
Alessandro Dal Canto (3/0 – 10.3.1974)
Luigi Sator (1/0 – 30.1.1975)

Mittelfeldspieler:
Dino Baggio (32/1 – 24.7.1971)
Antonio Conte (31/2-31.7.1969)
Paolo Di Canio (31/3 – 9.7.1968)
Andreas Möller (26/10 – 2.9.1967/ Deutschland)
Roberto Baggio (27/21 – 18.2.1967)
Giancarlo Marocchi (23/1 – 4.7.1965)
David Platt (16/3 – 10.6.1966/England)

Stürmer:
Gianluca Vialli (32/6 – 9.7.1964)
Fabrizio Ravanelli (22/5 – 11.12.1968)
Pierluigi Casiraghi (18/1 – 4.3.1969)

Im Sommer 1993 verließen dann Di Canio, Casiraghi, De Marchi, Galia, Giacobbo, Sator und der Engländer »Dave« Platt den Turiner Club, dafür wurden viele Spieler aus der Provinz geholt: Fabio Marchioro (1.4.1968 – Pescara), Francesco Baldini (22.4.1964 – Lucchese), Andrea Fortunato (26.7.1971 – Pisa), Gianluca Francesconi (10.9.1971 – Reggiana), Massimiliano Notari (14.2.1972 – Garonna), Sergio Porrini (8.11.1968 – Bergamo), Angelo Di Livio (26.7.1966 – Padova), Alessandro Del Piero (9.11.1974 – Padova), Zoran Ban (27.5.1973 – Rijeka).

»Juve« stellte übrigens bis dato auch 10mal den italienischen Torschützenkönig: Felice Borel II (1932/33 – 29 reti; 1933/34 – 32), Giampiero Boniperti (1947/48 – 27), John Hansen (1951/52 – 30), John Charles (1957/58 – 28), Omar Enrique Sivori (1959/60 – 27), Roberto Bettega (1979/80 – 16), Michel Platini (1982/83 – 16; 1983/84 – 20; 1984/85 – 18).

Stand: März 1994

Walter Morandell (Meran/Italien)

Milan AC – *Club-Weltranglisten-Zweiter 1993*

1993: Europapokalfinalist der Landesmeister Italienischer Meister

Ein historischer Überblick über Milan Associazione Calcio (AC) ist im »Libero« No.10 (S.69-70) nachzulesen, so daß sich dieser Beitrag vor allem auf das Kalenderjahr 1993 konzentriert.

Eine erfolgreiche nationale Titelverteidigung und der Gewinn des Europapokals der Landesmeister waren für die Mailänder zum Saisonauftakt 1992/93 die Ziele gewesen. Dazu galt es den Rekord von 35 Liga-Spielen in der Serie A ohne Niederlage ab September 1992 weiter auszubauen. Jean-Pierre Papin, Dejan Savičević, Gianluigi Lentini und Stefano Eranio waren die namhaftesten Verstärkungen, die zum Gelingen dieser Pläne im Sommer 1992 geholt wurden.

Der Auftakt war dann verheißungsvoll. Schon am zweiten Spieltag übernahm Milan mit einem Punkt Vorsprung auf ein Verfolgerquartett die Tabellenführung, um sie dann bis zum Ende der Meisterschaft nicht mehr abzugeben. Auch im Europapokal der Landesmeister stellten Olimpija Ljubljana (Slowenien) und Slovan Bratislava (Slowakei) in den ersten beiden Runden keine Hürde dar.

Nach zehn Spieltagen hatte Milan Mitte November 1992 auf den Tabellenzweiten Juventus FC (Torino) bereits vier Punkte Vorsprung. Vier Spieltage später, unmittelbar nach dem Jahreswechsel, war der Vorsprung bereits auf acht Zähler angewachsen. Und nach Abschluß der Hinrunde (17 Spiele) führte Milan mit ebensoviel Punkten Vorsprung vor dem FC Internazionale Milano.

Elf Punkte auf »Inter« war schließlich nach dem 23.Spieltag der größte Vorsprung der Elf um Kapitän Franco Baresi, ehe die einmalige, mittlerweile auf sagenhafte 58 aufeinanderfolgende Liga-Spiele ohne Niederlage angewachsene Rekordserie am 21.März 1993 mit einer 0:1-Heimniederlage gegen den Parma AC zu Ende ging. Vielleicht ein italienischer Rekord für die Ewigkeit.

Der angehäufte Vorsprung schmolz dann unter der warmen Frühjahrssonne ebenso dahin, wie das einst so schwungvolle Angriffsspiel. Dem 0:1 gegen Parma folgten drei Unentschieden gegen Torino Calcio, Napoli und den Ortsrivalen Internazionale, ehe gegen Juventus Torino gar die zweite Heimniederlage (1:3) folgte. Der Vorsprung auf den Tabellenzweiten »Inter« hatte sich inzwischen auf fünf Punkte reduziert.

Auf internationaler Ebene war Milan zunächst sehr erfolgreich. Doch im Europokal der Landesmeister war bereits im März 1993 sichtbar, daß der so begeisternde Angriffsfußball der vorangegangenen Jahre einem gewissen Sicherheitsdenken gewichen war. Mit zwei 1:0-Erfolgen gegen den FC do Porto wurde jedoch am 3. und 17. März 1993 der Grundstein für die sechste Endspielteilnahme der Mailänder in dieser Konkurrenz gelegt.

Auch in den beiden restlichen Gruppenspielen der Champions-League ließ Milan keinen Gegentreffer mehr zu. Dies war auch ein klares Indiz für die geänderte Strategie. Der IFK Göteborg wurde trotz wenig überzeugender Leistung am 7.April auswärts 1:0 besiegt, und am 21.April sprang dann im letzten Gruppenspiel ein 2:0-Erfolg gegen PSV Eindhoven heraus.

Nachdem man im März 1993 im Semifinale der »Coppa Italia« an AS Roma gescheitert war, ging es in der Landesmeisterschaft inzwischen wieder aufwärts, wurde doch nach der Juventus-Niederlage kein Liga-Spiel mehr verloren. Doch berauschende Vorstellungen, wie so oft in den letzten Monaten und Jahren zuvor, gab es nicht mehr. Mit vier Punkten Vorsprung auf »Inter« in der Serie A reiste Milan zum Europapokalfinale gegen Olympique de Marseille nach München.

Doch das Milan-Team wirkte geistig müde, besaß nicht mehr den Biß früherer Monate. Prompt ging das Finale gegen Marseille, das durch seine taktischen Zwänge eine arge fußballerische Enttäuschung war, trotz einer zeitweise optischen Überlegenheit 0:1 verloren. Immerhin konnten sich die Mailänder zwei Wochen später mit dem Gewinn des »Scudetto« trösten.

Im Sommer 1993 kam dann der große Schnitt. Ruud Gullit und Alberigo Evani wechselten zu Sampdoria Genoa und Franklin Rijkaard zog es zu AFC Ajax nach Amsterdam. Auch der Olympia-Keeper Francesco Antoniolo, Abwehrspieler Enzo Gambaro und Oldtimer Aldo Serena verließen den Verein. Dafür wurden der Däne Brian Laudrup (Fiorentina Firenze – geb. 22.2.1969), der Rumäne Florin Valeriu Răducioiu (Brescia – geb. 17.3.1970), Christian Panucci (FC Genoa 1893 – geb. 12.4.1973), Mario Ielpo (Cagliari Calcio – geb. 8.6.1963), »Sandro« Orlando (Udinese – geb. 1.6.1970) und im November noch der Franzose Marcel Desailly (Olympique de Marseille – geb. 7.9.1968) geholt.

Mit den gleichen Zielen (Meistertitel und Europapokal-Gewinn) wie zwölf Monate zuvor starteten die Mailänder in die neue Saison 1993/94. Doch der Klassenunterschied zwischen den »rossoneri« und der Konkurrenz war auf ein Minimum geschrumpft. Zu allem Überfluß fielen auch noch Mittelfeldspieler Gianluigi Lentini durch einen Verkehrsunfall und Torjäger Marco van Basten, der 1992 zum 3.Mal »Weltfußballer des Jahres« geworden war, durch eine langwierige Verletzung völlig aus.

Dennoch übernahmen die Mailänder wieder das Kommando in der Serie A, der stärksten Liga der Welt. Nach fünf Spieltagen lagen sie mit einem Punkt vor dem Duo Parma/Sampdoria. Doch der große spielerische Glanz und die totale Offensive kamen nicht zurück. In den folgenden fünf Liga-Spielen folgten gar nur 5:5 Punkte, wobei das Top-Spiel bei »Samp« verloren ging. Bei den Genuesern trumpfte an diesem Tag Ruud Gullit wie in seinen besten Tagen auf.

Bis zur 14.Runde hatte sich Milan die Tabellenführung wieder zurückerobert und reiste anschließend nach Japan zur »Copa Europea-Sudamericana«, auch »Copa Intercontinental« oder »Toyota Cup« genannt. Doch in Tokyo zog Milan, wenn auch erst in der Verlängerung, gegen den Gewinner der »Copa Libertadores«, gegen den São Paulo FC (Brasilien), erneut den Kürzeren.

Durch diese Niederlage belegte der Milan AC in der Club-Weltrangliste 1993 – wie schon ein Jahr zuvor – den 2.Rang. Ein Sieg über die Brasilianer hätte den Lombarden Platz 1 beschert. Doch wenn man in zwei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren Weltranglisten-Zweiter wird, beweist dies die Ausnahmestellung, die die Mailänder im Weltmaßstab im Clubfußball einnehmen.

Doch wie alle Serien, scheinen sich auch diese »goldenen Jahre von Milan« dem Ende zu neigen. Im Januar 1994 schieden die Mailänder sensationell im Achtelfinale gegen Piacenza in der »Coppa Italia« aus und im Februar ging der Europäische Supercup gegen Parma – trotz eines 1:0-Auswärtssieges – nach einer 0:2-Heimniederlage in der Verlängerung noch verloren. Vor allem die Art und Weise, wie Parma den großen Milan fußballerisch beherrschte, untermauert obige Vermutung.

Doch so schlecht ist der Milan AC auch wiederum nicht geworden, denn in der italienischen Meisterschaft lag er im März 1994 noch immer in Front. Eine Ursache dafür aber dürfte auch sein, daß die anderen italienischen Spitzenteams in den letzten Monaten auch nicht gerade mit hoher Beständigkeit glänzten.

Andererseits spielte Milan erneut in der »Champions League« und zudem noch sehr aussichtsreich, so daß beide Saisonziele noch realisierbar sind. Besonderen Anteil daran haben der lange Torhüter Sebastiano Rossi, der in den letzten beiden Jahren wiederholt über größere »Distanzen« ohne Gegentor blieb und 1993 bis in die Weltspitze (Rang 12 bei der Weltwahl) vorstieß, sowie der Montenegroer »Dejo« Savićević, ein nahezu vollendeter Fußballer, der noch immer zu den weltbesten zählt und Spiele mit technischen Mitteln allein zu entscheiden vermag.

Den Grundstein für die insgesamt doch grandiosen Leistungen der Mailänder legte in der Saison 1992/93 folgendes Aufgebot, das einem Starensemble gleicht:

Tor:
Sebastiano Rossi (27 Liga-Spiele/0 – geb.20.7.1964)
Francesco Antonioli (9/0 – 14.9.1969)

Abwehr:
Mauro Tassotti (27/0 Ligatore – 19.1.1960)
Franco Baresi (29/0 – 8.5.1960)
Alessandro Costacurta (31/0 – 24.4.1966)
Paolo Maldini (31/2 – 26.6.1968)
Stefano Nava (14/0 – 19.2.1969)
Filippo Galli (1/0 – 19.5.1963)
Enzo Gambaro (11/0 – 23.2.1966)
Fernando De Napoli (4/0 – 15.3.1964)

Mittelfeld:
Demetrio Albertini (29/2 – 23.8.1971)
Stefano Eranio (21/2 – 29.12.1966)
Roberto Donadoni (20/1 – 9.9.1963)
Alberigo Evani (18/0 – 1.1.1963)
Franklin Rijkaard (22/2 – 30.9.1962/Nederland)
Zvonimir Boban (13/0 – 8.10.1968/Croatia)
Angelo Carbone (27/0 – 23.3.1963)
Dejan Savićević (10/4 – 15.9.1966/Jugoslavija)
Gianluigi Lentini (30/7 – 27.3.1969)

Stürmer:
Ruud Gullit Gil (15/7 – 1.9.1962/Nederland)
Marco van Basten (15/13 – 31.10.1964/Nederland)
Daniele Massaro (29/5 – 23.5.1961)
Jean-Pierre Papin (22/13 – 5.11.1963/France)
Marco Simone (13/5 – 7.1.1969)
Aldo Serena (1/0 – 25.6.1960)

Stand: März 1994

Walter Morandell (Meran/Italien)

Milan AC (1993): St.v.l. Sebastiano Rossi, Paolo Maldini, Franklin Rijkaard, Mauro Tassotti, Demitrio Albertini, Marco van Basten; v.v.l. Roberto Donadoni, Franco Baresi, Gianluigi Lentini, Alessandro Costacurta, Daniele Massaro (EC I-Final-Elf). Foto: Olimpia

FC Barcelona: *Club-Weltranglisten-Dritter 1993*

Am 22.Oktober 1899 gab der Schweizer Hans Gamper in der Barcelonaer Zeitung »Los Deportes« eine Anzeige auf, in der er alle Interessenten einlud, einen Fußballverein zu gründen. Als Antwort auf diesen Aufruf kam es am 29.November des gleichen Jahres zur Gründung des Fútbol Club Barcelona. Seit diesem Gründungsabend hat dieser katalonische Verein eine Entwicklung genommen, die zu den interessantesten Fällen des Sports und der Soziologie zählt, denn »Barça es más que un club« (FC Barcelona ist mehr als ein Verein).

Die Liste der Titel, die der »club azulgrana« auf nationaler und internationaler Ebene gewann, ist groß:

Europapokalsieger der Landesmeister: 1991/92

Europapokalsieger der Pokalsieger: 1978/79, 1981/82, 1988/89

Europäischer Messepokalsieger: 1955/58, 1958/60, 1965/66

Europäischer Super-Cupwinner: 1993

Spanischer Meister: 1928/29, 1944/45, 1947/48, 1948/49, 1951/52, 1952/53, 1958/59, 1959/60, 1973/74, 1984/85, 1990/91, 1991/92, 1992/93

Spanischer Pokalsieger: 1910, 1912, 1913, 1920, 1922, 1925, 1926, 1928, 1942, 1951, 1952, 1953, 1957, 1959, 1963, 1968, 1971, 1978, 1981, 1983, 1988, 1990

Spanischer Liga-Pokalsieger: 1983, 1986

Spanischer Super-Cupwinner: 1983, 1992, 1993

Seit der Gründung der spanischen Liga (1928) ist »Barça« ohne Unterbrechung Mitglied dieser »Primera División«, die jedoch wegen des »Guerra Civil« (spanischen Bürgerkrieges) von 1936-1939 zu einer Zwangspause gezwungen wurde. Fast zu jeder Zeit standen exzellente Spieler in den Reihen der Katalanen, die auch 7mal den Liga-Torschützenkönig (máximo goaleador) stellten, der jeweils die »Trofeo Pichichi« erhielt: Mariano Martín (1942/43: 32 goles), César Rodríguez (1948/49: 27), Cayetano Re (1964/65: 25), Carlos Rechax (1970/71: 17 – heutiger Assistenztrainer), Hans Krankl (1978/79: 29), Enrique Castro *Quini* (1980/81: 20, 1981/82: 26)

Doppelt so häufig erhielt ein »Barça«-Keeper die »Trofeo Ricardo Zamora«. 1935/36: Iborra (1,19 / 19 Gegentore in 16 Liga-Spielen), Velasco (1944/45: 1,13; 1947/48: 1,19), Antonio Ramallets (1955/56: 0,83; 1956/57: 1,21; 1958/59: 0,82; 1959/60: 0,89), Salvador Sadurni (1968/69: 0,60; 1973/74: 0,73, 1974/75: 0,79), Miguel Reina (1972/73: 0,62), Artola (1977/78: 0,86), *Urruti* Urruticoechea (1983/84: 0,79), Andoni Zubizarreta (1986/87: 0,66).



Der spanische Meister von 1993 – FC Barcelona, vor dem Match gegen AS de Monaco in der Champions League: St.v.l. Andoni Zubizarreta, Michael Laudrup, Ronald Koeman, Hristo Stoichkov, Aitor Beguiristáin, José María Bakero; v.v.l. Guillermo Amor, Albert Ferrer, Josep Guardiola, *Sergi* Barjuán Esculo, Juan Antonio Goicoechea. Foto: Don Balon

Der FC Barcelona, zwischenzeitlich auf politischen Druck in Club de Fútbol Barcelona umbenannt, hatte immer große Feldherren und extravagante Spieler in seinen Reihen. Stellvertretend seien genannt Dr.Paulino Alcantarra, José Samitier, Ricardo Zamora, Gonzalvo III, Ladislao Kubala, Sándor Kocsis, Zoltán Czibor, José María Fusté, Carlos Rexach, Johan Cruijff, Hugo Sotil, Johan Neeskens, Hans Krankl, Allan Simonsen, Bernd Schuster oder Diego Armando Maradona.

Insgesamt 102 Spieler von »Barça« trugen bis Ende 1993 das spanische Nationaltrikot (als Vereinsmitglied). Am häufigsten taten dies: Andoni Zubizarreta (69 Länderspiele), *Víctor* Muñoz (56), Juan Manuel Aseni (37), Francisco Fernándo *Gallego* (36), Francisco José Carrasco (35), Antonio Ramallets (35), *Julio Alberto* Moreno (34), Miguel Bernardo *Migueli* (32), Juan Segarra (25), Estanislao Basora (22), Luis Suárez (22), José Ramón Alexanko (21), Juliono Salinas (21), José Samitier (21), Juan Antonio Goicoechea (19), Ladislao Kubala (19), *Roberto* Fernández (19).

In der Saison 1992/93 kamen in den möglichen 38 Spielen beim Campeonato de Liga de España folgende Spieler zum Einsatz, die damit die Basis für die hervorragende Plazierung ihres Clubs in der Club-Weltrangliste schufen:

1993: Campión de España

Torhüter:
Andoni Zubizarreta (38 Liga-Spiele/0 - geb.23.10.1961)
Carlos Busquets (0/0 – 19.7.1967)

Verteidiger:
Ronald Koeman (33/11 Tore – 21.3.1963/Nederland)
Albert Ferrer (31/0 - 6.6.1970)
***Juan Carlos* Rodríguez (24/0 – 19.1.1965)**
José Ramón Alesanco (7/0 – 19.5.1956)
***Pablo* Alfaro (7/1 – 27.4.1969)**
Miguel Soler (5/0 – 16.3.1965)

Mittelfeldspieler:
Miguel Angel Nadal (36/4 – 28.7.1966)
Guillermo Amor (33/5 – 14.12.1967)
***Eusebio* Eusebio (32/1 – 13.4.1964)**
Juan Antonio Goicoechea (29/3 – 21.10.1965)
Josep Guardiola (28/0 – 18.1.1971)
Richard Witschge (17/2 – 20.9.1969/Nederland)
***Oscar* Oscar (3/0 – 26.4.1973)**
Pablo José Maqueda (2/0 – 18.1.1971)

Stürmer:
José María Bakero (37/9 – 11.2.1963)
Aitor Beguiristáin (37/15 – 12.8.1964)
Michael Laudrup (37/10 – 15.6.1964/Danmark)
Hristo Stoichkov (34/20 – 8.2.1966/Bulgaria)
Julio Salinas (18/5 – 11.9.1962)
Goran Vučević (2/0 – 28.5.1971/Croatia)
Lluís Carreas (1/0 – 24.9. 1972)

Trainer:
Johannes Hendrikus Cruijff (24.4.1947/Nederland)

Im Sommer 1993 holte der niederländische Coach noch den Brasilianer Romario da Souza Faria (geb. 29.1.1966 – PSV Eindhoven), *Quique* Enrique Estebaranz (6.10.1965 – CD Tenerife) und Iván Iglesias Corteguera (16.12.1971 – Sporting de Gijón) sowie *Sergi* Barjuán Escula (28.12.1971 – FC Bacelona »B«). Der Niederländer Richard Witschge wechselte dafür nach Frankreich zu Girondin de Bordeaux.

Als »Johan« Cruijff (48 Länderspiele, 35 Länderspieltore) in Barcelona 1988 das Traineramt übernahm, steckte der Club in einer seiner tiefsten Krisen seiner Geschichte, auch gab es Streitereien im Verein. Doch mit königlicher Ausstrahlung, eiserner Hand, enormem Fachwissen, genialem Geschick und einem entsprechenden Weitblick wurde er zum Alleinherrscher und konstruierte eine 95 %-Equipo, die schließlich die Katalanen als ihr großes »Dream Team« bezeichneten.

Es ist unzweifelhaft, daß dieses »Barça«-Team der Jahre 1992 und 1993 meist einen traumhaft schönen, phantastischen Fußball auf dem Rasen des Nou Camp vor stets gewaltiger Kulisse zelebrierte. Oft war es ein spektakulärer, aggressiver Stil mit faszinierenden Ballpassagen, die oft einem präzisen Rasenschach ohne Ballstillstand glichen. Urplötzlich kam dann der direkte Weg zum gegnerischen Tor. Nicht selten kam der Gegner minutenlang nicht in Ballbesitz und hatte dem atemberaubenden Tempospiel letztlich nichts mehr entgegen zu setzen.

Mit dem trickreichen, unberechenbaren und goalgewaltigen Brasilianer Romario wurde der »Barça«-Angriff noch effektiver und stärker, doch es zeigte sich in den letzten Monaten, daß die Abwehr der Katalanen durch kopfballstarke Rivalen ebenso verwundbar ist, wie durch den extrem an Schnelligkeit verlorenen zentralen Abwehrspieler Ronald Koeman, dessen Schußkraft jedoch unvermindert kolossal ist. So können dann nicht mehr alle Mechanismen der katalonischen »Fußballmaschine« ineinander greifen und das Fußballwunder »Barça« geriet zuweilen ins Wanken. Doch dem Erzrivalen Real aus Madrid gelang dies bei mehreren direkten Vergleichen 1993 nicht, ganz im Gegenteil, er bekam die katalonische Extra-Klasse empfindlich zu spüren.

Stand: März 1994

José del Olmo (Valencia/Spanien)

São Paulo FC: *Club-Weltranglisten-Vierter 1993*

Der São Paulo Futebol Clube wurde erst am 16.Dezember 1935 gegründet. In dieser riesigen Stadt und Metropole des gleichnamigen brasilianischen Bundesstaates dominierten schon damals die Großvereine SC Corinthians Paulista São Paulo, Associação Portuguesa de Deportes São Paulo und SE Palmeiras São Paulo, das damals noch Palestra Italiana São Paulo hieß.

Dennoch gelang es dem São Paulo FC sich relativ schnell emporzuarbeiten, bis in die höchste Spielklasse der Federação Paulista de Football aufzusteigen und in ihr bald eine dominierende Rolle zu spielen. Schon während des II.Weltkrieges gehörte der Verein zu den besten der Millionenstadt.

17mal gewann der São Paulo FC seither die Meisterschaft vom Estado São Paulo, wurde campeão paulista in den Jahren 1943, 1945, 1946, 1948, 1949, 1953, 1957, 1970, 1971, 1975, 1980, 1981, 1985, 1987, 1989, 1991 und 1992.

Erst seit 1971 wird eine brasilianische Meisterschaft auf Clubebene ausgespielt, anfangs in einem Cup-System, seit einem Jahrzehnt in einer nationalen Liga. In Brasilien, wo die Saison dem Kalenderjahr gleicht, ermittelt stets in einem Halbjahr jeder Bundesstaat seinen Meister, im anderen wird dann der nationale Meister ausgespielt. Seit 1993 wird der brasilianische Meister jeweils im zweiten Halbjahr ermittelt, im ersten die regionalen. Vorher war es umgekehrt.

Der São Paulo FC gewann bisher 3mal die brasilianische Landesmeisterschaft: 1977, 1986 und 1991. Unter Trainer Telé Santana bestritt das Team 1991 das entscheidende letzte Match gegen CA Bragantino Bragança Paulista in folgender Besetzung: Zetti (23 Spiele/15 Gegentore) – Zé Teodoro (9/0 Tore), António Carlos (21/1), Ricardo da Rocha (18/0), Leonardo (22/1) – Ronaldo (18/1), Bernardo (19/1), Cafú (21/1), Raí (22/7) – Muller (7/3), später Flávio (14/1), Macedo (20/6). Zum Aufgebot des nationalen Meisters gehörten noch Alivélton (19/1), Mário Tilico (17/2), Eliel (11/2), Rinaldo (9/1), Ivan (5/0), Vítor (4/0), Sídney (4/0), Márco Flores (3/0), Cláudio (2/0) und Vizzolli (1/0).

Zwei Spieler von diesem Aufgebot (Zé Teodoro, Muller) gehörten bereits 1977 zum Meisterteam, das damals von Rubens Minelli trainiert wurde. Bei dem unter Trainer Pepe gewonnenen zweiten brasilianischen Meistertitel waren aber schon sechs Akteure (Zé Teodoro, Ronaldo, Bernardo, Muller, Sídney, Vizzolli) dabei.

1993:
Copa Europea-Sudamericana
Copa Libertadores
Super Copa
Recopa

Der große internationale Durchbruch kam aber erst mit Trainer Telé Santana, der seinen Landsmann Carlos Alberto Silva als Pepe-Nachfolger ablöste. Der São Paulo FC gewann 1992 und 1993 die südamerikanische Vereinsmeisterschaft, die »Copa Libertadores«. Zuerst war Newell's Old Boys Rosario (Argentinien) der Finalgegner, ein Jahr später der Club Deportivo Universidad Católica Santiago (Chile).

Die beiden Finals gegen den chilenischen Club bestritten die »Paulistas«in folgender Formation: Zetti – Vítor (Toninho Cerezo, Caté), Válber, Gilmar, Ronaldo (Márcos Adriano, André) – Pintado, Dinho, Raí, Cafú – Palhinha, Muller. Der São Paulo FC stellte bis dato auch 3mal den Torschützenkönig der »Copa Libertadores«: Toninho (1972/6 Goals), Terto (1974/7), Palhinho (1992/7).

Doch 1993 gewannen die Schützlinge von Telé Santana noch zwei weitere internationale Titel in Südamerika: die Super Copa und Recopa. Beide Finals wurden zu rein brasilianischen Derbys, denn die Endspielgegner waren Esporte Clube Cruzeiro Belo Horizonte (Recopa) und CR Flamengo Rio de Janeiro in der zweitwichtigsten südamerikanischen Vereins-Konkurrenz.

Die Krönung aber war, daß der São Paulo FC seinen Erfolg von 1992, als man den FC Barcelona im Toyota Cup 2:1 besiegt hatte, 1993 an gleicher Stätte in Tokyo gegen Milan AC wiederholen konnte und zum 2.Mal in Folge die »Copa Intercontinental« (Copa Europea-Sudamericana) gewann.

Nach der Pelé-Elf Santos FC (1962, 1963) war der São Paulo FC erst der zweite südamerikanische Club, dem dies gelang. Dieses Kunststück vollbrachte mit einem 3:2-Erfolg nach Verlängerung folgende Elf: Zetti – Cafú, Válber, Ronaldo, André – Dinho, Doriva, Toninho Cerezo, Leonardo – Muller, Palhinha (ab 64. min. Juninho). Neben den beiden Goalgettern Palhinha und Muller erzielte auch der 38jährige Oldtimer Toninho Cerezo einen Treffer. Letzterer war sogar der beste Akteur am 12.Dezember 1993 vor 60.000 Zuschauern im National Stadium von Tokyo.

Die Heimstätte des São Paulo FC ist das Cícero Pompeu de Toledo, kurz »Morumbi« genannt, ein 105.000 Zuschauer fassendes ovales Stadion ohne Tribünen. Doch trotz dieser Supermannschaft und 8.000 Vereinsmitgliedern wurden die Spiele um die brasilianische Meisterschaft von 1993 im Durchschnitt nur von 14.000 Fans besucht. Ein Jahr zuvor waren es noch weitaus mehr.

Die Ursachen für dieses nachlassende Zuschauerinteresse sind vielschichtig. Primär spielte aber eine Rolle, daß die brasilianische Meisterschaft nicht in einer starken 20er nationalen Liga – wie bis dato –, sondern zunächst in acht Staffeln (mit weniger interessanten Gegnern) und in der Schlußphase dann im Cup-System ausgespielt wurde.

Ein weiterer Grund mag gewesen sein, daß unmittelbar vor dem Start zur nationalen Meisterschaft im brasilianischen Winter (entspricht dem europäischen Sommer) ihr Kapitän und Superstar Raí nach Paris zum Saint-Germain FC transferiert wurde. Raí war 1992 Südamerikas Fußballer des Jahres und galt als der Kopf, der Lenker und Denker dieses südamerikanischen Superteams.

Doch neben ihm standen und stehen weitere internationale Topstars wie Muller, Cafú, Palhinha und Zetti, der 1993 zum viertbesten Torhüter der Welt gewählt wurde, im Team von São Paulo. Auch haben einige Spieler Europa-Erfahrungen. Toninho Cerezo spielte bei AS Roma (1983-1986) und Sampdoria Genova (1986-1992), Muller bei Torino Calcio (1988-1991), Leonardo bei Valencia CF (1991) und mit Gustavo Matosas befindet sich seit 1993 nur ein Ausländer im Aufgebot. Der von CA Peñarol Montevideo stammende »Uru« spielte zuvor in Spanien (Club Deportivo Málaga/ 1988-1990) und in Argentinien (CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires /1990-1992, Racing Club Avellaneda/1992-1993).

Der São Paulo FC spielt einen technisch hochstehenden, eleganten, ideen- und trickreichen Fußball, ist offensiv ausgerichtet, verkörpert eine Mischung aus Routine und Cleverness sowie jugendlichen Elan. Der am 26.Juli 1931 geborene Telé Santana da Silva, der zuvor Fluminense FC Rio de Janeiro (1969), Clube Atlético Mineiro Belo Horizonte (1970, 1988) und Grêmio de Football Porto-Alegrense (1977) zu Meisterschaften führte sowie von 1982-1986 die brasilianische Nationalmannschaft betreute, gilt als ein Trainer des schönen, zauberhaften Fußballs, der offensichtlich in dieser Perfektion nur Brasilianer zelebrieren können.

Aus folgendem Aufgebot formte Telé Santana im Jahre 1993 immer wieder eine homogene Einheit, die unglaublich erfolgreich war:

Torhüter:
Armelino Donizetti Quagliato *Zetti* (geb.10.1.1965)
***Rogério* Ceni (11.1.1973)**

Abwehrspieler:
Marcos Evangelista de Moraes *Cafú* (19.6.1970)
Jurandir Fatori *Jura* (12.6.1971)
***Válber* Roel de Oliveira (31.5.1967)**
***Ronaldo* Rodrigues de Jesús (19.6.1965)**
***Gilmar* Jorge dos Santos (23.4.1971)**
***Leonardo* Nascimento de Araújo (5.9.1969)**
***Ronaldo Luíz* Gonçalves (14.8.1966)**
***André* Luiz Moreira (14.11.1974)**
***Murilo* Veloso Rodriguez (9.6.1974)**

Mittelfeldspieler:
Edi Wilson José Santos *Dinho* (15.10.1966)
António Carlos Cerezo *Toninho Cerezo* (21.4.1955)
***Luís Carlos* Goiano Vaz da Silva (31.8.1968)**
Gustavo Cristian Matosas (27.5.1967/Uruguay**)**
Dorival Guidoni Junior *Doriva* (28.5.1972)

Angreifer:
Luís António Corrêa da Costa *Muller* (31.1.1966)
Jorge Ferreira da Silva *Palhinha* (14.12.1967)
***Guilherme* de Cássio Alvez (8.5.1974)**
Oswaldo Giroldo Júnior *Juninho* (22.2.1973)
Marcos António Leme Tozze *Caté* (7.11.1973)
***Valdeir* Celso Moreira (31.12.1967)**
***Elivélton* Alves Rufino (31.7.1971)**

Im ersten Halbjahr 1993 stand noch *Raí* Souza Vieira de Oliveira (geb. 15.5.1965), der 1992 zusammen mit César Obando (Honduras) und Dennis Bergkamp (Niederlande) auch »World Goalgetter 1992« geworden war, noch zur Verfügung. Von diesem São Paulo-Aufgebot trugen nicht weniger als zehn Akteure (Raí, Zetti, Cafú, Cerezo Toninho, Válber, Palhinha, Muller, Ronaldo, Leonardo, Elivélton) das brasilianische Nationaltrikot. Bei der Endrunde der Weltmeisterschaft 1994 dürfte der São Paulo FC das Gerippe des Brasil-Teams stellen und hervorragenden Fußball garantieren.

Stand: März 1994

(Teamfoto siehe 3. Umschlagseite!)

Dr.Alfredo W.Pöge/Placar

Parma AC: *Club-Weltranglisten-Fünfter 1993*

Gäbe es Parma Associazione Calcio nicht schon, man müßte diesen Club gründen – zum Wohle und zur Unterhaltung des italienischen Fußballs –, dessen Aristokratie schon reichlich verkrustet ist. Dabei ist die italienische Serie A trotz allem seit Jahren die spielstärkste Liga der Welt. Gewiß haben in den letzten drei Jahrzehnten auch andere Überraschungsteams wie Firenze, Cagliari, Napoli und Verona den Meistertitel gewonnen, doch Parma ist etwas ganz Besonderes.

Die Mannschaft aus Parma hat sich seit ihrem erstmaligen Aufstieg in die höchste italienische Spielklasse im Sommer 1990 auf Pokalwettbewerbe spezialisiert. Der Gewinn der »Coppa Italia«, des Europapokals der Pokalsieger und des Europäischen Supercup innerhalb von drei Jahren sind eine stolze Bilanz dieses Provinzclubs.

Am 27.Juli 1913 als Verdi Foot-Ball-Club gegründet und in blau-gelben Farben spielend, erfolgte bereits wenige Monate später, am 16.Dezember des gleichen Jahres, die Umbenennung in Parma Foot-Ball-Club. Auch änderte man die Vereinsfarben und spielte fortan in weißen Hemden mit einem schwarzen Kreuz auf der Brust.

Der Gründung folgte die Teilnahme an einem Pokalturnier und anschließend wegen des I.Weltkrieges bereits eine vierjährige Spielpause. Die ersten Nachkriegsjahre waren von mehreren Spitzenplätzen in der regionalen Meisterschaft der Region Emilia gekennzeichnet. Der erste Aufstieg in die damalige Gruppe B der Nordliga datiert aus der Saison 1924/25, doch der erste Abstieg folgte bereits 12 Monate später.

1929 folgte der nächste Aufstieg – diesmal jedoch nur in die Serie B (2.Liga), da der italienische Fußball inzwischen neu strukturiert worden war. 1931 erfolgte eine weitere Umbenennung des Vereins in Parma AS (Associazione Sportiva) und 1932 der Abstieg in die 3.Liga. Diese Spielklasse sollte in den folgenden Jahren zur Heimstätte dieser Mannschft werden, ehe 1943 ein neuerlicher Aufstieg in die Serie B glückte.

1949 ging der Weg wieder nach unten (Serie C/3.Liga). Doch bereits 1954 schaffte der Club den vierten Aufstieg in die Serie B, die er erst 1965 wieder verlassen mußte. Diesmal erfolgte jedoch ein tiefer Fall bis in die Serie D (4.Liga). 1967 erfolgte eine erneute Namensänderung in Parma Football Club und zwei Jahre später die Fusion mit dem gerade in die 5.Liga aufgestiegenen Ortsrivalen AC Parmense. Am 1.Januar 1970 erfolgte schließlich eine nochmalige Namensänderung in die noch heute gültige Bezeichnung Parma Associazione Calcio.

Ein kurzer Höhenflug mit dem Aufstieg in die Serie C und drei Jahre später (1973) gar in die Serie B war die Folge dieser Fusion. Doch bereits 1975 kam der nächste Abstieg in die Serie C und wie mit einem Fahrstuhl ging es vier Jahre später wieder eine Spielklasse höher, wo die Sonne für Parma jedoch nur ein Jahr schien. Der abermalige Sturz in die Drittklassigkeit (Serie C) ließ sich 1980 nicht vermeiden.

Am Ende der Saison 1985/86, mittler-

weile hatte der Verein einen Mittdreißiger namens Arrigo Sacchi als Trainer verpflichtet, schaffte die Mannschaft wieder einmal den Aufstieg in die Serie B. Inzwischen aber wurden auch schon die Fundamente für den späteren Erfolg gegossen. Der wirtschaftliche Aufstieg dieser Region (Parmaschinken und Milchprodukte/Parmalat) verschaffte genügend Sponsorgelder. Ein – im Gegensatz zu vielen anderen italienischen Clubs – streng haushaltender Vereinsvorstand war der zweite Grund für den starken Aufwärtstrend.

Unter Präsident Ernesto Ceresini erfolgte die Konsolidierung,sein Nachfolger Giorgio Pedraneschi konnte auf dem Geleisteten aufbauen und durfte die Früchte ernten. Für Arrigo Sacchi, der im Sommer 1987 zu Milan AC wechselte und inzwischen längst Nationaltrainer ist, kam mit Nevio Scala gleichfalls ein unbeschriebenes Trainerblatt.

Im dritten Jahr seiner Trainertätigkeit bei Parma (Saison 1989/90) schaffte Parma den 4.Platz im Abschlußklassement der Serie B und damit den erstmaligen Aufstieg in die höchste italienische Spielklasse. Die allgemeine Überraschung war groß. Trainer Nevio Scala, mit einer Deutschen verheiratet, ließ sich jedoch von seinen Bestrebungen nicht ablenken.

In und um Parma wurde 1990 zwar gehörig gefeiert, doch anders als andernorts wurden auch Nägel mit Köpfen gemacht. Das Gerippe der Mannschaft bestand bereits, denn Trainer Scala hatte sich im Laufe der Jahre bereits gezielt nach Verstärkung umgesehen. So wurden eigentlich nur die damals beiden obligaten Ausländer – der brasilianische Nationalkeeper Claudio André Taffarel und der schwedische Nationalstürmer Tomas Brolin – verpflichtet.

Ein geradezu sensationeller 6.Tabellenplatz in der ersten Saison in der Serie A unterstrich die spielerische Klasse, die in diesem Team steckte. Im UEFA-Pokal (gegen CSKA Sofia) mußte man jedoch noch Lehrgeld bezahlen. Doch die zweite Saison in der Serie A (1991/92) verlief noch erfolgreicher: Rang 7 bei der italienischen Meisterschaft und der Gewinn der nationalen Pokalkonkurrenz, der »Coppa Italia«.

Doch es sollte noch viel besser kommen, zumal man in Punkto Ausländer den brasilianischen Schlußmann Taffarel gegen den kolumbianischen Stürmer Faustino Asprilla austauschte und damit wohl einen der besten Einkäufe der letzten Jahrzehnte des italienischen Fußballs tätigte. Die Mannschaft wurde dadurch angriffsstärker, zumal der Kolumbianer

1993: Europapokalsieger der Pokalsieger Italienischer Meisterschaftsdritter

auch unsagbar schnell ist.

Die Saison 1992/93 übertraf dann alles bisher Dagewesene. Ein 3.Rang in der Serie A hinter den beiden Mailänder Großvereinen »Milan« und »Inter« und das Erreichen des Viertelfinals im nationalen Pokalwettbewerb, wo man an Juventus Torino scheiterte (»Juve« wurde ein Jahr zuvor in den Finals dieser Konkurrenz besiegt), waren die Ausbeute auf nationaler Ebene.

International kam der Gewinn des Europapokals der Pokalsieger hinzu, wo im Finale der Royal Antwerp FC (Belgien) souverän besiegt wurde. Doch es war nicht nur der Gewinn dieser internationalen Trophäe, sondern die Art und Weise wie Parma fußballerisch glänzte, auf welch technisch hoher Stufe das Team spielte, was ganz Europa beeindruckte. Für einen kleinen Provinzverein ist dies bereits unglaublich viel.

Doch in Parma will man nun noch mehr: das »Scudetto«. Dafür holte man im Sommer 1993 den kleinen Gianfranco Zola, den genialen Mittelfeldspieler von Napoli. Er ist nicht nur ein Spielmacher, sondern der wohl gegenwärtig weltbeste Freistoßspezialist. Mit seiner prozentualen Torausbeute mittels Freistößen übertrifft er inzwischen sogar den Argentinier Diego Maradonna.

Neben Gianfranco Zola (geb. 5.7.1966) kamen noch der Neapolitaner Massimo Crippa (geb. 17.5.1965), der Argentinier Roberto Nestor Sensini (Udinese – geb. 12.10.1966), Roberto Maltagliati (Solbiat – geb. 7.4.1969), David Balleri (Cosenza – 28.3.1969) und Torhüter Luca Bucci (Reggiana – geb. 13.3.1969) vor Saisonbeginn 1993/94 nach Parma.

Trainer Nevio Scala verstand es ausgezeichnet, daraus wieder eine homogene Einheit zu schmieden und zudem den Spielern individuelle Freiheiten zu belassen, die für ein kreatives Spiel unverzichtbar sind. Doch es sind nicht nur die genialen Spielzüge eines Zola oder Überraschungsmomente eines Brolin, sondern die gesamte Spielweise des Teams aus Parma, die so hoffungsvoll stimmen.

Nach der Hinrunde der Meisterschaft liegt Parma noch in der Spitzengruppe der Serie A, in der »Coppa Italia« spielte man im Februar 1994 im Semifinale gegen Sampdoria Genova und im Europapokal der Pokalsieger spielte man im März im Viertelfinale.Doch das erste Ziel hat Parma schon erreicht, es gewann im Februar 1994 den Europäischen Supercup, nach einer glanzvollen Vorstellung bei Milan.

Daß ein Provinzclub in der Weltrangliste auf Platz 5 vorstößt, ist eine Weltsensation, doch wer den Verein spielen sah, kann ihm nur Lob zollen. Parma verfügt auch über einen Konditionstrainer, wendet die modernsten sportwissenschaftlichen Erkenntnisse an und bleibt ganz offensichtlich auf Erfolgskurs. Die Basis für dieses unglaubliche Hoch legte in der Saison 1992/93 folgendes Aufgebot:

Torhüter:
Marco Ballotta (29 Liga-Spiele/0 – geb. 3.4.1964)
Claudio André Taffarel (6/0 – 8.5.1966/Brasil)
Marco Ferrari (1/0 – 21.8.1966)

Abwehrspieler:
Luigi Apolloni (31/0 – 2.5.1967)
Antonio Benarrivo (20/0 – 21.8.1968)
Alberto Di Chiara (30/1 Liga-Tor – 29.3.1964)
Georges Grun (27/2 – 25.1.1962/Belgique)
Salvatore Matrecano (20/1 – 5.10.1970)
Lorenzo Minotti (33/3 – 8.2.1967)
Ivo Pulga (12/0 – 20.6.1964)
Gianluca Franchini (4/0 – 11.9.1972)

Mittelfeldspieler:
Gabriele Pin (33/0 – 21.1.1962)
Daniele Zoratto (27/0 – 15.11.1961/Ex-Luxembourg)
Stefano Cuoghi (22/2 – 8.8.1959)
Giovanni Sorce (1/0 – 4.7.1969)
Cornelio Donati (2/0 – 18.1.1958)

Angriffsspieler:
Faustino Asprilla (26/7 – 10.11.1969/Columbia)
Tomas Brolin (22/4 – 29.11.1969/Sverige)
Alessandro Melli (28/12 – 11.12.1969)
Fausto Pizzi (20/5 – 21.7.1967)
Marco Osio (23/7 – 13.1.1966)
Marco Ferrante (11/0 – 4.2.1971)
Gianluca Hervatin (8/0 – 1.1.1974)
Sergio Angel Berti (4/0 – 17.2.1969/Argentina)

***Trainer:* Nevio Scala (geb. 22.11.1947)**

Stand: März 1994

(Teamfoto siehe 3. Umschlagseite!)

Walter Morandell (Meran/Italien)

Länderspiele: Österreich (1902-1920)

von Rudolf Vasik (Wien/Österreich)

* *Der Autor ist für einige Ergänzungen Dr.Tamás Dénes (Budapest/Ungarn), Sándor Szabó (Budapest/Ungarn) und Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden/Deutschland) zu großem Dank verpflichtet.*

Österreich bestritt vom 12. Oktober 1902 bis Saisonende 1919/20 insgesamt 61 offizielle A-Länderspiele. Dabei gab es für die Österreicher 22 Siege, 9 Remis und 30 Niederlagen. Das Gesamttorverhältnis lautete 117:146. 29 dieser Länderkämpfe fanden zu Hause (alle in Wien) und 27 auswärts statt, außerdem 5 während des olympischen Turniers 1912 auf neutralem Boden in Schweden.

Ungarn war in dieser Periode nicht weniger als 46mal (!) der Länderspielpartner der Österreicher. Dabei trafen die »Austrianer« sowohl in ihren ersten 10, als auch vom 3. Mai 1914 bis zum 4. November 1917 in 16 aufeinanderfolgenden Spielen auf die »Magyaren«. Italien war der zweithäufigste Länderspielpartner (4mal). Nachfolgend sind alle statistischen Informationen und einige Fotos von diesen österreichischen Länderspielen wiedergegeben.

1 12. Oktober 1902
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 5:0 (3:0)
Referee: Roland Shires (England)
Zuschauer: 500, WAC-Platz, Wien
Goals: 1:0 (5.) Taurer, 2:0 (10.) Studnicka, 3:0 (.) , 4:0 (.) , 5:0 (.)
(Die weiteren Tore erzielten Studnicka (2) und Huber)

Österreich: (Trainer: ohne)*
Philipp Nauss (1/WAC Wien**) – Wilhelm Eipeldauer »Eipel«*** (1/First Vienna FC Wien), Emil Wachuda »Omlady« (1/WAC Wien) – Felix Hüttl (1/Vienna Cricket and FC Wien), Rudolf Blässy (1/Graphia Wien), Raimund Mössmer »Quick« (1/Deutsche Jungmannschaft Währing Wien) – Julius Wiesner (1/Wiener FC 1898), Gustav Huber (1/WAC Wien), Engelbert Schrammel (1/WAC Wien), Johann Studnicka (1/WAC Wien), Josef Taurer (1/WAC Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (1) Red card:–

* *Ursprünglich war es lediglich ein Match zwischen zwei Auswahlteams der österreichischen und ungarischen Verbände, die sich jedoch Wochen danach entschieden, diesen Vergleich als offizielles A-Länderspiel zu werten.*
** *WAC Wien: Wiener Athletik Sportclub*
*** *Da in Österreich viele Spieler unter einem Pseudonym spielten, wurden diese dem Vor- und Nachnamen beigefügt. Die Spieler wollten sich damit vor schulischen, beruflichen und privaten Repressalien schützen*

2 11. Juni 1903
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 3:2 (1:0)
Referee: Arthur Yolland (England)
Zuschauer: 700, Margitsziget pálya, Budapest
Goals: 2:1 (60.) Pulchert, 3:2 (70.) Studnicka

Österreich: (Trainer: ohne)*
Rudolf Wagner** (1/Vienna Cricket and FC Wien) – Max Leuthe »Mac John«** (1/WAC Wien), Friedrich Dettelmaier (1/WAC Wien) – Engelbert Schrammel (2/WAC Wien), Karl Stürmer (1/WAC Wien), Johann Dick (1/Deutscher Sportverein Wien) – Josef Fischer I (1/WAC Wien), Edwin Schulz I (1/WAC Wien), Pulchert »A.N.Other« (1/First Vienna FC Wien), Johann Studnicka (2/WAC Wien), Josef Taurer (2/WAC Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (2) Red card:–

* *Österreich trat mit 8 Spielern vom Wiener Athletik Sportclub an.*
** *Bestritt 1908 ein inoffizielles Länderspiel für Bohemia.*

3 11. Oktober 1903
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 4:2 (1:1)
Referee: Geo Fuchs (Österreich)
Zuschauer: 600, WAC-Platz, Wien
Goals: 1:1 (24.) Studnicka, 2:1 (57.) Studnicka, 3:1 (64) Huber, 4:1 (72.) Studnicka

Österreich: (Trainer: ohne)
Steinmann (1/Graphia Wien) – Edwin Schulz I (2/WAC Wien), Friedrich Dettelmaier (2/WAC Wien) – Engelbert Schrammel (3/WAC Wien), Pulchert »A.N.Other« (2/WAC Wien), Franz Wilczek (1/Deutscher Sportverein Wien) – Schneck (1/Graphia Wien), Josef Schediwy (1/SK Rapid Wien), Gustav Huber (2/WAC Wien), Johann Studnicka (3/WAC Wien), Josef Taurer (3/WAC Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (3) Red card:–

4 2. Juni 1904
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 3:0 (1:0)
Referee: Ferenc Horváth (Magyarország)
Zuschauer: 800, Millenáris pálya, Budapest

Österreich: (Trainer: ohne)*
Josef Prager (1/WAC Wien) – Josef Fischer I (2/WAC Wien), Friedrich Dettelmaier (3/WAC Wien) – Leopold Sax (1/WAC Wien), Franz Wilczek (2/Wiener Sportvereinigung**), Engelbert Schrammel (4/WAC Wien) – Eduard Schönecker (1/SK Rapid Wien), Gustav Huber (3/WAC Wien), Adolf Stürmer II (1/WAC Wien), Cornelius Hoffmann (1/WAC Wien), Josef Taurer (4/WAC Wien)
Kapitän: Josef Taurer (1) Red card:–

* *Infolge interner Auseinandersetzungen mußte Österreich ohne Vienna- und Cricket Spieler antreten. So traten die Österreicher mit 9 (!) WAC-Akteuren an.*
** *War 1904 aus dem Deutschen Sportverein Wien hervorgegangen, der wiederum erst 1902 durch eine Fusion von Vorwärts Wien und Deutsche Jugendmannschaft Währing entstanden war. Zum Jahreswechsel 1906/07 fusionierte dann die Wiener Sportvereinigung mit dem Wiener Cyclisten-Club zum Wiener Sport-Club. Aus diesem ging Robert Merz hervor, der jedoch bald zum DFC Prag wechselte.*

5 9. Oktober 1904
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 5:4 (2:3)
Referee: Theodor Holley (England)*
Zuschauer: 2.000, Cricketer-Platz, Wien
Goals: 1:1 (23.) Stansfield, 2:1 (27.) Bugno, 3:3 (53.) Stansfield, 4:3 (67.) Stansfield, 5:3 (73.) Stansfield

Österreich: (Trainer: ohne)
Karl Pekarna (1/First Vienna FC Wien) – Josef Fischer I (3/WAC Wien), Wilhelm Eipeldauer (2/First Vienna FC Wien) – Engelbert Schrammel (5/WAC Wien), Karl Feldmüller (1/SK Rapid Wien), Johann Dick (2/First Vienna FC Wien) – Karl Dettelmaier** (1/WAC Wien), Richard Bugno (1/Vienna Cricket and FC Wien), Charles Stansfield*** (1/Vienna Cricket and FC Wien), Johann Studnicka (4/WAC Wien), Josef Taurer (5/WAC Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (4) Red card:–

* *War ein in Österreich lebender Engländer.*
** *Karl und Friedrich Dettelmaier (siehe Match No. 4) waren Brüder.*
****Der erste Österreicher, dem vier Tore in einem Länderspiel gelangen und zugleich ein Hat-trick.*

6 9. April 1905
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 0:0
Referee: Ede Herczog (Magyarország)
Zuschauer: 6.500, Millenáris pálya, Budapest

Österreich: (Trainer: ohne)
Josef Prager (2/WAC Wien) – Josef Fischer I (4/WAC Wien), Max Leuthe (2/Vienna Cricket and FC Wien) – Robert Lowe (1/Vienna Cricket and FC Wien), Karl Stürmer I* (2/WAC Wien), Siegfried Grossmann (1/Vienna Cricket and FC Wien) – Ludwig Hussak (1/Vienna Cricket and FC Wien), Karl Krug (1/Vienna Cricket and FC Wien), Charles Stansfield (2/Vienna Cricket and FC Wien), Engelbert König (1/Vienna Cricket and FC Wien), Josef Taurer** (6/WAC Wien)
Kapitän: Charles Stansfield (1) Red card:–

* *Karl und Adollf Stürmer (siehe Match No. 4) waren Brüder.*
** *Österreichs erster alleiniger Rekordinternationaler.*

7 4. November 1906
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 3:1 (1:0)
Referee: Ákos Fehéry (Magyarország)
Zuschauer: 3.000, Millenáris pálya, Budapest
Goal: 3:1 (75.) Hussak

Österreich: (Trainer: ohne)
Josef Prager (3/Vienna Cricket and FC Wien) – Felix Hüttl (2/Vienna Cricket and FC Wien), Karl Vladar (1/SK Rapid Wien) – Heinrich Lenczewsky »Lintsch« (1/First Vienna FC Wien), Adolf Müller (1/Vienna Cricket and FC Wien), Josef Mastalka (1/Wiener Sportvereinigung) – Ludwig Hussak (2/Vienna Cricket and FC Wien), Friedrich Dünnmann (1/SK Rapid Wien), Johann Pollatschek (1/Viktoria Wien), Eduard Engel II* (1/Vienna Cricket and FC Wien), Karl Engel I* (1/Vienna Cricket and FC Wien)
Kapitän: Ludwig Hussak (1) Red card:–

* *Karl und Eduard Engel waren Brüder.*

8 5. Mai 1907
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 3:1 (0:0)
Referee: Hugo Meisl (Österreich)
Zuschauer: 2.000, Rapid-Platz (Rudolfsheim), Wien
Goals: 1:0 (54.) Dünnmann, 2:0 (62.) Schediwy, 3:0 (86.) Wolf

Österreich: (Trainer: ohne)
Josef Kaltenbrunner (1/SK Rapid Wien) – Karl Vladar (2/SK Rapid Wien), Franz Wegscheider (1/SK Rapid Wien) – Leopold Hojtasch (1/First Vienna FC Wien), Heinrich Kohn (1/SK Rapid Wien), Heinrich Lenczewsky (2/First Vienna FC Wien) – Max Wancura (1/Viktoria Wien), Josef Schediwy (2/SK Rapid Wien), Johann Pollatschek (2/Viktoria Wien), Friedrich Dünnmann (2/SK Rapid Wien), Ferdinand Wolf (1/SK Rapid Wien)
Kapitän: Josef Schediwy (1) Red card:–

9 3. November 1907
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 4:1 (3:0)
Referee: Ákos Fehéry (Magyarország)
Zuschauer: 7.000, Millenáris pálya, Budapest
Goal: 4:1 (80.) Dünnmann

Österreich: (Trainer: ohne)
Josef Kaltenbrunner (2/SK Rapid Wien) – Karl Vladar (3/SK Rapid Wien), Karl Gross (1/Wiener Sport-Club) – Karl Harmer (1/SK Rapid Wien), Heinrich Lenczewsky (3/First Vienna FC Wien), Wilhelm Weihrauch (1/Rudolfshügel Wien) – Karl Beck (1/Rudolfshügel Wien), Wilhelm Schmieger (1/Wiener Sport-Club), Josef Schediwy (3/SK Rapid Wien), Friedrich Dünnmann (3/SK Rapid Wien), Ferdinand Wolf (2/SK Rapid Wien)
Kapitän: Josef Schediwy (2) Red card:–

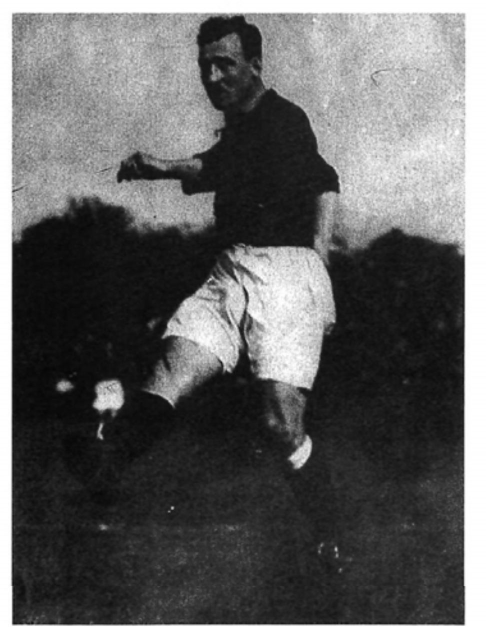


Die beiden Aufgebote vom torlosen Remis am 9. April 1905 in Budapest. Die Österreicher im weißen Trikot: St.v.l. Josef Taurer, Josef Prager, Karl Stürmer, Karl Krug, Robert Lowe; v.v.l. Ludwig Hussak, Engelbert König, Siegfried Grossmann, Max Leuthe, Charles Stansfield, Josef Fischer.
Foto: Vasik-Archiv

10 3. Mai 1908
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 4:0 (2:0)
Referee: Theodor Holley (England)
Zuschauer: 3.500, Hohe Warte, Wien
Goals: 1:0 (9.) Andres, 2:0 (22.) Kubik, 3:0 (71.) Hussak, 4:0 (84.) Kohn

Österreich: (Trainer: ohne)
Karl Pekarna (2/First Vienna FC Wien) – Wilhelm Eipeldauer (3/First Vienna FC Wien), Heinrich Retschury (1/First Vienna FC Wien) – Knöll (1/Vienna Cricket and FC Wien), Alois Kwietek (1/WAC Wien), Ladislaus Dlabac (1/WAC Wien) – Ludwig Hussak (3/Vienna Cricket and FC Wien), Karl Kubik (1/Vienna Cricket and FC Wien), Richard Kohn »Little« (1/WAC Wien), Adolf Fischera* (1/WAC Wien), Johann Andres (1/WAC Wien)
Kapitän: Ludwig Hussak (2) Red card:–

* *»Ra« Fischera war ein äußerst eleganter und graziöser Sturmführer, der ein schier unerschöpfliches Trickreservoir besaß.*



»Ra« Adolf Fischera, der brillante und trickreiche Halbstürmer beim Torschuß. **Foto: Archiv**

11 6. Juni 1908
(Freundschaftsspiel)
Österreich – England 1:6 (0:3)
Referee: Christiaan Jacobus Groothoff (Nederland)
Zuschauer: 3.500, Cricketer-Platz, Wien
Goal: 1:3 (.) Schmieger

Österreich: (Trainer: ohne)
Josef Prager (4/Vienna Cricket and FC Wien) – Johann Schwarz II (1/DFC Prag*), Rudolf Smolek (1/SK Rapid Wien) – Robert Cimera (1/DFC Prag), Dr. Paul Fischl (1/DFC Prag), Arthur Wackenreuther (1/Wiener Sport-Club) – Wilhelm Schmieger (2/Wiener Sport-Club), Robert Merz (1/DFC Prag), Engelbert König (2/Germania Wien), Friedrich Hirschl (1/Vienna Cricket and FC Wien), Ernst Thurm (1/DFC Prag)
Kapitän: Dr. Paul Fischl (1) Red card:–

* *DFC: Deutscher Fußball-Club Prag*

12 7. Juni 1908
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Deutschland 3:2 (1:1)
Referee: George Wagstaffe Simmons (England)
Zuschauer: 5.000, Cricketer-Platz, Wien
Goals: 1:1 (.) Dlabac (11m), 2:2 (.) Studnicka, 3:2 (.) Andres

Österreich: (Trainer: ohne)
Josef Kaltenbrunner (3/SK Rapid Wien) – Wilhelm Eipeldauer (4/First Vienna FC Wien), Heinrich Retschury (2/First Vienna FC Wien) – Knöll (2/Vienna Cricket and FC Wien), Ladislaus Kurpiel (1/DFC Prag), Ladislaus Dlabac (2/WAC Wien) – Ludwig Hussak (4/Vienna Cricket and FC Wien), Karl Kubik (2/Sportbrüder Prag), Johann Studnicka (5/WAC Wien), Adolf Fischera (2/WAC Wien), Johann Andres (2/WAC Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (5) Red card:–

13 8. Juni 1908
(Freundschaftsspiel)
Österreich – England 1:11 (0:)
Referee: Ede Herczog (Magyarország)
Zuschauer: 5.000, Hohe Warte, Wien
Goal: 1:11 (.) Hirschl

Österreich: (Trainer: ohne)*
Rudolf Donhardt (1/Wiener Sport-Club) – Johann Schwarz II (2/DFC Prag), Rudolf Smolek (2/SK Rapid Wien) – Karl Jech (1/SK Rapid Wien), Dr. Paul Fischl (2/DFC Prag), Arthur Wackenreuther (2/Wiener Sport-Club) – Ludwig Hussak (5/Vienna Cricket and FC Wien), Robert Merz (2/DFC Prag), Engelbert König (3/Germania Wien), Friedrich Hirschl (2/First Vienna FC Wien), Ernst Thurm (2/DFC Prag)
Kapitän: Ludwig Hussak (3) Red card:–

* *Es war die höchste Niederlage in der österreichischen Länderspiel-Historie.*



Das österreichische Nationalteam, das am 7. Juni 1908 in Wien Deutschland bezwang: V.l. Ludwig Hussak, Heinrich Retschury, Knöll, Ladislaus Kurpiel, Ladislaus Dlabac, , Josef Kaltenbrunner, Karl Kubik, Adolf Fischera, Johann Studnicka, Wilhelm Eipeldauer, Johann Andres. Foto: Vasik-Archiv

14 1. November 1908
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 5:3 (3:2)
Referee: Constantin Riso (Deutschland)
Zuschauer: 8.000, Millenáris pálya, Budapest
Goals: 1:1 (12.) Fischera, 2:2 (23.) Studnicka, 5:3 (79.) Fischera

Österreich: (Trainer: ohne)
Josef Kaltenbrunner (4/SK Rapid Wien) – Heinrich Retschury (3/First Vienna FC Wien), Rudolf Smolek (3/SK Rapid Wien) – Karl Jech (2/SK Rapid Wien), Ladislaus Kurpiel (2/DFC Prag), Dr. Karl Tekusch II (1/WAC Wien) – Ludwig Hussak (6/Vienna Cricket and FC Wien), Leopold Neubauer (1/Wiener Sport-Club), Johann Studnicka (6/WAC Wien), Adolf Fischera (3/WAC Wien), Johann Andres (3/WAC Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (6) Red card:–

15 2. Mai 1909
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 3:4 (2:2)
Referee: Paul Neumann (Deutschland)
Zuschauer: 1.000, Cricketer-Platz, Wien
Goals: 1:0 (9.) Neubauer, 2:0 (20.) Schmieger, 3:3 (57.) Neubauer

Österreich: (Trainer: ohne)
Josef Kaltenbrunner (5/SK Rapid Wien) – Heinrich Retschury (4/First Vienna FC Wien), Rudolf Smolek (4/SK Rapid Wien) – Arthur Wackenreuther (3/Wiener Sport-Club), Knöll (3/Vienna Cricket and FC Wien), Ernst Singer (1/First Vienna FC Wien) – Karl Beck (2/Wiener Sport-Club), Wilhelm Schmieger (3/Wiener Sport-Club), Engelbert König (4/Germania Wien), Robert Kraus (1/Germania Wien)
Kapitän: Heinrich Retschury (1) Red card:–

16 30. Mai 1909
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 1:1 (1:1)
Referee: George Wagstaffe Simmons (England)
Zuschauer: 11.000, Millenáris pálya, Budapest
Goal: 1:1 (17.) Schrenk

Österreich: (Trainer: ohne)
Josef Kaltenbrunner (6/SK Rapid Wien) – Heinrich Retschury (5/First Vienna FC Wien), Karl Vladar (4/SK Rapid Wien) – Heinrich Lenczewsky (4/First Vienna FC Wien), Harry Oppenheim (1/First Vienna FC Wien), Arthur Preiss (1/Viktoria Wien) – Karl Beck (3/Wiener Sport-Club), Karl Schrenk (1/First Vienna FC Wien), Dr. Rudolf Höllerl (1/First Vienna FC Wien), Anton Cargnelli (1/Germania Wien), Josef Pfeiffer (1/First Vienna FC Wien)
Kapitän: Heinrich Retschury (2) Red card:–

17 1. Juni 1909
(Freundschaftsspiel)
Österreich – England 1:8 (0:2)
Referee: Ferenc M. Schubert (Magyarország)
Zuschauer: 3.000, Hohe Warte, Wien
Goal: 1:3 (.) Neubauer

Österreich: (Trainer: ohne)
Josef Prager (5/Vienna Cricket and FC Wien) – Karl Gross (2/Wiener Sport-Club), Heinrich Retschury (6/First Vienna FC Wien) – Viktor Löwenfeld (1/Vienna Cricket and FC Wien), Arthur Preiss (2/Viktoria Wien), Heinrich Lenczewsky (5/First Vienna FC Wien) – Ludwig Hussak* (7/Vienna Cricket and FC Wien), Josef Schediwy (4/SK Rapid Wien), Karl Schrenk (2/First Vienna FC Wien), Leopold Neubauer (3/Wiener Sport-Club), Scheu (1/Viktoria Wien)
Kapitän: Heinrich Retschury (3) Red card:–

* *Österreichs neuer alleiniger Rekordinternationaler.*

18 7. November 1909
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 2:2 (1:1)
Referee: Paul Neumann (Deutschland)
Zuschauer: 10.000, Millenáris pálya, Budapest
Goals: 1:0 (5.) Schmieger, 2:2 (62.) Schmieger

Österreich: (Trainer: ohne)
Karl Krof (1/WAC Wien) – Wilhelm Weihrauch (2/Rudolfshügel Wien), Karl Gross (3/Wiener Sport-Club) – Viktor Löwenfeld (2/Vienna Cricket and FC Wien), Heinrich Lenczewsky (6/First Vienna FC Wien), Karl Linzmayer (1/SK Rapid Wien) – Karl Beck (4/Wiener Sport-Club, Robert Merz (3/DFC Prag), Wilhelm Schmieger (4/Wiener Sport-Club), Leopold Neubauer (4/Wiener Sport-Club), Johann Andres (4/WAC Wien)
Kapitän: Wilhelm Schmieger (1) Red card:–



Der Akademiker Dr. Karl Tekusch spielte mehrfach mit seinem älteren Bruder Felix im österreichischen Nationalteam. Foto: Archiv

19 1. Mai 1910
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 2:1 (2:1)
Referee: Max Brandt (Deutschland)
Zuschauer: 7.000, Hohe Warte, Wien
Goals: 1:0 (2.) Fischera, 2:1 (33.) Hussak

Österreich: (Trainer: ohne)
Josef Prager (6/Vienna Cricket and FC Wien) – Otto Flor (1/Rudolfshügel Wien), Felix Tekusch I* (1/WAC Wien) – Heinrich Bielolahvek (1/Rudolfshügel Wien), Dr. Paul Fischl (3/DFC Prag), Dr. Karl Tekusch II* (2/WAC Wien) – Ludwig Hussak (8/Vienna Cricket and FC Wien), Richard Kohn »Little« (2/WAC Wien), Leopold Neubauer** (5/Wiener Sport-Club), Adolf Fischera (4/WAC Wien), Johann Andres (5/WAC Wien)
Kapitän: Ludwig Hussak (4) Red card:–

* *Felix und Dr. Karl Tekusch waren Brüder.*
** *Verschoß einen Elfmeterball (über die Latte).*

20 6. November 1910
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 3:0 (1:0)
Referee: Edgar Blüher (Deutschland)
Zuschauer: 11.000, Millenáris pálya, Budapest

Österreich: (Trainer: ohne)
Johann Weinberg (1/First Vienna FC Wien) – Franz Drexler* (1/First Vienna FC Wien), Felix Tekusch I (2/WAF Wien) – Franz Weber (1/First Vienna FC Wien), Emil Reichl (1/SC Simmering), Dr. Karl Tekusch II (3/WAF Wien) – Karl Beck (5/Wiener Sport-Club), Leopold Neubauer (6/Wiener Sport-Club), Johann Studnicka (7/WAC Wien), Adolf Fischera (5/WAF Wien), Johann Meiringer (1/Wiener Sport-Club)
Kapitän: Johann Studnicka (7) Red card:–

* *Verpaßte den Zug bei der Abfahrt in Wien, reiste dann nach und konnte so erst elf Minuten nach Spielbeginn die österreichische Mannschaft vervollständigen.*

21 7. Mai 1911
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 3:1 (2:1)
Referee: Hubert Istace (Belgique)
Zuschauer: 7.000*, Hohe Warte, Wien
Goals: 1:1 (35.) Hussak, 2:1 (38.) Merz, 3:1 (79.) Merz

Österreich: (Trainer: ohne)
Viktor Müller (1/Wiener Sport-Club) – Gustav Krojer (1/Wiener Sport-Club), Felix Tekusch I (3/WAF Wien) – Arthur Wackenreuther (4/Wiener Sport-Club), Ladislaus Kurpiel (3/DFC Prag), Franz Weber (2/First Vienna FC Wien) – Ludwig Hussak** (9/Amateure Wien), Robert Merz (4/DFC Prag), Johann Schwarz II*** (1/First Vienna FC Wien), Wilhelm Schmieger (5/Wiener Sport-Club), Johann Meiringer (2/Wiener Sport-Club)
Kapitän: Ludwig Hussak (5) Red card:–

* *Unter ihnen befanden sich 400 ungarische Schlachtenbummler, die mit einem Sonderzug von Budapest nach Wien gekommen waren.*
** *»Luigi« Hussak's Flankenläufe waren unwiderstehlich. Er galt als der mitteleuropäische »Flanken-Gott« und war überaus populär.*
*** *War nicht identisch mit seinem Namensvetter (siehe Match No. 13)*

22 9. Oktober 1911
(Freundschaftsspiel)
Deutschland – Österreich 1:2 (1:1)
Referee: Herbert James Willing (Nederland)
Zuschauer: 7.500, Platz an der Hygiene-Ausstellung, Dresden
Goals: 0:1 (25.) Schmieger, 1:2 (49.) Neumann

Österreich: (Trainer: ohne)
Viktor Müller* (2/Wiener Sport-Club) – Alexander Popovich (1/Amateure Wien), Felix Tekusch I (WAF Wien) – Robert Cimera (2/DFC Prag), Jakob Swatosch (1/SC Simmering), Dr. Karl Tekusch II (4/WAF Wien) – Richard Kohn »Little« (3/WAF Wien), Wilhelm Schmiegel (6/Wiener Sport-Club), Johann Schwarz II (2/First Vienna FC Wien), Johann Neumann (1/WAC Wien), Jaroslav Spindler (1/FK 03 Teplitz)
Kapitän: Wilhelm Schmieger (2) Red card:–

* *Viktor war der Bruder von Alois Müller (siehe Match No. 25).*



Österreichs Nationalteam mit seinen Bezwingern auf dem Budapester FTC-Gelände: St.v.l. (Österreicher im weißen Trikot) Felix Tekusch, Johann Meiringer, Ladislaus Kurpiel, Ludwig Hussak, Johann Neumann, Viktor Müller, Arthur Wackenreuther; v.v.l. Richard Kohn, Johann Studnicka, Dr. Karl Teckusch, Gustav Krojer. Foto: Vasik-Archiv

23 5. November 1911
(Wagner Trophy)
Magyarország – Österreich 2:0 (1:0)
Referee: H. P. Devitte (Schweiz)
Zuschauer: 25.000, Üllöi út, Budapest

Österreich: (Trainer: ohne)
Viktor Müller (3/Wiener Sport-Club) – Gustav Krojer (2/Wiener Sport-Club), Felix Tekusch I (5/WAF Wien) – Arthur Wackenreuther* (5/Wiener Sport-Club), Ladislaus Kurpiel (4/DFC Prag), Dr. Karl Tekusch II (5/WAF Wien) – Ludwig Hussak (10/Amateure Wien), Richard Kohn »Little« (4/WAF Wien), Johann Studnicka (8/WAC Wien), Johann Neumann (2/WAC Wien), Johann Meiringer (3/Wiener Sport-club)
Kapitän: Johann Studnicka (8) Red card:–

* *Verschoß einen Elfmeterball.*

24 5. Mai 1912
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 1:1 (0:1)
Referee: John T. Howcroft (England)
Zuschauer: 15.000*, Hohe Warte, Wien
Goal: 1:1 (87.) Fischera

Österreich: (Trainer: ohne)
Otto Noll (1/DFC Prag) – Bernhard Graubart (1/DFC Prag), Felix Tekusch I (6/WAF Wien) – Franz Weber (3/First Vienna FC Wien), Karl Braunsteiner I** (1/Wiener Sport-Club), Dr. Karl Tekusch II (6/WAF Wien) – Richard Kohn (5/WAF Wien), Robert Merz (5/DFC Prag), Johann Studnicka (9/WAC Wien), Adolf Fischera (6/WAF Wien), Johann Andres (6/WAF Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (9) Red card:–

* *Rekordkulisse bei einem heimischen Länderspiel der Österreicher.*
** *Galt als das größte österreichische Talent seiner Epoche, das eine universelle Begabung besaß und auf nahezu allen Positionen Extraklasse verkörperte, obwohl er von 1912 bis 1914 nur 8 Länderspiele bestritt und 1916 in russischer Gefangenschaft an Fleckentyphus verstarb, schwärmten die Wiener Fans noch Jahrzehnte von ihm.*

25 29. Juni 1912
(Olympic Games)
Österreich – Deutschland 5:1 (0:1)
Referee: Herbert James Willing (Nederland)
Zuschauer: 2.000, Råsunda Idrottsplats, Stockholm
Goals: 1:1 (58.) Studnicka, 2:1 (62.) Neubauer, 3:1 (75.) Merz, 4:1 (81.) Merz, 5:1 (89.) Cimera

Österreich: (Trainer: James Hogan/England/1)
Otto Noll (2/DFC Prag) – Bernhard Graubart (2/DFC Prag), Ladislaus Kurpiel (5/DFC Prag) – Josef Brandstätter (1/SK Rapid Wien), Karl Braunsteiner I (2/Wiener Sport-Club), Robert Cimera (3/DFC Prag) – Ludwig Hussak (11/Amateure Wien), Robert Merz (6/DFC Prag), Johann Studnicka (10/WAC Wien), Alois Müller (1/Wiener Sport-Club), Leopold Neubauer (7/Wiener Sport-Club)
Kapitän: Johann Studnicka (10) Red card:–

26 30. Juni 1912
(Olympic Games)
Nederland – Österreich 3:1 (3:1)
Referee: David Phillips (Scotland)
Zuschauer: 7.000, Råsunda Stadion, Stockholm
Goal: 3:1 (41.) Müller

Österreich: (Trainer: James Hogan/England/2)*
Otto Noll (3/DFC Prag) – Bernhard Graubart (3/DFC Prag), Ladislaus Kurpiel (6/DFC Prag) – Josef Brandstätter** (2/SK Rapid Wien), Karl Braunsteiner I (3/Wiener Sport-Club), Robert Cimera (4/DFC Prag) – Ludwig Hussak (12/Amateure Wien), Robert Merz (7/DFC Prag), Johann Studnicka (11/WAC Wien), Alois Müller (2/Wiener Sport-Club), Leopold Neubauer (8/Wiener Sport-Club)
Kapitän: Johann Studnicka (11) Red card:–

* *Der niederländische Kapitän Dirk Lotsy meinte nach dem Schlußpfiff: »Mit Österreich hat die bessere Elf verloren!«*
** *»Seppl« galt als der vorbildlichste Rackerer aller Wiener Fußballer.*

27 1. Juli 1912
(Olympic Games)
Österreich – Norge 1:0 (1:0)
Referee: Per Sjöblom (Sverige)
Zuschauer: 200, Traneberg Idrottsplats, Stockholm
Goal: 1:0 (2.) Neubauer

Österreich: (Trainer: James Hogan/England/3)*
Josef Kaltenbrunner (7/SK Rapid Wien) – Ladislaus Kurpiel** (7/DFC Prag), Karl Braunsteiner I (4/Wiener Sport-Club) – Franz Weber (4/First Vienna FC Wien), Josef Brandstätter (3/SK Rapid Wien), Robert Cimera (5/DFC Prag) – Alois Müller (3/Wiener Sport-Club), Gustav Blaha (1/SK Rapid Wien), Robert Merz (8/DFC Prag), Leopold Grundwald »Grundl« (1/SK Rapid Wien), Leopold Neubauer (9/Wiener Sport-Club)
Kapitän: Josef Kaltenbrunner (1) Red card:–

* *Bereits 14 Stunden nach ihren verlorenen Viertelfinalspielen mußten die Österreicher und Norweger montags 11 Uhr vormittags dieses Trostrundenmatch bestreiten.*
** *Schied in der 50. min. verletzungsbedingt aus.*

28 3. Juli 1912
(Olympic Games)
Österreich – Italien 5:1 (2:0)
Referee: Herbert James Willing (Nederland)
Zuschauer: 3.500, Djurgården Stadion, Stockholm
Goals: 1:0 (30.) Müller, 2:0 (40.) Grundwald, 3:0 (49.) Hussak, 4:0 (65.) Studnicka, 5:1 (89.) Grundwald

Österreich: (Trainer: James Hogan/England/4)
Josef Kaltenbrunner* (8/SK Rapid Wien) – Karl Braunsteiner I (5/Wiener Sport-Club), Bernhard Graubart (4/DFC Prag) – Franz Weber (5/First Vienna FC Wien), Josef Brandstätter (4/SK Rapid Wien), Robert Cimera (6/DFC Prag) – Ludwig Hussak (13/Amateure Wien), Alois Müller (4/Wiener Sport-Club), Johann Studnicka (12/WAC Wien), Leopold Neubauer (10/Wiener Sport-Club), Leopold Grundwald (2/SK Rapid Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (12) Red card:–

* *Übertraf sich an diesem Tag selbst und brachte die »Squadra Azzurra« zur Verzweiflung.*

29 5. Juli 1912
(Olympic Games)
Magyarország – Österreich 3:0 (1:0)*
Referee: Herbert James Willing (Nederland)
Zuschauer: 5.000, Råsunda Stadion, Stockholm

Österreich: (Trainer: James Hogan/England/5)
Josef Kaltenbrunner (9/SK Rapid Wien) – Bernhard Graubart (5/DFC Prag), Ladislaus Kurpiel (8/DFC Prag) – Josef Brandstätter (5/SK Rapid Wien), Karl Braunsteiner I (6/Wiener Sport-Club), Robert Cimera (7/DFC Prag) – Ludwig Hussak** (14/Amateure Wien), Alois Müller (5/Wiener Sport-Club), Robert Merz (9/DFC Prag), Leopold Neubauer (11/Wiener Sport-Club), Leopold Grundwald (3/SK Rapid Wien)
Kapitän: Josef Kaltenbrunner (2) Red card:–

* *Es war bereits das 20. Derby zwischen beiden Ländern, das erstmals auf neutralem Boden stattfand und von einer unglaublichen Härte geprägt war. Als die Partie nach dem Seitenwechsel in eine wüste Holzerei ausartete, unterbach der niederländische Referee das Match und forderte beide Kapitäne auf, daß ihre Teamkameraden entsprechend den olympischen Regeln fair und ritterlich kämpfen sollen, was dann auch überraschend geschah.*
** *»Luigi« Hussak geriet bereits am 26. August 1914 in russische Kriegsgefangenschaft und wurde nach Sibirien verschleppt. Anfangs war es dort brutal, doch später konnte man in dem sibirischen Gefangenenlager Sport treiben – meinte er nach seiner abenteuerlichen Rückkehr. Von Wladiwostok aus überquerte er mittels eines japanischen Dampfers den Indischen Ozean, Suez-Kanal und Mittelmeer bis nach Triest, von wo aus er per Eisenbahn nach Wien gelangte.*

30 3. November 1912
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 4:0 (2:0)
Referee: John T. Howcroft (England)
Zuschauer: 30.000, Üllöi út, Budapest

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/1)
Viktor Müller (I)* (4/Wiener Sport-Club) – Alexander Popovich (2/Amateure Wien), Friedrich Brandstätter* (1/SK Rapid Wien) – Josef Hagler (1/SK Rapid Wien), Josef Brandstätter* (6/SK Rapid Wien), Dr. Karl Tekusch II (7/WAF Wien) – Alois Müller (II)* (6/Wiener Sport-Club), Robert Merz (10/DFC Prag), Engelbert König (5/WAF Wien), Adolf Fischera (7/WAF Wien), Johann Schmid »Alois« (1/Amateure Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (1) Red card:–

* *Viktor und Alois Müller waren ebenso Brüder wie Josef und Friedrich Brandstätter.*

31 22. Dezember 1912
(Freundschaftsspiel)
Italien – Österreich 1:3 (1:1)
Referee: Charles Barette (Belgique)
Zuschauer: 6.000, Marassi (Campo Sportivo »Genoa« e »Andrea Doria«), Genova
Goals: 1:1 (19.) Schmieger, 1:2 (54.) Kuthan, 1:3 (79.) Kohn

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/2)
Viktor Müller (5/Wiener Sport-Club) – Leopold Kiesling (1/Rudolfshügel Wien), Felix Tekusch I (7/WAF Wien) – Josef Brandstätter (7/SK Rapid Wien), Karl Braunsteiner I* (7/Wiener Sport-Club), Dr. Karl Tekusch II (8/WAF Wien) – Eduard Bauer (1/SK Rapid Wien), Richard Kohn (6/WAF Wien), Richard Kuthan** (1/SK Rapid Wien), Wilhelm Schmieger (7/Wiener Sport-Club), Johann Schmid »Alois« (2/Amateure Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (2) Red card:–

* *Wurde während des I. Weltkrieges als Artillerist in Rußland eingesetzt, wo er in russische Gefangenschaft geriet, nach Taschkent verschleppt wurde und dort am 19. April 1916 an Flecktyphus verstarb.*
** *Als er 1906 15jährig zu Rapid kam, war er Torhüter. Da »Rigo« jedoch zu klein war, mußte er im Sturm spielen. 1907 wurde er von Rapid ausgeschlossen mit der Begründung: »Der hat immer so ein schmutziges Gewand, daß er uns den Platz verschandeln würde.« (Er lief mit seiner schmutzigen Arbeitskleidung/Lehrling täglich zum Training). So gründete er den FC Blue Star Wien (zusammen mit Brandstätter, Krcal etc.), ehe ihn später der Spieler Schönecker in die Rapid-Reserve zurückholte.*



32 27. April 1913
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 1:4 (0:1)
Referee: John T. Howcroft (England)
Zuschauer: 20.000*, WAC-Platz, Wien
Goal: 1:1 (62.) Studnicka

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/3)**
Josef Kaltenbrunner (10/SK Rapid Wien) – Jakob Swatosch (2/SC Simmering), Karl Rumbold (1/First Vienna FC Wien) – Franz Weber (6/First Vienna FC Wien), Josef Brandstätter (8/SK Rapid Wien), Dr. Karl Tekusch (9/WAF Wien) – Eduard Bauer (2/SK Rapid Wien), Franz Twaroch (1/SC Wacker Wien), Johann Studnicka (13/WAC Wien), Adolf Fischera (8/WAF Wien), Leopold Grundwald (4/SK Rapid Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (13) Red card:–

* *Österreichische Rekordkulisse bei einem Länderspiel.*
** *Vor diesem Match war ein gewaltiger Gewitterregen niedergegangen, der den WAC-Platz in einen »Grundlsee« verwandelte. Der österreichische Linksaußen »Grundl« watete als einziger unentwegt mit dem Ball durch die größten Wasserlachen.*

Das berühmte Wassermatch am 27. April 1913 zwischen Österreich und Ungarn. »Gundl« Leopold Grundwald (weißes Trikot) war dabei immer wieder der Hauptdarsteller. **Foto: Archiv**







33 15. Juni 1913
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Italien 2:0 (1:0)
Referee: Ákos Fehéry (Magyarország)
Zuschauer: 10.000, WAC-Platz, Wien
Goals: 1:0 (36.) Brandstätter, 2:0 (87.) Brandstätter

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/4)
Josef Kaltenbrunner (11/SK Rapid Wien) – Alexander Popovich (3/Amateure Wien), Stefan Sudrich (1/WAC Wien) – Franz Sedlacek »Benjamin« (1/WAF Wien), Josef Brandstätter (9/SK Rapid Wien), Dr. Karl Tekusch II (WAF Wien) – Eduard Bauer* (3/SK Rapid Wien), Franz Twaroch (2/SC Wacker Wien), Richard Kuthan (2/SK Rapid Wien), Leopold Grundwald (5/SK Rapid Wien), Heinrich Körner »Krcal« (1/SK Rapid Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (3) Red card:–

* *Der superfaire »Edi« galt als der eleganteste, graziöseste und vollendetste Techniker, der den Ball hervorragend abdeckte und schußstark war. Er gilt als der Entdecker des späteren Weltstars »Pepi« Bican.*

34 26. Oktober 1913
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 4:3 (3:1)
Referee: James R. Schumacher (England)
Zuschauer: 30.000, Hungária út, Budapest
Goals: 2:1 (28.) Schwarz, 4:2 (80.) Merz, 4:3 (84.) Dittrich (11m)

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/5)
Heinrich Plhak (1/Floridsdorfer AC Wien) – Vinzenz Dittrich »Gigerl« (1/SK Rapid Wien), Felix Tekusch I (8/WAF Wien) – Robert Cimera (8/DFC Prag), Josef Brandstätter (10/SK Rapid Wien), Dr. Karl Tekusch II* (11/WAF Wien) – Eduard Bauer (4/SK Rapid Wien), Robert Merz (11/DFC Prag), Johann Schwarz II (3/WAF Wien), Leopold Grundwald (6/SK Rapid Wien), Heinrich Körner »Krcal« (2/SK Rapid Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (4) Red card:–

* *Der von Statur aus kleine Doktor und Hochschulprofessor für Französisch und Englisch war ein Energiebündel. Obgleich er durch ein Augenleiden gehandicapt war, galt er als einer der überragenden Spielerpersönlichkeiten seiner Zeit.*

35 11. Januar 1914
(Freundschaftsspiel)
Italia – Österreich 0:0
Referee: John T. Howcroft (England)
Zuschauer: 15.000, Arena Civica (Parco), Milano

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/6)
Heinrich Plhak (2/Floridsdorfer AC Wien) – Franz Urban (1/First Vienna FC Wien), Jakob Swatosch (3/SC Simmering) – Gustav Chrenka (1/WAC Wien), Josef Brandstätter (11/SK Rapid Wien), Robert Cimera (9/DFC Prag) – Josef Haist (1/WAF Wien), Robert Merz (12/DFC Prag), Richard Kuthan (3/SK Rapid Wien), Leopold Grundwald (7/SK Rapid Wien), Heinrich Körner »Krcal« (3/SK Rapid Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (5) Red card:–

36 3. Mai 1914
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 2:0 (2:0)
Referee: Albert Hendrik Magdalus Meerum-Terwogt (Nederland)
Zuschauer: 22.000*, WAC-Platz, Wien
Goals: 1:0 (19.) Fischera, 2:0 (34.) Fischera



Das österreichische Team, das am 3. Mai 1914 Ungarn besiegte: St.v.l. Johann Neumann, Felix Tekusch, Gustav Chrenka, Adolf Fischera, Robert Merz, Franz Heinzl, Karl Braunsteiner, Josef Brandstätter; v.v.l. Dr. Karl Tekusch, Heinrich Plhak, Franz Urban. **Foto: Vasik-Archiv**

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/7)
Heinrich Plhak (3/Floridsdorfer AC Wien) – Franz Urban (2/First Vienna FC Wien), Felix Tekusch I (9/WAF Wien) – Gustav Chrenka (2/WAC Wien), Josef Brandstätter (12/SK Rapid Wien), Dr. Karl Tekusch II (12/WAF Wien) – Franz Heinzl »Stürmer« (1/WAF Wien), Robert Merz** (13/DFC Prag), Karl Braunsteiner I (8/Wiener Sport-Club), Adolf Fischera (9/WAF Wien), Johann Neumann (3/WAC Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (6) Red card:–

* *Österreichische Rekordkulisse bei einem Länderspiel.*
** *Ist bereits im August 1914 in Rußland kurz nach Ausbruch des I. Weltkrieges gefallen.*

37 4. Oktober 1914
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 2:2 (0:2)
Referee: Ákos Fehéry (Magyarország)
Zuschauer: 12.000, Üllöi út, Budapest
Goals: 0:1 (36.) Studnicka*, 0:2 (45.) Swatosch

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/8)
Leopold Bode (1/WAF Wien) – Alexander Popovich (4/Amateure Wien), Viktor Löwenfeld (3/Amateure Wien) – Karl Achatzy (1/Wiener Sport-Club), Georg Heiss (1/WAF Wien), Dr. Karl Tekusch II (13/WAF Wien) – Karl Wondrak (1/SK Rapid Wien), Leopold König (1/Rudolfshügel Wien), Johann Studnicka (14/WAC Wien), Ferdinand Swatosch** (1/SC Simmering), Heinrich Körner »Krcal« (4/SK Rapid Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (14) Red card:–

* *Es war bereits das 10. Goal, das »Jan« Studnicka gegen Ungarn erzielte.*
** *Ferdinand und Jakob Swatosch (siehe Match No. 35) waren Brüder.*

38 8. November 1914
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 1:2 (0:0)
Referee: Wilhelm Schmieger (Österreich)
Zuschauer: 5.000, WAC-Platz, Wien
Goal: 1:1 (68.) Kuthan

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/9)
Leopold Bode (2/WAF Wien) – Vinzenz Dittrich (2/SK Rapid Wien), Franz Schlosser (1/WAC Wien) – Karl Achatzy (2/Wiener Sport-Club), Josef Brandstätter (13/SK Rapid Wien), Dr. Karl Tekusch I (14/WAF Wien) – Josef Haist (2/WAF Wien), Eduard Bauer (5/SK Rapid Wien), Richard Kuthan (4/SK Rapid Wien), Johann Neumann* (4/WAC Wien), Heinrich Körner »Krcal« (5/SK Rapid Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (7) Red card:–

* *Verschoß einen Elfmeterball.*

39 2. Mai 1915
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 2:5 (1:2)
Referee: Ferenc M. Schubert (Magyarország)
Zuschauer: 16.000, Hungária út, Budapest
Goals: 0:1 (26.) Studnicka, 0:2 (36.) Kuthan, 1:3 (46.) Studnicka, 1:4 (55.) Hoel, 2:5 (87.) Ehrlich

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/10)
Anton Desnohlidek (1/Hertha Wien) – Alexander Popovich (5/Amateure Wien), Ludwig Jetzinger (1/WAF Wien) – Franz Sedlacek »Benjamin« (2/WAF Wien), Franz Prohaska (1/Rudolfshügel Wien), Ferdinand Kürner (1/SC Simmering) – Johann Ehrlich (1/SC Simmering), Richard Kuthan (5/SK Rapid Wien), Johann Studnicka* (15/WAC Wien), Ferdinand Swatosch (2/SK Rapid Wien), Ferdinand Hoel (1/Rudolfshügel Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (15) Red card:–

* *Österreichs neuer alleiniger Rekordinternationaler.*


Das Wiener Team, das am 2. Mai 1915 in Budapest Ungarn sensationell hoch bezwang: V.l. Ersatzspieler Beck, Anton Desnohlidek, Alexander Popovich, Johann Studnicka, Ludwig Jetzinger, Johann Ehrlich, Ferdinand Swatosch, Ferdinand Hoel, Ferdinand Kürner, Franz Sedlacek, Franz Prohaska, Richard Kuthan. Foto: Vasik-Archiv

40 30. Mai 1915
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 1:2 (0:2)
Referee: Wilhelm Schmieger (Österreich)
Zuschauer: 8.000, WAC-Platz, Wien
Goal: 1:2 (80.) Swatosch

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/11)
Anton Desnohlidek (2/Hertha Wien) – Alexander Popovich (6/Amateure Wien), Franz Schlosser (2/WAC Wien) – Robert Cimera (10/SK Rapid Wien), Josef Brandstätter (14/SK Rapid Wien), Ferdinand Kürner (2/SC Simmering) – Franz Heinzl »Stürmer« (2/WAF Wien), Richard Kuthan* (6/SK Rapid Wien), Johann Studnicka (16/WAC Wien), Ferdinand Swatosch (3/SK Rapid Wien), Ferdinand Hoel (2/Rudolfshügel Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (16) Red card:–

* *Der krummbeinige »Rigo« Kuthan galt als ein Unikum.*

41 3. Oktober 1915
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 4:2 (2:1)
Referee: Heinrich Retschury (Österreich)
Zuschauer: 1.200, WAC-Platz, Wien
Goals: 1:1 (20.) Heinzl, 2:1 (26.) Heinzl, 3:2 (65.) Bauer, 4:2 (85.) Bauer

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/12)
August Kraupar (1/Floridsdorfer AC Wien) – Ludwig Jetzinger (2/WAF Wien), Franz Schlosser (3/WAC Wien) – Franz Prohaska (2/Rudolfshügel Wien), Josef Brandstätter (15/SK Rapid Wien), Leopold Nitsch (1/SK Rapid Wien) – Johann Ehrlich (2/SC Simmering), Franz Heinzl »Stürmer« (3/WAF Wien), Johann Studnicka (17/WAC Wien), Eduard Bauer (6/SK Rapid Wien), Ferdinand Hoel (3/Rudolfshügel Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (17) Red card:–

42 7. November 1915
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 6:2 (2:1)*
Referee: Aladár Oláh (Magyarország)
Zuschauer: 12.000, Üllöi út, Budapest
Goals: 2:1 (25.) Kuthan, 4:2 (80.) Studnicka

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/13)
August Kraupar (2/Floridsdorfer AC Wien) – Alexander Popovich (7/Amateure Wien), Franz Schlosser (4/WAC Wien) – Franz Prohaska (3/Rudolfshügel Wien), Josef Brandstätter (16/SK Rapid Wien), Leopold Nitsch (2/SK Rapid Wien) – Franz Heinzl »Stürmer« (4/WAF Wien), Richard Kuthan (7/SK Rapid Wien), Johann Studnicka (18/WAC Wien), Leopold Neubauer (12/WAF Wien), Ferdinand Hoel (4/Rudolfshügel Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (18) Red card:–

* *Es war das 30. Derby zwischen beiden benachbarten Ländern.*

43 7. Mai 1916
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 3:1 (0:0)
Referee: Wilhelm Schmieger (Österreich)
Zuschauer: 8.000, WAC-Platz, Wien
Goals: 1:0 (62.) Bauer, 2:1 (70.) Bauer, 3:1 (76.) Studnicka

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/14)
August Kraupar (3/Floridsdorfer AC Wien) – Alexander Popovich (8/Amateure Wien), Josef Deutsch* (1/Floridsdorfer AC Wien) – Franz Sedlacek »Benjamin« (3/WAF Wien), Josef Brandstätter (17/SK Rapid Wien), Gustav Deutsch* (1/Floridsdorfer AC Wien) – Karl Beck (6/Rudolfshügel AC Wien), Franz Heinzl »Stürmer« (5/WAF Wien), Johann Studnicka (19/WAC Wien), Eduard Bauer (7/SK Rapid Wien), Gustav Wieser (1/SK Rapid Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (19) Red card:–

* *Josef und Gustav Deutsch waren Brüder.*

44 4. Juni 1916
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 2:1 (2:1)
Referee: Aladár Oláh (Magyarország)
Zuschauer: 16.000, Hungária út, Budapest
Goal: 2:1 (27.) Bauer

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/15)
Ferdinand Feigl (1/SC Wacker Wien) – Alexander Popovich (9/Amateure Wien), Josef Deutsch (2/Floridsdorfer AC Wien) – Franz Sedlacek »Benjamin« (4/WAF Wien), Josef Brandstätter (18/SK Rapid Wien), Franz Prohaska (4/Rudolfshügel Wien) – Josef Stürmer III (1/WAF Wien), Leopold Neubauer (13/WAF Wien), Johann Studnicka (20/WAC Wien), Eduard Bauer (8/SK Rapid Wien), Gustav Wieser (2/SK Rapid Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (20) Red card:–


»Xandl« Popovich war ein überaus populärer und technisch versierter Außendecker. Foto: Archiv

45 1. Oktober 1916
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 2:3 (1:3)
Referee: Irme Veres (Magyarország)
Zuschauer: 16.000, Üllöi út, Budapest
Goals: 0:1 (2.) Bauer, 0:2 (15.) Grundwald, 1:3 (30.) Bauer

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/16)*
August Kraupar (4/Floridsdorfer AC Wien) – Alexander Popovich (10/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (3/SK Rapid Wien) – Franz Sedlacek »Benjamin« (5/WAF Wien), Karl Jordan (1/Wiener Sport-Club), Friedrich Kerr »Konus« (1/WAC Wien) – Friedrich Köck (1/WAC Wien), Leopold Grundwald (8/SK Rapid Wien), Johann Studnicka (21/WAC Wien), Eduard Bauer (9/SK Rapid Wien), Gustav Wieser (3/SK Rapid Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (21) Red card:–

* *Es war das 33. Derby zwischen Österreich und Ungarn und das 9. nach Ausbruch des I. Weltkrieges, in dem »Jan« Studnicka, »Edi« Bauer und »Guggi« Wieser famose Sturmleistungen vollbrachten.*


46 5. November 1916
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 3:3 (2:2)
Referee: Max Seemann (Österreich)
Zuschauer: 9.000, WAF-Platz, Wien
Goals: 1:0 (17.) Bauer, 2:0 (25.) Kraus, 3:2 (52.) Bauer

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/17)
Heinrich Plhak (4/WAC Wien) – Alexander Popovich (11/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (4/SK Rapid Wien) – Franz Sedlacek »Benjamin« (6/WAF Wien), Leopold Nitsch (3/SK Rapid Wien), Friedrich Kerr »Konus« (2/WAC Wien) – Leopold Neubauer (14/WAF Wien), Johann Kraus (1/Floridsdorfer AC Wien), Johann Studnicka (22/WAC Wien), Eduard Bauer (10/SK Rapid Wien), Gustav Wieser (4/SK Rapid Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (22) Red card:–

47 6. Mai 1917
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 1:1 (1:1)
Referee: Wilhelm Schmieger (Österreich)
Zuschauer: 4.000, WAC-Platz, Wien
Goal: 1:1 (45.) Heinzl

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/18)
August Kraupar (5/Floridsdorfer AC Wien) – Alexander Popovich (12/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (5/SK Rapid Wien) – Franz Sedlacek »Benjamin« (7/WAF Wien), Franz Prohaska (5/Rudolfshügel Wien), Rudolf Rupec* (1/SK Rapid Wien) – Leopold Neubauer (15/WAF Wien), Franz Heinzl »Stürmer« (6/WAF Wien), Johann Studnicka (23/WAC Wien), Eduard Bauer (11/SK Rapid Wien), Gustav Wieser (5/SK Rapid Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (23) Red card:–

* *Spielte später noch für Jugoslawiens Nationalteam.*

48 3. Juni 1917
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 6:2 (5:1)
Referee: Karl Winkler (Deutschland)
Zuschauer: 22.000, Hungária út, Budapest
Goals: 0:1 (9.) Heinzl, 6:2 (76.) Bauer

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/19)
August Kraupar (6/Floridsdorfer AC Wien) – Alexander Popovich (13/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (6/SK Rapid Wien) – Franz Prohaska (6/Rudolfshügel Wien), Josef Brandstätter (19/SK Rapid Wien), Friedrich Kerr »Konus« (3/WAC Wien) – Karl Beck (7/Rudolfshügel Wien), Franz Heinzl »Stürmer« (7/WAF Wien), Johann Studnicka* (24/WAC Wien), Eduard Bauer (12/SK Rapid Wien), Johann Schmid »Alois« (3/Amateure Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (24) Red card:–

* *Der meisterliche Dirigent und schußgewaltige Solist bestritt sein 20. Länderspiel gegen Ungarn.*

49 15. Juli 1917
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 1:4 (0:1)
Referee: Rudolf Pohl (Deutschland)
Zuschauer: 12.000, WAC-Platz, Wien
Goal: 1:1 (50.) Prousek

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/20)
Wilhelm Halpern (1/SC Hakoah Wien*) – Alexander Popovich (14/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (7/SK Rapid Wien) – Franz Sedlacek »Benjamin« (8/WAF Wien), Josef Brandstätter (20/SK Rapid Wien), Rudolf Rupec (2/SK Rapid Wien) – Karl Beck (8/Rudolfshügel Wien), Eduard Bauer (13/SK Rapid Wien), Jan Vaník** (1/SK Slavia Prag), Václav Prousek (1/SK Slavia Prag), Johann Schmid »Alois« (4/Amateure Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (8) Red card:–

* *Der jüdische Verein wurde 1909 gegründet.*
** *Spielte später für das Nationalteam der Tschechoslowakei. Außer Vaník war auch Václav Prousek ein Tscheche.*

50 7. Oktober 1917
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 2:1 (1:0)
Referee: Erich Chemnitz (Deutschland)
Zuschauer: 20.000, Üllöi út, Budapest
Goal: 2:1 (67.) Sedlacek

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/21)
August Kraupar (7/Floridsdorfer AC Wien) – Alexander Popovich (15/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (8/SK Rapid Wien) – Franz Sedlacek »Benjamin«* (9/WAF Wien), Franz Fichta (1/SK Slavia Prag), Rudolf Rupec (3/SK Rapid Wien) – Johann Ehrlich (3/SC Simmering), Josef Sedláček*/** (1/SK Slavia Prag, Leopold Neubauer (16/WAF Wien), Jan Vaník (2/SK Slavia Prag), Václav Prousek (2/SK Slavia Prag)
Kapitän: Alexander Popovich (1) Red card:–

* *Beide waren nicht miteinander verwandt und unterschiedlicher Nationalität.*
** *Spielte später für das Nationalteam der Tschechoslowakei.*

51 4. November 1917
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 1:2 (0:2)*
Referee: Kurt von Paquet (Deutschland)
Zuschauer: 15.000, WAC-Platz, Wien
Goal: 1:2 (61.) Wilda

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/22)
Walter Joachim »Jokl« (1/Amateure Wien) – Alexander Popovich (16/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (9/SK Rapid Wien) – Franz Sedlacak »Benjamin« (10/WAF Wien), Friedrich Kerr »Konus« (4/WAC Wien), Rudolf Rupec (4/SK Rapid Wien) – Josef Haist (3/WAF Wien), Karel Wilda (1/DFC Prag), Karel Koželuh** (1/DFC Prag), Johann Studnicka (25/WAC Wien), Eduard Bauer (14/SK Rapid Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (25) Red card:–

* *Es war bereits das 15. Länderspiel zwischen beiden Rivalen nach Kriegsausbruch.*
** *Spielte später für das Nationalteam der Tschechoslowakei.*


Karl Koželuh war einer der Tschechen, die für Österreich spielten. Er war ein großartiger Mittelstürmer und ein Tennisspieler von Weltniveau. Foto: Archiv

52 23. Dezember 1917
(Freundschaftsspiel)
Schweiz – Österreich 0:1 (0:0)
Referee: John Forster (England*)
Zuschauer: 3.500, Landhof, Basel
Goal: 0:1 (.) Bauer

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/23)
Walter Joachim »Jokl« (2/Amateure Wien) – Karl Jordan (2/Wiener Sport-Club), Alexander Popovich (17/Amateure Wien) – Friedrich Kerr »Konus« (5/WAC Wien), Josef Brandstätter (21/SK Rapid Wien), Rudolf Rupec (5/SK Rapid Wien) – Josef Haist (4/WAF Wien), Leopold Neubauer (17/WAF Wien), Johann Studnicka (26/WAC Wien), Eduard Bauer (15/SK Rapid Wien), Johann Schmid »Alois« (5/Amateure Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (26) Red card:–

* *Ein in der Schweiz lebender Engländer, der auch die Schweizer Staatsbürgerschaft annahm.*


53 26. Dezember 1917
(Freundschaftsspiel)
Schweiz – Österreich 3:2 (1:1)
Referee: John Forster (England)
Zuschauer: 3.000, Utogrund, Zürich
Goals: :1 (.) Neubauer, :2 (.) Bauer

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/24)
Walter Joachim »Jokl« (3/Amateure Wien) – Johann Studnicka (27/WAC Wien), Alexander Popovich (18/Amateure Wien) – Friedrich Kerr »Konus« (4/WAC Wien), Josef Brandstätter (22/SK Rapid Wien), Rudolf Rupec (6/SK Rapid Wien) – Josef Haist (5/WAF Wien), Karl Heinlein (1/WAC Wien), Leopold Neubauer (18/WAF Wien), Eduard Bauer (16/SK Rapid Wien), Johann Schmid »Alois« (6/Amateure Wien)
Kapitän: Johann Studnicka (27) Red card:–

54 14. April 1918
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 2:0 (1:0)
Referee: Angelo Rossi (Deutschland)
Zuschauer: 23.000, Hungária út, Budapest

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/25)
Wilhelm Halpern (2/SC Hakoah Wien) – Alexander Popovich (19/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (10/SK Rapid Wien) – Karl Beck (9/Rudolfshügel Wien), Josef Brandstätter (23/SK Rapid Wien), Rudolf Rupec (7/SK Rapid Wien) – Johann Strnad (1/Wiener Sport-Club), Eduard Bauer (17/SK Rapid Wien), Franz Biegler (1/Floridsdorfer AC Wien), Ferdinand Swatosch (4/SK Rapid Wien), Heinrich Körner »Krcal« (6/SK Rapid Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (9) Red card:–


Ein Halbstürmer mit Regiequalitäten und Torgefahr war »Ferdl« Swatosch. Foto: Archiv

55 9. Mai 1918
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Schweiz 5:1 (1:0)
Referee: Ákos Fehéry (Magyarország)
Zuschauer: , WAC-Platz, Wien
Goals: Die Torschützen waren Wilda (2), Heinlein, Koželuh und Peterli (own goal)

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/26)
Wilhelm Halpern (3/SC Hakoah Wien) – Alexander Popovich (20/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (11/SK Rapid Wien) – Friedrich Kerr »Konus« (7/WAC Wien), Josef Brandstätter (24/SK Rapid Wien), Rudolf Rupec (8/SK Rapid Wien) – Karl Heinlein (2/WAC Wien), Karel Wilda (2/DFC Prag), Karel Koželuh (2/DFC Prag), Eduard Bauer (18/SK Rapid Wien), Heinrich Körner »Krcal« (7/SK Rapid Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (10) Red card:–



56 2. Juni 1918
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 0:2 (0:0)
Referee: Angelo Rossi (Deutschland)
Zuschauer: 20.000, WAC-Platz, Wien

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/27)*
August Kraupar (8/Floridsdorfer AC Wien) – Alexander Popovich (21/Amateure Wien), Wilhelm Stejskal (1/SK Rapid Wien) – Franz Sedlacek »Benjamin« (11/WAF Wien), Rudolf Rupec (9/SK Rapid Wien), Viktor Löwenfeld (4/Amateure Wien) – Ferdinand Humenberger (1/Floridsdorfer AC Wien), Wilhelm Steuer (1/DFC Prag), Karel Koželuh (3/DFC Prag), Karel Wilda (3/DFC Prag), Friedrich Feller (1/DFC Prag)
Kapitän: Alexander Popovich (2) Red card:–

* *Es war bereits die 6. Niederlage in Folge gegen den Erzrivalen Ungarn, die sehr »schmerzte«.*



57 6. Oktober 1918
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 0:3 (0:1)
Referee: Otto Kehm (Deutschland)*
Zuschauer: 15.000, WAC-Platz, Wien

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/28)
August Kraupar (9/Floridsdorfer AC Wien) – Alexander Popovich (22/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (12/SK Rapid Wien) – Rudolf Rupec (10/SK Rapid Wien), Josef Brandstätter (25/SK Rapid Wien), Dr. Karl Tekusch II (15/WAF Wien) – Josef Stürmer III (1/WAF Wien), Ferdinand Humenberger (2/Floridsdorfer AC Wien), Karel Koželuh (4/DFC Prag), Eduard Bauer (19/SK Rapid Wien), Friedrich Feller (2/DFC Prag)
Kapitän: Josef Brandstätter (11) Red card:–

* *Der Münchener Schiedsrichter wurde nach dem Match von den österreichischen Fans verprügelt.*

58 6. April 1919
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 2:1 (1:1)
Referee: Hugó Szüsz (Magyarország)
Zuschauer: 40.000, Üllöi út, Budapest
Goal: 0:1 (21.) Wondrak

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/29)*
Walter Joachim »Jokl« (4/Amateure Wien) – Alexander Popovich (23/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (13/SK Rapid Wien) – Gustav Putzendopler (1/SK Rapid Wien), Karl Neubauer (1/Floridsdorfer AC Wien), Leopold Nitsch (4/SK Rapid Wien) – Karl Wondrak (2/SK Rapid Wien), Josef Uridil I** (1/SK Rapid Wien), Karl Heinlein (3/WAC Wien), Franz Hansl (1/Amateure Wein), Gustav Wieser (6/SK Rapid Wien)
Kapitän: Alexander Popovich (3) Red card:–

* *Was es während des I. Weltkrieges nicht gab, vollzog sich unmittelbar vor diesem Länderkampf. Die ungarische Räte-Republik, die inzwischen an der Macht war, verhinderte die Einreise von »Rigo« Kuthan und »Edi« Bauer. So mußte Österreich ohne diese beiden superstarken »Rapidler« antreten – und verlor. Das für den 4. Mai 1919 in Wien vorgesehene Rückspiel mußte dann gar kurzfristig abgesagt werden, da das ungarische Nationalteam von ihrer eigenen Regierung, die aus Kommunisten und Sozialdemokraten bestand, keine Ausreisebewilligung erhielt.*

** *Der am 24. Dezember 1895 geborene Uridil begann 14jährig beim Sportclub Ottakringer Romania, wo er wegen mangelnder Körpergröße in der Reserve spielen mußte. 16jährig schloß er sich dem SC Blue Stars Wien an. 1914 wechselte er zu Rapid, wo er in der Reserve begann, jedoch im 2. Spiel 7 Tore schoß und daraufhin in das Liga-Team aufgenommen wurde. Anfang 1915 wurde er für 17 Monate nach Serbien in den Krieg eingezogen. 1918 wurde er nochmals eingezogen (zunächst nach Brest-Litovsk und dann nach Italien). Nach dem Krieg ging sein Stern auf und erreichte noch eine grenzenlose Popularität. Alle Welt nannte ihn nur »Pepi« oder »Pepitschku« und von Beruf war er Steinmetz, auf dem Spielfeld jedoch ein Draufgänger und Vollblutstürmer.*



Dieses österreichische Nationalteam konnte 1919 nicht in Wien gegen Ungarn antreten, da die Ungarn von der Räterepublik keine Ausreisebewilligung erhielten. St.v.l. Gustav Chrenka, Adolf Fischera, Richard Kuthan, Alexander Popovich, Gustav Putzendopler, Leopold Nitsch, Eduard Bauer, Patek; v.v.l. Vinzenz Dittrich, Walter Joachim »Jokl«, Gustav Wieser. Foto: Vasik-Archiv



Österreichs Nationalteam vom 2. Mai 1920: St.v.l. Gustav Chrenka, Alexander Popovich, Dr. WillyMeisl, Ferdinand Swatosch, Karl Wondrak, Richard Kuthan, Eduard Bauer, Gustav Wieser; v.v.l. Josef Brandstätter, Leopold Nitsch, Richard Beer. Foto: Vasik-Archiv

59 5. Oktober 1919
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország* 2:0 (2:0)
Referee: Heinrich Retschury (Österreich)
Zuschauer: 22.000, WAC-Platz, Wien
Goals: 1:0 (41.) Bauer, 2:0 (44.) Uridil I

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/30)**
Johann Brandweiner (1/WAC Wien) – Alexander Popovich (24/Amateure Wien), Vinzenz Dittrich (14/SK Rapid Wien) – Gustav Putzendopler (2/SK Rapid Wien), Josef Brandstätter (26/SK Rapid Wien), Leopold Nitsch (5/SK Rapid Wien) – Karl Wondrak (3/SK Rapid Wien), Josef Uridil I (2/SK Rapid Wien), Richard Kuthan*** (8/SK Rapid Wien), Eduard Bauer (20/SK Rapid Wien), Gustav Wieser (7/SK Rapid Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (12) Red card:–

* *Das ungarische Nationalteam durfte erst ausreisen, nachdem sich alle Spieler schriftlich verpflichtet hatten, wieder nach Budapest zurückzukehren. Dies hatte die ungarische Regierung gefordert.*
** *Österreich trat mit 8 »Rapidlern« (!) an.*
*** *Lag im I. Weltkrieg mit einer Feldbatterie in Rumänien fest. Über Isonzo und Piave kam er nach Verdun. Am 18. November 1918 kehrte er zusammen mit »Grundl« Grundwald nach einem 28tägigen Fußmarsch nach Wien zurück.*

60 9. November 1919
(Freundschaftsspiel)
Magyarország – Österreich 3:2 (3:0)
Referee: Hugó Szüsz (Magyarország)
Zuschauer: 27.000, Hungária út, Budapest
Goals: 3:1 (58.) Hansl, 3:2 (79.) Treml

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/31)*
Johann Brandweiner (2/WAC Wien) – Friedrich Wagner (1/Rudolfshügel Wien), Josef Deutsch (3/Floridsdorfer AC Wien) – Karl Kurz (1/Amateure Wien), Karl Neubauer (2/Floridsdorfer AC Wien), Friedrich Weiss (1/Floridsdorfer AC Wien) – Friedrich Köck (2/WAC Wien), Alois Treml (1/First Vienna FC Wien), Ferdinand Frithum (1/First Vienna FC Wien), Franz Hansl (2/Amateure Wien), Franz Eckl (1/First Vienna FC Wien)
Kapitän: Red card:–

* *Im 60. Länderspiel war Ungarn zum 45. Mal der Gegner.*

61 2. Mai 1920
(Freundschaftsspiel)
Österreich – Magyarország 2:2 (1:2)
Referee: Wilhelm Schmieger (Österreich)
Zuschauer: 20.000, WAC-Platz, Wien
Goals: 1:1 (43.) Swatosch, 2:2 (66.) Wieser

Österreich: (Trainer: Hugo Meisl/32)
Dr. Willy Meisl* (1/Amateure Wien) – Richard Beer (1/Wiener Sport-Club), Alexander Popovich** (25/Amateure Wien) – Gustav Chrenka (3/WAC Wien), Josef Brandstätter (27/SK Rapid Wien), Leopold Nitsch (6/SK Rapid Wien) – Karl Wondrak (4/SK Rapid Wien), Eduard Bauer (21/SK Rapid Wien), Richard Kuthan (9/SK Rapid Wien), Ferdinand Swatosch (5/SC Simmering), Gustav Wieser*** (8/SK Rapid Wien)
Kapitän: Josef Brandstätter (13) Red card:–

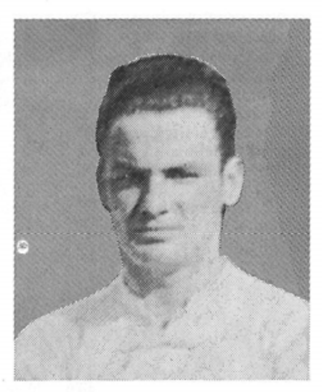
* *Wurde später ein berühmter Sportjournalist und war der Bruder von Hugo Meisl.*
** *»Xandl« Popovich war nur 1,62 m groß, war aber sehr schnell und ballsicher und besaß ein phänomenales Stellungsspiel.*
*** *Dem Wiener Allroundstürmer wurde nachgesagt, daß er als Fußballstar Launen wie eine Diva gehabt hat.*



Johann Studnicka, eine legendäre Gestalt in der Pionierzeit. Foto: Vasik-Archiv



»Poporln« Popovich, der wohl beste mitteleuropäische Außendecker nach dem I. Weltkrieg. Foto: Vasik-Archiv



»Edi« Bauer, ein Filigrantechniker und Torjäger. Foto: Vasik-Archiv

Österreichs Rekordinternationale im Juli 1920

1.	Johann Studnicka	(1902-1917)	27	Länderspiele
2.	Josef Brandstätter	(1912-1920)	27	"
3.	Alexander Popovich	(1911-1920)	25	"
4.	Eduard Bauer	(1912-1920)	21	"
5.	Leopold Neubauer	(1908-1917)	18	"
6.	Dr. Karl Tekusch II	(1908-1918)	15	"
7.	Ludwig Hussak	(1905-1912)	14	"
	Vinzenz Dittrich	(1913-1919)	14	"
9.	Robert Merz	(1908-1914)	13	"
10.	Josef Kaltenbrunner	(1907-1913)	11	"
	Franz Sedlacek	(1913-1918)	11	"
12.	Rudolf Rupec	(1917-1918)	10	
	Robert Cimera	(1908-1915)	10	"

Österreichs Rekordschützen im Juli 1920

1.	Johann Studnicka	(1902-1917)	17	Goals
2.	Eduard Bauer	(1912-1920)	13	"
3.	Wilhelm Schmieger	(1907-1912)	6	"
	Adolf Fischera	(1908-1914)	6	"
5.	Ludwig Hussak	(1905-1914)	5	"
	Robert Merz	(1908-1914)	5	"
	Leopold Neubauer	(1908-1917)	5	"



Gustav Wieser sollte noch ein großer Goalgetter werden. Foto: Archiv



Der populäre Sturmtank »Pepi« Uridil, der die Österreicher mit seinen Toren häufig in ein »Uridilirium« versetzte. Foto: Archiv



Eine Szene aus dem österreichsich-ungarischen Derby vom 2. Mai 1920. Mit erhobenen Händen versuchte der berühmte ungarische Verteidiger Károly Fogl dem Techniker »Ferdl« Swatosch den Ball im Zweikampf abzunehmen. Foto: Archiv

Copa Europea-Sudamericana (1960-1963)

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay), Alfonso Spadoni (Milano/Italia), Ricardo Corrêa Ayres (São Paulo/ Brasil), Dr. Nuno Anschel Vasconcelos (Lisboa/Portugal), Gil Carrasco (Barcelona/España) & Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

Der älteste interkontinentale Club-Wettbewerb ist die Copa Europea-Sudamericana, der alljährliche Vergleich zwischen den Siegern des Europapokals der Landesmeister und der Copa Libertadores, dem analogen Meister-Wettbewerb Südamerikas. Diese »Coppa Intercontinentale« (italienische Schreibweise) wird seit 1960 mit zwei Ausnahmen regelmäßig ausgespielt. Nur in den Jahren 1975 und 1978 konnten sich die Vereinsmeister aus Europa und Südamerika nicht einigen. Terminschwierigkeiten und Angst vor überharten Auseinandersetzungen waren die Ursachen des Verzichtes.

Von den insgesamt 32 bisherigen Club-Vergleichen zwischen Südamerika und Europa setzte sich erst 13 mal der Vertreter von Europa durch, die Südamerikaner dagegen schon 19 mal. Anfangs gab es ein Hin- und Rückspiel und bei Punktgleichheit gar noch ein Entscheidungsmatch. Später entschied bei Punktgleichheit das Torverhältnis und nachdem mit Toyota ein Hauptsponsor für diesen Wettbewerb gefunden worden war, gab es ab 1981 nur noch ein Spiel, das stets im Dezember in Tokyo (Japan), quasi auf neutralem Boden stattfand.

Die bisherigen Sieger der »Copa Intercontinental« (spanische Schreibweise) stellten Argentinien (6), Italien (6), Uruguay (6), Brasilien (6), Spanien (2), Niederlande (2), BR Deutschland (1), Paraguay (1), Portugal (1) und Jugoslawien (1). Die erfolgreichsten Clubs waren bisher Club Atlético Peñarol Montevideo (3), Milan AC (3), Club de Football Nacional Montevideo (3) sowie Santos FC, FC Internazionale Milano, Club Atlético Independiente Avellaneda und São Paulo FC, die es auf je zwei Titel brachten. Am häufigsten im Finale standen bisher CA Independiente Avellaneda (6mal), jener Verein, der etwa 20 km südlich von Buenos Aires beheimatet ist. Den Argentiniern folgen der CA Peñarol Montevideo (5), Milan AC (5), CA Estudiantes de La Plata (3) und Club de Football Nacional Montevideo (3).

Insgesamt waren von 1960 bis heute 53 Spiele um die »Copa Europea-Sudamericana« erforderlich. Dabei gab es 10 Remis, 27 Siege der südamerikanischen und nur 16 Siege der europäischen Vereine. Dies ergibt 64:42 Punkte und 71:62 Tore, jeweils zu Gunsten der Südamerikaner. Da dieser Wettbewerb längst ein finanziell lukratives Geschäft geworden ist, hat kein europäischer oder südamerikanischer Verein dabei etwas zu verschenken. Dennoch behielten bei den letzten 16 Wettbewerben 11 mal die Südamerikaner die Oberhand! Und dies, obwohl die südamerikanischen Spitzenvereine permanent durch die reichen europäischen ausgeblutet werden.

Nachfolgend werden in Form einer Fortsetzungsserie alle statistischen Details von all diesen Spielen, ebenso eine Bilddokumentation präsentiert. Darunter befinden sich Aufnahmen von nahezu allen Finalteams. Zudem ist bei den Ausländern die Nationalität angegeben und die Zahl in Klammern gibt den jeweiligen Einsatz um die »Copa Intercontinental« an.

Jahr	*Europa*	*Südamerika*
1960	**Real Madrid CF**	Club Atlético Peñarol Montevideo
1961	Sport Lisboa e Benfica	**Club Atlético Peñarol Montevideo**
1962	Sport Lisboa e Benfica	**Santos FC**
1963	Milan AC	**Santos FC**
1964	**FC Internazionale Milano**	CA Independiente Avellaneda
1965	**FC Internazionale Milano**	CA Independiente Avellaneda
1966	Real Madrid CF	**Club Atlético Peñarol Montevideo**
1967	Glasgow Celtic FC	**Racing Club Avellaneda**
1968	Manchester United FC	**CA Estudiantes de La Plata**
1969	**Milan AC**	CA Estudiantes de La Plata
1970	**Feijenoord Rotterdam**	CA Estudiantes de La Plata
1971	Panatinaikos AO Athens	**Club de Football Nacional Montevideo**
1972	**AFC Ajax Amsterdam**	CA Independiente Avellaneda
1973	Juventus FC Torino	**CA Independiente Avellaneda**
1974	**Club Atlético de Madrid**	CA Independiente Avellaneda
1975 *	*FC Bayern München*	CA Independiente Avellaneda
1976	**FC Bayern München**	ES Cruzeiro Belo Horizonte
1977	VfL Borussia Mönchengladbach	**CA Boca Juniors Buenos Aires**
1978 *	*Liverpool FC*	*CA Boca Juniors Buenos Aires*
1979	Malmö FF	**Club Olimpia Asunción**
1980	Nottingham Forest FC	**Club de Football Nacional Montevideo**
1981	Liverpool FC	**CR Flamengo Rio de Janeiro**
1982	Aston Villa FC	**Club Atlético Peñarol Montevideo**
1983	Hamburger SV	**Grêmio de Football Porto-Alegrense**
1984	Liverpool FC	**CA Independiente Avellaneda**
1985	**Juventus FC Torino**	AA Argentinos Juniors Buenos Aires
1986	*Steaua Bucureşti*	**CA River Plate Buenos Aires**
1987	**FC do Porto**	Club Atlético Peñarol Montevideo
1988	PSV Eindhoven	**Club de Football Nacional Montevideo**
1989	**Milan AC**	Club Atlético Nacional Medellín
1990	**Milan AC**	Club Olimpia Asunción
1991	**FK Crvena zvezda Beograd**	CSD Colo Colo Santiago
1992	FC Barcelona	**São Paulo FC**
1993	Milan AC	**São Paulo FC**

Der Gesamtsieger wurde jeweils halbfett gedruckt.
** Spiele fanden nicht statt*



Stolz präsentieren die »Urus« die »Copa Intercontinental«: Waldemar Victorino (links), der das »golden Goal« für Nacional Montevideo gegen Nottingham Forest erzielte, und Atilio Garrido (Mitglied des IFFHS-Präsidiums). Foto: Garrido-Archiv

1960

Montevideo, 3. Juli 1960
CA Peñarol Montevideo – Real Madrid CF 0:0
Referee: José Luis Praddaude (1/Argentina)
Zuschauer: 71.872, Estadio Centenario

Club Atlético Peñarol: (Trainer: Roberto Scarone/1)
Luis Maidana (1) – William Martínez (1), Milton Alves Da Silva *Salvador* (1/Brasil) – Santiago Pino (1), Néstor Goncalvez (1), Walter Aguerre (1) – Luis Cubilla (1), Carlos Abel Linazza (1), Juan Eduardo Hohberg (1), Alberto Spencer (1/Ecuador), Carlos Borges (1)

Real Club de Fútbol: (Trainer: Miguel Muñoz/1)
Rogelio Antonio Domínguez (1/Argentina) – Marcos Alonso *Marquitos* (1), José Emilio Santamaría * (1), Enrique Pérez *Pachin* (1) – José María Vidal (1), José María Zárraga (1) – Darcy Silveira *Canario* (1/Brasil), Luis Del Sol (1), Alfredo Di Stéfano ** (1), Ferenc Puskás *** (1), Manuel Bueno (1)
Kapitäne: William Martínez (1) / José María Zárraga (1) — Red Card:–

** Der Ex-Uruguayer war zu jener Zeit bereits eingebürgerter Spanier.*
*** Der Ex-Argentinier war zu jener Zeit bereits eingebürgerter Spanier.*
**** Der Ex-Ungar war zu jener Zeit bereits eingebürgerter Spanier.*

Madrid, 4. September 1960
Real Madrid CF – CA Peñarol Montevideo 5:1 (4:0)
Referee: Kenneth George Aston (1/England)
Zuschauer: 90.000, Estadio Santiago Bernabéu
Goals: 1:0 (3.) Puskás, 2:0 (5.) Di Stéfano, 3:0 (10.) Puskás, 4:0 (45.) Herrera, 5:0 (53.) Gento, 5:1 (67.) Spencer

Real Club de Fútbol: (Trainer: Miguel Muñoz/2)
Rogelio Antonio Domínguez (2/Argentina) – Marcos Alonso *Marquitos* (2), José Emilio Santamaría (2), Enrique Pérez *Pachin* (2) – José María Vidal (2), José María Zárraga (2) – Jesús Herrera (1), Luis Del Sol (2), Alfredo Di Stéfano (2), Ferenc Puskás (2), Francisco Gento (1)

Club Atlético Peñarol: (Trainer: Roberto Scarone/2)
Luis Maidana (2) – Francisco Majewsky (1), William Martínez (2) – Santiago Pino (2), Milton Alves Da Silva *Salvador* (2/Brasil), Walter Aguerre (2) – Luis Cubilla (2), Carlos Abel Linazza (2), Juan Eduardo Hohberg (2), Alberto Spencer (2/Ecuador), Carlos Borges (2)
Kapitäne: Francisco Gento (1) / William Martínez (2) — Red card:–



Der Exil-Ungar Ferenc Puskás (im Vordergrund) erzielte zwei Treffer für Real im Rückspiel. Foto: EFE/Madrid



In Montevideo brachte der Peñarol-Keeper Luis Maidana das berühmte Innentrio von Real fast zur Verzweifelung. Foto: Garrido-Archiv



Eine Fußball-Perle im Peñarol-Angriff war der Ecuadorianer Alberto Spencer (rechts), hier in einem Laufduell mit Juan Martin Mujica vom Ortsrivalen Nacional Montevideo. Foto: Garrido-Archiv



Weltstar Alfredo Di Stéfano (weißes Trikot) erzielte das 2:0. Portero Luis Maidana (1) war dabei chancenlos. Foto: EFE/Madrid



Der erste Gewinner der »Copa Europea-Sudamericana«: Real Madrid. St.v.l. Rogelio Antonio Domínguez, Marcos Alonso *Marquitos*, José Emilio Santamaría, Enrique Pérez *Pachín*, José María Vidal, José María Zárraga; v.v.l. Darcy Silveiro *Canario*, Luis Del Sol, Alfredo Di Stéfano, Ferenc Puskás, Francisco Gento. Foto: EFE/Madrid

1961

Lisboa, 4. September 1961
Sport Lisboa e Benfica – CA Peñarol Montevideo 1:0 (0:0)

Referee:	Dittmar Huber (1/Schweiz)
Zuschauer:	80.451, Estádio Da Luz
Goal:	1:0 (60.) Coluna

Benfica: (Trainer: Béla Guttmann/Magyarország/1)
Alberto Costa Pereira (1) – Ângelo Martins (1), Mário João (1) – José Neto (1), António Saraiva (1), Fernando Cruz (1) – José Augusto Almeida (1), Joaquim Santana (1), José Águas (1), Mário Coluna (1), Domiciano Cavém (1)

Club Atlético Peñarol: (Trainer: Roberto Scarone/3)
Luis Maidana (3) – William Martínez (3), Núber Cano (1) – Edgardo González (1), Néstor Goncalvez (2), Walter Aguerre (3) – Luis Cubilla (3), Ernesto Ledesma (1), Angel Rubén Cabrera (1), José Sacía (1), Alberto Spencer (3/Ecuador)
Kapitäne: José Águas (1) – William Martínez (3) — Red Card:–







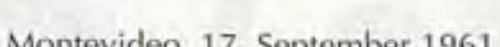


▲

Der Peruaner Juan Joya, der auch für CA River Plate Buenos Aires spielte, erzielte im 2. Match gegen Benfica zwei Treffer für Peñarol.
Foto: Garrido-Archiv

◀

Eine wertvolle Stütze der Peñarol-Abwehr war der dynamische Néstor Goncalvez, der seinem Verein über 10 Jahre die Treue hielt.
Foto: Garrido-Archiv



Montevideo, 17. September 1961
CA Peñarol Montevideo – Sport Lisboa e Benfica 5:0 (4:0)

Referee:	Carlos Nai Foino (1/Argentina)
Zuschauer:	56.358, Estadio Centenario
Goals:	1:0 (10.) Sacía (11m), 2:0 (19.) Joya, 3:0 (28.) Joya, 4:0 (42.) Spencer, 5:0 (58.) Spencer

Club Atlético Peñarol: (Trainer: Roberto Scarone/4)
Luis Maidana (4) – William Martínez (4), Núber Cano (2) – Edgardo González (2), Néstor Goncalvez (3), Walter Aguerre (4) – Luis Cubilla (4), Ernesto Lesdesma (2), José Sacía (2), Alberto Spencer (4/Ecuador), Juan Joya (1/Perú)

Benfica: (Trainer: Béla Guttmann/Magyaroszág/2)
Alberto Costa Pereira (2) – Ângelo Martins (2), Fernando Cruz (2) – José Neto (2), António Saraiva (2), Mário João (2) – José Augusto Almeida (2), Joaquim Santana (2), António Mendes (1), Mário Coluna (2) – Domiciano Cavém (2)
Kapitäne: William Martínez (4) – Mário Coluna (1) — Red card:–

Montevideo, 19. September 1961
CA Peñarol Montevideo – Sport Lisboa e Benfica 2:1 (2:1)

Referee:	José Luis Praddaude (2/Argentina)
Zuschauer:	60.241, Estadio Centenario
Goals:	1:0 (5.) Sacía, 1:1 (35.) Eusébio, 2:1 (40.) Sacía (11m)

Club Atlético Peñarol: (Trainer: Roberto Scarone/5)
Luis Maidana (5) – William Martínez (5), Núber Cano (3) – Edgardo González (3), Néstor Concalvez (4), Walter Aguerre (5) – Luis Cubilla (5), Ernesto Ledesma (3), José Sacía (3), Alberto Spencer (5/Ecuador), Juan Joya (2/Perú)

Benfica: (Trainer: Béla Guttmann/Magyaroszág/3)
Alberto Costa Pereira (3) – Ângelo Martins (3), Fernando Cruz (3) – José Neto (3), Humberto Fernandes (1), Domiciano Cavém (3) – José Augusto Almeida (3), Eusébio Da Silva Ferreira (1), José Águas (2), Mário Coluna (3), António Simões (1)
Kapitäne: William Martínez (5) – José Águas (2) — Red Card:–





▶

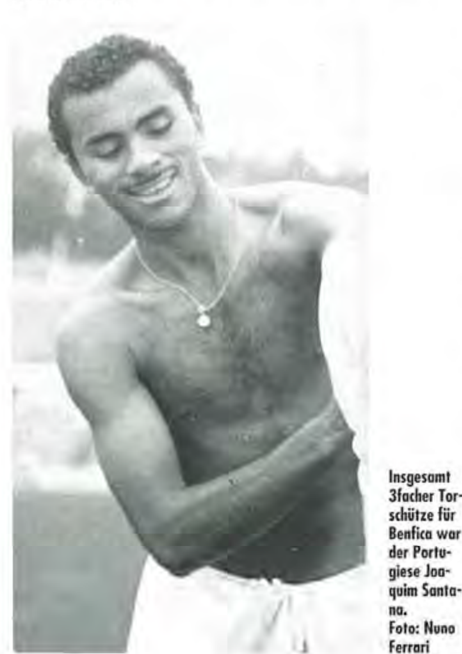
Der große Matchwinner im Entscheidungsspiel zwischen Peñarol und Benfica war der temperamentvolle José Francisco Sacía, der zuvor für den Ortsrivalen CA Defensor sowie später für CA Boca Juniors Buenos Aires spielte.
Foto: Garrido-Archiv



Das Team von Sport Lisboa e Benfica: St.v.l. Alberto Costa Pereira, Germano Figueiredo, António Saraiva, Ângelo Martins, Trainer Béla Guttmann, Fernando Cruz, José Neto, Hamilton Marques da Pena (Masseur); v.v.l. José Augusto Almeida, Joaquim Santana, José Águas, Mário Coluna, Domiciano Cavém.
Foto: Nuno Ferrari



Der erste südamerikanische Verein, der die »Copa Intercontinental« gewann, war der Club Atlético Peñarol. St.v.l. Walter Aguerre, Cocito (Masseur), Luis Maidana, Néstor Goncalvez, William Martinez, Núber Cano, Edgardo González; v.v.l. Luis Cubilla, Ernesto Ledesma, José Francisco Sacia, Alberto Spencer, Juan Joya. Foto: Garrido-Archiv



Insgesamt 3facher Torschütze für Benfica war der Portugiese Joaquim Santana. Foto: Nuno Ferrari

1962

Rio de Janeiro, 19. September 1962
Santos FC – Sport Lisboa e Benfica 3:2 (1:0)

Referee: Isidro Ramirez Alvarez (1/Paraguay)
Zuschauer: 90.000, Estádio Municipal do Maracanã
Goals: 1:0 (31.) Pelé, 1:1 (58.) Santana, 2:1 (64.) Coutinho, 3:1 (86.) Pelé, 3:2 (87.) Santana

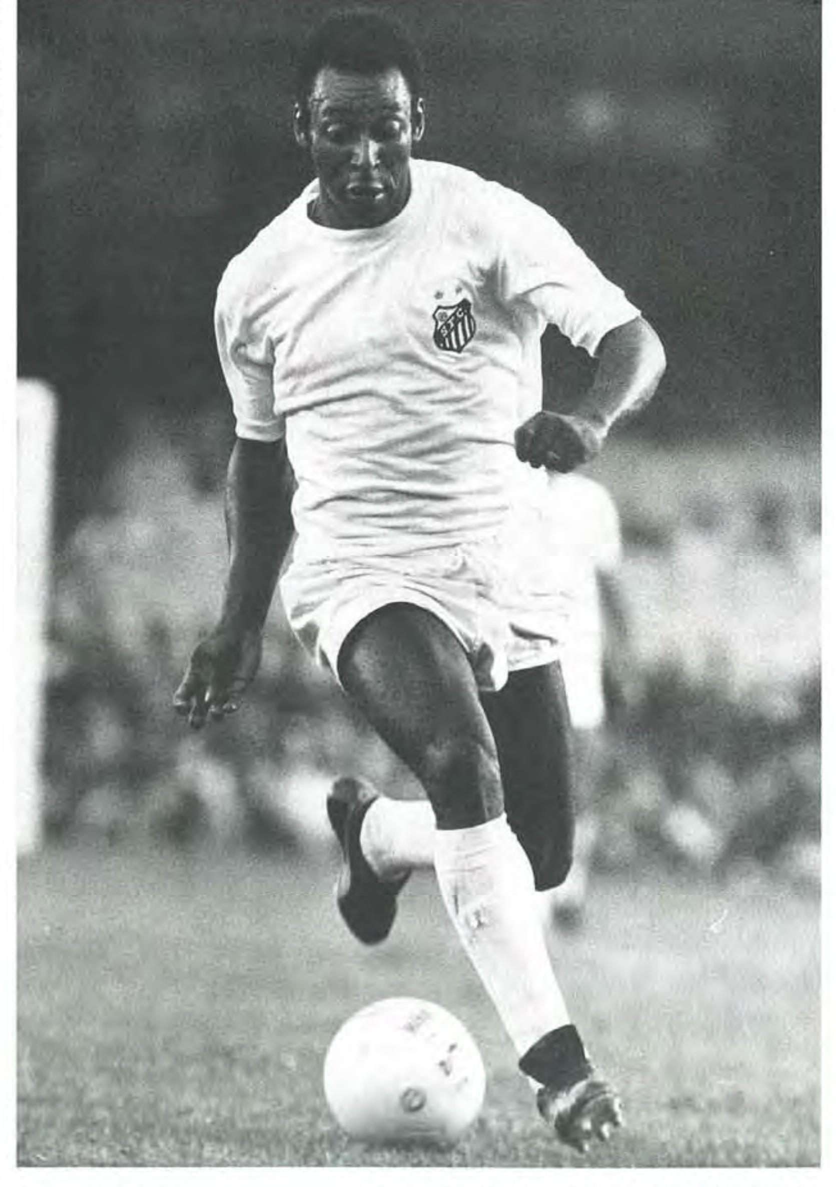
Santos: (Trainer: Luis Alonso Pérez »Lula«/España/1)
Gilmar dos Santos Neves (1) – António *Lima* dos Santos (1), *Mauro* Ramos de Oliveira (1), Raúl Donazar *Calvet* (1), *Dalmo* Gaspar (1) – José Ely de Miranda *Zito* (1), *Mengálvio* Pedro Figueiró (1) – *Dorval* Rodrigues (1), António Wilson Honório *Coutinho* (1), Edson Arantes do Nascimento *Pelé* (1), José Macia *Pepe* (1)

Benfica: (Trainer: Fernando Riera/Chile/1)
José Rita (1) – Ângelo Martins (4), Humberto Fernandes (2) – Raúl Machado (1), Domiciano Cavém (4), Fernando Cruz (4), José Augusto Almeida (4), Joaquim Santana (3), Eusébio Da Silva Ferreira (2), Mário Coluna (4), António Simões (2)

Kapitäne: Zito (1), Mário Coluna (2) — Red Card: –

Lisboa, 11. Oktober 1962
Sport Lisboa e Benfica – Santos FC 2:5 (0:2)

Referee: Pierre Schwinte (1/France)
Zuschauer: 70.000, Estádio Da Luz
Goals: 0:1 (17.) Pelé, 0:2 (28.) Pelé, 0:3 (49.) Coutinho, 0:4 (64.) Pelé, 0:5 (77.) Pepe, 1:5 (87.) Eusébio, 2:5 (89.) Santana



Überragender Akteur und Torschütze des brasilianischen Teams aus Santos war Wunderspieler Pelé. Foto: Sven Simon

Benfica: (Trainer: Fernando Riera/Chile/2)
Alberto Costa Pereira (4) – Jacinto Santos (1), Raúl Machado (2), Humberto Fernandes (3), Fernando Cruz (5) – Domiciano Cavém (5), Mário Coluna (5) – José Augusto Almeida (5), Joaquim Santana (4), Eusébio Da Silva Ferreira (3), António Simões (3)

Santos: (Trainer: Luis Alonso Pérez »Lula«/España/2)
Gilmar dos Santos Neves (2) – *Olavo* Martins de Oliveira (1), *Mauro* Ramos de Oliveira (2), Raúl Donazar *Calvet* (2), *Dalmo* Gaspar (2) – António *Lima* dos Santos (2), José Ely de Miranda *Zito* (2) – *Dorval* Rodrigues (2), António Wilson Honório *Coutinho* (2), Edson Arantes do Nascimento *Pelé* (2), José Macia *Pepe* (2)

Kapitäne: Mário Coluna (3), Zito (2) — Red Card: –



Die weltbeste Club-Elf von 1962: Santos Futebol Clube (Brasilien). St.v.l. Olavo, Zito, Dalmo, Calvet, Gilmar, Mauro; v.v.l. Dorval, Lima, Coutinho, Pelé, Pepe. Foto: Nuno Ferrari



Das portugiesische Super-Team Benfica: St.v.l. José Rita, Fernando Cruz, Jacinto Santos, Raúl Machado, Domiciano Cavém, Humberto Fernandes, Alberto Costa Pereira; v.v.l. José Augusto Almeida, Joaquim Santana, Eusébio Da Silva Ferreira, Mário Coluna, António Simões. Foto: Nuno Ferrari

1963

Milano, 16. Oktober 1963
Milan AC – Santos FC 4:2 (2:0)
Referee: Alfred Haberfellner (1/Österreich)
Zuschauer: 51.917, Stadio San Siro
Goals: 1:0 (3.) Trapattoni, 2:0 (14.) Amarildo, 2:1 (57.) Pelé, 3:1 (66.) Amarildo, 4:1 (79.) Mora, 4:2 (85.) Pelé (11m)

Associazione Calcio: (Trainer: Luis Antonio Carniglia/Argentina/1)
Giorgio Ghezzi (1) – Mario David (1), Mario Trebbi (1) – Giovanni Trapattoni (1), Cesare Maldini (1), Ambrogio Pelagalli (1) – Bruno Mora (1), Giovanni Lodetti (1), José João Altafini * (1), Gianni Rivera (1), *Amarildo* Tavares da Silveira (1/Brasil)

Futebol Clube: (Trainer: Luis Alonso Pérez »Lula«/España/3)
Gilmar dos Santos Neves (3) – António *Lima* dos Santos (3), Teodorico *Haroldo* de Oliveira (1), Raúl Donazar *Calvet* (3), Geraldo António Martins *Geraldino* (1) – José Ely de Miranda *Zito* (3), *Mengálvio* Pedro Figueiró (2) – *Dorval* Rodrigues (3), António Wilson Honório *Coutinho* (3), Edson Arantes do Nascimento *Pelé* (3), José Macia *Pepe* (3)
Kapitäne: Cesare Maldini (1), Zito (3) — Red card: –

** Der Ex-Brasilianer war zu jener Zeit bereits eingebürgerter Italiener.*

▶



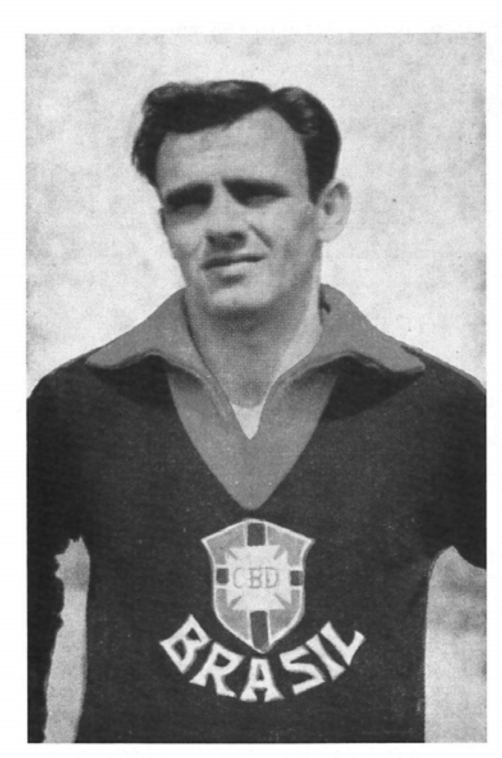
Zweifacher Torschütze im ersten Match waren die beiden Brasilianer Amarildo (für Milan) und Pelé (rechts). Foto: Il Calcio Illustrato



Der großartige Milan-Capitano Cesare Maldini (14 Länderspiele) erhielt im hektischen 3. Vergleich einen Feldverweis. Foto: Spadoni-Archiv



Auch der Ex-Brasilianer José Altafini trug sich einmal mehr in die Torschützenliste ein. Foto: Spadoni-Archiv



Ein fabelhafter Linksaußen war der brasilianische Nationalspieler José Macia »Pepe«. **Foto: Archiv**

Rio de Janeiro, 14. November 1963
Santos FC – Milan AC 4:2 (0:2)

Referee: Juan Regis Brozzi /1/Argentina)
Zuschauer: 170.000, Estádio Municipal do Maracanã
Goals: 0:1 (12.) Altafini, 0:2 (16.) Mora, 1:2 (49.) Pepe, 2:2 (54.) Almir, 3:2 (63.) Lima, 4:2 (70.) Pepe

Futebol Clube: (Trainer: Luis Alonso Pérez »Lula«/España/4)
Gilmar dos Santos Neves (4) – *Ismael* Mafra Cabral (1), *Mauro* Ramos de Oliveira (3), Teodorico *Haroldo* de Oliveira (2), *Dalmo* Gaspar (3) – António *Lima* dos Santos (4), *Mengálvio* Pedro Figueiró (3) – *Dorval* Rodrigues (4), António Wilson Honório *Coutinho* (4), *Almir* Moraes de Albuquerque (1), José Macia *Pepe* (4)

Associazione Calcio: (Trainer: Luis Antonio Carniglia/ Argentina/2)
Giorgio Ghezzi (2) – Mario David (2), Mario Trebbi (2) – Ambrogio Pelagalli (2), Cesare Maldini (2), Giovanni Trapattoni (2) – Bruno Mora (2), Giovanni Lodetti (2), José João Altafini (2), Gianni Rivera (2), *Amarildo* Tavares da Silveira (2/Brasil)

Kapitäne: Mauro (1)
Cesare Maldini (2)
Red card:–

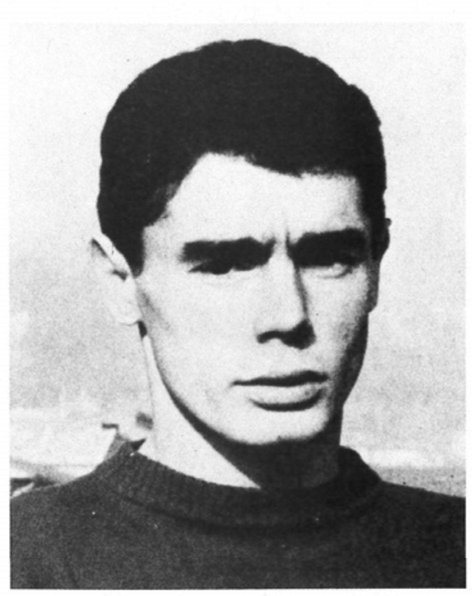
Rio de Janeiro, 16 November 1963
Santos FC – Milan AC 1:0 (1:0)

Referee: Juan Regis Brozzi (2/Argentina)
Zuschauer: 121.000, Estádio Municipal do Maracanã
Goals: 1:0 (34.) Dalmo (11m)

Futebol Clube: (Trainer: Luis Alonso Pérez »Lula«/España/5)
Gilmar dos Santos Neves (5) – *Ismael* Mafra Cabral (2), *Mauro* Ramos de Oliveira (4), Teodorico *Haroldo* de Oliveira (3), *Dalmo* Gaspar (4) – António *Lima* dos Santos (5), *Mengálvio* Pedro Figueiró (4) – *Dorval* Rodrigues (5), António Wilson Honório *Coutinho* (5), *Almir* Moraes de Albuquerque (2), José Macia *Pepe* (5)

Associazione Calcio: (Trainer: Luis Antonio Carniglia/ Argentina/3)
Luigi Balzarini (1), ab 12. min. Mario Barluzzi (1) – Ambrogio Pelagalli (3), Mario Trebbi (3) – Victor Benitez Morales (1/Perú), Cesare Maldini (3), Giovanni Trapattoni (3) – Bruno Mora (3), Giovanni Lodetti (3), José João Altafini (3), *Amarildo* Tavares da Silveira (3/Brasil), Giuliano Fortunato (1)

Kapitäne: Mauro (2)
Cesare Maldini (3)
Red card: Cesare Maldini (34. min.)
Ismael (43. min.)



Ein torgefährlicher Flügelstürmer war der Italiener Bruno Mora. **Foto: Spadoni-Archiv**



Der Gewinner der »Copa Europea-Sudamericana« von 1963: Santos FC. V.l. Coutinho, Dorval, Tite, Dalmo, Délcio Brito, Pelé, Mengálvio, Calvet, Mauro, Laércio, Zito. **Foto: Journal des Sports**



Die Squadra Milan, die am 16. Oktober 1963 in Milano Santos besiegte: St.v.l. Gianni Rivera, Cesare Maldini, José João Altafini, Mario David, Giovanni Trapattoni, Bruno Mora; v.v.l. Mario Trebbi, Ambrogio Pelagalli, Giovanni Lodetti, Giorgio Ghezzi, Amarildo Tavares da Silveira. **Foto: Spadoni-Archiv**

Vorschau

Der »Libero – international« No. 15 enthält u.a.

- Europapokal der Landesmeister 1963/64
- Europapokal-Helden
- Afrika-Meisterschaft 1994
- Länderspiel-Serie
  – Irland (1884-1920) u.a.
- Copa Europea-Sudamericana (1964-1969)

Executive Committee of the IFFHS

Hinweis

Als nächstes erscheint im Juli 1994 die Ausgabe No. 25 der »Fußball-Weltzeitschrift« (FWZ), die ausschließlich der Fußball-Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo gewidmet ist. Es handelt sich weltweit um die erste 100%ig authentische Dokumentation in statistischer und textlicher Form. Dazu sind weit über 100 Fotos von diesem »World Cup« in Uruguay ebenso enthalten wie 40 Biographien von Top-Stars sowie Interviews mit noch lebenden Spielern, die 1930 dabei waren. Zudem gibt es einen Exklusiv-Report »Von der Idee bis zur Realität« sowie über die Reisen der Europäer und Nord-/Mittelamerikaner nach Montevideo und zurück. Schließlich werden erstmals in der Historie die 40 offiziellen »World Cup Records« publiziert, über die bisher niemand in der Welt verfügt.

Ende August 1994 erscheint die Ausgabe No. D9 vom »Libero – spezial deutsch«, die ausschließlich dem deutschen Fußball 1920-1933 gewidmet ist. Diese Ausgabe enthält u.a. 41 ausführliche Biographien (mit Porträtfotos) von den berühmtesten und besten deutschen Fußballern dieser Epoche sowie einen Report über die ausländischen Fußballer in Deutschland (1900-1933). Enthalten sind auch alle statistischen Details von allen Spielen um den Bundespokal & Kampfspielpokal, an denen sich alljährlich die Auswahlteams der 7 Landesverbände von Süd-, West- , Nord-, Mittel- und Südostdeutschland sowie Balten und Berlin/Brandenburg beteiligten. Eine Unmenge von Teamfotos dieser Auswahlteams ergänzen den 2. Teil der Periode bis 1933.

Bestellung: IFFHS, Graf-von-Galen-Straße 72, D-65197 Wiesbaden.

Zum Foto auf der 4. US

Der Italiener Roberto Baggio war 1993 in allen Belangen der überragende Fußballer der Welt. Auf den Seiten 32, 52 und 55 dieser Ausgabe finden Sie viele Details über ihn.
Foto: Olimpia

Impressum

Titel:
»Libero – international«

Herausgeber:
International Federation of Football History & Statistics

Redaktion:
Verantwortlicher Chef-Redakteur:
Dr. Alfredo W. Pöge
Graf-von-Galen-Str. 72,
D-65197 Wiesbaden, Deutschland
Telefon: 0611/46 17 81; Telefax: 0611/46 84 04

Bank-Verbindung:
Wiesbadener Volksbank (BLZ 510 900 00) Konto-Nr. 127 612
Postgiroamt Ffm (BLZ 500 100 60) Konto-Nr. 554 470-603

Layout, Satz & Reproduktion:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Yorckstraße 48, 34123 Kassel

Druck:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Yorckstraße 48, 34123 Kassel

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich (4x pro Jahr)

Abonnement-, Einzel- und Nach-Bestellungen:
Alle Bestellungen über IFFHS
Auslieferung erfolgt von der Druckerei oder Journal-Leitung.
Telefon 0611/46 17 81; Telefax 0611/46 84 04

Bezugspreise:
Im Abonnement (pro Ausgabe): Europa: 20,-DM
Übrige Welt: mit Zonenzuschlag für Luftpost
Einzelpreis: 23,-DM (europaweit)



São Paulo FC (1993): St.v.l. Zetti, Dinho, Ronaldo, Cafú, André, Toninho Cerezo; v.v.l. Muller, Doriva, Válber, Palhinha, Leonardo (Toyota-Cupfinal-Elf).
Foto: Presse Sports/pandis



Parma AC (1993): St.v.l. Tomas Brolin, Alberto Di Chiara, Alessandro Melli, Georges Grun, Lorenzo Minotti, Marco Ballotta; v.v.l. Stefano Cuoghi, Luigi Apollini, Marco Osio, Antonio Benarrivo, Daniele Zoratto (EC II-Final-Elf).
Foto: Olimpia



Roberto Baggio